Service

Bebauungspläne Stadt Albstadt

Der Gemeinderat der Stadt Albstadt hat am 26. Oktober 2006 in öffentlicher Sitzung beschlossen, den Bebauungsplan "Groz-Beckert – südlicher Teil", Albstadt-Ebingen, öffent-

lich auszulegen. Der Plan wird öffentlich bis zum 29. Januar 2007 im Technischen Rathaus Albstadt in 72461 Albstadt-Tailfingen, Am Markt 2, Stadtplanungsamt ausgelegt.

75-jähriges Jubiläum

Herr GmbH

Den Grundstein für die Herr GmbH in Metzingen-Glems legte Maler- und Lackierermeister Hermann Herr, als er 1931 seinen eigenen Handwerksbetrieb gründete.

"Ein guter Farbentwurf aus professioneller Hand unterstützt die Architektur eines Hauses", weiß Gotthilf Herr, seit 1970 Inhaber des individuellen Malergeschäfts, wie er es nennt. Dabei umfasst die individuelle, farbliche Gestaltung von Wohnhäusern, öffentlichen Gebäuden und Gewerbeobjekten längst nicht das ganze Spektrum des Angebots. Soll die Fassade eines in die Jahre gekommenen Gebäudes renoviert werden, so beginnt die Arbeit der Maler mit einer genauen Analyse des Bestands und endet noch lange nicht bei einer eventuell gewünschten Wärmedämmung. Dabei berät Gotthilf Herr auch zu staatlichen Fördermitteln. Ebenso gründlich geht das Malerteam die Gestaltung von Fachwerk, Decken, Wänden und Fußböden an. Jeder Auftrag wird individuell mit dem Kunden abge-

geführt. 17 Fachkräfte, darunter drei Auszubildende, beschäftigt das Unternehmen derzeit. In den vergangenen 75 Jahren sind insgesamt 25 Lehrlinge ausgebildet worden. Viele von ihnen trugen und tragen als Gesellen zum Erfolg des Unternehmens bei.

sprochen, geplant und danach aus-

Jubiläum

25 Jahre Werner Turco

"Malen und Tapezieren sind meine hauptsächlichen Arbeiten bei vorwiegend privaten Kunden", berichtet Werner Turco aus Metzingen-Neu-

Er verlegt auch Teppich- und PVC-Bodenbeläge. "Ich gestalte auch mal eine Fassade neu, doch das eher selten." Der Maler- und Lackierermeister hat seinen Handwerksbetrieb 1981 gegründet. Ehefrau Christa Turco führt das Büro, bestellt die nötigen Materialien und hilft auch sonst, wenn gerade mal wieder Eile geboten ist.

Derzeit beschäftigt Werner Turco keinen weiteren Mitarbeiter oder Auszubildenden. Ein Mal in den 25 Jahren hat er einen Lehrling ausgebildet. "Gegenwärtig ist das aber kein Thema, über das ich nachdenke",

Feierstunde in Sigmaringen

Dieser Weg wird kein leichter sein



Joachim Möhrle, Präsident der Handwerkskammer Reutlingen, gratulierte den 86 Siegerinnen und Siegern des diesjährigen Praktischen Leistungswettbewerbes bei der Abschlussfeier in Sigmaringen.

Unter Anspielung auf das die Fußballweltmeisterschaft in diesem Jahr begleitende Lied von Xavier Naidoo gratulierte Joachim Möhrle, Präsident der Handwerkskammer Reutlingen, den 86 Siegerinnen und Siegern des diesjährigen Praktischen Leistungswettbewerbes bei der Abschlussfeier in Sigmaringen.

ie seien einen teilweise steinigen und schweren Weg gegangen und hätten ihre Aufgabe gemeistert, obwohl die Konkurrenz groß gewesen sei. Möhrle: "Und gleichgültig, ob Sie

dritter Kammersieger oder erster Bundessieger geworden sind: Sie alle, die Sie heute auf dieser Bühne sitzen, haben sich durch Ihre Leistung von allen anderen abgesetzt, und dazu beglückwünsche ich Sie ausdrücklich."

Leider erfahre diese Leistung nicht immer die Würdigung, die sie verdiene. Und leider würden auch viele Jugendliche die Chancen verkennen, die eine Ausbildung im Handwerk bietet: Der Grad an höherer Eigenverantwortung, die besseren Möglichkeiten, sich selbst in die Arbeit einbringen zu können, und auch die Entwicklungsmöglichkeiten - all das bleibe allzu oft ausgeklam-

Grenzen setzen

Möhrle forderte auch die Eltern auf, ihren Kindern Grenzen zu setzen. Aber – und auch das dürfe nicht vergessen werden – es sei auch das gute Recht der Jugend, Grenzen immer wieder zu hinterfragen, denn sonst gäbe es keine Weiterentwick-

Möhrle jedenfalls konnte sich vor zahlreichen Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens sowie den Ausbildungsbetrieben und Angehörigen über die vorbildliche neue Generation des Handwerks freuen, die auch in diesem Jahr landes- und bundesweit hervorragende Ergebnisse vorweisen kann. Die Siegerinnen und Sieger des praktischen Leistungswettbewerbes hätten die Chancen bestens genutzt, die das Handwerk bietet, und deshalb gebühre ihnen höchste Anerkennung.

Von den 245 teilnahmeberechtigten Handwerkerinnen und Handwerkern aus dem Bezirk der Handwerkskammer Reutlingen hatten sich in diesem Jahr zunächst 86 als erste, zweite und dritte Kammersieger behaupten können.

Als Landessieger konnten sich von den 22 Besten elf für den Wettkampf auf Bundesebene qualifizieren - mit einem weiteren außergewöhnlichen Erfolg: Drei von ihnen wurden am 25. November 2006 in Stuttgart von Bundespräsident Horst Köhler persönlich für ihre Leistungen als Bundessieger ausgezeichnet.

Anerkennung

Als Anerkennung für ihre Leistungen erhielten in Sigmaringen alle Sieger kleine Geschenke, die Bundessieger zusätzlich jeweils einen Scheck. Den erfolgreichen Teilnehmern winkt darüber hinaus eine Förderung im Bereich der beruflichen Weiterbildung mit bis zu 1.800 Euro über drei Jahre.



Preisträger und Gäste wurden gut unterhalten.

Fotos: Bouß

Regierungspräsident Hermann Strampfer

Biosphärengebiet Schwäbische Alb

sche Alb eher ein Naturschutzprojekt mit der damit verbundenen Gefahr, dass es Restriktionen für unternehmerische Entwicklungen geben könnte?

Diese Frage von Kammerpräsident Joachim Möhrle verneinte Regierungspräsident Hermann Strampfer. Er nutzte bei der Vollversammlung der Handwerkskammer Reutlingen am 29. November die Gelegenheit, über die mit dem Projekt Schwäbische "Biospährengebiet Alb" verbundenen Chancen und

Ist das Biosphärengebiet Schwäbi- Möglichkeiten für die Region aufzugrößten Teil des Gebietes umfas klären.

Das 78 000 Hektar große Biospährengebiet, so Strampfer, erfülle die Vorgaben der UNESCO: Die so genannte Kernzone umfasse 3,5 Prozent, die Pflegezonen 37,5 Prozent und die Entwicklungszonen 59 Prozent der Gesamtfläche. Strampfer sieht in dem Projekt keineswegs nur ein Naturschutzprojekt, sondern ihm kam es in seiner Darstellung vor allem auf die Entwicklungschancen für die Region an. Deshalb hob er auch besonders hervor, dass die Entwicklungszone mit knapp 60 Prozent den Hier werde es keine Einschränkungen geben, Gewerbeflächen könnten weiterhin in großem Umfang ausgewiesen werden. Der Entwicklungszone komme überhaupt eine große Bedeutung zu; sie solle "zum Motor der Regionalentwicklung werden".

Strampfer: "Nicht nur der Tourismus, sondern die gesamte Wirtschaft solle gestärkt werden: Handwerk und Industrie, Dienstleistungen im Handel, Transportwesen und Fremdenverkehr sollen sich an einer dauerhaft umweltgerechten Entwicklung orientieren."

Regionalkonferenz

Exportoffensive Handwerk

Die Internationalisierung hat Fakten geschaffen: Handwerksunternehmen bedienen heute Kunden auf der ganzen Welt.

Sie finden ihre Märkte längst nicht mehr ausschließlich am eigenen Standort. Innerhalb der EU profitieren exportorientierte Unternehmen zudem von den verlässlichen rechtlichen Rahmenbedingungen des europäischen Binnenmarktes.

Für mittelständische Unternehmen gibt es daher gute Gründe, ihr Export- und Kooperationspotenzial zu entdecken - und somit die sich bietenden Chancen auf den Auslandsmärkten zu nutzen.

Kostenfreie Teilnahme

Im Rahmen des ESF-Projektes Exportoffensive Handwerk erhalten Sie kompetente Unterstützung und nachhaltige Begleitung beim Aufbau Ihrer internationalen Geschäftsbeziehungen.

Mit dieser Veranstaltung zeigen wir Ihnen die richtigen Wege auf. Ihre Teilnahme ist kostenfrei.

Auftaktveranstaltung am Donnerstag, dem 8. Februar 2007 von 18 bis zirka 21.45 Uhr.

Informationen über die Folgeveranstaltungen und Seminare finden Sie unter www.exportoffensive-hand-

Vollversammlung

Verabschiedung



Sirl, Herbert Knupfer und Präsident Joachim Möhrle. Foto: Bouß

Kürzlich wurden zwei langjährige Mitglieder der Vollversammlung der Handwerkskammer Reutlingen verabschiedet.

Theresia Sirl, kaufmännische Angestellte aus Pfullingen, war seit 1994 für die Arbeitnehmerseite in der Vollversammlung. Sie hatte sich in der Zeit ihrer Mitgliedschaft stets durch aktive Teilnahme und hohe Einsatzbereitschaft ausgezeichnet.

Theresia Sirl musste ihre Tätigkeit in der Vollversammlung bedauerlicherweise aufgeben, da sie inzwischen nicht mehr in einem handwerklichen Betrieb arbeitet. Herbert Knupfer, Friseurmeister aus Mengen, war seit 1984 Mitglied der Vollversammlung. Er ist aus der Vollversammlung ausgeschieden, weil er seinen Betrieb inzwischen an seine Tochter übergeben hat.

Knupfer wurde von der Handwerkskammer Reutlingen mit zahlreichen Auszeichnungen geehrt. Der langjährige Obermeister der

Friseurinnung Sigmaringen erhielt bereits 1986 die Alfred-Geisel-Medaille und wurde 1995 mit dem silbernen und 2003 mit dem goldenen Ehrenzeichen geehrt.

Jubiläum: 75 Jahre Bauunternehmen Schuler

Individuell zugeschnitten

Das Bauunternehmen Schuler in Hohentengen-Völlkhofen wurde 1931 von Georg Schuler gegründet. Er war Maurergeselle und führte es mit einer Sonderer-

Neben dem Neubau von privaten und gewerblichen Objekten baut der Handwerksbetrieb bestehende Gebäude um oder aus und renoviert sie fachgerecht, indem die alten Techniken aufgenommen und fortgeführt werden. In gleicher Weise ziehen die vier Beschäftigten nicht nur Mauern hoch, sie verputzen diese auch innen und außen, isolieren sie mit modernen Dämmmaterialien und legen

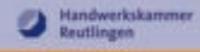
"Wir gehen gezielt auf die Wünsche und Vorstellungen unserer Kunden ein", betont Ursula Schuler, bei der im Büro des Handwerksbetriebs die Fäden zusammenlaufen. "Wir bieten wohl auch schlüssel-

fertige Häuser an, jedoch auch diese individuell auf den Bauherrn zuge schnitten." Auch Hof, Wege und den Grundriss für den Garten legen die Schulers ganz selbstverständlich mit an, wenn der Kunde Wert darauf

Nach Georg Schuler führte sein Sohn Georg junior ab 1970 den Betrieb weiter. Seit 1. Januar 1999 ist wiederum dessen Sohn, Georg Anton Schuler, der Chef im Unternehmen. Er ist Maurermeister und beschäftigt derzeit vier Personen. Einer von ihnen ist Auszubildender, der zehnte in den nun 75 Jahren seit der Betriebsgründung.

Bildungsakademie Freuderstadt Bildungsakademie Reutlingen

Bildungsåkademie Sigmäringen Bildungsakademie Tübingen



Bildungsakademie Reutlingen

22. Januar bis ca. Mai 2007 - Volizetstudiengung

Betriebswirt/in (HWK)

ag Januar bis ca. April 2008 - Vollzettkurs Vorbereitungskurs auf die Meisterprüfung in den Teilen IIU/V

22. Januar bis ca. Mai 2007 - Volkethstudlengang

Betriebrasint/is (HWX)

22. lanuar bis 20. April 2007 Computerschein A - Business Office

Márz anor bis ca. Mai snoil – Sprinterstudiengung

Betriebswirt/in (HWK)

Bildungsakademie Freudenstadt

2. Märs 2007 bis ca. April 2008 - Sprinterstudiengung Betriebswirt/in DHWK

Bildungsakademie Tübingen

27, lamuar 2007 (Samutagskurs) CNC-Fchikruft Stufe A

Korrektes Formieren von Edelutahl

is April 2007 (Abend- und Wochenendkurt)

Metallbauer Handwerk, Teile I und II, Meistervorbereitungskurs ca.

Mai 2003 (Voltaritkuri) / (Wochinendkuri) / (Teilaritkuri)

drei Wochen Vollzeitunterricht

Frühjahr 2007 (Abend- und Wochenendkurs) Tischler-/Schreiner-Handwerk, Teile I und II, Meistervorbereitungskurs

ca. Fürsf Wochen Vollzeitunterricht

Elektrotechniker-Handwerk, Teile I und II, Meistervorbereitungskurs

Informationstechniker Handwerk, Telle I und II, Meistervorbereitung

Bildungsakademie Sigmaringen

26. lanuar 2003 SPS-Fachkraft Stufe 8 (5)6

Finanzbuchhaltung in Theorie und Praxis mit Lexware Buchhalter

EOV-Einsteigenkurs Windows & Office up

EDV-Grundlehrgänge Computerschein Business Basic & Office

23. Februar 2003

16. Mary 2005

Birbdes/gner – Webdesign-Fachkraft Stude

Bewerbungstraining – Mit Strategie zum neuen Job (Basislehegung) 16. April 2007

Ausbildereignungslehrgang AEVO (Voltaeit)

16. April 1003 Bürosssistentin EDV und Buchhaltung Vier neue Sachverständige vereidigt

Neutralität ist oberstes Gebot

Am 7. Dezember 2006 wurden vier neue Sachverständige in verschiedenen Handwerken öffentlich bestellt und vereidigt.

amit stehen im Bezirk der Handwerkskammer Reutlingen nun insgesamt 104 Sachverständige in 33 handwerklichen Bereichen für eine objektive und unabhängige Beurteilung zur Verfügung.

Bei der öffentlichen Bestellung und Vereidigung wurden die geprüften Kandidaten auf die Einhaltung der Sachverständigenordnung und die einschlägigen Vorschriften aus dem Strafgesetzbuch verpflichtet.

Diese Verpflichtung wie auch die besondere Sachkunde bieten Gerichten, Behörden und Betrieben sowie privaten und sonstigen Auftraggebern die Gewähr eines unabhängigen objektiven Gutachtens. Sachverständige können die entscheidenden handwerklichen Fakten liefern, die dann – etwa vor Gericht – zu einem Urteil führen können.

Den Sachverständigen wird großes Fachwissen ebenso abverlangt wie Sensibilität im Umgang sowohl mit der Aufgabe als auch mit den Menschen.

Die Handwerkskammer kommt



Rainer Neth (stellvertretender Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Reutlingen), Joachim Brodbeck, Robert Ott, Werner Gieger, Jürgen Wochele und Hermann Rempfer (Rechtsreferendar der Handwerkskammer Reutlingen) (v.l.n.r.).

mit der Bestellung einer gesetzlichen Verpflichtung nach und gewährleistet so, dass quer durch alle Handwerksgruppen qualifizierte Experten klären können, ob eine handwerkliche Leistung vertragsgerecht und unter Berücksichtigung der jeweils geltenden technischen Normen erbracht worden ist.

Die neuen Sachverständigen

• Joachim Brodbeck, Maler- und Lackierermeister, Kleiststr. 10, 72555 Metzingen im Maler- und Lackiererhandwerk.

- Werner Gieger, Kraftfahrzeugelektrikermeister, Remelen 24, 72362 Nusplingen im Kraftfahrzeugtechnikerhandwerk, beschränkt auf Gasanlagen.
- Robert Ott, Zimmerermeister, Obere Bohlstr. 12, 72501 Gammertingen im Zimmererhandwerk.
- Jürgen Wochele, Maler- und Lackierermeister, Otto-Hahn-Str. 10, 72280 Dornstetten im Maler- und Lackiererhandwerk.

Jubiläum

25 Jahre Wilhelm Buck

Als Wilhelm Buck 1981 das Ökonomiegebäude des 1977 zusammen mit Ehefrau Claudia Buck erworbenen Wohnhauses in Hechingen zur Werkstatt umwidmete, startete er seinen Handwerksbetrieb für Gas-, Wasserinstallation mit Klempnerei und Heizungsbau. Erweiterungen des Betriebsgebäudes im Jahr 1991 und 1999 schufen dann zusätzliche Räume. Derzeit beschäftigt Buck sechs Gesellen, einen Helfer und zwei Auszubildende im Beruf Anlagenmechaniker für Sanitär,- Heizungs- und Klimatechnik sowie zwei Angestellte. Insgesamt haben seit Betriebsgründung 15 Auszubildende ihr Handwerk bei ihm gelernt. Der Betriebsinhaber wurde 1967 zum Gas-, Wasserinstallateur ausgebildet. Im Oktober 1977 legte er die Meisterprüfung ab. Später folgten die Meisterprüfungen im Klempner-, Zentralheizungs- und Lüftungsbauerhandwerk. Wilhelm Buck ist außerdem seit 1992 Vorstandsmitglied der Innung Sanitär, Heizung, Klima im Zollernalbkreis und seit 1997 Delegierter der Abteilung Klempnerei. Auch die Zukunft des Handwerksbetriebs ist gesichert: Während Tochter Julia Luigart im Büro mitarbeitet, besucht Sohn Philipp Buck die Meisterschule.

Innovationswettbewerb der Kreissparkasse Reutlingen

Fünf Preisträger

Zwölf Handwerksbetriebe aus dem Landkreis Reutlingen hatten sich in diesem Jahr um die Innovationspreise der "Stiftung der Kreissparkasse Reutlingen zur Förderung innovativer Leistungen im Handwerk" beworben.

Auch in diesem Jahr stellten die Betriebe mit ihren Einreichungen ihre Innovationskraft eindrucksvoll unter Beweis. Die Fachjury unter dem Vorsitz von Eugen Schäufele, Vorsitzender des Vorstands der Kreissparkasse Reutlingen, beurteilte die eingereichten Beiträge anhand der Kriterien "Innovationsgrad", "Umsetzung und wirtschaftlicher Erfolg am Markt" sowie "unternehmerische Leistung".

Eine wesentliche Entscheidungsgrundlage stellten die zuvor bei Sachverständigen der Hochschule Reutlingen und bei Fachverbänden eingeholten Expertengutachten dar.

Die Preisträger

Mit dem 1. Preis, der mit 5.000 Euro dotiert ist, wurden die Firmen KB Knecht GmbH und Schema2000 networks aus Reutlingen ausgezeichnet.



Die Preisträger des diesjährigen Innovationspreises.

Die Firmen entwickelten in Kooperation den Werkzeugwagen, der seinen Inhalt automatisch prüfen und die Prüfung protokollieren kann.

Den 2. Preis in Höhe von 2.500 Eu-

ro erhielt die Firma Zawischka Apparatebau ZVA GmbH aus Reutlingen, die einen Schweißautomat konstruierte, mit dem aus speziellen PE-Folien Schläuche zur Sanierung von Trinkwasserleitungen hergestellt werden können.

Die Jury vergab in diesem Jahr

zwei 3. Preise in Höhe von jeweils 1.500 Euro. Der Firma **Beton-Bohr-Reutlingen** wurde für eine mobile Kammerfilterpresse zur Entwässerung von Beton-Schlamm der 3. Platz zugesprochen.

Die Firma Emil Schmid Maschinenbau GmbH & Co. KG aus Sonnenbühl erreichte mit ihrer Anlage zur automatisierten Bearbeitung von Gelenkwellen dieselbe Platzierung.

Der mit 2.500 Euro dotierte Sonderpreis "Junges Handwerk" ging an Christoph Roggenstein von der Firma Roggenstein Elektronik aus Engstingen. Der 23-jährige Tüftler entwickelte eine mobile Spannungsversorgungseinheit für Hochfrequenz-Elektrowerkzeuge.

Über die Rede von Professor Dr. Friedrich Hubert Esser – Festredner bei der Verleihung – werden wir in der nächsten Ausgabe der 'DHZ' berichten.

Zimmerermeister Walter Vogt hat den

50-jähriges Jubiläum

Holzbau Vogt

Betrieb 1956 in Loßburg-Wittendorf gegründet. "Heute firmiert unser Unternehmen unter Holzbau Vogt", erklärt Dietmar Vogt, Inhaber seit 1999. "Wir bieten heute neben Holzbau Dachdeckung, Innenausbau, Treppenbau, Fassaden, Gerüstbau, Asbestsanierung und Torsysteme an Dabei verwenden wir ausschließlich Komponenten namhafter Hersteller. Umbauten und Renovierungen zusammen mit Wärmedämmung führt das Unternehmen ebenso aus, wie es komplette Holzhäuser aus vorgefertigten Teilen errichtet. "Wir verleihen einem sichtbaren Fachwerk seinen alten Glanz wieder, aber wir schaffen auch neue. Dächer decken wir mit allen gängigen Materialien, und auf Wunsch bestücken wir sie mit Solar elementen. Der Altbausanierung gilt unser besonderes Augenmerk", berichtet Vogt weiter. Sieben Beschäftigte führen die Gewerke fachmännisch aus. Darunter befinden sich vier Auszubildende. Besonders stolz ist man im Haus auf Benjamin Vogt. Er wurde 2004 dritter Kammersieger und zweiter Innungssieger. So ist der Handwerksbetrieb für die Anforderungen der Zukunft bestens gerüstet. Dazu tragen die 1966 gebaute Werkstatt bei, die 1981 um eine Lagerund Fertigungshalle erweitert wurde.

Resolution

Steuerbonus auf Handwerkerleistungen

Die Vollversammlung der Handwerkskammer Reutlingen hat in einer Resolution die Bundesregierung aufgefordert, den bislang geltenden Steuerbonus auf Handwerksleistungen anzupassen, um die mit der Mehrwertsteuererhöhung verbundenen negativen Auswirkungen abzumildern.

Die geplante Anhebung der Mehrwertsteuer werde das überwiegend von der Inlandsnachfrage abhängige Handwerk deutlich treffen, heißt es in der Resolution.

Um jedoch Arbeits- und Ausbil-

dungsplätze im regionalen Handwerk zu sichern, sollte die Steuersparmöglichkeit für Privathaushalte bei Erhaltungs-, Modernisierungsund Renovierungsmaßnahmen in und an Gebäuden ausgeweitet werden.

Seit dem 1. Januar 2006 können 20 Prozent von maximal 3.000 Euro der erbrachten handwerklichen Arbeitsleistungen steuerlich geltend gemacht werden. Bei Vorliegen von Handwerkerrechnungen mit ausgeweis der Zahlung im unbaren Zahlungsverkehr reduziert sich die zu zahlende Einkommensteuer um bis zu 600 Euro im Jahr.

Die Vollversammlung der Hand-

wiesener Umsatzsteuer und Nach-

werkskammer Reutlingen fordert nun, dass künftig 25 Prozent von maximal 4.000 Euro der genannten handwerklichen Arbeitsleistungen steuerlich berücksichtigt werden sollen. Die Ermäßigung der Einkommensteuer wäre damit auf 1.000 Euro je Privathaushalt und Jahr begrenzt. Eine Belastung des Bundeshaus-

halts sei durch die Anpassung des Steuerbonusses nicht zu erwarten, da sich die Maßnahme weitgehend selbst finanziere – und zwar durch die Überführung eines Teils der Schwarzarbeit in reguläre Aufträge, wodurch sowohl die Einnahmen bei direkten und indirekten Steuern als auch bei den Sozialversicherungsbeiträgen steigen würden.

Eine Beschreibung des Steuerbonusses sowie die Resolution finden Sie im Internet: www.hwk-reutlingen.de.

Wer heute nicht ausbildet, hat morgen keine Facharbeiter!

Auszeichnung



bereits 2005 den Professor-Adalbert-Seifriz-Preis erhalten hatte, wurden er sowie der Tübinger Professor Klaus Hamprecht (rechts) kürzlich auch mit dem Förderpreis für Innovationspartnerschaft der Volksbank Münster und der WZG-Bank ausgezeichnet. Ausgezeichnet wurde in der Kategorie "Umsetzung einer Produkt- oder Dienstleistungsidee aus der Wissenschaft in ein marktfähiges Angebot durch ein Handwerksunternehmen" die Entwicklung des Verfahrens und der Vorrichtung zur Kurzzeitpasteurisierung von Muttermilch.

Handwerkskammer Reutlingen

Termin steht fest

Handwerkerferien

Auftraggeber sollten bereits jetzt beachten, dass die Resonanz auf Ausschreibungen während der Handwerkerferien wie auch kurz vor und nach dieser Zeit eingeschränkt sein kann. Dies betrifft in den Landkreisen Freudenstadt, Reutlingen, Sigmaringen, Tübingen und Zollernalb in diesem Jahr den Zeitraum vom 30. Juli 2007 für drei Wochen bis 19. August 2007. Wie die Handwerkskammer Reutlingen mitteilt, ist in dieser Zeit mit einem eingeschränkten Dienstleistungsangebot zu rechnen. In bewährter Weise können jedoch Notdienste über die Kreishandwerkerschaften erfragt werden. Die ausreichende Versorgung mit Handwerksleistungen ist somit auch in der Urlaubszeit gewährleistet. Die Handwerkerferien in der Region beginnen in der Regel am ersten Montag nach dem Beginn der Som-merferien in Baden-Württemberg.

Bebauungspläne

Stadt Albstadt

Der Gemeinderat der Stadt Albstadt hat am 26.10.2006 in öffentlicher Sitzung beschlossen, den Bebauungsplan "Groz-Beckert-südlicher Teil", Albstadt-Ebingen, öffentlich

Der Plan wird öffentlich bis zum 29.01.2007 im Technischen Rathaus Albstadt in 72461 Albstadt-Tailfingen, Am Markt 2, Stadtplanungsamt aus-

Gemeinde Kusterdingen

Der Gemeinderat der Gemeinde Kusterdingen hat am 23. November 2006 in öffentlicher Sitzung beschlossen, den Bebauungsplan "Weingartshalden/Bainken" in Kusterdingen-Jettenburg zu ändern. Der Plan wird öffentlich bis zum 22.02.2007 bei der Gemeinde Kusterdingen, Bauverwaltungsamt, Kirchentellinsfurter Str. 9, in

72127 Kusterdingen, ausgelegt.

Jubiläum

25 Jahre Gerhard Teufel

Gerhard Teufel in Straßberg ist Malermeister, und als solcher bringt er seit 1981 Farbe ins Haus seiner Kunden. Das beginnt bei weißen Decken über bunte Tapeten an den Wänden bis hin zu passenden Fußbodenbelägen. "Das kann warmer Teppichboden sein, pflegeleichter PVC oder edler Parkett", verrät Ehefrau Johanna, die im Büro Kontakte und Informationen pflegt und koordiniert. Gerne berät Gerhard Teufel dann seine Kunden bei der Auswahl, ob es sich um einen auszustattenden Neubau handelt oder um eine Renovierung. Bei seiner Arbeit unterstützt ihn seit zehn Jahren die Malerin Gisela Feig. Sohn Wolfgang Teufel

Neben all den hergebrachten und neuen Techniken, mit denen Gerhard Teufel im Innenbereich arbeitet. dämmt er auch Fassaden gegen Wärmeverlust und versieht sie mit einem passenden Anstrich. Zwei Auszubildende hat er in den letzten 25 Jahren im Malerhandwerk unterwiesen.

Betriebewistrie (HWK)

hat zwar beim Vater das Handwerk

auch beruflich selbstständig ge-

gelernt, sich aber vor einigen Jahren

macht, um auf eigenen Füßen zu ste-

Neujahrsempfang von Handwerkskammer und IHK

Langlebigkeitsrisiko

Wir haben kein Leitbild für die alternde Gesellschaft." Frank Schirrmacher, Herausgeber der Frankfurter Allgemeinen Zeitung und Festredner des diesjährigen Neujahrsempfangs der Handwerkskammer Reutlingen und der IHK, beharrte dennoch auf Besonnenheit trotz dramatischer Entwicklungen.

or noch nicht allzu langer Zeit hätte die Mehrheit der Bevölkerung noch zu den Jungen gezählt. Jetzt aber würden wir eine Phase erleben, die es weltgeschichtlich noch nicht gegeben habe: "Die Älteren werden in der Mehrheit

Damit werde auch ein gesellschaftlicher Wandel in Gang gesetzt, der das gesamte Wirtschaftssystem verändern werde. In den 70er Jahren habe man noch davon ausgehen können, dass etwa alle zwölf Jahre die Gesellschaft "ausgetauscht" würde, also genügend jüngere Menschen nachwachsen. Auf dieser Grundlage habe der Staat dann auch Schulden machen können. Jetzt aber sei ein gesellschaftlicher Wandel eingeleitet, der das gesamte Wirtschafssystem verändern werde.

Einen Hoffnungsschimmer sehe er lediglich darin, so Schirrmacher ironisch, dass dies ein globales Phänomen sei. Auch Zuwanderung alleine könne das Problem nicht mehr lösen: bis zum Jahr 2050 müssten nach einer Studie der Vereinten Nationen 190 Millionen Menschen nach Deutschland einwandern, um die demografische Situation zu lösen.

Letztendlich werde sich die gesamte Kultur der Gesellschaft ändern, da wir kein Leitbild für die alternde Gesellschaft hätten.

Deutlich werde das jetzt schon in einem Staat wie Florida mit seinem hohen Altersdurchschnitt: Hier seien nicht mehr Geschwindigkeitsübertretungen im Straßenverkehr das Problem, wie die Polizeistatistik zeige. Vielmehr würden ältere Menschen eher zu langsam fahren und so eine Gefährdung darstellen.



Dr. Frank Schirrmacher, Festredner beim Neujahrsempfang von Handwerkskammer und IHK, mit Joachim Möhrle, Präsident der Handwerkskammer Reutlingen, Wirtschaftsminister Ernst Pfister und Eberhard Reiff, Präsident der IHK (v.li.n.re.).



Frank Schirrmacher (re. hier mit Hauptgeschäftsführer Roland Haaß) signierte sein Buch "Das Methusalem-Komplott".

Allerdings sieht Schirrmacher in der wissenschaftlichen Beschreibung des Komplexes als "Langlebigkeitsrisiko" keinen Lösungsansatz. Vielmehr müsse man Energie aus dem Alter ziehen: "Da sind Ressourcen." Die Älteren müssten zurück in die Gesellschaft geführt werden und nicht mit rund 48 Jahren den "sozialen Tod" sterben - also von Unter-

nehmen ausgemustert werden. Schließlich wisse die Hirnforschung in der Zwischenzeit, dass das Hirn eine Art Muskel sei, den es wie andere Muskeln auch zu trainieren gelte. Und überhaupt: Heute seien 70-Jährige auf dem geistigen Stand eines 50-Jährigen aus dem Jahr 1960. Deshalb komme es darauf an, die Ressource "Lebenszeit" neu zu definieren.

50 Jahre Schach Elektroanlagen GmbH

Mehr sein als scheinen

Oskar Schach machte sich 1956 als Elektroinstallateur selbstständig und gründete damit die heutige Schach Elektroanlagen GmbH.

"Meine Lehre begann ich 1942", erinnert er sich. "Ich konnte sie aber schäftigen inzwischen 26 Mitarbeiter erst nach dem Zweiten Weltkrieg ab- und zwei Auszubildende. Insgesamt schließen. Dazwischen musste ich Kriegsdienst leisten."

1956 legte er dann die Meisterprüfung ab und machte sich gleich als Elektroinstallateur selbstständig. "Meine Werkstatt bestand aus einem Schopf beim Elternhaus, die Kunden besuchte ich mit dem Fahrrad", schmunzelt er. Später kaufte er ein Motorrad und irgendwann einen VW Käfer. Der Handwerksbetrieb expandierte von seiner Gründung an stetig. Oskar Schach stellte Gesellen und Lehrlinge ein und führte sein Unternehmen nach dem Wahlspruch

"Mehr sein als scheinen". Was er seinen Auftraggebern zusicherte, das hielt er auch - mindestens.

Im Jahr 2004 übergab er die Führung des Unternehmens an Reiner Schach und Marliese Schach. Sie besind im Betrieb wohl 60 junge Menschen ausgebildet worden und haben dort ihren beruflichen Werdegang begonnen.

An Herbert Kopp erinnert sich Oskar Schach noch ganz besonders: "Er war mein engster Mitarbeiter, 1958 in den Betrieb eingetreten, schied er nach 46 Jahren in den Ruhestand aus. Ihm hat das Unternehmen viel zu verdanken. Er hat mitgeholfen, es aufzubauen."

Schach Elektroanlagen GmbH bedient private und gewerbliche Kunden im weiten Umkreis um

6. bis 8. Márz 2007

DVS-Abend-Schweißerprüfung

Rottenburg. Dazu gehören Schulen, Universitäten, das Fraunhofer-Institut und viele mehr. So hat sich eine Spezialität rasch herausgebildet: Schaltschränke, auch für größere Objekte und sowohl in den Bereichen Starkstrom, Telefon und Antennenbau werden komplett in der Werkstatt des Handwerksbetriebs bestückt. Und immer noch gibt es auch das Ladengeschäft in der Hindenburgstraße, das Oskar Schach 1960 im Zug eines neuen Betriebsgebäudes eröffnet hat. "Ich erinnere mich an die vielen Lampen", berichtet Marliese Schach, "die ganze Decke hing voll davon. Heute kann noch eine ganze Anzahl von eben diesen Lampen im betriebseigenen Museum bestaunt werden." Im Ladengeschäft sind inzwischen Haushaltsgeräte in den Vordergrund des Angebots ge-

Kritische Bilanz

Wettbewerbsfähigkeit erhalten

Joachim Möhrle, Präsident der Handwerkskammer Reutlingen, hatte in seiner Begrüßungsrede anlässlich des Neujahrsempfangs von Handwerkskammer und IHK darauf hingewiesen, dass es bald nicht mehr nur um die immer wieder diskutierte Vereinbarkeit von Elternschaft und Beruf geht, sondern mehr noch um die Vereinbarkeit von Altersfürsorge und Familie und Beruf.

Es gehe vor allem nicht nur um die finanziellen Konsequenzen für jeden Einzelnen und die Gesellschaft, sondern um einen Wandel unseres Gesellschaftsbildes überhaupt.

Zunächst hatte er jedoch ausgeführt, dass sich das Geschäftsklima im Jahr 2006 wie seit Jahren nicht mehr verbessert habe. Auch weiterhin gingen die Betriebe von einer positiven Erwartungshaltung aus.

Allerdings sei zu befürchten, dass sich die Mehrwertsteuererhöhung gerade für das Handwerk zu einer schmerzhaften Konjunkturbremse entwickeln könne. Möhrle: "Dies bestärkt uns in unserer Forderung nach einer weiteren Verbesserung der steuerlichen Absetzbarkeit von Handwerkerleistungen, um wenigstens im Handwerk, das von der Steueranpassung ganz besonders betroffen ist, die Nachteile - also die Konkurrenz durch Schwarzarbeit in Grenzen zu halten. Denn die steuerliche Anrechenbarkeit von Handwerkerleistungen hat sich - zusammengenommen mit Vorzieheffekten im Hinblick auf die Mehrwertsteuer-

erhöhung - ganz offensichtlich positiv ausgewirkt."

Kritische Worte fand Möhrle für die Gesundheitsreform, die nicht nur für die Gesundheitshandwerke große Probleme mit sich bringen werde, die sogar nach seiner festen Überzeugung insgesamt ihr Ziel verfehle. "Die Beiträge steigen, es bleibt bei der Belastung der Löhne mit viel zu hohen Lohnzusatzkosten."

Erfreulich sei, dass es auch im vergangenen Jahr gelungen sei, die vertraglichen Vereinbarungen des Ausbildungspaktes zwischen Wirtschaft und Bundesregierung nicht nur einzuhalten, sondern erneut zu übertreffen. Dafür dankte er allen Ausbildungsbetrieben in der Region noch einmal sehr herzlich.

Ein großes Problem sei jedoch nach wie vor die Ausbildungsreife vieler Schulabgänger. Viele der sogenannten "praktisch begabten" Jugendlichen seien oft gar nicht ausbildungsfähig und zählten zu jenen, die in der Vergangenheit als Ungelernte eine Hilfstätigkeit ausübten. Diese ungelernten Tätigkeiten würden jedoch immer mehr wegfallen.

Dennoch gelte es, die duale Ausbildung zu stabilisieren, die nach wie vor ein Garant für die Leistungsfähigkeit des Ausbildungssystems sei das nicht untergraben werden dürfe.

Schließlich gehe es um die Leistungsfähigkeit und damit auch um die Wettbewerbsfähigkeit der Handwerksbetriebe, die nur über die Qualifikation der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie der Inhaber zu gewährleisten sei.



Dr. Frank Schirrmacher, Herausgeber der F.A.Z. (links), und Joachim Möhrle, Präsident der Handwerkskammer Reutlingen (rechts).

Foto: Bouß

2.500 Euro als Preisgeld

Unternehmerfrau des Jahres

Um die Leistungen mehrerer 100.000 Frauen im Handwerk mit einem Preis zu würdigen, veranstaltet die Wirtschaftszeitschrift 'handwerk magazin' auch in diesem Jahr wieder den Wettbe werb "Die Unternehmerfrau des Jahres im Handwerk". Die Siegerin erhält eine Urlaubsreise im Wert von 2.500 Euro.

Mit der Auszeichnung werden Frauen geehrt, die entweder selbst Handwerksmeisterinnen sind oder gesellschaftsrechtlich Leiterin eines Handwerksunternehmens oder mitarbeitende und mitentscheidende Ehefrauen in Teilzeit- oder Vollzeitanstellung. Diese Frauen haben nicht selten eine 70-Stunden-Woche oder mehr. Ihr Alltag gleicht dem einer

Managerin, die Familie, Betrieb und soziales Engagement in einen 24-Stunden-Tag pressen muss.

In 85 Prozent aller deutschen Handwerksbetriebe liefe ohne die Unternehmerfrauen gar nichts.

Schirmherrin des Wettbewerbs ist Bundesfrauenministerin Dr. Ursula von der Leyen. Unterstützt wird der Wettbewerb vom Bundesverband der Unternehmerfrauen im Handwerk (UFH).

Einsendeschluss für Bewerbungen ist der 31. März 2007. Ausschreibungsunterlagen verschickt die Redaktion 'handwerk magazin', Postfach 1569, 82157 Gräfelfing, Tel. 089/ 898261-0, Fax 089/898261-33, oder sie können per Fax unter 08247/995-201 und im Internet unter www.meisterfrau.de abgerufen werden.

Handwerkskammer

Routlingen

dungsakademie Freudenstadt Bildungsakademie Sigmaringen Bildungsakademie Reutlingen Hildungsakademin Tübingen Bildungsakademie Reutlingen 14. Februar 2007 **Kartenm froung** ati. Petinuar aport bis ca. Maii 2007 Computerschein A - Business Office 18. Februar 2007 Bürsptaxis i 6 Ward 1000 Die Beitrefaung der Handwarkerfunderung sa. Mára appy Aligemeine Geschäftsbeilingungen für Handwerlichetriebe 19 Mars 2007 Betriebswirtschaft - Intensiv 19. Militz 2007 bis Juni 2006 - Voltzett Vorbereitungskurs auf die Metitorprüfung in den Teilen III und N März anny bis ca. Mai ann Sprinterstudiengung

Bildungsakademie Freudenstadt z. Márz 2007 bis ca. April 2008 - Sprintendudlengang Betriebrowirt/in (HWK Bildungsakademie Tübingen Autodesk Inventor - Grundlehrgang s. Māru 2005 Kamektas Torreianen von Edelstahl 5. Milet 1003 Dektrefachkraft für fentgalegne Tätigkeinen E-Miles 2007 AutoCAD-Fachbraff, Tell A

19. Miles 2007 SPS-Tucheraft, 5 2 300, Block A Einführung NOG/MAG Schweitlins Bildungsakademie Sigmaringen OVS-Tagesschweillietingung (E. Gas. Will and MAC) 23 Februar 2007 EDV-Dinstargerhars Workses & Office up p6. Februar 2007 EDV-Grundlehrgänge Computerschain Business Basic & Office 23 Februar 2007 Webdesigner – Webdesign Fachbraft Stufe r p6, März 2007 Reworksingstraining - MH Strategie zum musen 166 (Büst/Inhogung)

Neue Malermeisterinnen und -meister Förderverein

Nach dem Besuch der einjährigen Meisterschule an der Kerschensteiner-Schule in Reutlingen haben fünf Maler (darunter eine Malerin) und drei Lackierer die Meisterprüfung im Maler- und Lackiererhandwerk erfolgreich abgelegt. Drei Teilnehmer müssen noch die kaufmännischen Teile der Meisterprüfung ablegen.

um ersten Mal wurde die Prüfung nach der neuen Prü-✓fungsordnung abgelegt, die die Anfertigung eines Meisterprüfungsprojektes vorsieht.

Von den Prüflingen wird gefordert, eine gestalterische Lösung für die Neugestaltung oder Instandsetzung eines Gebäudes oder eines Gebäudeteils zu entwerfen, die gesamte Ausführung zu planen, die Leistung zu kalkulieren, schließlich die Arbeiten durchzuführen sowie eine Dokumentation zu erstellen.

Darüber hinaus muss im Rahmen der Prüfung ein Fachgespräch mit einem fiktiven "Kunden" geführt werden. Im fachtheoretischen Teil sind schriftlich die Handlungsfelder Technik und Gestaltung, Auftragsabwicklung sowie Betriebsführung und Betriebsorganisation zu bearbeiten; hier muss bei Bedarf eine mündliche Ergänzungsprüfung abgelegt



Die neuen Malermeisterinnen und -meister mit Mitgliedern der Prüfungskommission und der Vertreterin der Meisterschule.

Auf dem Weg zum Meisterbrief werden außerdem die betriebswirtschaftlichen, kaufmännischen, rechtlichen sowie die betriebs- und arbeitspädagogischen Teile geprüft.

Die neuen Meisterinnen und

- Mervin Bandalo aus 73257 Köngen (Fachrichtung Maler).
- Marc Heinzelmann aus 72415 Grosselfingen (Fachrichtung Maler).
- stadt (Fachrichtung Maler). • Manuel Speidel aus 72762 Reutlin-
- gen (Fachrichtung Maler).
- Sergej Kaal aus 72768 Reutlingen
- (Fachrichtung Fahrzeuglackierer).
- Christian Wörtz aus 73079 Süßen (Fachrichtung Fahrzeuglackierer).

• Manuel Menzel aus 72458 Alb-

- Pia Vasen aus 72108 Rottenburg (Fachrichtung Maler).
- (Fachrichtung Fahrzeuglackierer).
- Marco Schmid aus 72072 Tübingen

25 Jahre Norbert Sautter

Außergewöhnliche Aufträge

"Aufträge, die mein ganzes Wissen und Können fordern, machen für mich die Faszination meines Berufs aus", strahlt Norbert

Er hat seine Maler- und Lackiererwerkstatt 1981 gegründet und zunächst bis 2000 in Reutlingen-Altenburg betrieben, danach in Eningen unter Achalm. Dort sind Werkstatt, Materiallager und das von Ehefrau Ute Sautter geführte Büro.

In Rommelsbach betreibt er eine 400 m² messende Halle, in der ein großes Gerüst und weitere Arbeitsmittel lagern. Zwei Mitarbeiter unterstützen ihn derzeit bei allfälligen Malerarbeiten in Gebäuden und an Fassaden sowie beim Verlegen von Bodenbelägen.

In den 25 Jahren seit Betriebsgründung hat Norbert Sautter vier Auszubildende das Maler- und Lackiererhandwerk gelehrt. Er selbst war bei der Gesellenprüfung Kammersieger und hat bereits als 20-Jähriger die Meisterprüfung mit ausgezeichneten Noten abgelegt.

Besonders stolz ist Nor ter jeweils auf außergewöhnliche Aufträge: Das 25 mal 2,5 m große steinerne Kriegerdenkmal in Eningen hat er etwa mit seinem Hochdruckreiniger mit 500 bar Leistung von den Spuren der Zeit gesäubert und seine ungefähr 8.300 Schriftzeichen neu bemalt.



bert Sautter (rechts) zu seinem Betriebsjubiläum.

"Die oberen Reihen der gemeißelten Buchstaben und Zahlen mit Farbe auszumalen war noch verhältnismäßig einfach", erinnert er sich, "doch bei den unteren Reihen konnte man bei der Arbeit nicht stehen, nicht sitzen und nicht liegen. Nach drei Buchstaben musste man zuerst wieder die Glieder recken."

Eine Herausforderung ganz ande-Kirche in Altenburg dar. "Beim Bau klären. gende Abschnitte austüfteln, und beim Malen war mir vom Denkmalamt aufgetragen, die alten Techniken mit Kalk und mineralischen Farben anzuwenden, wie sie in früherer Zeit üblich waren und teilweise beinahe vergessen sind." Auf Ausstellungen und Messen auch im Ausland infor-

miert er sich außerdem regelmäßig über Neuerungen in seinem Handwerk. Dabei hat er nach eigenen Worten viel gelernt, das er gerne auch bei privaten Auftraggebern anwendet, wenn diese es wünschen.

In jedem Fall kann er schon beim Beratungsgespräch ausführlich alle Besonderheiten herkömmlicher und neuer Materialauswahl und Technirer Art stellte die Renovierung der ken mit all ihren Eigenschaften er-

> rung kann dann dank zeitgemäßer technischer Ausrüstung mit Hochdruckreiniger, eigenem Gerüst und einer mobilen Arbeitsbühne wirtschaftlich und schnell erfolgen.

dierter Informationen entscheiden, ob er moderne oder überkommene Methoden bevorzugt. Die Ausfüh-

25 Jahre ZMG Motorsport GmbH

Vom Motorrad infiziert

"Ich habe 1981 die ZMG Motorsport GmbH gegründet und bin doch sehr überrascht, dass schon 25 Jahre um sind", lacht Inhaber Johannes Zimmermann.

Verkauf, Reparatur und Service aller Motorrad-, Roller- und Quadmarken sind seine Spezialitäten. ...Von Beruf bin ich Elektriker", berichtet er. "Etwa von 1968 bis 1979 fuhr ich Motorradrennen. Natürlich musste ich meine Maschinen auch selbst warten und reparieren. Dabei habe ich mich infiziert." Zwei Jahre später stellte er einen Zweiradmechanikermeister ein und eröffnete seine Werkstatt in Horb. 1992 bezog er seinen Neubau in Empfingen. Bereits sechs Jahre später musste er diesen vergrößern und verfügt nun über 600 m² Fläche für Werkstatt und Verkauf. Sein Motto lautet: "Der Kluge kauft, wo auch repariert wird". Neue Maschinen aller Fabrikate bietet er auf Bestellung an. Und der Katalog seines Internet Shops unter www. zmg-motorsport.com umfasst rund 300 Seiten voller Ersatz-, Zubehörund Tuningteile. Fünf Personen beschäftigt Johannes Zimmermann: einen Meister, einen Mechaniker und einen Auszubildenden in der Werkstatt sowie zwei Fachkräfte in Verkauf und Teileversand. Reinhard Fuchs, Zweiradmechaniker, arbeitet seit nunmehr elf Jahren für ihn.

Insgesamt hat Johannes Zimmermann in den letzten 25 Jahren sechs Zweiradmechaniker ausgebildet "Sie waren allesamt Kammersieger. Der Absolvent von 2005 war gar zweiter Bundessieger", berichtet Johannes Zimmermann stolz. "Er besucht jetzt bereits die Meisterschule."

Neugründung

Kriminal- und Verkehrsprävention

Polizeidirektor Franz Lutz und Kriminalhauptkommissar Horst Vöhringer von der Polizeidirektion Reutlingen hatten gemeinsam die Idee, im Landkreis Reutlingen ein Netzwerk aufzubauen, um mittels Spendengeldern Initiativen der Kriminal- und Verkehrsprävention ebenso zu fördern wie die Zusammenarbeit aller mit der Kriminalitätsverhütung befassten Institutionen, Gruppierungen und Personen.

Um solche Spenden und Unterstützungen annehmen und gezielt weiterleiten zu können, eignet sich die Gründung eines Fördervereins. Der Verein wirbt um Mitglieder, die seine Arbeit unterstützen.

Mitglieder können volljährige natürliche Personen, Städte und Gemeinden des Landkreises Reutlingen und andere juristische Personen werden. Sowohl die Bürgermeister und ihre Gemeinden als auch namhafte Unternehmen können dem Verein beitreten und damit die Kriminalund Verkehrsprävention unterstützen. Der Förderverein möchte mit diesen Mitteln, die sich vor allem aus Mitgliedsbeiträgen, Spenden und Bußgeldern ergeben, gezielt Initiativen helfen, die der Aufklärung der Bürgerschaft, insbesondere auch der Kinder, Jugendlicher und älteren



Die Gründungsmitglieder des Vereins.

Mitbürger in Bezug auf Vorbeugung vor Kriminalität und Unfallgefahren im Straßenverkehr dienen.

Besonders wichtig ist dem Vereinsvorstand die Feststellung, dass keine langwierige bürokratische Hierarchie besteht, sondern rasch und auf kurzem Weg Hilfe geleistet werden kann. Die Abstimmung unter den Vorstandsmitgliedern erfolgt deshalb auf kurzem Wege, so dass in der Regel innerhalb von wenigen Tagen über Förderanträge entschieden werden kann. Dies gilt auch für die Förderung von Fort- und Weiterbildungsangeboten sowie für die Beratung von Personen, Organisationen und Institutionen, die im Bereich der

Kriminal- und Verkehrsprävention arbeiten. Für den Frühsommer 2007 plant der Verein eine Auftaktveranstaltung, um für diese Idee weitere namhafte Mitglieder zu werben. Eine eigene Homepage soll schon bald im Internet breit informieren.

Informationen

Fragen zur Mitgliedschaft oder zu Fördervoraussetzungen bitte an den Geschäftsführer des Fördervereins Kriminal- und Verkehrsprävention im Landkreis Reutlingen, Horst Schwille, Polizeidirektion Reutlingen, Kaiserstraße 99, 72764 Reutlingen, Tel. 07121/942-1310.

100 Jahre Armin Neher

Holzofenbrot ist unsere **Spezialität**

"Wir backen Holzofenbrot noch heute in dem Ofen, den mein **Onkel Karl Neher zur Betriebs**gründung im Jahr 1906 kaufte", berichtet Armin Neher, der heutige Bäckermeister aus Ostrach.

Er beschäftigt zwei Bäcker und zwei Fachverkäuferinnen. "Einen Auszubildenden haben wir derzeit nicht", zuckt er die Schulter, "wir konnten keinen Bewerber finden. Ich würde aber gerne einen jungen Menschen das Bäckerhandwerk lehren."

Zu lernen gäbe es für ihn jede Menge, denn das Angebot der Bäckerei Neher ist breit gefächert. Neben dem Traditionsbrot aus dem Holzofen gibt es dort alle üblichen Brotsorten, angefangen von Kornbrot bis zu hellen Sorten über Brezeln, Wecken, süßen Stücken und von den Obstwiesen rund ums ländli- Feingebäck unerlässlich.

darüber hinaus. Äpfel und Zwetschgen dienen als Belag für herzhafte Kuchen, wie auch Pfirsiche und Südfrüchte. In zwei Ladengeschäften in Ostrach gehen die Leckerbissen über die Theke, und im Umkreis von rund 30 km warten die Menschen in den Dörfern jeweils schon darauf, dass der Verkaufswagen der Bäckerei Neher endlich eintrifft und sie mit dem knusprigem Brot und seinen wohlschmeckenden Abarten versorgt. Dieses Angebot gibt es seit nunmehr 40 Jahren.

che, oberschwäbische Ostrach und

Nach Bäckermeister Karl Neher führte dessen jüngerer Bruder Julius Neher, ebenfalls Bäckermeister, den Handwerksbetrieb. Und heute ist dessen Sohn Armin Neher der Bäckermeister. Der alte Holzofen ist längst um einen modernen, thermostat gesteuerten ergänzt. Er ist für Kuchen, angelehnt an das Angebot zahlreiche Brotsorten wie für das

75 Jahre Schuh Merz

Die passenden Schuhe

"Wer Laufsport betreibt, kann bei einer Bewegungsanalyse in unserem Fachgeschäft wertvolle Erkenntnisse über seinen Bewegungsablauf und die passenden Schuhe gewinnen", verspricht **Axel Merz von Schuh Merz in** Albstadt-Tailfingen.

Der Familienbetrieb blickt auf eine 75-jährige Erfolgsgeschichte zurück. Schuhmacher Kurt Merz hat das Schuhgeschäft mit Reparaturdienst 1931 in der Brunnenstraße 10 in Tailfingen gegründet. Qualität und individuelle Beratung standen im Vordergrund. Sohn Alfred Merz legte 1960 die Meisterprüfung im Schuhmacher-Handwerk ab und übernahm das Geschäft 1972. Sohn Axel Merz schaffte 1995 die Meisterprüfung mit Auszeichnung und erweiterte das Angebot um die Orthopädieschuh-

technik, als er sich 1998 im Betrieb seines Vaters damit selbstständig machte. Im Jahr 2000 trat er die Nachfolge an und modernisierte das Schuhgeschäft. Ehefrau Mira Merz leitet den Verkauf, während Axel Merz die Werkstatt führt. Sechs Personen werden beschäftigt. Acht Auszubildende haben in den letzten 75 Jahren dort ihr Handwerk gelernt.

Spezialgebiete sind neben der erwähnten Betreuung von Läufern und Walkern orthopädische Maßschuhe, orthopädische Einlagen, Schuhzurichtungen, Diabetiker- und Rheumaversorgung, Bandagen und Kompressionsstrümpfe. Mit dem großen Angebot an Schuhen für den Alltagsgebrauch werden speziell Kunden bedient, die bequemes und doch modisches Schuhwerk bevorzugen. Außerdem gibt es vielfältige Sportschuhe für jeden Bedarf zu kaufen.

Jubiläum

Kawasch Dienstleistungen

"Wir reinigen gründlich, zuverlässig, werterhaltend mit innovativen Techni ken", beschreiben Rosa und Tibor Kawasch ihr Handwerk.

Die beiden Gebäudereiniger-Meister machten sich 1981 in Tübingen-Hagelloch selbstständig. "Uns ist kein Schmutz zu schmutzig", schildern sie ihr Erfolgsrezept, "so hat sich unser Dienstleistungsunternehmen stetig vergrößert."

Heute, 25 Jahre nach der Betriebsgründung, geben sie zahlreichen Menschen Arbeit in unterschiedlichstem zeitlichem Umfang. Sie beschäftigen Teilzeit- wie Vollzeitkräfte, darunter viele gelernte Gebäudereiniger. Die haben in einer dreijährigen Ausbildung die physikalischen und chemischen Kenntnisse der Reinigung von Oberflächen gelernt. Dazu gehört auch Sandstrahlreinigen

und neuerdings Trockeneisreinigen. Zu Eispartikeln gefrorenes Kohlensäuregas löst den Schmutz. Es bleib nur trockener Staub übrig, der sich leicht abgesaugen lässt. Die Fachkräfte der Kawasch GmbH reinigen Betriebsgebäude und Maschinen, be dienen Behörden und Privatkunden, sie führen Schädlingsbekämpfung aus, erledigen Winter- und Gartendienst. Besondere Spezialitäten sind die Behandlung von Fußböden aller Art weiterhin Fassaden- und Industriereinigung sowie Brandschadensanierung.

Das Unternehmen firmiert seit 2000 als Kawasch Dienstleistungen GmbH Seit 2002 residiert es in einem Neubau im Industriegebiet West in Reutlingen. Zu den Beschäftigten zählen drei Gebäudereiniger Meister, sechs Auszubildende zum Gebäudereiniger und eine Bürokauffrau in Ausbildung Insgesamt wurden in den 25 Jahren seit der Gründung acht Bürokaufleute und 16 Gebäudereiniger ausgebildet.

Im Wirrwarr von Verordnungen und Richtlinien findet sich nur der informierte Handwerksunternehmer zurecht.

Reutlingen

Handwerk und moderne Technologien – gemeinsam in eine erfolgreiche Zukunft.

Freudenstadt

Präsident trifft Vizekanzler



Demokraten müssten miteinander reden, das mache die Qualität der Demokratie aus, sagte Joachim Möhrle, Präsident der Handwerkskammer Reutlingen, kürzlich bei einem Empfang mit Vizekanzler Franz Müntefering und der SPD-Abgeordneten Renate Gradistanac im Autohaus Möhrle in Freudenstadt. Schließlich hänge die Qualität eines Menschen nicht von seinen politischen Ansichten ab. Und weiter: "Es gibt keine rote oder schwarze Handwerkspolitik, sondern nur eine richtige.' Regiert werden müsse so, dass die Menschen zufrieden sind, und da sei die derzeitige Bundesregierung auf einem guten Weg. Dennoch kritisierte er deutlich die geplante Gesundheitsreform, die unter anderem für die Gesundheitshandwerker durch die geplanten "K.O.-Ausschreibungen" eine Bedrohung darstelle.

Vizekanzler Müntefering schließlich stellte die Erfolge der Politik der großen Koalition dar. Das Jahr 2006 habe gezeigt, welches Potenzial in Deutschland stecke. Die Sozialversicherungssysteme hätten sich durch die Entwicklungen auf dem Arbeitsmarkt äußerst positiv entwickelt, und nach seiner Meinung würden die Kritiker der Gesundheitsreform erkennen müssen, dass die Qualität der Versorgung erhalten bleibe, zumal dann gewährleistet sein werde, dass alle Menschen in Deutschland versichert wären. Auch sicherte Müntefering zu, dass die Politik den kleinen und mittelständischen Unternehmen weiterhin ihr Augenmerk schenken werde. Schließlich gehörten 93 Prozent der Unternehmen in Deutschland zu dieser Gruppe.

Bau- und Montagearbeiten in

Rdungsakademie Freudenstadt

ldungsakademie Reutlinger

Bildungsakademie Reutlingen

26. Februar 2007 bis ca. MAI 2007.

Betriebowintschaft - Intensiv

Betriebswirt/in (HWK)

ng. März soop bis Juni soop - Volbelt

Der Handwerbernerfrag in der Insolvens

pl. Rebrise 2007

Büroprasis I

S. Make some

10. Milet 2007

19. Märe 2007

16. April 2007

Computerschain A - Business Office

Die Beitreibung der Handwerkerfordenung

u. März 2007 bis ca. Mal 2008 - Sprintersfudlengung

Reutlingen

Umfrage

Konjunkturbarometer steigt weiter an

Die Handwerksbetriebe im Bezirk der Handwerkskammer Reutlingen schätzten die wirtschaftliche Lage zum Jahresausklang 2006 deutlich besser ein als noch im Vorjahr. Die Unternehmer starten außerdem mit viel Optimismus in das neue Jahr, das Konjunkturbarometer steigt weiter an.

o verbesserte sich der Konjunkturindikator - er wird aus der Beurteilung der Betriebe zur allgemeinen Geschäftslage errechnet - von 45,9 Punkten im Vorjahresquartal und 58,1 Punkten im Vorquartal auf aktuell 61,4 Punkte.

Neun von zehn Betrieben bezeichnen die Geschäftslage als gut beziehungsweise befriedigend; auch für das laufende Quartal geht nur jeder zehnte Betrieb von einer schlechten Geschäftslage aus. Dennoch prognostiziert jeder dritte Betrieb einen Rückgang des Auftragseinganges die Erhöhung der Mehrwertsteuer dürfte hier ihren Weg in die Beurteilung gefunden haben.

Joachim Möhrle, Präsident der Handwerkskammer Reutlingen, geht jedoch nicht davon aus, dass der insgesamt positive Trend von der Mehrwertsteuererhöhung im 1. Halbjahr 2007 entscheidend ausgebremst wird.

Steuerbonus ausweiten

Dennoch solle die Gefahr nicht unterschätzt werden. Als eine der Gegenmaßnahmen habe das Handwerk deshalb vorgeschlagen, den bereits seit einem Jahr gewährten Steuerbonus auf Handwerkerleistungen auszuweiten, um die Arbeitsund Ausbildungsplätze im regionalen Handwerk zu sichern. Denn die insgesamt positive konjunkturelle Entwicklung hat sich im Kammerbezirk noch nicht in gleichem Maße auf die Beschäftigtenzahlen ausgewirkt.

Die Beschäftigungsbilanz wird im laufenden Quartal allerdings nahezu ausgeglichen sein: Fünf Prozent der Betriebe werden neue Mitarbeiter einstellen, ebenfalls fünf Prozent der Handwerksunternehmer planen, ihre Belegschaft zu verkleinern.

Positive Erwartungen

100

Wie bereits im Vorquartal melden insbesondere Handwerksbetriebe im Bauhauptgewerbe (Maurer, Betonbauer, Zimmerer, Dachdecker, Gerüstbauer) eine gute Geschäftslage wie schon lange nicht mehr; über 90 Prozent der Betriebe bezeichnen sie als gut. Dazu trägt immer noch mit bei, dass mit keinem Einbruch beim

Auftragseingang gerechnet wird.

Konjunktur 1999-2006

99/111 111 1/00/111 111 1/01/111 111 1/02/111 111 1/03/111 111 1/04/111 111 1/05/111 111 1/06/111 111 1/

Auch im Ausbauhandwerk (Maler, Klempner, Installateure, Elektrotechniker, Stuckateure, Fliesenleger) lässt sich eine nahezu vergleichbare Entwicklung beobachten. Es liegen auch hier Welten im Vergleich zu der Einschätzung des Vorjahres: Der Konjunkturindikator im Ausbauhandwerk ist von 76,1 auf einen Spitzenwert von 90,7 angestiegen. Auch bei den Handwerken für den

gewerblichen Bedarf (Feinwerkmechaniker, Metallbauer, Kälteanlagenbauer) hat sich die Geschäftslage auf hohem Niveau stabilisiert. 60 Prozent der Betriebe melden gestiegene Umsätze, eine Entwicklung, die sich auch im aktuellen Quartal fortsetzen soll.

Das Kraftfahrzeuggewerbe meldet weiterhin eine im Wesentlichen stabile positive Entwicklung. Leichte Um-

satzeinbußen werden jedoch im aktuellen Quartal erwartet, da Kunden in Erwartung der Mehrwertsteuererhöhung Käufe im 4. Quartal 2006 getätigt haben.

Nahrungsmittelhandwerk Das profitierte von der vor allem in der Vorweihnachtszeit gestiegenen Konsumnachfrage der Verbraucher, wesentliche Veränderungen sind auch im neuen Jahr nicht zu erwarten.

Das personenbezogene Dienstleistungsgewerbe (Friseure, Uhrmacher, Fotografen, Kosmetiker, Gebäudereiniger) ist bei die Beurteilung der Geschäftslage weiterhin sehr uneinheitlich (Geschäftslage gut: 31,6 Prozent, zufrieden stellend: 57,9 Prozent, schlecht: 10,5 Prozent). Eine grundlegend andere Einschätzung wird auch für das laufende Quartal nicht

Exportoffensive

Keine Angst vor Globalisierung

Mit einer Auftaktveranstaltung Handwerkskammer hat die Handwerkskammer Reutlingen die Exportoffensive Handwerk in der Region gestartet. Das landesweite ESF-Projekt macht Handwerksbetriebe fit für den ausländischen Markt.

> "Man darf keine Angst vor der Globalisierung haben", sagte Prof. Dr. Dr. Wolfgang Hiller bei der Auftaktveranstaltung der Exportoffensive vergangene Woche in Reutlingen. Die Worte des Präsidenten der Hochschule Reutlingen sind Programm für das landesweite Projekt, das von der Europäischen Union und vom Wirtschaftsministerium Baden-Württemberg gefördert wird.

> Auf der Reutlinger Regionalkonferenz lernten die Teilnehmer Chancen und Risiken des Auslandsgeschäfts sowie erfolgreiche Strategien für den Export kennen. Schließlich hat die Internationalisierung der Wirtschaft auch vor dem Handwerk nicht Halt gemacht, das heute Kunden auf der ganzen Welt bedient und auch ienseits der deutschen Grenzen neue attraktive Märkte mit hohem Absatzpotenzial findet. Trotzdem zählen bislang nur drei bis fünf Pro

zent der 125.000 baden-württembergischen Handwerksbetriebe zu den Exportbetrieben.

Das will die Exportoffensive Handwerk ändern. Sie soll exportfähige Betriebe motivieren, im Ausland aktiv zu werden und sie beim Aufbau ihrer internationalen Geunterstützen. schäftsbeziehungen "Wir wollen klarmachen, dass das Handwerk durchaus in der Lage ist,

sich den Herausforderungen des Exports zu stellen", so Joachim Möhrle, Präsident der Handwerkskammer Reutlingen und baden-württembergischer Landeshandwerkspräsident.

Dafür bietet das durch den Europäischen Sozialfonds (ESF) geförderte Projekt neben Unternehmertreffen zum Erfahrungsaustausch Seminare an, die Wissen rund um das Auslandsengagement vermitteln und für das Auslandsgeschäft qualifizieren. Im Internet finden Interessierte wichtige Checklisten sowie einen Onlinelehrgang zum Thema.

Informationen unter www.hwkreutlingen.de/beratung und unter www.exportoffensive-handwerk.de sowie direkt bei Sylvia Weinhold, Tel. 07121/2412-133. In der nächsten Aus gabe der 'DHZ' werden wir ausführlicher berichten.

Handwerkskammer



Ralf Lehleuter (Mafu GmbH, Rosenfeld), Professor Dr. Dr. Wolfgang Hiller (Präsident der Hochschule Reutlingen) und Frank Wiercks (Chefredakteur 'handwerk magazin') bei der Podiumsdiskussion. Foto: Bouß

Osterreich Schweiz Frankreich Luxemburg Seminar für Handwerksunternehmer am 6. März 2007 von 14:00 bis 20:30 Uhr Information und Anmeldung Handwerkskammer Reutlingen • Telefon 07121 2412-133 www.hwk-reutlingen.de www.exportoffensive-handwerk.de **EXPORTOFFENSIVE**

Bildungsakademie Sigmaringen Bildongsakademie Tübingen Allgomeine Geschäftsbedingungen für Handwerksbethebe Vorbeneitungskurs auf die Meisterprüfung in den Teilen III und IV

Bildungsakademie Freudenstadt 3. März 2007 bis ca. April 2008 – Sprinterstudlerigung Betricheselri/in (HWE Bildungsakademie Tübingen 5. Milit boot Korrektes Furmieren som Lörfstahl Elektrofachkraft für frutgelegte Tätigkeiten 6. März anoy AutoCAD-Pachtorett, Tell A. 6. bis 8. Milet 2003 DVS-Aband-Schweißerprüfung tg. März 2007 SPS-Factivity Pt, S 7 porc, Rimik A

Reutlingen 16.Märy 2009 Einführung MIG/MAG Schweißen Bildungsakademie Sigmaringen 3. April 3007 Technischer Fachwert (HWK) 16.April 2007 Ausbildereignungsleftrgang AEVO (Vallaet) 16. April 2003 Riconstitution KDV and Buchhaftung Mai 2005 Vorbereitung auf die Meisterprüfung Teile i und II Einktrotechnik September 2009 Vorbereitung auf die Meisterprüfung Teile III und IV (Teilzeit)

Neue Zimmerermeister

20 Zimmerer konnten kürzlich ihre Zeugnisse und die Glückwünsche des Prüfungsausschusses entgegennehmen.

Nach über 1.600 Stunden Vorbereitungszeit innerhalb von zwölf Monaten an der staatlichen Meisterschule für das Zimmererhandwerk bei der Kerschensteiner-Schule in Reutlin-

gen hatten sich die Zimmerer aus der gesamten Region der umfangreichen praktischen und theoretischen Meisterprüfung unterzogen.

Neben ihren praktischen Fähigkeiten mussten sie auch ihre fachtheoretischen Kenntnisse in technischer Mathematik, Fachtechnologie, Baustoffkunde und Kalkulation unter Beweis stellen.



Die neuen Zimmerermeister mit Mitgliedern der Prüfungskommission.

Darüber hinaus mussten sie nachweisen, dass sie die berufs- und arbeitspädagogischen sowie die kaufmännischen und rechtlichen Prüfungsbereiche beherrschen.

Die neuen Zimmerermeister

Stefan Haag, 71640 Ludwigsburg; Michael Single, 72074 Tübingen; Martin Woiczik, 72108 Rottenburg; Michael Mayer, 72124 Pliezhausen; Andreas Horvath, 72147 Nehren; Timo Klett, 72147 Nehren; Daniel Straub ,72160 Horb a.N.; Stefan Rentschler, 72213 Altensteig; Philip Reisbeck, 72280 Dornstetten; Ronny Bretschneider, 72285 Pfalzgrafenweiler; Andreas Egner, 72348 Rosenfeld; Thomas Koch, 72358 Dormettingen; Jörg Bogenschütz, 72379 Hechingen-Beuren; Manfred Staigle, 72411 Bodelshausen; Robert Kunze, 72414 Rangendingen; Thomas Traber, 72539 Pfronstetten; Simon Layh, 72644 Oberboihingen; Ralf Brendle, 72813 St. Johann; Manuel Rukwid, 72818 Trochtelfingen; Sebastian Günther, 88682 Salem.

Bestanden

Neue Maurer- und Betonbauermeister

Vier Tage arbeiteten sie an ihrer Meisterprüfungsarbeit, dem Entwurf für ein Einfamilienhaus. Jetzt sind die neuen Maurer- und Betonbauermeister berechtigt, Planvorlagen für Gebäude mit einer Grundfläche von bis zu 150 Quadratmeter anzufertigen.

Norman Gaisser, Vorsitzender der Meisterprüfungskommission, konnte jedenfalls jetzt den zufriedenen Meisterschülern nach einem zweisemestrigen Besuch der Kerschensteiner-Schule in Reutlingen in der Handwerkskammer Reutlingen das Prüfungszeugnis aushändigen.

Neben den praktischen Fähigkeiten mussten die neuen Meister aber auch ihre fachtheoretischen Kenntnisse in den Bereichen Baukonstruktion, Baustoffe und Bauphysik, Auftragsabwicklung, Betriebsführung und Betriebsorganisation unter

Beweis stellen. Darüber hinaus mussten sie nachweisen, dass sie die berufs- und arbeitspädagogischen sowie die kaufmännischen und rechtlichen Prüfungsbereiche beherrschen.

Trotz der Wettbewerbssituation auf dem Bausektor können die neuen Meister eine gesicherte Führungsfunktion an der Spitze eines Betriebes erwarten. Hier sind nach wie vor umfassend ausgebildete Fachleute verlangt, die neben gründlichen technischen Kenntnissen auch ausgezeichnete unternehmerische Fähigkeiten mitbringen müssen.

Die neuen Maurer- und Betonbauermeister

Stefan Artelt, 72474 Winterlingen; Maik Baumgärtner, 72517 Sigmaringendorf; Björn Böhnke, 72348 Rosenfeld; Christian Dittlinger, 72336 Balingen; Volker Egeler, 72818 Trochtelfingen; Steffen Fromm, 72189 Vöhringen; Matthias Gaul, 72144 Dusslingen; Patrick Kohle, 72401 Haigerloch-Gruol; Jan Stellmacher, 72770 Reutlingen.

Personalversammlung

Dank für langjährige Mitarbeit

Die neuen Maurer- und Betonbauermeister mit Mitgliedern der Prüfungs-

Bei der Personalversammlung der Handwerkskammer Reutlingen wurden kürzlich langjährige Mitarbeiter geehrt beziehungsweise verabschiedet.

Maria Miu (Reutlingen) war seit 1992 bei der Handwerkskammer Reutlingen im Reinigungsdienst beschäftigt und dort immer eine wichtige Mitarbeiterin.

Geboren wurde sie in Temeswar in Rumänien, wo sie eine Schule in deutscher Sprache besuchte. Sie siedelte 1991 nach Deutschland über und beendete ihre Tätigkeit bei der Kammer im April 2006.

Hermann Nagel (Pfullingen) wurde für sein 25-jähriges Dienstjubiläum im öffentlichen Dienst geehrt. Der gebürtige Schwarzwälder machte zunächst eine Ausbildung zum Elektroinstallateur, bis er dann 1981 vor dem Prüfungsausschuss der Handwerkskammer Reutlingen die Meisterprüfung im Elektroinstallateur-Handwerk ablegte.

1982 schließlich begann er eine Tätigkeit als Ausbildungsmeister in der Elektrowerkstatt des Bildungs- und Technologie-Zentrums Tübingen (jetzt Bildungsakademie Tübingen). Er baute dort die Werkstatt für die überbetriebliche Ausbildung der Elektroinstallateure und Elektromechaniker auf, bis er schließlich 1989 die Gesamtorganisation des Elektroinstitutes übernahm. Der Betriebswirt des Handwerks übernahm dann 1997 die Leitung der Weiterbildungseinrichtung der Handwerkskammer Reutlingen in Pfullingen. Mit der Aufgabe des Gebäudes in Pfullingen kehrte Hermann Nagel 2005 schließlich wieder an seine alte Wirkungsstätte in Tübingen zurück und leitet dort die Weiterbildungsmaßnahmen

Auch Rainer Neth (Hechingen) feierte sein 25-jähriges Dienstjubiläum. Nach dem Studium der Rechtswissenschaft in Tübingen und einem Referendariat beim Landgericht Hechingen war er zunächst von 1988 bis persönlicher Referent des

Staatssekretärs Ventur Schöttle und dann von Staatssekretär Ludger Reddemann im Ministerium für Ländlichen Raum.

Im Anschluss daran war er Referent im Referat Recht der Flurneuordnung, Ausbildungsreferent im Fach Flurbereinigungsrecht sowie Referent im Referat Finanzierung, Siedlung und EU-Zahlstelle. Neth wurde 1997 zum stellvertretenden Hauptgeschäftsführer der Hand-

werkskammer Reutlingen gewählt. Dort ist er zuständig für die Bereiche Berufsbildung, Handwerksrolle sowie für die immer wichtiger werdende Bestellung (und Vereidigung) von Sachverständigen.



Der stellvertretende Hauptgeschäftsführer Rainer Neth, Hauptgeschäftsführer Roland Haaß, Maria Miu, Hermann Nagel und Präsident Joachim Möhrle (v.l.n.r.).

Internetportale informieren über Energieausweis

Mehr Service für Energiesparer

Bei Neubauten ist er bereits Pflicht, 2008 wird der Energieausweis auch für Altbauten verbindlich eingeführt.

Tas es mit dem neuen Gütesiegel auf sich hat und wie Energiesparen gefördert wird, darüber informieren zwei neue Internetportale des Baden-Württembergischen Handwerkstages und seiner Partner. Die Idee: Verbraucherinformationen zum Energieausweis und Fördermitteln kombiniert mit einem Onlineservice, der Kunden, Handwerker und Energieberater zusammenbringt.

Wenn die Energiepreise steigen, wächst das Interesse an Einsparmöglichkeiten und kompetenter Beratung. Das belegen aktuelle Zahlen: In den ersten acht Monaten des Jahres wurden bereits mehr als 4.000 EnergieSparChecks im Land durchgeführt.

Christine Sabbah, Projektleiterin Baden-Württembergischen Handwerkstag, erwartet, dass sich dieser Trend mit der Einführung des bundeseinheitlichen Gebäudeenergieausweises noch verstärken wird: "Das neue Gütesiegel wird einen kräftigen Schub auf dem Modernisierungsmarkt auslösen."

Zwei neue Internetportale stellen hierzu nützliche Services zur Verfügung. Das Portal Energiesparförderung Baden-Württemberg umfasst

663 Unternehmen

Die L-Bank förderte 2006 insgesamt

663 Unternehmen aus dem Bezirk

der Handwerkskammer Reutlingen

Insgesamt wurden so Investitionen

von mehr als 215 Millionen Euro an-

geregt. Rund 900 neue Arbeitsplätze

Unter den geförderten Unternehmen

sind 331 Existenzgründer. Sie erhiel-

ten Darlehen über 47 Millionen Euro.

Unternehmen wurden Fördermittel in

Höhe von 101 Millionen Euro ausge-

Die Finanzierungsangebote der L-

men. Gemeinsam mit den Wirt-

Bank richten sich an Existenzgründer,

Übernehmer und etablierte Unterneh-

schaftskammern bietet die L-Bank in

den Räumen der Kammer Finanzie-

rungssprechtage an. Die Fachleute

der Bank beraten hier zu allen Fra-

gen der Finanzierung. Termine und

Anmeldungen bei Walter Schanz un-

ter der Telefonnummer 07121/2412-

Am Donnerstag, dem 15. März 2007,

findet im Graf-Eberhard-Gymnasium

schwister-Scholl-Realschule der 1. Be-

präsentieren wollen, können sich an

Ursel Hoffmann für weitere Informa-

tionen wenden: Tel. 07125/4309

(montags) oder per E-Mail an

ursel.hoffmann@gmx.de.

Bestellung erloschen

Sachverständiger

Gemäß § 20 Absatz 1 Nummer 1 der

Sachverständigenordnung ist zum

31. Dezember 2006 die öffentliche

Grafenberg als Sachverständiger im

Die Handwerkskammer Reutlingen

dankt Hauke König für die in den

vergangenen drei Jahren geleistete

ständiger.

ehrenamtliche Tätigkeit als Sachver-

Qualität ist, wenn die Kunden

zurückkommen und

nicht die Geräte.

Bestellung von Hauke König aus

Zweiradmechanikerhandwerk er-

Bad Urach gemeinsam mit der Ge-

Handwerksbetriebe, die sich dort

Bad Urach

Berufsinfotag

rufsinfotag statt.

An 332 etablierte mittelständische

mit rund 148 Millionen Euro.

werden dadurch geschaffen.

L-Bank

gefördert

alle Förderprogramme, die Bund, Kommunen und Energieversorger aufgelegt haben. Hier können Hauseigentümer und Bauherren online abfragen, welche Investitionshilfen es für die nachträgliche Dämmung der Außenwände oder eine moderne Heizungsanlage gibt.

Die Plattform Gebäudeenergieausweis Baden-Württemberg bietet kompakte Verbraucherinformationen zum Energieausweis und zur Gebäudemodernisierung. Besonderer Service: Über beide Portale können Anbieterdatenbanken genutzt wer-

Sie ermöglichen es potenziellen Kunden, per Mausklick die richtigen Fachleute zu ihrem Vorhaben zu finden und Kontakt zu qualifizierten Anbietern aufzunehmen.

Energieausweis kommt 2008

Die Regierungskoalition hat sich im Oktober 2006 auf die künftige Ausgestaltung des Gebäudeenergieausweises verständigt. Danach haben Verbraucher grundsätzlich die Wahl zwischen zwei Modellen, allerdings mit zahlreichen Einschränkungen.

So ist der sogenannte Bedarfsausweis sowohl für Neubauten als auch für Gebäude mit bis zu vier Wohnungen, die vor 1978 gebaut wurden, vorgeschrieben. Auch die staatliche Förderung soll ab 2008 an einen gültigen Bedarfsausweis gekoppelt werden.

Der Entscheidung ging eine mehrmonatige Kontroverse zwischen Umwelt-, Wirtschafts- und Bauministerium voraus. Die Verbände der Immobilienwirtschaft hatten sich für einen am Verbrauch orientierten Energieausweis ausgesprochen, Verbraucher- und Umweltorganisationen sowie das Handwerk dagegen für das aufwendigere Modell Bedarfsaus-

Kompetente Partner aus dem Land

Die Internetportale zum Gebäudeenergieausweis und zu den Förderprogrammen werden getragen von einem landesweiten Partnerverbund Dazu zählen der Baden-Württembergische Handwerkstag, die Handwerkskammern und Fachverbände des Handwerks, die Energie Baden-Württemberg, die Fachverbände der Energieberater sowie regionale Energieagenturen und -beratungszentren.

Projektleiterin Sabbah ist sich sicher, dass Kunden und Anbieter von diesem Netzwerk profitieren werden Der Verbund soll in den kommenden Monaten weiter ausgebaut werden.

- Gebäudeenergieausweis Baden-Württemberg: www.gebaudeenergieausweis-bw.de;
- Baden- Energiesparförderung Württemberg: www.energiesparfoerderung-bw.de.

"Passiv-Haus 2007" in Böblingen

Bauen, Sanieren, Sparen

Zum 15. Geburtstag des ersten in **Deutschland gebauten Passiv**hauses - 1991 in Darmstadt errichtet - erfreut sich der Bereich des energiesparenden Bauens und Sanierens ungebrochenen Interesses.

Mit deutscher Hilfe schaffte "Passiv-Haus 2006" nicht nur den Sprung über den Atlantik in die USA, vor allem im alten Europa ist es aufgrund nach wie vor steigender Energiepreise für Unternehmen wie Privatleute eine interessante Möglichkeit, langfristig Energie und Geld zu sparen.

Vom 2. bis 4. März 2007 bietet "Passiv-Haus" bereits zum zehnten Mal zusammen mit der Partnermesse "erneuerbare energien" in Böblingen Fachpublikum wie Endverbrauchern gleichermaßen die Möglichkeit, sich an einem Ort über alle Spielarten des energieeffizienten Bauens und Sanierens zu informieren.

Mit der Messe "Passiv-Haus 2007" die größte Passivhausmesse Deutschlands statt, sie informiert darüber hinaus mit Fachtagungen, Seminaren und kostenlosen Vorträgen über Trends und Produkte der Branche.

Informieren können sich alle interessierten Messebesucher während der kostenlosen Vorträge der "Passiv-Haus 2007". Alles Wissenswerte zu Erwerb, Installation und Betrieb einer Kombination von Sonnenkollektoren und Pelletskessel er-

fährt der neugierig gewordene Bauherr beim Vortrag "Solar und Pellets", während Chancen und Tücken der Sanierung alter Gebäude im Vortrag "Altbausanierung" erörtert werden. Darüber hinaus können Sie sich auf dem Ausstellerforum über die Produktpalette der zahlreichen Aussteller erkundigen.

Energieberaterforum berät über Energiepass

Eine Fülle an Informationen wird auf der Messe "Passiv-Haus 2007" wiederum auch dem Fachpublikum geboten: gesetzliche Rahmenbedingungen, technische Komponenten und Praxisbeispiele aus dem Bereich der Energieeffizienz im Immobilienbestand bietet über zwei Tage hinweg das "1. Landesforum Gesamtenergieeffizienz im Gebäudebestand".

Die Einführung des Energiepasses 2006 ist Schwerpunkt auf Deutschlands bedeutendster Plattform für findet im CCB in Böblingen nicht nur Energieberater, dem "3. Deutschen Energieberater Forum – enervisor". Parallel zur "Passiv-Haus 2007"

> wird auf der Messe "erneuerbare energien 2007" das komplette Spektrum der regenerativen Energien vorgestellt. Auch hier bieten die Messe und die parallel stattfindenden Fachkongresse dem interessierten Publikum die Möglichkeit, sich umfassend zu informieren.

> Weitere Informationen: www.erneuerbareenergien.com.

Internet

Willkommen im E-Trade-Center

Unter www.e-trade-center.de. der zentralen Geschäftskontaktbörse im Internet, können deutsche und ausländische Firmen Waren und Dienstleistungen weltweit anbieten und nachfragen.

Über einen Online-Fragebogen können sie ihren Geschäftswunsch kostenlos selbst ins E-Trade-Center eintragen. Darüber hinaus bieten ihnen die Institutionen der deutschen Außenwirtschaftsförderung als Träger des E-Trade-Centers ihre Unterstützung beim Eintrag an, der hierdurch zum Premiumeintrag aufgewertet wird.

Die zweisprachige Website gibt einen aktuellen Überblick über Geschäftskontaktwünsche und ermöglicht es den Unternehmen, potenzielle Geschäftspartner in aller Welt direkt zu kontaktieren.

Zusätzliche Services für **Deutschland und die Welt**

Neben der Recherche nach Geschäftspartnern und dem Eintrag eines Geschäftswunsches bietet das E-Trade-Center dem Nutzer folgende Services: • den Marktplatz, eine anlassbezoge-

ne länder- und branchenspezifische Sammlung von Geschäftswünschen, • den Zugang zu den Partnerbörsen der Kooperationspartner des E-Trade-Centers.

• die enge Vernetzung mit dem zentralen Außenwirtschaftsportal www. ixpos.de bei Suchfunktion, Kalender News und Informationen rund um das Auslandsgeschäft,

• über die Direktverlinkung die Serviceangebote der deutschen Außenwirtschaftsförderung in Deutschland und in der Welt.

Handwerkskammer Reutlingen

Exportoffensive

Die Ziele

Drei Ziele hat sich die Exportoffensive Handwerk auf die Fahnen geschrieben: Exportfähige Betriebe zum Export zu motivieren, sie zu begleiten und Mitarbeiter und Chefs dafür zu qualifizieren.

Dazu bietet die Exportoffensive Seminare an, die von der Vertragsgestaltung bis zum Business-Englisch alles abdecken, was für ein erfolgreiches Engagement im Ausland nötig ist. Auch ein Besuch auf der Homepage des Projekts ist hilfreich. Ein Onlinelehrgang vermittelt alles Wissenswerte rund ums Auslandsengagement. Wer zum Beispiel die Stärken und Schwächen des eigenen Unternehmens analysieren oder den passenden Markt für sein Produkt finden will, ist hier richtig. Ergänzt wird das Angebot durch Checklisten fürs Auslandsgeschäft. Auch die Ansprechpartner für ein persönliches Gespräch finden sich auf der Homepage. Ansprechpartnerin bei der Handwerkskammer Reutlingen: Sylvia Weinhold, Tel. 07121/2412 133, E-Mail: sylvia.weinhold@hwk-reutlingen.de. Weitere Kontaktdaten und Informationen unter www.exportoffensive-handwerk.de.

Onlinespiel

Girls'Planet

Was macht eigentlich eine Industriemechanikerin, Ingenieurin für Energie- und Umwelttechnik oder Fachinformatikerin? Mit dem neuen Onlinespiel Girls'Planet können Mädchen jetzt die Welt der technischen und naturwissenschaftlichen Berufe entdecken.

Mit dem Girls'Day – Mädchen-Zukunftstag haben Mädchen ab Klasse 5 die Möglichkeit, Berufe für einen Tag vor Ort praktisch zu erleben. Unter www.girls-day.de können sich Schülerinnen über Berufe in Naturwissenschaft, Handwerk und Technik informieren und sich ab Januar 2007 einen Girls'Day-Platz für ein Schnupperpraktikum am 26. April 2007 aussuchen. Ab sofort können Interessierte die aktuellen Informationsmaterialien zum Girls'Day für Mädchen, Eltern, Lehrkräfte, Unternehmen und Organisationen im Bereich "Service" kos-

tenlos bestellen. Der Girls'Day – Mädchen-Zukunftstag findet an jedem vierten Donnerstag

im April statt. Weitere Informationen: www.girls-

Bekanntmachungen

Handelsregister

Seit dem 1. Januar 2007 können die Bekanntmachungen der jeweiligen Registergerichte von jedermann eingesehen werden unter der Internetadresse: www.handelsregisterbekanntmachungen.de.

Dieses kostenfreie Medium kann also für Recherchen in Anspruch genommen werden.

Fit für den ausländischen Markt

Handwerk und Export

Handwerk und Export – passt das zusammen? Und ob. Mit einer Auftaktveranstaltung hat die Handwerkskammer Reutlingen die Exportoffensive in der Region gestartet. Das landesweite Projekt macht Handwerksunternehmen fit für den ausländischen Markt.

ie Welt wächst zusammen: Auch für das Handwerk ist das längst mehr als eine Binsenweisheit. Bei aller regionalen Verwurzelung stellt die Internationalisierung auch Handwerksbetriebe vor neue Herausforderungen - und eröffnet neue Chancen in neuen Märkten. Man muss nur wissen, wie man sie nutzen kann.

Exportoffensive

Dabei hilft die Exportoffensive Handwerk, ein landesweites Projekt, das von der Wirtschaftsverwaltung des Landes mit Mitteln des Europäischen Sozialfonds (ESF) gefördert wird, mit Beratung, Seminaren und einem Internetlehrgang nebenstehenden Artikel).

"Wir wollen klarmachen, dass das Handwerk durchaus in der Lage ist, sich den Herausforderungen des Exports zu stellen", sagte Joachim Möhrle, Präsident der Handwerkskammer Reutlingen und baden-württembergischer Landeshandwerkspräsident, bei der Regionalkonferenz zum Auftakt des Projekts. Denn noch exportieren laut Zahlen der Exportoffensive erst drei bis fünf Prozent der 125.000 Handwerksbetriebe in Baden-Württemberg.

Und das, obwohl Globalisierung bereits jetzt ein Thema fürs Handwerk ist, wie Sylvia Weinhold, Betriebsberaterin der Handwerkskammer Reutlingen, klarstellte. "Der Radius der Betriebe hat sich bereits jetzt erweitert."

Chancen warten

Kunden, seien es Privatpersonen oder Unternehmen, die ins Ausland ziehen und auch dort ihre deutschen Handwerker oder ihren Zulieferer haben wollen, Teile, die übers Internet aus dem Ausland günstiger zu beziehen sind, Subunternehmer aus der EU: "Wir können es nicht von der Hand weisen. Die Globalisierung im Kleinen betrifft auch das Handwerk", sagte Weinhold. Und jenseits der Grenzen warteten Chancen, nicht zuletzt auch weil made in Germany immer noch ein Gütesiegel ist.

Wie profitabel ein Engagement im Ausland sein kann, verdeutlichten zwei Beispiele. Die Firma J.D. Schwimmbad-Bau + Design-GmbH aus Albstadt-Tailfingen verbaut ihre Pools und Bäder auf der ganzen Welt. Tipp von Geschäftsführer Jürgen Duhnke: "Heben Sie sich von den anderen mit ihren Produkten ab.

Ebenfalls erfolgreich im Ausland ist die Rosenfelder MAFU GmbH Sortier- und Zuführtechnik. Sie ist in Österreich, der Schweiz, den USA sowie Italien und Frankreich enga-

Erfolgsgeheimnis

Das Erfolgsgeheimnis? Für Geschäftsführer Ralf Lehleuter ganz



Ralf Lehleuter, Rosenfelder Geschäftsführer der Rosenfelder MAFU GmbH Sortier- und Zuführtechnik.



Jürgen Duhnke, Geschäftsführer der J.D. Schwimmbad-Bau + Design-GmbH aus Albstadt-Tailfingen.



Präsident Joachim Möhrle (links) und Sylvia Weinhold, Betriebsberaterin Fotos: Bouß der Handwerkskammer Reutlingen.

klar: Strategisch vorgehen und genau prüfen, was für den eigenen Betrieb möglich ist und vor allem auch wo.

Erfolgsgeschichten, die auch anderen Appetit machen sollen auf den Export, zumindest, wenn es nach Jürgen Schäfer geht, Geschäftsführer von Handwerk International Stuttgart, der das Projekt federführend betreut. "Wir wollen, dass das Handwerk mehr vom Export profitiert." Denn Erfolg im Ausland, so Weinhold, trägt nicht zuletzt auch zur Standortsicherung zu Hause bei.



Freitag, 30. März

Mittwoch, 28, März

Mittwoch, 28. März

Donnerstag, 29. März

Dienstag, 27. März

Dienstag, 27. März

Freitag, 30. März

Termine März 2007

Rottenburg, Rathaus Telefon: 0 74 72/1 65-291

Tübingen, Wirtschaftsförderungsgesellschaft

Telefon: 0 70 71/91 70 70

Albstadt, Rathaus

(vormittags), Telefon: 0 74 31/1 60 10 21

Albstadt, Kreishandwerkerschaft (nachmittags), Telefon: o 74 31/93 75-0

Hechingen, Rathaus (vormittags), Telefon: o 74 71/9 40-1 27/-1 29

Münsingen, Rathaus Donnerstag, 1. März Telefon: 0 73 81/1 82-1 28

Stetten a.k.M., Rathaus

(vormittags), Telefon: o 75 73/95 15 41

Freudenstadt, Kreishandwerkerschaft

Telefon: o 74 41/8 84 40

Horb, Rathaus Telefon: 0 74 51/90 12 83

Termine für die Sprechtage müssen unter den oben angegebenen Telefonnummern vereinbart werden!

Erfolgreich im Ausland

Tipps

Wie geht das denn nun, erfolgreich im Ausland zu sein? Sylvia Weinhold, Betriebsberaterin der Handwerkskammer Reutlingen, weiß es und gibt Tipps. Alle Betriebe, die im Ausland er-

folgreich sind, haben eines gemein, sagt Weinhold: "Sie sind sehr strukturiert." Heißt: Der Arbeitsablauf ist organisiert, die Hierarchien sind flach und klar. Und sie verfügen über einen hohen Service- und Dienstleistungsanteil, "eine regelrechte Dienstleistungskultur".

Für den Erfolg ebenfalls unverzichtbar: marktgerechte Produkte und Leistungen. Zudem muss die "Kampfkasse gefüllt", die Liquidität also gesichert, sein.

Kooperationen

Sind die Voraussetzungen erfüllt, heißt es clever agieren und zum Beispiel auf Kooperationen setzen. "Das verteilt das Risiko auf mehrere Schultern." Und ebenso wichtig: Kontakte knüpfen, Netzwerke aufbauen. Nicht nur clever, sondern unverzichtbar - sich selbst und seine Mitarbeiter weiterbilden, sowohl

sprachlich als auch in kulturellen Themen.

Wer eigene Leistungen outsourct also auslagert -, verschafft sich mehr Spielraum. Doch ohne einen Plan bringt all der Spielraum nichts: Gute Planung beginnt, aber endet nicht mit der Ermittlung des Zeit- und Kapitalbedarfs.

Beraten lassen

Möglichkeiten des Auslandsengagements gebe es viele, von der Marktbearbeitung über Kooperationen bis hin zu Niederlassungen. "Die wasserfeste Strategie gibt es nicht, jeder braucht seinen eigenen Weg."

Kein Weg führt jedoch daran vorbei, den Zielmarkt und sich selbst kennen zu lernen: Wo liegen die eigenen Stärken und Schwächen, was genau sind die Ziele und wo liegen Chancen und Risiken?

Ob es nun um den Auslandsmarkt oder die eigenen Stärken geht: "Man darf nicht zögern, sich Beratung zu holen", sagt Weinhold. Und genau das leiste die Exportoffensive. "Begleitung hilft, die Risiken in den Griff zu bekommen."



Schäfer, Geschäftsführer von Handwerk International Stuttgart. Foto: Воив

Bildungsakademie Freudenstadt Bildungsakademie Sigmaringen lidungsakademie Reutlingen Bildungsakademie Tülringen

Bildungsakademie Reutlingen

Allgomeine Geschäftskollingungen für Hursäwerksbetriebe rs Mürz aner Betriebewirtschaft - intanszy

vg. März 2007 bis Juni 2007 - Vollanti Vorbereitungskum auf die Meisterprüfung in den Teilen III und IV März 2007 bis ca. Mai 2008 – Sprinterstudiengang

Betsichowirt/in (HWK) Der Händweitenertrag in der Insolvens

Bildungsakademie Tübingen

ty. Märe 2007 SPS-Fachkouff, 5 y year, Black A. 16. Mätt 200) Eirdührung MIG/MAG Schweißen 10.April 1007 September 2007

20 Mikra 2007

Einführung WIG Schweißers 25. und 24. März 2007 Edelsfahl-Seminar mit Workshap DVS Abend Schweißlefingung no. Mái 2003 (Vellzellkurs) / (Wochenendkurs) / (Tellzellkurs) Dikhotedviker Handwerk, Telle I and II. Melstenedzeetlungskurs is. Mai 2007 (Abend- und Wochenendkun) Metalibasen Handwork, Tolie I und it, Meistervorbereitungskurs ca. a. Woofsen Voltzeitunterricht Frühjahr 2007 (Abend- und Wochenendkurs) Tischler-/Schreiter-Händwerk, Teile i und 11, Meistervorbereitungskurs. ca. § Wochen Vollanturdemy M. Maler- and Lackierer/Rahranug/ackierer Hanaheerk, Telle I and II, Meistervorbenvlungskurs.



informationstackrokes Hundwork, Telle I and II, Melsbrirorbenetungskun

Bildungsakademie Sigmaringen

Technischer Fachwirt (HWK)

16. April 2007

Ausbildereignungsleforgang AEVO (Hollzeit)

16. April 2003

Bibroassistentin EDV und Buchhaltung Mai Joort

Vorbereitung auf die Meisterprüfung Teile I und II Elektroberfinik (Seizeit)

September 2007 Vorborettung auf die Metsterprüfung Telle 19 und N (Teilarit) 100 Jahre Braun aus Haigerloch-Owingen

Vom Dorfschmied zum Landmaschinenmechaniker

"Maschinen und Geräte werden in unserer Werkstatt seit nunmehr 100 Jahren verkauft, gewartet und repariert", berichtet Elmar Braun aus Haigerloch-Owingen.

"Großvater Adolf Braun, der den Betrieb 1907 gründete, verkaufte und betreute Landmaschinen. Er schärfte die Messer der Futterschneidmaschine, und reparierte die Dreschmaschine im Dorf. Er war der Dorfschmied, der sich von Beginn an auf die Erfordernisse der Neuzeit einstellte."

Inzwischen sind es Land-, Forstund Baumaschinen, Rasentraktoren und all die artverwandten Geräte, die in der Werkstatt in der Ortsmitte repariert und instandgehalten werden.

Das erfolgt immer noch in den Räumen von 1907, von denen Elmar Braun sagt: "Viele Kunden sind fasziniert von dieser historischen Werkstatt und genießen das Flair vergangener Zeit. Doch heute, wo Traktoren groß sind wie Lokomotiven, sehe ich zunehmend, dass der vorhandene Platz bald nicht mehr ausreicht; ich sollte wohl am Ortsrand neu bauen."

Konkrete Pläne dazu gibt es allerdings noch nicht. Einstweilen ar-Landmaschinenmechaniker Meister Elmar Braun und sein Geselle noch im Dorf und prägen mit dem Handwerk Owingen. Landmaschinenmechaniker-Meister Adolf Braun führte seinen Betrieb von 1907 bis 1956, dann übergab er an seinen Sohn Otto Braun, der die Führung im Dezember 2003 wiederum an seinen Sohn Elmar Braun weiterreichte. Während der Jahre lernten 15 Lehrlinge dort ihr Handwerk.

Wandte sich der Handwerksbetrieb anfänglich an die Landwirte der Gegend, so kamen inzwischen Waldbesitzer, forstwirtschaftlich tätige Unternehmen, Baugeschäfte und private Kunden hinzu. Das Verkaufsangebot beginnt bei Werkzeugen, Kettensägen und Rasenmäher in Profiqualität für den Heimwerker bis hin zu speziellen Maschinen und Traktoren für das Gewerbe.

Elmar Braun ist Händler verschiedener Marken, repariert und wartet Maschinen und Geräte aber markenunabhängig. "Überwiegend setzen wir sie in der gut ausgerüsteten Werkstatt instand, bei Bedarf reparieren wir aber auch vor Ort, etwa, wenn ein schweres Gerät stehen bleibt", berichtet er.

Für den Sommer plant er eine Jubiläumsfeier, zu der Geschäftspartner und Interessenten eingeladen sind. Der Termin steht aber noch nicht fest.

Aktueller Ratgeber

Die Steuerprüfung

Kein Unternehmer ist vor einer Steuerprüfung und ihren Folgen

Da die Folgen einer Steuerprüfung vor allem finanziell erheblich sein können, ist es wichtig, als Unternehmer seine Rechte und Pflichten bei einer Steuerprüfung zu kennen.

Hilfestellung bietet hierbei der Bund der Steuerzahler Baden-Württemberg mit seinem vollständig überarbeiteten und auf den neuesten Stand gebrachten Ratgeber "Die Steuerprüfung". Darin werden die wichtigsten Fragen beantwortet, die bei einer Steuerprüfung auftauchen können. Die Broschüre informiert über den Ablauf einer Steuerprüfung, von der Ankündigung des Prüfungstermins bis zur Schlussbesprechung, sowie über den zulässigen

Umfang und die wichtigsten Prüfungsschwerpunkte.

Die Einführung der digitalen Betriebsprüfung hat die Unternehmer zudem vor ganz neue Herausforderungen gestellt: Welche Daten müssen elektronisch archiviert werden? Darf der Prüfer auf meinen PC zugreifen? Welche Daten darf er ein-

Dies sind Fragen, mit denen sich jeder Betrieb auseinandersetzen muss - möglichst bereits bevor der Betriebsprüfer sich ankündigt.

Die Broschüre "Die Steuerprüfung" kann schriftlich beim Bund der Steuerzahler Baden-Württemberg e.V., Postfach 70 01 52, 70571 Stuttgart angefordert werden. Der Anforderung sollte ein adressierter DIN-A4-Umschlag mit 1,45 Euro beigefügt

Neuer Rekord an freien Ausbildungsstellen

Handwerkskammer Reutlingen sind zurzeit so viele freie Lehrstellen wie noch nie zuvor aufge-

Vom Automobilkaufmann bis zum Zimmerer, vom Augenoptiker oder Anlagenmechaniker für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik bis hin zum Hörgeräteakustiker oder Modellbauer reichen die von über 370 Betrieben gemeldeten mehr als 630 Ausbildungsplätze. Knapp ein Drittel entfallen davon bereits auf das Ausbildungsjahr 2008.

Joachim Möhrle, Präsident der Handwerkskammer Reutlingen, geht deshalb davon aus, dass das Handwerk auch in diesem Jahr die Anfor-

In der Internetlehrstellenbörse der derungen des Ausbildungspaktes erfüllen wird. Möhrle: "Vor allem wünschen wir uns aber, dass sich genügend Jugendliche für eine Ausbildung im Handwerk interessieren werden, damit die angebotenen Ausbildungsplätze auch tatsächlich besetzt werden können." Neben den angebotenen freien Lehrstellen sowie über 300 Praktikumstellen sind darüber hinaus umfassende Informationen rund um die Aus- und Weiterbildung zu finden. Betriebe sollten, sobald eine Lehrstelle besetzt ist, dies der Ausbildungsabteilung der Handwerkskammer Reutlingen mitteilen oder die Möglichkeit der Verwaltung von freien Lehrstellen im Internet direkt nutzen: www.hwkreutlingen.de/ausbildung.

Jubiläum

50 Jahre Fliesen Bader

Fliesen Bader in Pfullingen wurde 1957 von Eberhard Bader 1957 gegründet.

Seit 1985 führt Hartmut Bader das Geschäft. Sein Motto bei der Arbeit lautet: "Kontinuität und Qualität zahlen sich aus." So bedient er vorwiegend private Kunden, die seine Arbeitsweise zu schätzen wissen und ihn empfehlen.

Mit der Verarbeitung von Naturstei-

nen hebt er sich zusätzlich von Anbietern am Markt ab, die sich ausschließlich an möglichst großen Verlegeflächen orientieren. Er findet auch im 50. Jahr nach der Betriebsgründung, sein Handwerk verlange vom Ausübenden handwerkliche Kunstfertigkeit, die er sich vorzugsweise während einer Ausbildung in einem Meisterbetrieb und in den folgenden Gesellenjahren aneigne.

Fragen oder Probleme?

Nutzen Sie die Dienstleistungen Ihrer Handwerkskammer

Podiumsdiskussion

Licht und Schatten

Wo Licht ist, ist auch Schatten das gilt auch fürs Auslandsgeschäft. Und so drehte sich in der Podiumsdiskussion bei der Auftaktveranstaltung der Exportoffensive alles um Chancen und Risiken des Exports.

Eines stellte Wolfgang Hiller, Präsident der Hochschule Reutlingen. gleich klar: "Man darf keine Angst vor der Globalisierung haben." Der Mann muss es wissen, setzt seine Hochschule doch schon seit Jahren erfolgreich auf Internationalität. Sein Tipp fürs Exportgeschäft: Bevor man in einem anderen Land aktiv wird, sollte man sich intensiv mit der Mentalität vor Ort auseinandersetzen.

Wie wertvoll dieser Tipp ist, hat August Wannenmacher selbst erlebt. Der Chef der ASW Wannenmacher GmbH in Rangendingen hat in den Export nach Dubai investiert - und Geld verloren. "Unsere Interessen vor Ort durchzubringen war sehr

Missverständnisse vorprogrammiert

Für Hiller typisch, unterscheidet den schwäbischen Geschäftsmann doch viel vom arabischen – da seien Konflikte und Missverständnisse vorprogrammiert. "Die interkulturelle Komponente ist sehr wichtig, das Einfühlen in eine andere Kultur."

Und das fängt nicht erst in Dubai an, schon im europäischen Ausland herrschten andere Sitten, weiß Ralf Lehleuter, Geschäftsführer der Ro-



Ralf Lehleuter (Geschäftsführer der Rosenfelder MAFU GmbH), Wolfgang Hiller (Präsident der Hochschule Reutlingen), Frank Wiercks (Chefredakteur 'handwerk magazin'), August Wannenmacher (ASW Wannenmacher GmbH in Rangendingen), Holger Jenzen (internationaler Steuerberater bei Ebner, Stolz & Partner, Stuttgart) und Rolf Weinhardt (Weinhardt Systemtechnik, Dettenhausen; v.l.n.r.). Foto: Bouß

senfelder MAFU GmbH, die unter anderem in Frankreich aktiv ist. Ob Frankreich oder Dubai: "Wer es einfach laufen lässt, wird Schiffbruch erleiden", sagte Prof. Dr. Holger Jenzen, internationaler Steuerberater bei Ebner, Stolz & Partner in Stuttgart. Man müsse das Engagement nah führen und Beziehungen pflegen.

Netzwerke nutzen

So wie Rolf Weinhardt es getan hat, dessen Dettenhausener Weinhardt Systemtechnik in Tschechien aktiv war. Er kannte den Geschäftsführer seiner dortigen Niederlassung gut, profitierte "massiv" von seinem Engagement – nur als der Geschäftsführer überraschend ausschied, war kein Nachfolger in Sicht.

Hillers Tipp: Netzwerke nutzen, nicht zuletzt auch das seiner Hochschule, an der Menschen aus sämtlichen Ländern der Erde arbeiten und studieren. Bald will Hiller daraus sogar einen organisierten Service machen, der es Interessenten ganz leicht ermöglichen soll, den richtigen Ansprechpartner für ihre Frage zu

Und mehr als das, schließlich seien die Reutlinger Studenten nach ihrem Abschluss und mit ihren Erfahrungen aus zwei Kulturen optimal qualifiziert, Niederlassungen deutscher Betriebe in ihrem Heimatland zu

Der erfolgreiche Export fängt aber vor der eigenen Haustür an: "Das Wichtigste: Man braucht entsprechende Strukturen", so Weinhardt (siehe auch Kasten). Und einen Plan, sagte Janzen, denn auch im Auslandsgeschäft gilt: "Gerade ein schrittweises Vorgehen ist besonders

Verbessertes Informationsangebot

Gewerbeaufsicht mit neuem Internetangebot

Ab sofort präsentiert sich die Gewerbeaufsicht Baden-Württemberg unter www.gewerbeaufsicht. baden-wuerttemberg.de (Rubrik: Fach-Infos) mit einem erweiterten Service speziell für Planer von gewerblichen Bauvorhaben.

Mit dem Relaunch der Internetseiten möchte die Gewerbeaufsicht das Informationsangebot für die Planer verbessern, so Regierungspräsident Strampfer. Seine Behörde ist landesweit für den Internetauftritt der Gewerbeaufsicht Baden-Württemberg zuständig. Und das sehr erfolgreich.

Die Planer von gewerblichen Bauvorhaben haben eine Fülle von Vorschriften zu beachten. Die nun neu im Internet angebotenen Themenbereiche könnten den Fachleuten die Auseinandersetzung mit den gelten-

den Vorschriften zwar nicht abnehmen, sie sollen aber Hinweise zum Baugenehmigungsverfahren und den Themen Arbeits- und Umweltschutz geben, auf Besprechungen mit den zuständigen Stellen vorbereiten und bestehende Informationsdefizite beseitigen, um unnötige Verzögerungen zu vermeiden und so zur Beschleunigung der Verfahren beitragen.

Die neuen Informationen ergänzen das vorhandene Serviceangebot der Gewerbeaufsicht Baden-Württemberg im Internet.

Dort werden bisher schon die wesentlichen Rechts- und Verwaltungsvorschriften aus den Aufgabenbereichen Umweltschutz, Arbeitsschutz und Produktsicherheit angeboten

Da es für die Betriebe oft nicht ren möglichst schnell, leicht ist, die Fülle von Rechtsvorschriften zu überschauen und bei Be-

darf die aktuelle Fassung zur Hand zu haben, werden im Internet der Gewerbeaufsicht Baden-Württemberg die geltenden Vorschriften im Volltext, strukturiert, aktuell und kostenlos zur Verfügung gestellt.

Weiterhin finden die Nutzer unter den Rubriken "Formulare", "Merkblätter" und "Fach-Infos" aktuelle Unterlagen zum Herunterladen oder zur weiteren Bearbeitung am eigenen Bildschirm: So zum Beispiel Formulare für die Genehmigung einer immissionsschutzrechtlich zu genehmigenden Anlage, Merkblätter für werdende Mütter, fachspezifische Branchengutachten im Abfallbereich und ein Leitfaden, wie immissionsschutzrechtliche Zulassungsverfahsparend und effizient betrieben wer-

Jubiläum

50 Jahre Walter Töpfer Malermeister Walter Töpfer machte

sich 1956 in Schömberg-Schörzingen beruflich selbstständig, gleich nach bestandener Meisterprüfung. Seit 1992 führt sein Sohn Armin Töpfer das Geschäft. "Auf Qualität bei der Arbeit, fachliche Kompetenz, Sauberkeit und Pünktlichkeit achte ich ebenso wie mein Vater", erklärt er. Fünf Gesellen, ein Auszubildender und eine kaufmännische Angestellte unterstützen ihn bei Malerarbeiten, Oberflächentechniken, Stuckateurarbeiten und dem Verlegen von Boden belägen sowie im Farbengeschäft. Auch Walter Töpfer bringt noch all seine berufliche Erfahrung mit ein. Kürzlich bekam er den Goldenen Meisterbrief verliehen. Er war überdies zehn Jahre lang auch Beirat in der Malerinnung. Und sein Geselle, Franz Koch, wird 2007 seit 50 Jahren im Betrieb arbeiten. Er trat als Lehrling ein und fühlt sich dort immer noch zu Hause. Insgesamt bildete das Unternehmen in den letzten 50 Jahren sechs Maler aus. Zunächst betrieb Walter Töpfer seine Malerwerkstatt in der Unteren Böhrstraße 10. 1990 bezog er dann eine 300 m² große Halle im Industriegebiet. In den frei gewordenen Räumen richtete er ein Geschäft für Farben und sonstigen Malerbedarf ein.

Jubiläum

25 Jahre **Brunhilde Binder**

"Mit der Kollektion meiner Damenoberbekleidung stelle ich den Kundinnen das Spektrum meines Angebots vor", informiert Damenschneidermeisterin Brunhilde Binder in Alb stadt-Ebingen.

"Sie wählen daraus ihr Modell einer Bluse, eines Rocks, Kleids, Kostüms oder Hosenanzugs aus. Zu Beginn besprechen wir alle Einzelheiten genau, bevor ich mich ans Maßschneidern des Kleidungsstücks mache", berichtet sie weiter. 1982 hat sie sich in ihrem Beruf

selbstständig gemacht, damals noch unter ihrem Geburtsnamen Maier. Im Laufe der Zeit hat sie eine beachtliche Zahl von Kundinnen gewonnen, die gerne auch mal ihren Partner mit bringen, um dessen Hemd, Jackett oder Hose aus der Konfektionsfertigung bei ihr anpassen zu lassen. Der Änderungsdienst zählt ebenfalls zu ihrem Angebot.

In den Jahren 1989 bis 1998 erledigte Brunhilde Binder auch häufig Lohnarbeit für die Textilindustrie auf der Schwäbischen Alb. Doch seit dem Niedergang dieses Produktionszweigs hierzulande bedient sie ausschließlich private Kunden und fühlt sich beruflich ausgelastet und sehr zufrie den. "Mein Geschäft hat sich in den 25 Jahren sehr gut entwickelt", fasst sie zusammen, "ich würde mir kein anderes wünschen."

Förderprogramm

Beteiligung an Messen

Die Bundesregierung legt ein neues Förderprogramm für die Beteiligung junger innovativer Unternehmen an internationalen Leitmessen in Deutschland auf, teilt das Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie mit. Mit diesem Programm soll der Innovationsstandort Deutschland gestärkt werden.

Der Hintergrund: Innovationen loh-

nen sich nur, wenn sich die neuen Produkte gut verkaufen, auch auf den internationalen Märkten. Die internationalen Leitmessen in Deutschland bieten eine hervorragen de Plattform für die Vermarktung neuer Produkte. Gerade junge innovative Unternehmen müssten, so das Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie, die Chancen für die Ausweitung ihres Exportgeschäfts noch besser nutzen, die ihnen diese Messen bieten. Dabei werde die Bundesregierung in Zukunft mit dem neuen Förderprogramm eine wertvolle Hilfestellung geben.

Das neue Messeförderprogramm steht ab dem 1. Juni 2007 zur Verfügung und wird über das Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA) in Eschborn abgewickelt. Die Liste der förderfähigen Messen und die zu beachtende Richtlinie können abgerufen werden

unter www.bafa.de. Ansprechpartner bei der Handwerkskammer Reutlingen ist Adolf Jetter, Tel. 07121/2412-142.

50 Jahre Faiss-Elektrotechnik

Gründlich, schwäbisch, ausgezeichnet

"Gründlich, schwäbisch, ausgezeichnet", so stellt Elektroinstallateurmeister Armin Faiß sein Unternehmen, die FAISS-Elektrotechnik in Starzach-Felldorf vor. und so wirbt er auch auf seinem Briefkopf.

Sein Vater, Adolf Faiß, hatte es 1956 im Wohnhaus in Bierlingen gegründet und betrieben. Ehefrau Maria unterstützte ihn dabei nach Kräften. So wurden die Aufträge mehr und mehr, so dass schließlich ein separates Betriebsgebäude täglich dringender notwendig wurde, weil das zum Geschäft umfunktionierte Wohnhaus bald aus allen Nähten platzte.

1965 konnte der Neubau in Felldorf bezogen werden. Doch die Expansion setzte sich fort: Zehn Jahre später, 1975, eröffnete Adolf Faiß in Horb eine Verkaufsfiliale, in der er Haushaltsmaschinen und Unterhaltungselektronik anbot. 1986 eröffnete er ein weiteres Ladengeschäft in Rottenburg.

Immer noch war aber die Elektroinstallation ein wichtiger Unternehmensbestandteil. 1987 trat Sohn Egon Faiß zusammen mit Vater Adolf Faiß als Gesellschafter in die nun gegründete Elektro-Faiss GmbH & Co. KG ein.

Über Netzwerk und Kommunikationstechnik bis hin zu Solaranlagen

Weitere zehn Jahre später, im Jahr 1997, wurden die Geschäftsbereiche Installation und Handel getrennt. Egon Faiß führte den Bereich Unterhaltungselektronik weiter, während sein Bruder Armin Faiß die Elektroinstallation sowie Handel und Service von Haushaltsgeräten unter dem Namen Elektro-Faiss betrieb.

Heute ist die EIB-Installationstechnik eine der Spezialitäten des Handwerksbetriebs wie auch Netzwerk und Kommunikationstechnik bis hin zu Solaranlagen. Namen wie Theben AG, Blickle, Schwenk und Hermle stehen häufig im Kopf der

Auftragsformulare. Dort sorgen die Elektrofachhandwerker der FAISS-Elektrotechnik, wie sich das Unternehmen seit 2005 nennt, dafür, dass der Strom fließt und all die komplizierten Abläufe steuert, die in einem modernen Betrieb die Wirtschaftlichkeit garantieren. 18 Personen sind derzeit bei Faiss

beschäftigt. Alleine sechs Auszubildende lernen dort gerade ihr Handwerk. Weit über 400 taten das im Elektro- oder im kaufmännischen Berufsfeld seit der Betriebsgründung vor 50 Jahren. Und so ist es eigentlich nur logisch, dass der Elektromeister und technische Leiter im Unternehmen, Gerhard Raible, Mitglied im Gesellenprüfungsausschuss ist.

Und in gleicher Weise wie an der Ausbildung junger Mitarbeiter wird auch an der Optimierung des ganzen Betriebs ständig gearbeitet: Das Gebäude wird umgebaut, der Internetauftritt den Erfordernissen der Gegenwart angepasst und die Berufskleidung der Mitarbeiter moderHandwerkskammer Reutlingen

Schwerbehinderte

Ausgleichsabgabe

Betriebe, die weniger schwerbehinderte Menschen beschäftigen als sie eigentlich sollten, werden mit einer sogenannten Ausgleichsabgabe zur Kasse gebeten.

Deshalb müssen private und öffentliche Arbeitgeber bis spätestens zum 31. März eine Selbstauskunft nach dem Sozialgesetzbuch IX für das Jahr 2006 bei der Agentur für Arbeit abge-

Unternehmen mit 20 und mehr Mitarbeitern sollen nach dem Willen des Gesetzgebers auf fünf Prozent ihrer Arbeitsplätze schwerbehinderte Menschen beschäftigen. Tun sie das nicht, müssen sie für jeden nicht besetzten Pflichtplatz eine Ausgleichsabgabe an das zuständige Integrationsamt – früher Hauptfürsorgestelle – überweisen.

Die Höhe dieser Abgabe beträgt je nach Betriebsgröße und Erfüllung der Pflichtplatzquote zwischen 105 und 260 Euro pro Monat. Termin für die Zahlung ist ebenfalls der 31. März. Geht das Geld nicht pünktlich ein, können Säumniszuschläge berechnet

Arbeitgeber, die nach Kenntnis der Agentur für Arbeit über mindestens 20 Arbeitsplätze verfügen und somit beschäftigungspflichtig sind, haben inzwischen die Vordrucke für die Anzeige sowie das Bearbeitungsprogramm RehaDAT-Elan auf CD-ROM zugeschickt bekommen. Beschäftigungspflichtige Arbeitgeber, die keine Unterlagen bekommen haben, sind ebenfalls anzeigepflichtig. Sie werden gebeten, diese über den Be stellservice bei www.rehadat-elan.de anzufordern. Andere Vordrucke sind nicht zugelassen und könnten auch nicht bearbeitet werden.

Die Kosten für die Ausgleichsabgabe lassen sich deutlich verringern, und zwar mit jedem schwerbehinderten Menschen, der zusätzlich beschäftigt wird. Für deren Einstellung kann die Agentur für Arbeit im Einzelfall Zuschüsse zahlen. Ansprechpartner für interessierte Arbeitgeber sind die Arbeitsvermittler für schwerbehinderte Menschen bei den Agenturen für



Fragen oder **Probleme?**

Nutzen Sie die Dienstleistungen Ihrer Handwerkskammer

tq. Mai appt

Betriebstour geht an den Start

Ausbilden schafft Zukunft

Die Handwerkskammer Reutlingen startet eine Informationstour durch knapp 800 Handwerksbetriebe in den fünf Landkreisen des Kammerbezirks.

iel ist, die Unternehmen für das Thema Zukunftssicherung durch Ausbildung zu sensibilisieren und zu aktivieren. Dafür erhalten die Betriebe Hilfestellungen zur Ausbildung und praktische Tipps für eine effektive Eigenwerbung. Die Betriebstour ist Bestandteil der Informationskampagne "Wir sorgen für Nachwuchs. Wir bilden aus.". Sie soll das Thema Nachwuchssicherung durch Ausbildung in den Betrieben

"Es reicht nicht aus, nur an heute zu denken. Das Handwerk muss sich aktiv um Nachwuchskräfte kümmern, um in Zukunft bestehen zu können", sagte Roland Haaß, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Reutlingen, zum Auftakt der

Der wachsende Wettbewerb fordert das deutsche Handwerk heraus, sich durch Fortschritt und Qualität am Markt zu behaupten.

Mangelnde Informationen

Mitarbeiter selbst zu qualifizieren lohnt, doch immer noch stellen manche ausbildungsberechtigten Handwerksbetriebe keine Lehrlinge ein. Die Gründe dafür sind vielschichtig. Dabei ist die gefürchtete finanzielle Zusatzbelastung nicht das einzige,



Sie ist ausgebildete Bäckerin (und Innungssiegerin), Betriebsassistentin und kann die Ausbildereignungsprüfung sowie umfassende Berufserfahrungen im Handwerk vorweisen: Michaela Jatzlauk wird Betriebe informieren und Hilfestellungen bei der Nachwuchssicherung geben. Foto: Bouß

was in einigen Betrieben gegen Ausbildung spricht: Mangelnde Informationen zum Vorgehen, zu großer zeitlicher Aufwand oder fehlende positive Erfahrungen spielen hierbei oft eine ebenso große Rolle.

Hier möchte die Betriebstour mit ihrem Informationsangebot ansetzen: Eine eigens geschulte Mitarbeiterin der Handwerkskammer Reutlingen zeigt im persönlichen Gespräch mit den Ausbildungsberechtigten den Weg zur Ausbildung auf, versucht Vorurteile mit konkreten Informationen abzubauen und gibt Hilfestellungen, wie die Unternehmen selbst ohne großen Aufwand aktive und kontinuierliche Nachwuchssicherung betreiben können.

Handwerksbetriebe moralisch

"Mit der Informationskampagne und speziell mit der Betriebstour richten wir uns gezielt an die Handwerksbetriebe, die zwar ausbildungberechtigt sind, im Moment aber keine Lehrstellen besetzen.

Wir möchten die Betriebe unterstützen und mit ihnen zusammenarbeiten, um ihnen die Nachwuchssicherung zu erleichtern und den Jugendlichen attraktive Lehrstellen anbieten zu können", erläutert Haaß die Absichten der Initiative.

Mit der Betriebstour der Handwerkskammern beginnt die aktive Umsetzung der Ausbildungs- und Lehrstellenkampagne "Wir sorgen für Nachwuchs. Wir bilden aus".

Sie ist die konsequente Weiterführung der Informations- und Imagekampagne handwerks-power.de zur Nachwuchssicherung, die Schülern, Eltern und Lehrern mit großem Erfolg die Chancenvielfalt im Handwerk aufgezeigt hat.

Zentrale Plattform der Informa-Website www.handwerks-power.de.

unterstützen

tions- und Imagekampagne bleibt die



Telefon: 0 74 51/90 12 83 Freitag, 30. März Termine für die Sprechtage müssen unter den oben angegebenen Telefonnummern vereinbart werden!

Energieeinkauf

Horb, Rathaus

Preise des Rahmenvertrags bis April 2008 sichern

Für alle Betriebe, die noch nicht der hat. Über die Verhandlungen des Mitglied der Einkaufsgemeinschaft sind, ist höchste Eile geboten: Nur wer bis Ende Juni 2007 eintritt, kann sich noch die günstigen Strompreise des aktuellen Rahmenvertrags sichern, der am 31. März 2008 endet.

Rechtzeitig im Herbst dieses Jahres beginnt die Ampere AG wieder mit der bundesweiten Ausschreibung der Energie-Einkaufsgemeinschaft, die heute bereits über 9.000 Mitglie-

neuen Rahmenvertrags, der dann ab April 2008 gültig ist, werden wir selbstverständlich aktuell informieren. Die Zeit drängt und je eher Betriebe eintreten, desto länger sparen sie über den aktuellen Rahmenvertrag. Alle Unterlagen und weitere Infos rund um das Thema Energie finden Sie auch auf den Internetseiten der Handwerkskammer Reutlingen unter www.hwk-reutlingen.de.

Günstiger Strom aus Ihrer Region

Gemeinsam ist das Handwerk stark

Unter diesem Motto steht die erfolgreiche Energie-Einkaufsgemeinschaft, eine Initiative aller Handwerksorganisationen in Baden-Württemberg.

Mehr als 9.000 Betriebe sind bereits dabei und je mehr es werden, desto besser sind Ihre Preise! Die Energie-Einkaufsgemeinschaft verhandelt für Sie neue Strom- und Gaspreise. Sie brauchen sich um nichts zu kümmern.

Und warum bekommt die Ener- 263709 170.

gie-Einkaufsgemeinschaft so gute Preise? Weil wir mit einer Stimme sprechen: Mit der Stimme des Hand-Energie-Einkaufsgemein-

sichere Versorgung und geringer Aufwand (siehe Tabelle unten). Verbrauchen Sie mehr Strom?

schaft heißt für Sie günstige Preise,

Oder haben Sie eine Leistungsmes-Dann gelten für Sie andere Kondi-

tionen! Rufen Sie uns an! 0711

Handwerkskammer

Preise Strom-Einkaufsgemeinschaft ab 1. April 2007

Verbrauch kWh/Jahr	Hochtarif/Niedertarif ct/kWh	Grundpreis Euro/Monat
< 60.000	12,40	5,67
> 60.000	11,70	
Preise netto ohne Abga	aben aus EEG (o,84 ct/kWh), KW	KG (0,289 ct/kWh) so-

wie ohne Stromsteuer und Umsatzsteuer Gültig bis 31.03.2008.

Im Wirrwarr von Verordnungen und Richtlinien findet sich nur der informierte Handwerksunternehmer zurecht.

Hintergrund

Über die Ausbildungs- und Lehrstellenkampagne

Hintergrund der Ausbildungs- und Lehrstellenkampagne ist, dass es nach wie vor eine große Anzahl an Betrieben gibt, die zwar eine Ausbildungsberechtigung haben, aber keine Lehrlinge einstellen.

Die Gründe dafür sind vielschichtig - oft stehen mangelnde Information und Unkenntnis darüber, welche weitreichenden Hilfestellungen die Handwerkskammern bei der Ausbildung geben, im Vordergrund. Darüber hinaus sind nahezu zwei

Drittel der Handwerksbetriebe nicht aktiv in Sachen Eigenvermarktung als gute Ausbildungsstätte und als Anbieter beruflicher Perspektiven.

Die Kampagne möchte mit gezielten Informationen an die Betriebe vor allem zwei Ziele erreichen: Zum einen soll das Thema Ausbildung forciert werden, um die Zahl der Lehrstellen im Land noch zu erhöhen. Zum anderen soll die Kampagne

helfen, das Marketing der Betriebe zu verbessern, damit diese mehr qualifizierte Bewerber bekommen. Finanziert wird die Kampagne von den acht Handwerkskammern sowie aus Mitteln des Europäischen Sozial-



Bildungsakademie Tübingen Bildungsakademie Reutlingen Bildungsakademie Reutlingen Der Handwerkerverting in der Insohens 19. März 2007 bis Juni 2006 - Volizeit Vorbereitungskurs auf die Meisterprüfung in den Teilen itt und IV alt Mai 2007 bis ca. luni 2008 Vorbereitungskurs auf die Meisterprüfung in den Teilen i und it in: Feinwerkmechaniber Hundwerk

Die Sicherung der Handwerkerforderung

Vergaberecht für Handwerksbetrieße

Bildungsakademie Tübingen

DVS-Abend Schweißlehrgang

Bildungsakademie Sigmaringen

sp. Mai 2005 (Vollzeitkurs) / (Wochenendkurs) / (Teitzeitkurs) Elektrotechniker-Handwerk, Teile I und II, Meistervorbereitungskun-

rs Mai 2009 (Abend- and Wochenendkun): Metallbauer Handwerk, Teile I und II, Metatervurbereitungskurs zu. 3

Wischen Volkzeitunberricht Frühjahr 2007 (Albend- und Wochenendkurs)

Duckler-/Schoelner-Handwork, Telle i und ti, Mohitersorburertungskun. ca. 5 Worken Vollantuntenisht

September 3007 Muler- und Lackierer/Fahrzangfackierer Handwork, Teile I und II. Maistarvoyberettungskurs

September 2007 Informationstechniker Handwerk, Telle I und K. Melatereorbesethangskum

Restlingen Bildungsakademie Sigmaringen Technischer Fachwirt (HRK) 16. Аркії зоор Biliroassistentin EDV und Burhhaltung

Ausbildereignungsleftrgang AEVO (Vollasit)

16. April 2002

Vorberettung auf die Metstarprüfung Telle i und II Diektoolochrik Septiminier 2007

Vorbeneitung auf die Metsterprüfung Telle 14 und IV (Tellaeit).

Bewerbungstraining – MN Strategie aum reisem Job (Saststefegung)

Europäische Handwerkskonferenz 2007

Am 16. und 17. April 2007 findet in Stuttgart die 4. Europäische Konferenz für Handwerker und Kleinunternehmen statt. Über 1.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmer werden erwartet, darunter EU-Vizepräsident Verheugen und Bundeskanzlerin Merkel.

Impulse zu setzen für eine Europapolitik, die vor allem auch den Bedarf kleiner Unternehmer in den Blick nimmt, also solcher mit bis zu 50 Beschäftigten, ist das ausgewiesene Ziel der Veranstaltung. In diesem Sinne ist der Titel "Chancen und Herausforderungen für Handwerksund Kleinbetriebe im europäischen Binnenmarkt" zu verstehen.



Drei parallel laufende Workshops dienen dazu, ausgewählte Themen aus den Bereichen Bildung, Marktentwicklung und Gestaltung des Unternehmensumfeldes intensiver

zu erörtern. Kurz gefasst: Menschen, Märkte, Strukturen.

Auch an politischer Prominenz wird es nicht fehlen. Bundeskanzlerin Angela Merkel, der Vizepräsident der Europäischen Kommission Günter Verheugen, Bundeswirtschaftsminister Michel Glos sowie der Ministerpräsident des Landes Baden-Württemberg, Günther Oettinger, haben ihr Erscheinen zugesagt. Die Konferenz ist damit eine hervorragende Gelegenheit für das Handwerk, öffentlichkeitswirksam für sich zu werben, seine Vielseitigkeit und seine Leistungen darzustellen und seine Erwartungen an eine mittelstandsgerechte Europapolitik zu formulieren.

Vorsicht ist geboten

Warnung vor Einbrüchen in Optikergeschäften

Aus aktuellem Anlass informierte das bayerische Landeskriminalamt über eine fortlaufende Straftaten-

Seit Jahren werden insbesondere im Frühjahr, bei Vorlage der neuen Kollektionen, schadensträchtige Einbruchdiebstähle in Optikergeschäfte

Dabei werden in der Regel hochwertige Brillen und Brillengestelle entwendet. Die Schadenshöhen betragen dabei im Einzelfall bis zu mehreren 100.000 Euro.

Auch dieses Jahr wurden in Süddeutschland allein im Februar 2007

vier schadensträchtige Einbrüche, zwei davon in Bayern, einer in Südhessen und ein Fall in 70839 Gerlingen, verübt.

Die Gesamtschadenssumme liegt in diesen vier Fällen bei zirka 376.000 Euro. Allein im Fall Gerlingen erbeuteten die Täter am 27. Februar 2007 Brillengestelle und Sonnenbrillen im Wert von über 100.000 Euro.

Die Täter stemmten jeweils Fenster, Eingangs- oder Nebentüren mit Brecheisen auf und räumten sämtliche Auslagen und Verkaufsregale leer. Im Fall Südhessen setzten die Täter die Alarmanlage außer Betrieb und schlugen anschließend die Sicherheitsverglasung der Tür vollkommen heraus.

Mit weiteren Einbruchsdiebstählen in Optikergeschäfte muss gerechnet werden.

Es wird gebeten, verstärkt auf Sicherungsmaßnahmen zu achten, auf die Möglichkeit der kostenlosen kriminalpolizeilichen Beratung unter Telefonnummer 07121/942-1702 wird

Bitte verständigen Sie bei verdächtigen Wahrnehmungen sofort die Polizei, denn erfahrungsgemäß werden Einbruchsobjekte immer vorher von den Kriminellen ausgekundschaftet.

25-jähriges Jubiläum Max Heinzelmann

Nichts zu verbergen

"Ich gründete meine Schau-Confiserie 1982 in einem Haus außerhalb von Alpirsbach-Ehlenbogen", berichtet Konditormeister Max Heinzelmann.

Damit übernahm er eine Vorreiterrolle, denn vor 25 Jahren lautete die weit verbreitete These: "Der Kunde erhält das fertige Produkt, seine Herstellung hat ihn nicht zu interessieren."

Max Heinzelmanns Philosophie dagegen lautet: "Wir haben nichts zu verbergen. Wir verarbeiten das Beste, das die Natur hervorbringt, unverfälscht. Selbst Konservierungsstoffe haben in unserer Schokolade keinen Platz, denn sie ist ein exklusives Lebensmittel, welches das Leben wahrer Genießer ungleich angenehmer macht. Und dabei dulde ich keine Kompromisse."

So berichtet er dann auch stolz von Stammkunden aus Stuttgart und von der Schwäbischen Alb, die sich regelmäßig mit seinen erlesenen Schokoladenkreationen verwöhnen. Er freut sich ferner besonders über Leckermäuler aus Luxemburg, die nicht im nahen Belgien kaufen, sondern bei ihm in Alpirsbach.

So ist sein Konzept von der Schau-Confiserie, in der die Besucher hinter der Glaswand jeden Handgriff der Herstellung verfolgen können, zum Erfolgsrezept geworden in einer Konditorei am Ortsrand von Alpirsbach-Ehlenbogen, inmitten von Feldern und Wiesen.

Zum Arbeitsablauf berichtet Max Heinzelmann: "Ohne meine Frau Maria, sie ist die gute Seele des Hause, wäre das alles nicht möglich. Sie leitet all die Bereiche nach der Produktion von Schokoladetafeln, Pralinen, Nikolausen, Osterhasen und anderen Skulpturen sowie Schaustücken. Das beginnt beim Verpacken der Leckereien und reicht bis zum Verkauf im Ladengeschäft sowie aller anfallenden Büroarbeiten."

Insgesamt beschäftigt Max Heinzelmann sechs Personen in den verschiedenen Bereichen. Auf die Ausbildung von Nachwuchs angespro-



chen bedauert er: "Wir arbeiten hier ausschließlich mit Schokolade. Damit könnte ich dem Berufsbild des Konditors nur zu einem kleinen Bruchteil gerecht werden. Auch in der überbetrieblichen Ausbildung könnten alle anderen Bereiche nicht ausreichend gelehrt werden. So verzichte ich auf Auszubildende."

Dafür freut sich der Confiseur umso mehr über den Berufswunsch von Sohn Frederik: "Er ist 16 und macht

gerade die mittlere Reife. Danach will er eine Konditorlehre beginnen und hat auch schon den Wunsch geäußert, das Geschäft einmal weiterzuführen."

Und Max Heinzelmann weiß weiter zu berichten: "Schon als Elfjähriger hat er sich in der Schule für das hauswirtschaftliche Fach mit Kochen und Backen entschieden und mich damit überrascht. Daheim hilft er auch stets gerne in der Küche mit."

25-jähriges Jubiläum Karosseriebau Essigbeck GmbH

Breit gefächert

"Ihren Oldtimer restaurieren wir mit der gleichen Sorgfalt wie wir den neuen Wagen warten und seine Karosserie instand setzen", verspricht Ute Essigbeck von der Karosseriebau Essigbeck GmbH aus Obernheim.

Karosseriebauermeister Josef Essigbeck gründete den Betrieb 1982. Zwei Jahre später stieg sein Bruder Dieter, Lackierermeister, mit ins Unternehmen ein.

Gemeinsam führten sie es bis 1998, dem Jahr, in dem der Gründer ausstieg und seinen Geschäftsanteil an Ute Essigbeck, die Ehefrau von Dieter, verkaufte. Ihr gehört die freundliche Stimme am Telefon, die Kundenkontakte pflegt und die all die anfallenden Büroarbeiten erle-

Das Angebot von Ute und Dieter Essigbeck ist rund um Autos und

Motorgeräte einschließlich Rasen- mit herkömmlichen Methoden und mäher breit gefächert. Sämtliche anfallenden Wartungsarbeiten erledigt der Handwerksbetrieb ebenso wie er einen Reifendienst betreibt.

Ein angestellter Servicetechniker ist zuständig für die elektronischen Fahrzeugkomponenten Kraftfahrzeuge. Den zerknautschten Kotflügel eines Oldtimers beult der Lackierermeister aus oder erneuert ihn wie den von einem modernen Fahrzeug.

Er lässt ebenso einen historischen Traktor oder Lastwagen im vollen Glanz erstrahlen, als wäre er gerade neu ausgeliefert worden, und in seiner Werkstatt wird auf Wunsch auch ein Airbrush-Gemälde auf eine Motorhaube gezaubert oder auf einen Motorradtank, um ein Fahrzeug für seinen Besitzer einmalig zu ge-

Dieter Essigbeck ist das Arbeiten

Materialien ebenso vertraut wie mit neuzeitlichen. In den vergangenen Jahren haben drei Auszubildende bei ihm ihr Handwerk gelernt.

Als nächste Investition steht die Umstellung von Acryl- auf Wasserlacke an. Karosseriebau Essigbeck bedient private Kunden markenunabhängig und erledigt auch regelmäßig Karosserieinstandsetzungen für Kraftfahrzeugwerkstätten.

Der Service beginnt mit dem Abschleppen von liegen gebliebenen Fahrzeugen, bei Bedarf zu jeder Tages- oder Nachtzeit. In einem 600 Quadratmeter großen Teil der Betriebsräume überwintern die Eheleute Essigbeck außerdem Caravans von Sommercampern.

Dieser Gebäudeteil samt Nebenräumen könnte auch von Interessenten anderer Geschäftsfelder gemietet

Haus der Wirtschaft

Wirtschaftstag Brasilien

Die brasilianische Wirtschaft erreichte 2006 mit rund drei Prozent ein etwas höheres Wachstum als noch im Vorjahr. Auch die Prognosen für 2007 gehen weiter von einer leichten Steigerung auf einen **BIP-Zuwachs von 3,5 Prozent aus.**

Gerade ausländische Lieferanter profitieren zurzeit von einem erstarkten Real. Die Importe legten 2006 um mehr als 20 Prozent zu. Auch für 2007 werden zweistellige Steigerungsraten in Aussicht gestellt.

Hauptausfuhrgüter Deutschlands sind Maschinen (23,9 Prozent), Kfz-Teile (14,7 Prozent), chemische Vorerzeugnisse (11,3 Prozent) sowie Elektrotechnik (7,3 Prozent) und Elektronik (6,7 Prozent).

Die Branchen Kfz-Zulieferindus-

beitung, Elektrotechnik beziehungsweise Elektronik verzeichneten hohe Wachstumsraten in den vergangenen Jahren. Für diese Branchen bietet

Im Rahmen der Wirtschaftsdele gationsreise des Handwerks mit Kontakt- und Kooperationsbörsen, die vom 1. bis 8. Juli 2007 unter Leitung von Wirtschaftsminister Ernst Pfister nach São Paulo, Curitiba und Salvador, Brasilien geht, findet der Wirtschaftstag Brasilien am 27. März 2007 im Haus der Wirtschaft in Stuttgart von 16 bis 19 Uhr statt.

Er dient der Vorbereitung der teilnehmenden Unternehmen, ist aber auch als Informationsveranstaltung

trie, Maschinenbau und Metallverar- für an Brasilien interessierte Handwerksbetriebe in Baden-Württemberg gedacht.

Um Sie umfassend zu informieren und gegebenenfalls Ihr geschäftliches Brasilien auch für das Handwerk Engagement in Brasilien vorzubereiinteressante Kooperationsmöglichten, stehen Themen wie der Umgang mit brasilianischen Gesprächspartnern interkulturelle Besonderheiten, der Erfahrungsbericht zweier Unternehmer, aber auch generelle Informationen zu Brasilien auf der Tagesordnung.

> Die Teilnahmegebühr beträgt pro Person 50 Euro zzgl. der gesetzlichen

> Ausführliche Informationen erhalten Sie bei Handwerk International Gabriele Hanisch, Tel. 0711/1657-241, E-Mail: gh@handwerk-international.de.

Studie der Informationsagentur Mittel- und Osteuropa GmbH

Polnische Arbeitskräfte in Deutschland

Zwar ist Polen bereits vor drei Jahren der Europäischen Union beigetreten, doch schränkt die Bundesrepublik Deutschland bis heute den Zugang für polnische Erwerbstätige zum deutschen Arbeitsmarkt ein.

Der Sinn der Beschränkung ist sehr umstritten, zumal die Republik Polen kürzlich ihren Arbeitsmarkt für Erwerbstätige der alten EU-Staaten vollständig geöffnet hat und Deutschland als Ziel polnischer Arbeitsmigranten in den letzten Jahren an Attraktivität verlor.

Der deutsche Arbeitsmarkt profitiert bislang nicht von der Abwanderung Hochqualifizierter aus Polen, benötigt werden. Zwischen August 2000 und Ende 2004 wurden lediglich 909 "Green Cards" an polnische IT-Fachkräfte vergeben.

Wie sieht die Abschottung des deutschen Arbeitsmarktes genau aus beziehungsweise welche Zugangsmöglichkeiten haben polnische Erwerbstätige zum deutschen Arbeits-

Dürfen sich Selbstständige in der Bundesrepublik niederlassen? Können Dienstleistungen grenzüberschreitend erbracht werden? Wie kann ein deutscher Arbeitgeber eine polnische Arbeitskraft anstellen? Wie sieht es mit der Sozialversicherung aus? Aufgrund diverser Neuregelungen für den Arbeitsmarktzugang für EU-Bürger aus Mittel- und Osteuropa im nationalen Recht sowie auf EU-Ebene ist die bestehende Rechtslage äußerst komplex.

kräfte in Deutschland. Arbeits- und Beschäftigungsmöglichkeiten in Theorie und Praxis" versucht diese und ähnliche Fragen zu beantworten. Es werden die politischen, wirtschaftlichen und rechtlichen Rahmenbedingungen für die Beschäftigung von polnischen Arbeitskräften sowohl theoretisch als auch anhand praktischer Beispiele erläutert.

Studie kann

Vorsicht

Abmahnungen

In wettbewerbsrechtlichen Abmahnungen eines "Vereins für Datenschutzkontrolle e.V." in Bonn werden Handwerksbetriebe aufgefordert, eine Unterlassungsund Verpflichtungserklärung abzugeben, einen Datenschutzbeauftragten zu benennen sowie insgesamt 217,51 Euro Kostenersatz zu überweisen.

In der Tat ist inzwischen jeder Betrieb, in dem mehr als neun Personen ständig mit der automatisierten Verarbeitung personenbezogener Daten beschäftigt sind, verpflichtet, einen Datenschutzbeauftragten zu bestel-

Wer gegen diese datenschutzrecht-

liche Pflicht verstößt, kann hierfür jedoch lediglich ordnungsrechtlich (und nicht wettbewerbsrechtlich) mit einem Bußgeld belangt werden.

Die Schreiben des Vereins für Datenschutzkontrolle dürften somit zum einen als rechtsmissbräuchliche Serienabmahnung zu qualifizieren sein, zum anderen sind sie jedenfalls inhaltlich unbegründet.

Es ist den betroffenen Betrieben daher zu raten, weder die Unterlassungs- und Verpflichtungserklärung abzugeben noch den Kostenersatz zu

Die Abmahnschreiben sollten unter Hinweis auf die Rechtslage beantwortet werden. Dazu bietet sich folgende Mustererklärung an:

haltensregel im Sinne des § 4 Nr. 11 UWG (Hefermehl/Bornkamm/Köhler, Kommentar zum Wettbewerbsrecht, 25. Aufl., § 4 Rz. 11.42). Ihr Schreiben betrachte ich daher als gegenstandslos. Daneben wurde Ihr Schreiben bereits an den Deutschen Schutzverband gegen Wirtschaftskriminalität weitergeleitet." Die vorliegenden Anschreiben des

"Ihre Abmahnung vom XX. XX.

2007 ist unbegründet. § 4 Bundesda-

tenschutzgesetz ist keine Marktver-

Vereins für Datenschutzkontrolle e.V. wurden inzwischen dem Deutschen Schutzverband gegen Wirtschaftskriminalität bereits zur Einleitung weiterer Schritte zukommen gelassen.

obwohl solche Migranten dringend

Die Studie "Polnische Arbeits-

www.imoe.com abgerufen werden.

Selbstständige

Renten besser geschützt

Der Bundesrat hat dem Gesetzesentwurf zum Pfändungsschutz für die private Altersvorsorge zugestimmt. Gut für Betriebsinhaber, denn künftig wird ihre Alterssicherung im Falle einer Insolvenz ähnlich geschützt sein wie Renten aus der gesetzlichen Rentenversicherung, Betriebsrenten oder Beamtenpensionen. Die Verbesserung des Pfändungsschutzes der Alterssicherung von Selbstständigen geht auch auf die Initiative des Zentralverbandes des Deutschen Handwerks (ZDH) zurück. Insbesondere bei der Einbeziehung

der Hinterbliebenenrenten in den Pfändungsschutz und der Erhöhung der Pfändungsfreibeträge hat die Bundesregierung die konkreten Vorschläge des Handwerks berück-

Damit der Pfändungsschutz angewendet wird, muss der Altersvorsorgevertrag bestimmte Auflagen erfüllen. So muss geregelt sein, dass Leistungen aus der Vorsorge in regelmäßigen Zeitabständen und lebenslang ausgezahlt werden, dass sie nicht vor Vollendung des 60. Lebensjahres oder nur bei Eintritt der Berufsunfähigkeit gewährt werden. Über die Ansprüche aus dem Vertrag darf nicht vorzeitig verfügt werden und sie dürfen nicht zugunsten von Dritten – mit Ausnahme der Hinterbliebenen – abgeschlossen werden. Darüber hinaus darf keine Zahlung einer Kapitalleistung, ausgenommen eine Zahlung für den Todesfall, vereinbart werden. Die Höhe des Vorsorgekapitals, das vor der Pfändung geschützt ist, erhöht sich mit zunehmendem Lebensalter. Der Aufbau einer Alterssicherung bis zu einer Gesamtsumme von 238.000 Euro ist möglich.

Bebauungspläne Gemeinde Loßburg

Der Gemeinderat der Gemeinde Loßburg hat am 13. Februar 2006 in öffentlicher Sitzung beschlossen, den Bebauungsplan "Bahnhofstraße I" auf Gemarkung Loßburg-Rodt öffentlich auszulegen.

Der Plan wird öffentlich bis zum 26. April 2007 auf dem Rathaus Loßburg, Hauptstraße 50, Zimmer 17 (bei Herrn Wössner), in 72290 Loßburg, ausgelegt.

Gemeinde Dormettingen

Der Gemeinderat der Gemeinde Dormettingen hat am 6. März 2007 in öffentlicher Sitzung beschlossen, den Bebauungsplan "Mühlweg I" in Dormettingen öffentlich auszulegen. Der Plan wird öffentlich bis zum 23. April 2007 im Bürgermeisteramt Dormettingen, Wasenstraße 38, 72358 Dormettingen, ausgelegt.

Wer heute nicht ausbildet, hat morgen keine Facharbeiter!

12. Juni Joeb

DVS-Abend-Schweißlehrgung.

ns Mui 2007 (Voltoeitkurs) / (Wochenendkurs) / (Teitzeitkurs)

Elektrotechniker-Handwerk, Teile I und 11, Meistervorbereitungskun.

Hdungsakademie Freudenstadt

Dr. Joachim Eisert neuer Hauptgeschäftsführer

Herausforderungen der Zukunft

Am 2. April 2007 hat Dr. Joachim Eisert sein Amt als neuer Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Reutlingen angetreten. Die 'DHZ' sprach mit ihm über wichtige Themen, mit denen sich das Handwerk - und damit auch die Handwerkskammer - wird auseinandersetzen müssen.

'DHZ': Herr Dr. Eisert, die Dienstleistungsrichtlinie, das Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz oder etwa die oft als Ärgernis empfundene wirtschaftliche Betätigung von Gemeinden mit ihren Bauhöfen sind Themen, mit denen sich das Handwerk hat auseinandersetzen muss.

Vor allem die Vollendung des EU-Binnenmarktes wird sicherlich eine der größten Herausforderungen sein, denen sich das Handwerk künftig wird stellen müssen. Wie sehen Sie diese Entwicklung?

gleichen Tarif wie ein Lehrling zu bekommen ist, dann müssen wir uns natürlich auch mit der Frage befassen, wohin eine damit verbundene Lohnabwärtsspirale führen kann. Ganz abgesehen davon, dass die Themen Aus- und Weiterbildung im Handwerk eine herausragende Bedeutung

Besorgnis erregend war in diesem Zusammenhang ja auch die Entwicklung der Zahlen bei den Meisterprüfungen in den letzten Jahren. Von 1994 bis 2004 gab es einen Rückgang um 60 Prozent. Zum Glück hat die Handwerkskammer Reutlingen diesen Prozess im vergangenen Jahr vorerst stoppen können. Insgesamt muss man aber konstatieren, dass immer weniger junge Leute bereit sind, sich für den Meister weiterzuqualifizieren.

'DHZ': Welche Gründe hat dieser Rückgang?



"Die Vollendung des EU-Binnenmarktes wird sicherlich eine der größten Herausforderungen sein, denen sich das Handwerk künftig wird stellen

Eisert: Hier ist man – was die Ein- Eisert: Das liegt einerseits daran, schätzung der Chancen angeht – nach meiner Meinung bislang zu optimistisch gewesen. Wenn ich nur an die Vollendung der Arbeitnehmerfreizügigkeit im Jahr 2011 denke oder an die Konkurrenz durch Billigunternehmer und Scheinselbstständige. Diese Problematik muss in Zukunft deutlich stärker herausgestellt werden, um sie gemeinsam mit den Dachorganisationen zu lösen.

Gerade an einem solchen Beispiel wird dann aber auch deutlich, wie wichtig die Gesamtheit der Organisationen des Handwerks ist, denn eine Handwerkskammer alleine kann diese Probleme nicht angehen.

Die von mir genannten Entwicklungen in der EU haben ja auch unmittelbare Auswirkungen auf die sozialen Sicherungssysteme unseres Landes. Diese Systeme sind nicht globalisiert, werden vielmehr durch im Inland beitragspflichtige Arbeitsplätze finanziert und gerade deshalb muss auch ein solches Thema bedacht werden, wenn man an Globalisierung und an die internationale Vollendung von Märkten denkt.

'DHZ': Inwieweit wird sich diese Entwicklung denn auf andere wichtige Bereiche der Wirtschaft auswirken; zum Beispiel in der Berufsaus-

Eisert: Das lässt sich sehr gut an einem Beispiel verdeutlichen. Wenn nach Vollendung der Freizügigkeit etwa ein gut deutsch sprechender polnischer Fliesenlegermeister zum

Bildungsakademie Sigmuringen

September 2007

Melalarsochereltungskurs

informations/technikes Handwerk, Telle I und II,

dass man die meisterpflichtigen Handwerke gegen unseren wohlbegründeten Widerstand reduziert hat. Andererseits liegt es auch daran, dass Absolventen der Lehrlingsausbildung diesen Schritt einfach nicht mehr wagen.

Deshalb muss unter anderem auch dafür gesorgt werden, dass die Schulen für die notwendige Ausbildungsreife sorgen. Die Meisterausbildung ist nicht zuletzt wegen der anstehenden Betriebsübergaben wichtig, aber sie ist auch für die notwendige technologische, ja innovative Weiterentwicklung des Handwerks notwendig – nicht zuletzt auch zur Sicherung der Arbeits- und Ausbildungsplätze.



Dr. Joachim Eisert: "Wir müssen unseren Betrieben deutlich machen, dass wir ihre Interessen gegenüber der Politik vertreten."

Eine weitere Aushöhlung des Meisters kann allerdings wieder durch die EU drohen. Ich denke da an die Richtlinie zur Anerkennung von Berufsqualifikationen: Hier soll Deutschland Standards anerkennen, die weit unter dem deutschen Meisterabschluss liegen. Das können wir nicht zulassen. Hier muss nachgebessert werden.

'DHZ': Ein weiteres wichtiges Thema ist die Schwarzarbeit.

Eisert: Richtig. Das sehr renommierte Institut für angewandte Wirtschaftsforschung in Tübingen hat vor zwei Jahren ausgerechnet, dass in Baden-Württemberg 16 Prozent der Bevölkerung, die älter als 14 Jahre sind, sich in der Schattenwirtschaft regelmäßig betätigen.

Wenn man das herunterbricht auf die Schwarzarbeit im Handwerk, dann bleiben im Kammerbezirk rund 35.000 Schwarzarbeiter mit einem vermuteten Jahresumsatz von jeweils 25.000 Euro übrig.

Wenn man das ins Verhältnis setzt zu den verhängten Bußgeldern, dann tut sich ein deutliches Missverhältnis auf. Jedenfalls ist dieses Thema eine Daueraufgabe.

'DHZ': So viel zu den Risiken. Wo sehen Sie Chancen für das Handwerk?

Eisert: Chancen sehe ich mit Sicherheit in den erneuerbaren Energien. Durch die Themen Energieeinsparung, Klimawandel oder insgesamt den Bereich des Verbraucherschutzes kann man erwarten, dass die Konsumenten auf die Qualitätsware des Handwerks wieder mehr Wert legen. Hinzu kommt die wichtige Kundengruppe der Senioren, die allein aus demografischen Gründen in Zukunft stark zunehmen wird.

In diesem gesamten Umfeld müssen wir auch unseren Betrieben deutlich machen, dass wir ihre Interessen gegenüber der Politik vertreten auch wenn wir immer wieder Rückschläge hinnehmen müssen.

Nach meiner Überzeugung ist es deshalb auch wichtig, die Kreishandwerkerschaften mit einzubeziehen, die für mich ein unverzichtbarer Bestandteil des Handwerks vor Ort sind. Insgesamt nimmt die gesetzliche Pflichtmitgliedschaft die Kammer und ihre Mitarbeiter in eine besondere Verantwortung.

Jeder Betrieb, der sich Rat suchend an die Kammer wendet, soll von den Mitarbeitern so betreut werden, dass er hinterher sagen kann: Die Kammer ist gut und notwendig.

Bildung



Termine April 2007

Rottenburg, Rathaus Telefon: 0 74 72/1 65-291

Tübingen, Wirtschaftsförderungsgesellschaft Telefon: 0 70 71/91 70 70

Albstadt, Rathaus (vormittags), Telefon: 0 74 31/1 60 10 21

Albstadt, Kreishandwerkerschaft

(nachmittags), Telefon: o 74 31/93 75-0 Mittwoch, 25. April Hechingen, Rathaus

(vormittags), Telefon: 0 74 71/9 40-1 27/-1 29

Münsingen, Rathaus

Telefon: 0 73 81/1 82-1 28

Stetten a.k.M., Rathaus (vormittags), Telefon: 0 75 73/95 15 41 Dienstag, 24. April

Freudenstadt, Kreishandwerkerschaft Telefon: 0 74 41/8 84 40

Dienstag, 24. April

Freitag, 20. April

Mittwoch, 25. April

Donnerstag, 26. April

Horb, Rathaus Telefon: 0 74 51/90 12 83

Freitag, 27. April

Termine für die Sprechtage müssen unter den oben angegebenen Telefonnummern vereinbart werden!

Europäische Handwerkskonferenz

Die 4. europäische Konferenz für Handwerk und Kleinunternehmen findet am 16. und 17 April in Stuttgart statt. Veranstalter ist die EU-Kommission. Der ZDH ist als Partner in die Organisation eingebunden. Die Handwerkskonferenz ist offizieller Teil der deutschen EU-Ratspräsidentschaft. Handwerk und Politik wollen auf der Basis eines



politischen Aktionsprogramms die Weichen für eine zukunftsfähige Handwerkspolitik stellen. Weitere Informationen finden Sie hier: http://www.zdh.de/ europaeische-handwerkskonferenz-2007.html.

100 Jahre Konditorei Kläger

Garantierte Qualität

"Mein Großvater, Konditormeister Hugo Kläger, gründete das Geschäft 1907 in Freudenstadt", berichtet die heutige Inhaberin **Gudrun Donder.**

Er führte es bis 1949. Zu seinem Entsetzen musste er erleben, wie französische Besatzungssoldaten in den letzten Kriegstagen von 1945 nicht nur sein Haus Marktplatz 36, sondern auch weitere einschließlich der Kirche in der Geschäftsstraße in Freudenstadt in Brand steckten. ,Wie die anderen Geschäftsleute

verkaufte er daraufhin seine Erzeugnisse in einer eilends gezimmerten provisorischen Einkaufszeile aus Holzbuden. Gebacken wurde mühsam in der häuslichen Küche meiner Großmutter", erinnert sich Gudrun Donder. Nach dem Tausch des Grundstücks wurde das Geschäft am neuen Ort, Marktplatz 33, wieder aufgebaut und konnte zu Pfingsten 1952 eröffnet werden. "Doch Großvater durfte das nicht mehr erleben", bedauert Gudrun Donder, "er starb 1949, gerade an dem Tag, als die Bau-

genehmigung erteilt wurde." Nun übernahm sein Sohn, Konditormeister Otto Kläger, das Geschäft und führte es bis 1986. Neben Süßgebäck werden vor allem Torten nach überlieferten Rezepten gefertigt, Pralinen, Schokoladefiguren für den saisonalen Bedarf zu Weihnachten und Ostern wie auch Hund, Pilz, Eichhörnchen und weitere Motive während des ganzen Jahres.

Die Inhaberin seit 1987, Konditormeisterin Gudrun Donder, achtet dabei noch genau so auf Qualität der Zutaten wie zuvor ihr Vater und Großvater. "Wir stellen unsere Produkte selbst her, nur so können wir für ihre Qualität garantieren", äußert sie kritisch und stolz. Sie hat ihr Geschäft 1989 gründlich renoviert und damit den neuen Anforderungen angepasst.

Derzeit, 100 Jahre nach der Betriebsgründung, beschäftigt sie vier Personen in den verschiedenen Bereichen, eine davon ist Auszubildende zur Konditorin. Insgesamt wurden im Betrieb wohl 100 Lehrlinge ausge-

Handwerkskammer.

Reutlingen:

lildungsakademie Reutlingen Hildungsakademie Tübinger Bildungsakademie Reutlingen Der Handwerkervertrag in der Insolvens alt Mai 2007 bis ca Juni 2008 Vorbereitungskurs auf die Meisterprüfung in den Teilen rund it im Peinwerkmenhaniter-Hamilioerk 14. Mai 3007 Die Sicherung der Handwerkerforderung H. Juni soog Vergaberecht für Handwerksbetriebe Bildungsakademie Tübingen

15. Mai 2005 (Abend- und Wochenendkurs) Metallbauer Handwerk, Telle I und II, Maisterverbereitungsburs sz. § Weethern Volizietburnhernschtt. Inshighe 2007 (Abend) and Wochenendrum) Titchler-/Schretner-Handwerk, Telle Lund II, Matatervorberettungskurs ca. § Wochen Vollzeitunberricht. 24. Mis 24. Mail 2007 AutoCAD Aufbeulelingung CAD II [Tageskun] Oktober 2007 (Wochenendkurs) Elemporer Handwork, Telle Cund II. Mondercorbonitungsbury za. 3. Washen Vollbeltumerricht September 2007 Maler- und Lackierer/Führzeuglackierer-Hundwork, Telle I und IL. Melateryocherettungsloses.

Bürnassistentin 10% und Burkhaltung VE April 2007 EDV Grundlehogänge Computerschein Business Basic & Office TT. Agrill 2007 Withdesigner - Webdesign-Fachkraff Staffe i w. Juni 2007 (NS-Abendu Feet Elichegang (K. Gas, WK) and MAG) 15. hanf 1007 Lessum Buchhalter 2007 - Heanzbuchhaltung am PC Vorbereitung auf die Meisterprüfung Teile I und It Elektrotechnik (Telliseit)

Bildungsakademie Sigmaringen

Ausbildereignungslehegung AIVO (Voltzeit)

16. April 2007

Abschied

Hans-Peter Henninger geht in den Ruhestand

Über 35 Jahre war Hans-Peter Henninger derjenige, der maßgeblich die Bildungseinrichtungen der Handwerkskammer Reutlingen vorangebracht hatte. Jetzt wurde er in einer kleinen Feierstunde in der Bildungsakademie Tübingen in die Altersteilzeit verabschiedet.

räsident Joachim zeichnete zunächst den Werdegang Henningers nach. Der ausgebildete Rundfunk- und Fernsehtechniker absolvierte ein Studium mit Abschluss zum staatlich geprüften Techniker für Elektrotechnik und anschließend als technischer Betriebswirt an der Westfalen-Akademie in Dortmund.

1971 begann er dann als betriebswirtschaftlicher Berater seine Arbeit bei der Handwerkskammer Reutlingen; nach kurzer Zeit übernahm er die Verantwortung für den gesamten Weiterbildungsbereich.

Er begründete den Auf- und Ausbau der Bildungseinrichtungen in den fünf Landkreisen des Kammerbezirks, was Ehrenpräsident Günther Hecht in seiner Rede besonders hervorhob. Er war es auch, der darauf hinwies, dass Henninger quasi Bauherrenvertreter beim Bau der Kammer und des Bildungs- und Technologie-Zentrums in Tübingen (jetzt Bildungsakademie) gewesen

Hauptgeschäftsführer Roland Haaß sprach Henninger seinen per-



Hans-Peter Henninger hatte maßgeblich die Bildungseinrichtungen der Handwerkskammer Reutlingen vorangebracht.

übernommen habe, sei Henninger einer der wertvollsten Mitarbeiter gewesen, der ihn in den gesamten Themenkomplex der Aus- und Weiterbildung eingeführt habe.

An den Bedürfnissen der **Handwerker orientiert**

Darüber hinaus sei es Henninger gelungen, die Bildungseinrichtungen der Kammer so auszurichten, dass sie den speziellen Bedürfnissen der Handwerker gerecht wurden. Letztsönlichen Dank aus. Als er sein Amt endlich habe er die Bildungsein-

richtungen zu dem gemacht, was sie heute sind.

Henninger dankte in seiner sehr persönlichen Rede schließlich allen, die seine Arbeit in den vergangenen Jahren begleitet hatten. Der Weg sei zwar steinig gewesen, aber letztendlich sei es gelungen, gemeinsam sehr gute Bildungsprodukte auf den Weg zu bringen. Auch künftig werde es darauf ankommen, flexibel auf den Markt zu reagieren, wobei insbesondere das Stichwort "Zertifizierung" eine bedeutende Rolle spielen

Weiterbildung Geringqualifizierter und älterer Arbeitnehmer

Zukunft durch Fortbildung

Vorstand und Verwaltungsrat der **Bundesagentur für Arbeit (BA)** haben ein Programm zur Unterstützung der Qualifizierung von Geringqualifizierten und älteren **Arbeitnehmern in Betrieben** beschlossen und hierfür im Haushalt der BA Mittel in Höhe von rund 200 Millionen Euro zur Verfügung gestellt.

Das Programm unterstreicht die Bedeutung lebenslangen Lernens, damit insbesondere Klein- und Mittelbetriebe die Chancen der Weiterbildung stärker nutzen.

Im Rahmen des Programms sind für Ungelernte der Arbeitsentgeltzuschuss und gegebenenfalls in Kombination mit der Förderung von Weiterbildungskosten auch für Ältere vorgesehen. Gefördert werden Mitarbeiter nur teilweise den Be- Arbeit wenden.

können Personen, die von ihrem Arbeitgeber für die Dauer der Qualifizierung unter Fortzahlung des Arbeitsentgelts freigestellt werden. Der Arbeitsentgeltzuschuss wird dem Arbeitgeber gewährt; die Weiterbildungskosten werden an den Arbeitnehmer gezahlt.

Zukünftig sollen Beschäftigte bereits ab dem 45. Lebensjahr und in Betrieben mit weniger als 250 Beschäftigten gefördert werden können. Dadurch wird der in Frage kommende Personenkreis erweitert.

Qualifizierte Mitarbeiter sind wichtig zum Erhalt der Wettbewerbsfähigkeit. Sie sind flexibel einsetzbar, neuen Anforderungen und veränderten Arbeitsplatzbedingungen besser gewachsen.

Dort, wo die Qualifikation der

dürfnissen des Betriebs entspricht, haben die Unternehmen jetzt die Chance, mit finanzieller Unterstützung diese Defizite durch Qualifizierung auszugleichen.

"Zukunft durch Weiterbildung" ist das Motto dieses Programms zur Vermeidung von Entlassungen, Verbesserung der Beschäftigungschancen und Beschäftigungsfähigkeit der Arbeitnehmer und zur Verringerung des Fachkräftemangels.

Flyer zu diesem Programm finden Sie im Internet unter www.arbeitsagentur.de (Informationen für Arbeitgeber/Geldleistungen/berufliche Weiterbildung/Sonderprogramm

Wegebau 2007). Unternehmen können sich in Fragen zur Umsetzung des Programms an den Arbeitgeberservice der zuständigen Agentur für

100 Jahre Brunner Steinmetzbetrieb

Pietätvolle Grabmale

"Emil Brunner gründete 1907 einen Steinmetzbetrieb in Straßberg", berichtet Inhaber Klaus Brunner, "bald waren pietätvolle Grabmale sein Hauptwirtschafts-

Doch das Angebot von "Brunner Grabmale Natursteine" umfasst die ganze Palette dieses künstlerischen Handwerks. Außentreppen aus Naturstein mit verschieden gestalteten Oberflächen gehören ebenso zum Repertoire wie Bodenbeläge und Wandverkleidungen im Inneren von Häusern. Klaus Brunner versichert:

"Mit modernen Bearbeitungsmaschinen fertigen wir Fenstersimse und bänke wie auch Küchenplatten exakt nach Vorgabe." Der Gründer, Steinmetz- und Steinbildhauermeister Emil Brunner, führte den Handwerksbetrieb bis 1954. Dann übernahm sein Sohn Emil bis 1983. Dessen Sohn Klaus führt ihn seither. Dessen voraussichtlicher Nachfolger Kevin wird ab Herbst 2007 in Freiburg die Meisterschule besuchen. Er legte 2005 die Gesellenprüfung als dritter Landessieger ab.

1971 verlegte Emil Brunner, der zweite Inhaber, den Firmensitz von

Straßberg nach Albstadt-Ebingen. 1980 baute er außerdem eine größere Werkstatt, die heute Säge- und Schleifstätte für Natursteine ist.

Nachfolger und heutiger Inhaber Klaus-Dieter Brunner übernahm 1990 das Betriebsgelände der Firma Georg Roll, Bildhauer in Albstadt. Dort befindet sich heute die Schrifthauerei für Grabmale.

Gegenwärtig, im 100. Jahr des Bestehens, sind zwei Steinmetzgesellen im Betrieb beschäftigt. In der Vergangenheit wurden zahlreiche Lehrlinge ausgebildet. Kevin Brunner will diese Tradition fortführen.

100 Jahre Landmaschinenmechanikerbetrieb Mockler

Von Äxten und Forstmaschinen

"Großvater Georg Mockler war Schmiedemeister, als er sich 1907 selbstständig machte. Heute ist der Betrieb in Seewald auf Landund Forsttechnik spezialisiert", berichtet Georg Mockler, Inhaber in dritter Generation.

Der Betriebsgründer hat Äxte, Hacken, Schaufeln, Tür- und Torbeschläge sowie Hufeisen für Pferde und Ochsen von Hand geschmiedet und die Tiere auch beschlagen. Außerdem baute er Wagen.

Er stellte damals auch die Holzkohle zum Erhitzen des Stahls selbst im Kohlenmeiler her. Bis nach dem Zweiten Weltkrieg beschäftigte er mehrere Gesellen und bildete Lehrlinge aus. "Mit zunehmender Industrialisierung verlor das traditionelle Schmiedehandwerk jedoch zunehheutige Inhaber. "Der Betriebsnachfolger von

1956, mein Vater Georg Friedrich Mockler, beschlug noch Reitpferde für private Auftraggeber und Reitvereine, ansonsten gab es mit Hammer und Amboss nur noch gelegentlich etwas zu tun und das Schmiedefeuer loderte nur selten. So wurden, als der heutige Betriebsinhaber mer. Er baut Anhänger und wartet Georg Mockler,ins Berufsleben eintrat, bald mehr und mehr Landmaschinen instand gesetzt."

Er machte dann auch keine Ausbildung zum Schmied, sondern gleich Landmaschinenmechaniker. Von 1985 bis 1986 besuchte er weiter die Meisterschule in Breisach, legte die Meisterprüfung ab und arbeitete bis 1988 im Lkw- und Fahrzeugbau. "Dabei konnte ich vielfältige Kennt-

mend an Bedeutung", berichtet der nisse und Fertigkeiten erwerben, die mir heute sehr wertvoll sind", resümiert er.

Georg Mockler fertigt heute, im 100. Jahr seit der Betriebsgründung maßgeschneiderte Kranaufbauten auf Forstmaschinen und spezielle Frontladerkonsolen für ältere Traktoren. Seine Kunden sind private Waldbesitzer und Holzrückunternehund repariert Forstmaschinen verschiedener Hersteller wie auch andere Maschinen bis hin zu Rasen-

Die ehemalige Schmiede wurde bereits 1986 abgebrochen und als Reparaturwerkstatt neu aufgebaut. Ehefrau Waltraud führt heute das Büro und hält Georg Mockler damit den Rücken frei für seine Arbeit an den Maschinen.

Aussteller auf der IHM aus dem Kammerbezirk

Jubel und Klagen

Die Aussteller aus dem Kammerbezirk Reutlingen ziehen ein durchwachsenes Fazit der 59. Internationalen Handwerksmesse (IHM) München.

Einige berichten von vielen Kontakten, andere klagen über schleppende Resonanz. Einig sind sich alle darin, dass die Messe zu lange geöffnet hatte, vor allem am Freitag- und Samstagabend.

Die KS-System GmbH aus Schopfloch ist sehr zufrieden. "Das Interesse war riesig. Wir haben hunderte Gespräche geführt", sagt Verkaufsberater Willi Klotz. Er kritisiert jedoch: "Am Wochenende ist zwischen 18 und 20 Uhr keiner mehr gekommen." Die KS-System GmbH hat rund 20 Mitarbeiter und saniert Balkone und Terrassen.

"Wir haben jetzt viele Adressen, die wir abarbeiten müssen", sagt Boris Wolff, Gebietsleiter der Pfullendorfer Tor-Systeme GmbH & Co **KG.** Das Unternehmen hat rund 130 Mitarbeiter und ist auf Torbau spezialisiert. "Die IHM ist eine sehr hochwertige Messe", lobt Wolff. "Hier stellen Spezialisten aus. Hier gibt es keine 0815-Aussteller." Lediglich die Abendöffnung sei "nicht effektiv".

Wolfgang Hartmaier, Geschäftsführer der S & K GmbH aus Burladingen-Melchingen, bestätigt das: "Es bringt nichts, am Freitag- und Samstagabend bis 20 Uhr zu öffnen." Unabhängig davon sei die IHM gut gelaufen, auch wenn er nicht viel verkauft habe: "Das entscheidet sich meist nicht sofort. Wir haben erst einmal Adressen von möglichen Kunden gesammelt." Die vier Mitarbeiter der S & K GmbH fertigen Kamine, Kachelöfen und Backhäuser.

"Sehr interessante Gespräche" hat Andreas Schmidt geführt, Verkaufsleiter der Walter Finkbeiner GmbH aus Freudenstadt. Das Unternehmen baut mobile Pkw-Hebebühnen und mobile Radgreifer für Lkw, Busse und Züge. Schmidt konnte sogar einige Vertragsabschlüsse verbuchen, allerdings nur mit Kunden, zu denen er schon vor der Messe Kontakt hatte. "Wir bieten hochwertige Güter an. Da kaufen die Kunden nicht sofort", erklärt er. Dennoch fällt seine Bilanz nicht nur positiv aus: "Wir Aussteller sitzen hier sieben Tage. Für uns wäre es angenehm, wenn die Messelaufzeit kürzer wäre."

Für die Alu Kaupp GmbH aus Pfalzgrafenweiler ist die Messe generell schlecht gelaufen: "Es gab zwar sehr viele Gespräche, aber wenige Abschlüsse", sagt Geschäftsführer



Peter Kaupp, dessen 13 Mitarbeiter Wintergärten und Terrassenverglasungen bauen.

Einige Kunden holten Angebote von zehn Ausstellern, berichtet er. "Es ist unfassbar, wie unverschämt manche sind." Vor zehn Jahren habe er 250.000 DM auf der IHM umgesetzt, jetzt seien es 60.000 Euro. Nach 19 Jahren zieht Kaupp in Erwägung, im kommenden Jahr nicht wieder auf die Messe zu kommen.

Karl-Heinz Denner ist sich schon sicher, dass er nach vier Jahren IHM nicht mehr teilnimmt. "Das rechnet sich nicht", klagt der Inhaber der D & H Metallbau GmbH, deren acht Mitarbeiter in Horb Wintergärten und Vordächer fertigen. Die Gesellschaft für Handwerksmessen habe in den Hallen zu viele Mitbewerber zugelassen. Ungefähr 30 Aussteller böten Wintergärten an, schätzt Denner.

Ein positives Fazit zieht hingegen Winfried Neff, Inhaber von **Neff** sellschaft für Handwerksmessen.

First-Choice-Diamonds aus Rottenburg: "Das Ordergeschäft ist relativ gut gelaufen", berichtet er. Seine Firma verkauft ihren Schmuck nur über Messen. Neun Mitarbeiter bearbeiten nun die Aufträge. Kritisch sieht Neff nur die Öffnungszeiten: "Wei will freitags oder samstags um 19 Uhr noch etwas ordern?"

Der Text stammt aus der gläsernen Redaktion - einem Gemeinschaftsprojekt der Journalisten-Vereinigung der Deutschen Handwerkspresse (jvh), den Nachwuchsjournalisten in Bayern (njb) und der Deutschen Journalistenschule München (DJS). Aus der gläsernen Redaktion berichten sieben junge Journalisten live von der Internationalen Handwerksmesse in München (8. bis 14. März 2007). Das Projekt wird unterstützt vom Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie und der GHM Ge-

Reutlingen

Handwerkskammer

Freitag, 25. Mai

Mittwoch, 23. Mai

Mittwoch, 23. Mai

Dienstag, 29. Mai

Dienstag, 22. Mai

Freitag, 25. Mai

Termine für die Sprechtage müssen unter den oben angegebenen

Verschiebung verschafft dem

Überbetriebliche Ausbildung

Bildungsakademie Tübingen

Ob Kfz-Mechaniker oder Friseur: An der Bildungsakademie Tübingen erhalten Lehrlinge der verschiedensten handwerklichen Berufe ihre überbetriebliche Ausbildung. 15 festangestellte Ausbilder und eine Vielzahl von Honorarkräften schulen jährlich gut 4.500 Teilnehmer in 540 Kurswochen.

Das Wohnheim der Akademie hat in 25 Jahren bereits eine Viertel Million junger Menschen beherbergt. Gewohnt und gegessen wird im Eduard-Spranger-Haus, gearbeitet und gelernt in 19 modern ausgestatteten Werkstätten, die sich auf 5.400 m² Gesamtfläche erstrecken. In den Werkstätten werden praktische Lehrinhalte vertieft und trainiert. Im Rahmen der dualen Ausbildung durchlaufen die Lehrlinge mehrere dieser Praxiskurse, und nach wie vor gilt die überbetriebliche Ausbildung als ein Garant für das hohe Ausbildungsniveau im Handwerk.

Vom Friseur bis zum Fleischer

In den folgenden Bereichen wird die überbetriebliche Ausbildung in Tübingen durchgeführt:

- Elektrotechnik
- Kfz
- Sanitär-, Heizung- und
- Klimatechnik CNC-Technik
- Steuerungstechnik Metallbau
- Schweißtechnik Holztechnik
- Friseure und Kosmetik
- Maler- und Lackiertechnik
- EDV
- Bürokaufleute
- Gebäudereiniger
- Fachverkäufer/-in im Lebensmittelhandwerk (Fleischerei)

Wer heute nicht ausbildet, hat morgen keine Facharbeiter!

Kündigungsschutz

Neue Broschüre

Das Bundesministerium für Arbeit und Soziales hat eine kostenlose Broschüre zum Thema "Kündigungsschutz" herausgegeben. Sie informiert über den allgemeinen und be sonderen Kündigungsschutz, die ordentliche und außerordentliche Kündigung sowie die Beendigung von befristeten Arbeitsverträgen.

Die Broschüre erklärt anzeigepflichtige Entlassungen und Kündigungsfristen und zeigt auf, für wen das Kündigungsschutzgesetz gilt und wie es wirkt. Im Anhang ist der Gesetzestext wiedergegeben.

Die Broschüre kann im Internet bestellt oder als PDF-Datei heruntergeladen werden unter: www.bmas. bund.de/BMAS/Navigation/Service/ publikationen,did=31982.html.

Bildungsakademien

Stefan Maier neuer Leiter

Seit 1. April ist Stefan Maier für alle Bildungsakademien im Bezirk der Handwerkskammer Reutlingen verantwortlich. Ein neues Gesicht ist er aber trotzdem nicht: Bereits seit 2004 ist der 41-Jährige Leiter der Tübinger Bildungsakademie.

🖰 tefan Maier und Handwerk – das passt. Schließlich ist der gebürtige Stuttgarter Spross einer Handwerkerfamilie. Seine Ausbildung führte ihn zwar nicht in eine Werkstatt, sondern in die Bank und an die Fachhochschule, aber bald zog es den gelernten Bankkaufmann und studierten Betriebswirt zurück zum Handwerk: 1995 begann er bei der Kammer in Stuttgart als Betriebsberater zu arbeiten. 1999 wechselte er an die Stuttgarter Bildungsakademie, deren stellvertretende Leitung er 2003 übernahm. Der nächste Schritt: Tübingen.

Seit 2004 leitet Maier die dort angesiedelte Bildungsakademie. Am 1. April hat Maier nun die Nachfolge von Hans-Peter Henninger angetreten (siehe 'DHZ' Nr. 7/2007) und zeichnet seither für sämtliche Bildungseinrichtungen im Kammerbezirk verantwortlich.

Im Handwerk fühlt er sich wohl, sagt Maier: "Ich arbeite einfach sehr gern mit Handwerkern zusammen. Sie sind konkret, zupackend, ehrlich." Kein Wunder, dass er den engen Kontakt zu den Betrieben schätzt und in Zukunft noch weiter



ausbauen will. "Ich bin gern Ansprechpartner und habe immer ein offenes Ohr", so Maier. Sein Ziel: den Austausch zwischen Den Ausbildern in den Bildungsakademien und den Betrieben fördern. Denn der komme den Lehrlingen und damit dem Handwerk insgesamt zugute, denn: Nachwuchs ist Zukunft.

Nachwuchs werben und den jungen Menschen zeigen, dass Handwerk Chancen bietet, auch das sieht Maier als seine Aufgabe. "Wir wollen qualifizierte junge Menschen gewinnen." Die Antwort auf den erwarteten Fachkräftemangel lautet für ihn: Gut ausbilden, sei es in der überbetrieblichen Ausbildung oder der Weiterbildung, dem zweiten SchwerNeuer Name, neues Erscheinungsbild und neue Inhalte: Das Magazin der Bildungsakademien können Sie unter der Telefonnummer 07121/2412-325 anfordern. Bildung

Termine Mai 2007

Tübingen, Wirtschaftsförderungsgesellschaft

(vormittags), Telefon: 0 74 31/1 60 10 21

(nachmittags), Telefon: 0 74 31/93 75-0

(vormittags), Telefon: o 75 73/95 15 41

Telefonnummern vereinbart werden!

Freudenstadt, Kreishandwerkerschaft

Handwerk Luft

Dr. Joachim Eisert, Hauptge-

schäftsführer der Handwerks-

kammer Reutlingen, begrüßt die

Verschiebung des aufgrund der

(vormittags), Telefon: o 74 71/9 40-1 27-1 29

Albstadt, Kreishandwerkerschaft

Rottenburg, Rathaus

Albstadt, Rathaus

Hechingen, Rathaus

Münsingen, Rathaus

Telefon: o 73 81/1 82-1 28

Stetten a.k.M., Rathaus

Telefon: 0 74 41/8 84 40

Telefon: 0 74 51/90 12 83

Horb, Rathaus

Feinstaubfahrverbot

Telefon: 0 74 72/1 65-291

Telefon: 0 70 71/91 70 70

punkt der Akademien. In beiden Bereichen gilt: Ohne die Ausbilder der Bildungsakademien und ihr Engagement geht gar nichts. Das weiß ihr Chef - und will den Einsatz seiner Mitarbeiter auch in der Öffentlichkeit honoriert wissen. "Unsere Ausbilder brauchen viel Idealismus. Sie leisten viel für die Qualität im Handwerk" - und damit für die Zukunft.



Bildungsakademien der Handwerkskammer Reutlingen.

Unternehmenssteuerreform

Mittelstandslücke schließen

"Die Mittelstandslücke der geplanten Unternehmenssteuerreform muss geschlossen werden", fordert Joachim Möhrle, Präsident der Handwerkskammer Reutlingen. "Die überwiegende Mehrheit der Handwerksunternehmen kann nur in geringem Umfang an den Tarifsenkungen dieser Reform teilhaben."

Im Gegenteil. Rund 80 Prozent der deutschen Betriebe sind als Personengesellschaft organisiert. Mit der sogenannten Thesaurierungsrücklage will die Regierungskoalition nun einen Anreiz zum Verbleib von Kapital im Unternehmen schaffen, um so die Eigenkapitalausstattung der Personenunternehmen zu stär-

in geringem Unfang von Steuerentlastungen durch diese Regelung provon den Maßnahmen zur Gegenfi- rierungsrücklage entnommen wird, nanzierung – wie zum Beispiel der muss dann mit 25 Prozent zusätzlich

Absenkung der Grenze für geringfügige Wirtschaftsgüter oder der Streichung der degressiven "Absetzung für Abnutzung" (AfA) - voll getroffen. Vor allem bei der Thesaurierungs-

rücklage bestehe daher Handlungs-

bedarf, so Möhrle, auch wenn er den Willen der Regierung ausdrücklich begrüße, die Eigenkapitalausstattung der Betriebe zu verbessern. So wie der Gesetzesentwurf aber formuliert sei, werde diese Rücklage

nur für große Personenunternehmen attraktiv sein. Kleine und mittlere Unternehmen dagegen liefen Gefahr, steuerlich sogar noch höher belastet zu werden, da für sie ständig das Risiko der Nachversteuerung bestehe. Der Grund: Entnahmen müssen

aus der Thesaurierungsrücklage ge-Gerade sie werden allerdings nur tätigt werden, ohne auf bereits vollständig nach dem Regelsteuersatz versteuertes Altkapital zurückgreiversteuert werden - in wirtschaftlich harten Jahren käme also eine zusätzliche Belastung zur bereits bezahlten Einkommenssteuer auf die mittelständischen Betriebe zu. Für das Handwerk sei deswegen

eine Nachbesserung unerlässlich, so Möhrle weiter. Es brauche eine flexiblere Regelung bei der Thesaurierungsrücklage, um zum Beispiel Entnahmen zur Bestreitung des Lebensunterhaltes des Betriebsinhabers und seiner Familie ohne steuerliche Nachteile zu ermöglichen. Nur so könnten möglichst viele Personenunternehmen und damit der Jobmotor Mittelstand von der Unternehmenssteuerreform profitieren.

In einem Brief hat Möhrle an die Landtagsabgeordneten im Bezirk der Handwerkskammer Reutlingen appelliert, ihren gesamten politischen Einfluss geltend zu machen, um das Reformvorhaben im anstehenden fitieren können. Sie werden vielmehr fen zu können. Was aus der Thesau- parlamentarischen Gesetzgebungsverfahren zielgenau nachzubessern.

Feinstaubrichtlinie vorgesehenen Fahrverbotes für ältere Fahrzeuge auf voraussichtlich Anfang 2008. Das verschaffe auch den Handwerksbetrieben in der Region vor-

erst Luft.

Bevor die Richtlinie umgesetzt werden könne, so Eisert, müsse der Bund noch technische Vorgaben für die Nachrüstung von Nutzfahrzeugen erlassen. Vor allen Dingen müsse gewährleistet sein, dass für alle betroffenen Fahrzeuge eine realistische Möglichkeit zur Nachrüstung inner-

halb der neuen Fristen gegeben sei.

Da dies insbesondere für den Nutzfahrzeugbereich kaum möglich sei, werde auch ein Aufschub der Fahrverbote nicht alle Probleme lösen können. Eisert: "Es wird auch weiterhin notwendig sein, für bestimmte Fahrzeugtypen Übergangsregelungen vorzusehen. Um das wei-

tere Vorgehen mit den im Kammerbezirk zuständigen Stellen abzustimmen, werden wir daher in den nächsten Tagen Gespräche mit dem Regierungspräsidium Tübingen führen."

Wie Umfragen verschiedener Handwerksorganisationen gezeigt haben, müssen zirka 25 Prozent der Fahrzeuge in den Fuhrparks der Handwerksbetriebe um- oder nachgerüstet werden. Dabei handelt es sich vorwiegend um ältere Fahrzeuge mit geringer Kilometerleistung, aber mit hohen Standzeiten, beispielsweise auf Baustellen. Eisert: "Vor allem für diese Spezi-

alfahrzeuge und alle sonstigen Lkws gibt es zurzeit noch keine Nachrüstmöglichkeiten. Viele Hersteller stehen in den Startlöchern, für diese Fahrzeugtypen technische Möglichkeiten zu schaffen, damit die Feinstaubregelungen eingehalten werden können." Zur Vermeidung von Wettbewerbsverzerrungen hält Eisert jedoch an dem Grundsatz "Nachrüstung geht vor Ausnahmeregelungen"

Wettbewerb

Meister sucht Professor 2007

25.000 Euro Preisgeld für Technologietransfer zwischen Handwerksbetrieben und wissenschaftlichen Institutionen winken den Teilnehmern beim Wettbewerb "Meister sucht Professor".

Die Wirtschaftszeitschrift 'handwerk magazin' schreibt 2007 zusammen mit der Signal Iduna Gruppe Versicherungen und Finanzen und der Steinbeis-Stiftung erneut den Preis aus. Der Wettbewerb soll helfen, Wissenschaft und Handwerk zusammenzubringen, damit Handwerksbetriebe schnell und umfassend technologische Fortschritte nutzen können. Mit dem Seifriz-Preis werden gelungene Beispiele für Technologietransfer zwischen Handwerk und Wissenschaft ausgezeichnet.

Einsendeschluss für Bewerbungen ist der 30. Juni 2007. Ausschreibungsunterlagen gibt es bei: handwerk magazin, Postfach 1569, 82157 Gräfelfing, Telefon 089/898261-0, Fax 089/ 898261-33, Faxabruf 0 82 47/995210, E-Mail: redaktion@handwerk-magazin.de und unter www.seifriz-preis.de oder www.handwerk-magazin.de.

Friseure und Bäcker: 25 Jahre bei der IKK

Auf Antrag der Friseurinnung Tübingen und der damaligen Bäckerinnung Tübingen (jetzt Neckar-Alb-Fils) konnte sich die Innungskrankenkasse (IKK) Reutlingen auch auf den Landkreis Tübingen ausdehnen. Seit dem 1. April 1982 ist die IKK auch in Tübingen Ansprechpartner in allen Fragen rund um die Sozialversicherung.

In den ersten Jahren war die Geschäftsstelle zunächst in der Schlachthofstraße, in der Gartenstraße, "An der blauen Brücke" und hat 1998 den heutigen Sitz im Handwerkerpark im Gebäude der Kreishandwerkerschaft bezogen. Hervorgegangen ist die IKK im Jahr 1914 aus der "Freien Bäckerinnung

September addy

Meisbervorheneitungskurs

Reutlingen". Bis zum Jahr 1982 wurden insgesamt sechs Reutlinger Innungen angeschlossen. Mittlerweile zählt die IKK in den Landkreisen Reutlingen, Tübingen, Zollernalb 57 Handwerksinnungen und bietet 22.000 Versicherten und 2.300 Handwerksbetrieben alle Leistungen der gesetzlichen Krankenversicherung.

liklungsakademie Freudenstadt ildungsakademie Reutlinger Bildungsakademie Tübingen

Handwerkikammer Rentlingen

Maintervorbererlungskurs

Bildungsakademie Reutlingen

ab Mai soop bis ca. Juni 2008 Vorbereitungsburs auf die Meisterprüfung in den Teilen I und II im

Februarikmechaniker-Hämilwerk

14. Mai 2007

Die Sicherung der Handwerkerforderung

Vergaborecht für Hambworksbehrebe

a. Mail soop bis 25. Juli 2007

Vorbereitungskurs Meisterprüfung in den Tellen III und IV in Wilbert

Bildungsakademie Tübingen

IIVS Abend Schweißlefegung.

no: Mail 2007 (Molloeithurs) / (Wochenendkum) / (Teilseitkum)

Elektrotischniker Handwork, Teile I und 11, Maistenorbeisttungskurs.

is. Mai 2007 (Abend- und Wochenendkund) Metalihauer Hundwerk, Teile I und II, Meisterverbereilungskors ca. g Worter Willselfuntgerübe Frühjahr 2007 (Abend- und Wochenendkurs) Thichier /Schreiner-Handwerk, Teile I und II; Meintervorbereitungskurs ca. 5 Wochen Vollantumberiold 21, bls 24. Mail 2007 AutoCAD Aufbaulehrgang CAD II (Tageskurs) rdt. hard 2000? AutoCAD Grundlehrgang CAD I (Abendhum) Oktober 2007 [Wochenendkurs] Klempner-Handwerk, Tells I und II, Meisterverbereitungskurs zu. 3 Wochen Willselbuntenicht

Maler- and Lackimen/Fahranaglackimer Handwork, Telle I and II.

Bildungsakademie Sigmaringen DVS-Abenductverilliefingung IE, Gas, WIG und MACI as, funi 2007 Lewware Buchhalter 2007 - Kinanabuchkattung am PC Workeneitung auf die Merchnyrüfung Teile I und V Einkfrotechnik

Informationstechniker Handwerk, Telle Fund II.

zuvor räumlich getrennte Wurstkü-

che und das Schlachthaus wurden da-

bei ins Geschäft integriert. "So kön-

nen wir seither viel wirtschaftlicher

Und erst jüngst wurde die Fassade

des Ladens renoviert und das Dach

mit 29 m² Solarfläche zur Warmwas-

serbereitung aufgerüstet. "Seither

haben sich unsere Heizölkosten halb-

iert." Ein 3.500 1 fassender Speicher

hält das heiße Wasser vor, damit es in

der Produktion eingesetzt werden

Helmut Hofmann senior gründete

die Metzgerei 1957. Er führte sie bis

1979 und übergab dann an seinen

Sohn Helmut Hofmann. Zwei Jahre

später heiratete der seine Frau In-

grid, eine gelernte Damenschneide-

rin, die inzwischen weit größere

Kenntnisse im Metzgerhandwerk be-

sitzt als in ihrem erlernten Beruf. Das

Ehepaar Hofmann beschäftigt der-

zeit einen Metzgergesellen und zwei

Verkäuferinnen. In den vergangenen

50 Jahren wurden fünf Lehrlinge aus-

gebildet. Helmut Hofmann engagiert

sich darüber hinaus seit 1999 auch als

arbeiten", freut er sich.

Jubiläum Metzgerei Hofmann

Straßenfest zum 50-jährigen **Bestehen**

Seit 50 Jahren gibt es die Metzgerei Hofmann in Balingen-Ostdorf. Das wird mit einem großen Fest gefeiert.

Am Sonntag, dem 6. Mai 2007, gibt Helmut Hofmann vor seinem Geschäft in Balingen-Ostdorf ein Straßenfest. Bewirtet wird im 300 Personen fassenden Festzelt. Das ist Bestandteil des Partyservice, den er 1982 gründete. Seit 1989 wird dieser Geschäftszweig von Ehefrau Ingrid Hofmann wirtschaftlich selbstständig geführt. In jenem Jahr schaffte sie auch das damals noch kleinere Festzelt an, das erst jüngst auf die Größe von 300 Personen erweitert wurde. Ingrids Partyservice bedeutet in Balingen-Ostdorf und Umgebung: Der Kunde kann sich daheim mit fantasievoll dekorierten kalten Platten beliefern lassen oder das Fest im gemieteten Zelt bestellen, in dem dann das Team des Partyservice mit allen erdenklichen Köstlichkeiten bewirtet, damit er selbst ungestört mitschlemmen kann. Jede Variante ist möglich. Im Jahr 1989 hat Helmut Hof-

mann auch den vollständigen Umbau seiner Metzgerei fertig gestellt: Die

Jubiläum der Firma Mayer Parkett

Parkett für den Kreml

Von Rosenfeld-Heiligenzimmern bis nach Moskau: So weit ist der Parkettboden der Firma Mayer Parkett schon gereist. Das Unternehmen hat jüngst sein 50-jähriges Jubiläum feiern können.

Als Schreinermeister Josef Mayer nach dem Zweiten Weltkrieg aus der Kriegsgefangenschaft heimkam, begann er unverzüglich, einen eigenen Betrieb aufzubauen. 1956 eröffnete er ihn in Rosenfeld-Heiligenzimmern. Zunächst stellte er Holzspielzeug und ganz allgemein Holzwaren her. Sein Vater, der Bauschreiner Erhard Mayer, hatte zuvor schon ein kleines Unternehmen namens Wiesinger und Mayer geführt, das Uhren- und Radiogehäuse aus Holz herstellte. Auch dieser Produktionszweig wurde zunächst in der neuen Firma beibehalten.

Ab 1958 begann dann die Produktion von Parkettfußböden. Das ist bis heute der wichtigste Geschäftszweig. So konnte vor einiger Zeit ein "Tafelparkett mit Intarsien" in den Kreml in Moskau, geliefert werden. Darauf ist Erhart Mayer ganz besonders

Josef Mayer, der Firmengründer, hatte 1986 den Betrieb vergrößert, ihn mit einem Silo für Holzabfälle und einer leistungsfähigen Heizanlage ausgestattet. 1989 übergab er ihn dann an Erhart Mayer. Der behält die Tradition bei, Bewährtes zu verbessern und Neues, das marktfähig hen der Firma ständig gewachsene ist, einzuführen. In diesem Sinn ver-

Mitglied des Ortschaftsrats und des Gemeinderats.

Die Angebotspalette umfasst ne-

ben der Holzwarenproduktion heute

einen Parkettfachhandel und einen

Parkettverlegeservice. "Ich lege gro-

ßen Wert darauf, unseren Produk-

tionsstandort mit seinem während

der Jahre erworbenen Wissens- und

Erfahrungsschatz zu erhalten",

macht Erhart Mayer deutlich.

"Ebenso soll jeder Kunde bei uns das

finden, was er benötigt. Der Fach-

mann legt Wert darauf, Parkett und

das Zubehör zum Verlegen zu kau-

fen. Der Heimwerker braucht ein

paar Verarbeitungstipps und möchte

vielleicht selbst weiterarbeiten, nach-

dem ihm unsere Fachleute einige

Reihen vorgearbeitet haben. Auch

wer seinen Fußboden fertig verlegt

dielenboden bevorzugt, ist bei Mayer

Parkett ebenso an der richtigen

Adresse wie der Liebhaber von pfle-

geleichtem Laminat. Es gibt Kleber,

Übergangsschienen, Sockelleisten,

Versiegelungslack, Rollstuhlunterla-

gen und Pflegemittel im Angebot.

Wer sein Parkett auffrischen möchte,

kann sich die Maschinen und Werk-

zeuge dazu ausleihen. Als Nächstes

wird die in den 50 Jahren seit Beste-

Musterausstellung erneut erweitert.

Wer einen herkömmlichen Holz-

erhalten will, ist bei uns richtig."

größerte er das Betriebsgebäude 1994 erneut, um Platz für eine CNCgesteuerte Bearbeitungsmaschine zu erhalten. So wird heute nach aktuel-Ausbildung zurückgelegt." lem technischem Standard produ-

besten Fachschulen des Landes", der deshalb könnten die jungen Meister Zukunft wagen".

Die neuen Kfz-Techniker-Meister

aus 71131 Jettingen, Bekir Isilak aus

Meisterprüfung

37 erfolgreiche Kfz-Techniker-Meister

In diesem Jahr haben 37 junge Männer die Prüfung zum Kfz-Techniker-Meister bestanden. In der Handwerkskammer Reutlingen erhielten die frischgebackenen Meister ihre Zeugnisse.

ie Meisterprüfung ist der krönende Abschluss und das Ende eines langen Weges", sagte Manfred Wildmann, der Vorsitzende der Prüfungskommission bei der Handwerkskammer Reutlingen. 37 Kfz-Techniker haben diesen Weg hinter sich gebracht und sind nun Meister ihres Fachs. Damit hätten sie sich auch zu ihrem Beruf bekannt, sagte Wildmann bei der Zeugnisausgabe. Hiermit sind sie nun auf dem neuesten Stand der Technik. Und nicht nur das haben die Jungmeister trainiert: Auch an der Fähigkeit, kompetent zu beraten und Service in hoher Qualität zu bieten, haben sie während der Ausbildung gefeilt.

So gesehen dürfte dem Erfolg nun nichts mehr im Wege stehen, schließlich seien "eine qualifizierte Ausbildung auf hohem technischen Niveau und die Ausrichtung auf die Wünsche des Kunden" ausschlaggebend, um sich am Markt zu behaupten.

Mit dem Meisterbrief in der Hand stehe ihnen nun vieles offen, sei es nun eine Führungsposition in einer Firma oder aber die Selbstständigkeit. "Sie haben einen Meilenstein auf dem Weg in Ihrer beruflichen

Geschult wurden sie "an einer der Gewerbeschule Metzingen. Die punkte mit "hoher Bildungskompetenz", sagte Wildmann. Nicht zuletzt "einen optimistischen Blick in die

Ioannis Ioakimidis aus 70188 Stuttgart, Andreas Göhring aus 71083 Herrenberg, Jörg Sindlinger



Die Teilnehmer des Teilzeitkurses.



Die Teilnehmer des Vollzeitkurses.

71336 Waiblingen, Peter Falkenberg aus 72076 Tübingen, Walter Beeh und Jörg Alexander Fleischer aus 72119 Ammerbuch, Timm Pchalek und Timon Kirchmann aus 72127 Kusterdingen, Nikolai Göhner aus 72147 Nehren, Markus Fischer aus 72160 Horb, Tobias Hiller aus 72221 Haiterbach, Benjamin Sautter aus 72250 Freudenstadt, Sascha Terendy aus 72336 Balingen, Markus Kieffer aus 72348 Rosenfeld, Udo Staiger aus 72359 Dotternhausen, Jens Busch aus 72379 Hechingen, Daniel Haug aus 72379 Hechingen/Stein, Jens Henke aus 72406 Bisingen, Mario Peretic aus 72414 Rangendingen, Marc Junger aus 72534 Hayingen,

Cölestin Waidmann aus 72539 Pfronstetten, Phillip Sumper und Michael Taraba aus 72555 Metzingen, Rainer Laux aus 72585 Riederich, Jacob Neumann aus 72622 Nürtingen, Joachim Elfes aus 72654 Neckartenzlingen, Steve Eugene aus 72658 Bempflingen, Danny Uhlig aus 72770 Reutlingen-Betzingen, Alexander Beutel und Michail Mouchtaridis aus 72793 Pfullingen, Marco Rupp aus 72800 Eningen, Jürgen Rauscher aus 72820 Sonnenbühl, Steffen Jakob aus 73230 Kirchheim unter Teck, Albert Werner aus 73252 Lenningen, Giuseppe Morganella aus 73271 Holzmaden und Armin Harscher aus 89613

Service

Bebauungspläne

Gemeinde Dormettingen

Der Gemeinderat der Gemeinde Dormettingen hat am 6. März 2007 in öffentlicher Sitzung beschlossen, den Bebauungsplan "Mühlweg I" in Dormettingen öffentlich auszulegen. Der Plan wird öffentlich bis zum 23. April 2007 beim Bürgermeisteramt Dormettingen, Wasenstraße 38, 72358 Dormettingen, ausgelegt.

50 Jahre Elektro Dieterle

Zufriedenheit des Kunden an erster Stelle

Elektroinstallateur-Meister Emil Dieterle gründete 1957 Elektro Dieterle in Pfalzgrafenweiler. Der Handwerksbetrieb hat sich dem stetigen Wandel der Elektrobranche angepasst. Fotovoltaik, Informationstechnik, EIB, EDV-Vernetzung, Alarmanlagen und digitaler Fernsehempfang sind längst Gegenstand des Serviceangebots. "Die Zufriedenheit des Kunden steht dabei an vorderstei Stelle", betont Horst Dieterle, Inhaber seit 1989. Er verweist auf eine Kundenkartei mit 6.500 Adressen.

Elf Fachleute beschäftigt das Unternehmen. Ein Auszubildender und ein EDV-Spezialist leiten derzeit das Ladengeschäft. Drei Mann sind spezialisiert auf den Reparaturservice und setzen überwiegend beim Kunden defekte Elektrogeräte instand, vom Kaffeeautomaten bis zur Waschmaschine. Die anderen sind als Informationselektriker Haustechnik mit allen weiteren Aufgaben betraut Insgesamt haben 22 Auszubildende ihr Handwerk bei Elektro Dieterle gelernt.

Horst Dieterle, der aktuelle Inhaber, war während vieler Jahre Gruppensprecher einer Einkaufsgemeinschaft. Er ist ferner Mitglied des Gemeinderats und stellvertretender Bürgermeister von Pfalzgrafenweiler. Außerdem ist er Vorsitzender des Handels- und Gewerbevereins.

Im Unternehmen wird nun die Nachfolge durch Sohn Ralf Dieterle, Informationselektroniker und Elektrotechniker, geplant. Außerdem soll der Handwerksbetrieb an den Ortsrand verlegt werden, wei am Standort kein Platz für weitere Expansion ist.

Metzgerlehrlinge in Bayern erfolgreich

Besser geht's nicht

Wenn der Fleischerverband Bayern sein Qualitätssiegel "f" vergibt, geht es im wahrsten Wortsinn um die Wurst.

Lehrlinge der überbetrieblichen Ausbildung der Bildungsakademie Tübingen haben sich mit Ausbilder und Metzgermeister Edgar Kuhn der Prüfung gestellt – und die Höchstpunktzahl erreicht.

Besser geht's nicht. Mit diesem Ergebnis sind Lehrlinge und Ausbilder aus Augsburg zurückgekommen.

Was sie gemeinsam in der überbetrieblichen Ausbildung in der Wurstküche der Bildungsakademie Tübingen hergestellt haben, hat die strengen Prüfer des bayerischen Fleischerverbands überzeugt - und das auf ganzer Linie: die Sahneleberwurst, die Kalbsleberwurst und der grobe Fleischkäse erhielten bei der 25. "f"-Qualitätsprüfung jeweils fünf Punkte und damit die Höchstpunktzahl. Getestet wurden die Wurstsorten unter anderem auf Aussehen, Konsistenz, Geruch und Geschmack.



Manuel Ulmschneider, Staatssekretär Dr. Otmar Bernhard, Mathias Fecht, Metzgermeister Edgar Kuhn und Landesinnungsmeister Georg Kleeblatt (v.l.n.r.).

Für ihre Leistung bekamen Kuhn und seine Nachwuchsmetzger Urkunden und Medaillen in Augsburg

Und ihre Wurst? Die darf sich mit dem begehrten "f"-Gütesiegel schmücken, das für Wurst in Meister-

Ausstellung im Haus der Wirtschaft

Aktuelle Arbeiten von 116 Kunsthandwerkerinnen und Kunsthandwerkern sind vom 13. Mai bis 10. Juni 2007 im Haus der Wirt-

schaft in Stuttgart zu sehen.

Ergänzt wird die Ausstellung durch eine kleine Sonderschau mit keramischen Arbeiten aus den vergangenen 60 Jahren. Das Wirtschaftsministerium Baden-Württemberg, der Bund der Kunsthandwerker (BdK) und das Regierungspräsidium Karlsruhe präsentieren die Ausstellung "60 Jahre Bund der Kunsthandwerker Baden-Württemberg" zum 60-jährigen Jubiläum des

Bund der Kunsthandwerker

Ziel der Ausstellung ist es, auf die Bedeutung des Kunsthandwerks im Land und die Arbeit der überwiegend kleinen kunsthandwerklichen Werkstätten und Ateliers aufmerksam zu machen und die Entwicklung - beispielhaft am Bereich Keramik darzustellen.

Der Bund der Kunsthandwerker Stuttgart wurde 1947 im damaligen

Landesgewerbeamt - heute Wirtschaftsministerium – gegründet. Der Bund der Kunsthandwerker Stuttgart und der Badische Kunstgewerbeverein schlossen sich 1974 zusammen und führten von da an den Namen Bund der Kunsthandwerker Baden-Württemberg e.V.

Im Stuttgarter Haus der Wirtschaft, Willi-Bleicher-Straße 19, ist die Ausstellung vom 13. Mai bis 10. Juni zu sehen. Sie ist täglich außer montags von 11 bis 18 Uhr geöffnet. Der Ein-

Wirtschaftstag

Vereinigte Arabische Emirate

Dank hoher Erdöleinnahmen erleben Dubai und die anderen VAE-Staaten einen beispiellosen Bauboom. Nach dem Handel ist die Bauwirtschaft zwischenzeitlich der größte Arbeitgeber der Region. Geschätzt wird ein hoher Qualitätsstandard, den Unternehmen aus Baden-Württemberg bie-

ten können. Daher findet am 7. Mai 2007 von 16.00 Uhr bis 19.00 Uhr der Wirtschaftstag "Rund um den Bau" zu den Vereinigten Arabischen Emiraten/zum Oman im Atrium Wöllhaf Konferenz- und Bankettcenter im Flughafen Stuttgart statt. Der Wirtschaftstag dient der Vorbe-

reitung der teilnehmenden Unternehmen auf die Fachinformationsreise "Rund um den Bau", die vom 3. bis 9. November 2007 nach Dubai (VAE) und nach Muskat (Oman) geht, ist aber auch als generelle Informations veranstaltung für an den VAE/dem Oman interessierte Unternehmen in Baden-Württemberg gedacht. Um Unternehmen umfassend zu informieren und gegebenenfalls auf ih geschäftliches Engagement in den VAE/im Oman vorzubereiten, stehen neben der Darstellung der wirtschaftlichen Entwicklung und der Geschäftsmöglichkeiten Erfahrungsberichte von drei baden-württembergischen Unternehmern aus dem Immo

nern/interkulturelle Besonderheiten auf der Tagesordnung. Die Teilnahmegebühr für den Wirtschaftstag beträgt pro Person 59,50 Euro (inkl. 19 Prozent MwSt.). Anmel deschluss für den Wirtschaftstag ist

bilienbereich, dem Architektenbereich

und dem Baubereich sowie der Um-

gang mit arabischen Gesprächspart-

der 18. April 2007. Detaillierte Informationen erhalten interessierte Betriebe bei Gabriele

Hanisch, Handwerk International, Tel 0711/1657-241; Fax 0711/1657-827, E-Mail: gh@handwerk-international.de).

Jubiläum: Penzel KG

Exklusives Handwerk im Dienste der Kunst

Manuelles Können, technisches Know-how und künstlerischer Einfallsreichtum: Auf Basis dieses Erfahrungsschatzes fertigt die Penzel KG seit 1957 Künstlerbogen für Streichinstrumente.

Bogenmachermeister Kurt Gerhard Penzel gründete den künstlerisch arbeitenden Handwerksbetrieb vor 50 Jahren in Stuttgart. Er verlegte ihn 1974 nach Ostrach in Oberschwaben. 1986 trat Sohn Roland Penzel, ebenfalls Meister, in die GmbH ein. Sie wurde 2006 in eine KG umgewandelt. Roswitha Penzel, die Schwester von Roland, ist ebenfalls Bogenmacherin im Betrieb.

Außer ihr arbeitet auch Birgitta Penzel, die Ehefrau von Roland, im Unternehmen mit, und auch Sohn Matthias ist dabei. Er ist seit 2003 Geselle und wird sich demnächst entscheiden, ob er die Meisterschule besucht. Aus dem vogtländischen Musikwinkel stammt der Betriebsgründer Gerhard Penzel. Dort hat er Lehre und Gesellenprüfung absolviert, während er die Meisterprüfung nach den Wirren des Zweiten Weltkriegs

in Stuttgart ablegte. Und am Ort seiner Geburt, in Erlbach, fertigte vor rund 100 Jahren schon Urgroßvater Emil Max Penzel Künstlerbogen nach eigenen Entwürfen in Anlehnung an die Modelle des Franzosen Lamy. Ihm folgte Kurt Penzel nach.

Birgitta Penzel, entstammt einer bekannten Geigenbauerfamilie aus Schweden. So sind derzeit vier Personen im Betrieb beschäftigt. Sie fertigen Violin-, Viola-, Cello- und Bassbogen und beliefern damit Kunden weltweit. Der Vertrieb erfolgt heute vermehrt auch über das Internet unter www.penzel.eu.

Gerhard Penzel gewann 1969 bei der "Exposition d'Archet" das "Diplôme de Medaille d'or", die Goldmedaille für das Bogenquartett in Liège in Belgien. So tragen die von der Penzel KG gefertigten und in Konzertsälen aller Kontinente verwendeten Bogen selbstbewusst zwei liegende Violinschlüssel mit den Namen "K. Gerhard Penzel und Roland G. Penzel" als Markenzeichen. In den vergangenen 50 Jahren haben sechs Auszubildende ihr exklusives Handwerk dort gelernt.



Handwerkskammer Reutlingen

Personalie

Otto Kentzler kandidiert erneut



Im Vorfeld der Veranstaltung zur Verabschiedung von Roland Haaß und der Einsetzung von Dr. Joachim Eisert in den Pfullinger Hallen hatte der Präsident des Zentralverbands des Deutschen Handwerks, Otto Kentzler, in einem Interview mit dem "Reutlinger General-Anzeiger" bestätigt, dass er sich im kommenden Herbst für eine zweite dreijährige Amtszeit bewerben will.

Der 65 Jahre alte Dortmunder, der das Amt seit 2005 innehat, forderte deutsche Handwerksbetriebe auf, "mit Qualität im Ausland" zu punkten. "Die Angst, dass die Globalisierung uns an die Wand drückt, habe ich überhaupt nicht, weil wir mit unserer Qualität wirklich ganz vorne sind", sagte Kentzler.

Auf die Frage, weshalb sich die gute Konjunktur noch nicht in einem starken Beschäftigungsaufbau niederschlage, antwortete Kentzler: "Wenn man sieben Jahre lang Stellen abbauen musste, ist man vorsichtig." Viele Betriebe seien nach wie vor skeptisch. Wenn das Vertrauen wachse, dann werde sich die Situation jedoch ändern. Insgesamt sei es wichtig, dass die Betriebe sich erst stabilisierten und ihr Eigenkapital aufstocken könnten. Dann könne man auch wieder ans Verteilen denken. Zum Thema Familien- und Bildungspolitik führte Kentzler aus, dass es darauf ankomme, "jungen Menschen ausreichend Bildung zu vermitteln, damit sie beste Chancen für den Start in Ausbildung und Beruf" hätten. Man müsse Kindern die Möglichkeit geben, in diesem leistungsbezogenen und oft schwierigen Leben

bestehen zu können.

Ungelernte Arbeitskräfte qualifizieren

Ohne Qualifizierung haben es Beschäftigte heute am Arbeitsmarkt schwer. Arbeitnehmer ohne Berufsabschluss sind in der Gruppe der Arbeitslosen überproportional vertreten. Das heißt aber auch: Je höher die Qualifizierung, desto geringer das Risiko, arbeitslos zu werden.

Ein Forum des Regionalbüros der Arbeitsgemeinschaften für berufliche Fortbildung widmet sich deswegen am Montag, 11. Juni 2007, diesem Thema. Von 9.30 bis 16 Uhr dreht sich in der Handwerkskammer Reutlingen in der Hindenburgstraße 58 alles um zukunftsfähige Strategien für die Weiterbildung von An- und Ungelernten.

Die Veranstaltung richtet sich an Mitarbeiter aus Unternehmen und Bildungseinrichtungen, die sich über die Situation an- und ungelernter Beschäftigter und über Förderprogramme informieren wollen. Ziel des Forums ist es auch, neue Projekte zu initiieren und Kooperationen zu fördern.

Mehr Informationen bei Astrid Werner, Regionalbüro der Arbeitsgemeinschaften für berufliche Fortbildung Reutlingen/Tübingen/Zollernalb, Tel. 07071/970784, E-Mail: astrid.werner@hwk-reutlingen.de.

Fragen oder Probleme?

Nutzen Sie die Dienstleistungen Ihrer Handwerkskammer Roland Haaß geht in Ruhestand

Abschied "mit Hochachtung vor dem Handwerk"

,Man ist immer nur ein kleiner Teil des großen Ganzen", sagte Roland Haaß beim Festakt zu seiner Verabschiedung. Bescheiden, aber ganz recht hat er damit nicht – zumindest nicht in seinem Fall: Der langjährige Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Reutlingen hat in 20 Jahren weit mehr als nur einen kleinen Teil dazu beigetragen, das Handwerk voranzubringen.

ast war's eine Punktlandung: Am 27. April 1987 hatte Roland Hand land Haaß sein Amt in der Handwerkskammer Reutlingen angetreten. Nun, fast auf den Tag genau 20 Jahre später, feierte er seinen Abschied, natürlich nicht, ohne das Staffelholz an seinen Nachfolger Dr. Joachim Eisert zu übergeben.

Weggefährten

Zum Festakt in den Pfullinger Hallen war allerhand Prominenz aus ganz Deutschland angereist, und Haaß war froh, so viele Weggefährten im Publikum zu entdecken: Frühere Kollegen, Freunde und Bekannte, von denen viele vor 20 Jahren seine Einführung in das Amt miterlebt hatten, das er damals "mit großer Zuversicht" angetreten habe.



Haaβ: " *Ich war immer darum bemüht, die Strukturen so zu gestalten*, dass die Kammer als effizienter, moderner und kostengünstiger Dienst-Foto: Bouß leister für das Handwerk präsent war."

"Ich war entschlossen, diese neue Herausforderung anzunehmen und mich zum Wohle des Handwerks einzusetzen und Verantwortung zu tragen", erinnerte sich Haaß. Er habe dabei stets versucht, bodenständig zu bleiben. Auch sei ihm klar gewesen, dass erst säen muss, wer ernten will. "So war ich darum bemüht, die Strukturen so zu gestalten, dass die Kammer als effizienter, moderner

und kostengünstiger Dienstleister für das Handwerk präsent war."

Schmerzhafte Eingriffe

Akzeptanz erlange man aber nicht durch ein gutes Angebot der Kammer allein. "Ich habe in den zwei Jahrzehnten erfahren, dass die Handwerker eine sehr kritische Spezies sein können", sagte Haaß. Man brauche glaubwürdige Argumente und "ein gerüttelt Maß an Vertrauen, das man sich immer wieder neu erarbei-

Zwei Jahrzehnte lang hat Haaß das Vertrauen des Handwerks genossen; 20 Jahre, in denen viele Herausforderungen zu stemmen waren. Haaß erinnerte an die "zum Teil schmerzlichen Eingriffe" im Zuge der Änderung der Handwerksordnung, an Tendenzen der Politik, unter Liberalisierung "auch die Abschaffung der Pflichtmitgliedschaft zu verstehen". Die Modernisierung der beruflichen Aus- und Weiterbildung habe sich als ein zentrales Thema für die Zukunftsfähigkeit des Handwerks erwiesen.

Er selbst habe sich immer nur als "Frontmann" gesehen, denn: "Ohne die Unterstützung engagierter Mitarbeiter und Helfer hätte ich kaum etwas erreichen können." Und so nutzte Haaß seinen Abschied auch, sich bei seinen Weggefährten zu bedanken: bei der Führungsmannschaft der Kammer, bei Sparkassenpräsident und Exlandrat Heinrich Haasis, unter dem Haaß Erster Landesbeamter im Zollernalbkreis war und von dem er für seinen späteren Berufsweg viel habe lernen können; bei Baden-Württembergs Wirtschaftsminister Ernst Pfister, oberster Reprä-

sentant der Rechtsaufsicht der Kammer, bei den Repräsentanten des Zentralverbands des Deutschen Handwerks (ZDH), Präsident Otto Kentzler, Generalsekretär Hanns-Eberhard Schleyer und Verwaltungs-Abteilungsleiter Christoph von Hammerstein, bei Günther Hecht, Ehrenpräsident der Reutlinger Kammer - und nicht zuletzt beim Präsidenten der Handwerkskammer, Joachim Möhrle. "Mir bereitete die Zusammenarbeit mit Dir täglich von neuem Freude", sagte Haaß. Dieses Stück Lebensqualität werde er künftig sehr vermissen.

Hochachtung

Er verabschiede sich "mit Hochachtung" vom Handwerk und seinen Repräsentanten, sagte Haaß. "Ohne das Handwerk wäre unser Land bei weitem nicht so wettbewerbsfähig und vor allem ein ganzes Stück ärmer", sagte Haaß. Handwerk, das stehe für "Bildung und Innovationsfähigkeit, für familienfreundliche Arbeitsplätze, für Ausbildungsplätze, für bürgerschaftliches Engagement und damit für Stabilität in der Gesellschaft." Und so wünsche er für die Zukunft vor allem eines: "Dass uns ein hochqualifiziertes Handwerk als Wirtschaftsmotor erhalten bleibt."

Führungswechsel bei der Handwerkskammer Reutlingen

Roland Haaß übergibt Staffelholz an Joachim Eisert



Vor der Veranstaltung im Gespräch: Dr. Joachim Eisert, Roland Haaß, ZDH-Präsident Otto Kentzler und Kammerpräsident Joachim Möhrle.

Mit einem Festakt in den Pfullinger Hallen ist Roland Haaß, langjähriger Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Reutlingen, in den Ruhestand verabschiedet worden. Die Kammer nutzte den Abend auch, um seinen Nachfolger, Dr. Joachim Eisert, offiziell ins Amt einzusetzen.

"Für die Handwerkskammer Reutlingen geht heute eine Ära zu Ende", sagte Präsident Joachim Möhrle. Ein besseres Aushängeschild als Roland Haaß hätte sich das Handwerk in der Region nicht wünschen können. 20 Jahre lang hat Haaß die Interessen der über 12.000 Mitgliedsbetriebe im Kammerbezirk vertreten. Als Anerkennung überreichte Möhrle Haaß das goldene Ehrenzeichen der Handwerkskammer Reutlingen.

Wie hoch geschätzt Haaß auch weit über die Region hinaus sei, beweise allein die illustre Gästeschar, so Möhrle. 400 hochkarätige Vertreter aus Wirtschaft, Politik und Verwaltung waren zum Festakt gekommen, darunter auch Heinrich Haasis, Präsident des Deutschen Sparkassenund Giroverbandes in Berlin, ehemaliger Landrat des Zollernalbkreises – und guter Freund des ehemaligen Hauptgeschäftsführers: Haaß war von 1974 an als Erster Landesbeamter Haasis' Stellvertreter, bis er 1987 zur Handwerkskammer wechselte.

Gewiefter Jurist

An die gemeinsame Zeit erinnerte sich Haasis noch gut: Ein "Arbeitstier" sei Haaß gewesen, seine Arbeit

habe er "sehr strukturiert, wenn auch unkonventionell" erledigt. Der Wechsel des "gewieften Juristen" ins Handwerk sei nur konsequent gewesen: "Der Mittelstand lag ihm schon immer besonders am Herzen", nur logisch also, sich für das Herzstück des Mittelstands zu begeistern.

Ebenfalls eine Herzensangelegenheit: Sein ehrenamtliches Engagement für behinderte Menschen, das Haaß bereits auf dem Landratsamt begonnen und immer beibehalten habe. Unter anderem dafür wurde ihm im Jahr 2001 das Bundesverdienstkreuz am Bande verliehen.

Bekenntnis zu Kammern

Die Handwerkskammer Haaß konsequent zu einem Dienst-



Hochkarätige Gäste in den Pfullinger Hallen: Hanns-Eberhard Schleyer, Otto Kentzler und Heinrich Haasis.

leistungszentrum umgebaut, sagte Ernst Pfister (FDP), baden-württembergischer Wirtschaftsminister, der Beifall für sein Bekenntnis zu den Kammern und zur Pflichtmitgliedschaft erntete.

"Wir brauchen Kammern, weil sie dem Staat die Aufgaben abnehmen, wo sie näher dran sind an den Betrieben." Und erst die Pflichtmitgliedschaft mache eine starke Interessenvertretung möglich.

"Einer von uns"

Dass der ehemalige Hauptgeschäftsführer die Interessen der Betriebe kennt, betonte Hanns-Eberhard Schleyer, Präsident des Zenralverbands des Deutschen Handwerks (ZDH).

Die Betriebe hätten immer gewusst: "Das ist einer von uns, der weiß, wo uns der Schuh drückt." Seine Mischung aus "Bodenständigkeit und hoher Kompetenz" habe sich auch in den zahlreichen Handwerksgremien auf Bundes- und Landesebene, in denen er sich engagierte, positiv ausgewirkt.

Staffelholzübergabe

Und Haaß selbst? Der erinnerte in seiner Rede an 20 wechselvolle, ereignisreiche und spannende Jahre (siehe Artikel: "Abschied mit Hochachtung vorm Handwerk") - und übergab das Staffelholz an seinen Nachfolger Dr. Joachim Eisert, und das nicht nur bildlich: Für Eisert hatte er aus Kirschholz einen Staffelstab

anfertigen lassen, als Symbol für die Verantwortung, die Eisert jetzt trage. Sein Tipp: "Übergeben Sie dieses Holz nicht zu früh und nicht zu spät und solange Sie noch in vollem Lauf

Organisationen müssen zusammenarbeiten

Eisert nahm das Geschenk gern an - und die Metapher aus dem Sport gern auf: "Wir nehmen teil an einem Mannschaftssport, und wenn einer den Stab fallen lässt, dann hat die ganze Mannschaft verloren."

Die Organisationen des Handwerks müssten zusammen arbeiten, um Herausforderungen wie die Globalisierung zu meistern, sagte Eisert, den Präsident Möhrle als "genau den richtigen Mann" für die Nachfolge bezeichnete.

Eisert, 1958 in Geislingen/Steige geboren, ist im Handwerk ein bekanntes Gesicht: Nach Jurastudium und Promotion an der Universität Tübingen übernahm er im Jahr 1991 die Leitung der Abteilung "Recht und Sozialpolitik" beim Baden-Württembergischen Handwerkstag

Von 1998 an zeichnete er als Geschäftsführer des BWHT verantwortlich. Zudem ist er in zahlreichen Ausschüssen, Gremien und Arbeitskreisen beim ZDH und beim BWHT en-

Eiserts Ausbildung, sein Fachwissen und seine Persönlichkeit hätten überzeugt, sagte Möhrle: "Ich bin sicher, dass Sie die Interessen des Handwerks entschieden vertreten



Präsident Joachim Möhrle überreicht Roland Haaß das goldene Ehrenzeichen der Handwerkskammer Reutlingen.



Die symbolische Übergabe der Verantwortung: Roland Haaß (rechts) überreicht ein Staffelholz an Dr. Joachim Eisert.

Die Zeichen der Zeit erkennen

Die 4. Europäische Handwerkskonferenz in Stuttgart stand ganz im Zeichen der Zukunft.

So auch der Workshop, den Joachim Möhrle, Präsident der Handwerkskammer Reutlingen, leitete. Er beschäftigte sich mit der Frage, wie sich Handwerksunternehmen Zukunftsmärkte erschließen können.

"Wer künftig am Markt erfolgreich sein will, muss die Zeichen der Zeit erkennen", sagte Joachim Möhrle zur Eröffnung des Workshops. Unter dem Vorsitz des Reutlinger Handwerkskammer-Präsidenten beschäftigten sich die Teilnehmer aus ganz Europa mit Chancen und Herausforderungen, die sich für Handwerksunternehmen aus der Globalisierung ergeben.

Erfolgsfaktor

Als ein wichtiger Erfolgsfaktor im Markt der Zukunft wurden Innovationen genannt. "Sie sind der Schlüssel zur Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit", sagte Möhrle. Eine internationale Riege von Referenten stellte Konzepte vor, mit denen auch kleine Unternehmen über Forschungszentren und Kooperationen



Joachim Möhrle, Präsident der Handwerkskammer Reutlingen, und Maria Nowak aus Frankreich, die über Mikrokredite referierte.

ihre Ideen an den Markt bringen und über sogenannte Mikrokredite finanzieren können.

Zudem beschäftigte sich der Workshop mit der Frage, welche Chancen und Hürden beim Engagement im Ausland zu erwarten sind und mit welchen Strategien der Zugang zu ausländischen Märkten möglich gemacht werden kann. Unter an-

derem stellte der Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH) seine Vor-Ort-Betreuung für deutsche Firmen in China vor.

So zeigten erfolgreiche Beispiele denn auch eines: Die Globalisierung bietet bei allen Herausforderungen auch eine Vielzahl an Geschäftsmöglichkeiten - in Europa ebenso wie jenseits des Binnenmarkts.

Elektrotechnik Rukwid feiert Jubiläum

Immer für den Kunden da – bei Bedarf auch nachts

Spezialist für neueste Technik – aber einer mit Tradition: Das ist Elektrotechnik Rukwid in Gammertingen.

Elektroinstallateur-Meister Herbert Rukwid übernahm vor 25 Jahren das Elektrogeschäft Reiser + Göggel in Gammertingen und führt es seither unter Elektrotechnik Rukwid. Davor bestand es bereits seit 1947, also weitere 35 Jahre. Somit ist es heute eigentlich schon 60 Jahre alt.

Dabei ist der Ausdruck alt natürlich nur auf die Zahl der Jahre zu beziehen, denn das Angebot von Elektrotechnik Rukwid ist auf dem aktuellen technischen Stand. So zählen Fotovoltaik und Wärmepumpen zu den Spezialitäten des Handwerksbetriebs mit insgesamt sechs Beschäftigten. Zwei von ihnen leiten Ladengeschäft und Büro. Ein Auszubildender und zwei Gesellen der Elektrotechnik bedienen ferner private und gewerbliche Kunden.

Ein weiterer Schwerpunkt ist die Industrieinstandsetzung: "Wenn in den benachbarten Betrieben die Steuerungselektronik von Produktionsmaschinen versagt, werden wir zur Fehlerbehebung gerufen", sagt Herbert Rukwid. "Dann setzen wir sie unverzüglich instand, damit die Fertigung möglichst bald wieder an-



Spezialisten für Elektrotechnik: das Team um Herbert Rukwid.

auch mal eine Nacht durch."

nahe zum Stillstand. "Mein angestellter Meister, meine Ehefrau und mein Sohn ermöglichten durch ihr großes Engagement, dass der Betrieb weiterlief", sagt der Inhaber. "Im Ladengeschäft hielt meine langjährige Mitarbeiterin den Service aufrecht. Ohne diese selbstlose Hilfe hätte der

läuft. Wir arbeiten dazu bei Bedarf Betrieb damals nicht überlebt." Im Jahr 2001 konnte er dann das bis da-Zwischen 1994 und 1996 geriet der hin stets gemietete Betriebsgebäude Betrieb wegen einer schweren Er- in Gammertingen erwerben. "Das krankung von Herbert Rukwid bei- war eine bedeutende Investition in die Zukunft", freut er sich.

Seit 1982 wurden bei Elektro Rukwid zehn Auszubildende in ihren Beruf eingeführt. Und darüber hinaus engagiert sich Herbert Rukwid seit mehreren Jahren als Mitglied des Innungsvorstands seiner Standesvereinigung in Sigmaringen.

100 Jahre Renz Holzbau & Bedachungen

Optimal abgestimmt

Renz Holzbau & Bedachungen in Pfullingen wurde 1907 von Zimmerermeister Karl Renz gegründet. Heute bietet der Handwerksbetrieb eine breite Palette rund um den Holzbau an.

"Sie bekommen von uns ein schlüsselfertiges Holzhaus nach Ihren Vorstellungen", sagt Chef Gerd Renz. "Wir erstellen ferner Ihren Anbau oder stocken Ihr vorhandenes Gebäude auf und führen Reparaturen aus. Als Gründungsmitglied des Zusammenschlusses von Bauhandwerkern ,Bautimal' können wir ferner alle Gewerke aus einer Hand anbieten." Das bedeutet: "Wir stimmen die Arbeitsabläufe optimal ab und sind Ihr Ansprechpartner für alle Fragen und Termine. Sie brauchen nicht jeden Handwerker eigens zu bestellen."

Ältere Gebäude werden von Renz Holzbau & Bedachungen gründlich auf Energieverlust untersucht, sachgerecht restauriert und saniert. So

bleibt der Charme des Hauses erhalten, während es doch in seinem Energieverbrauch und Wohnkomfort mit iedem modernen konkurrieren kann. "Die Sanierung bestehender Gebäude ist die Spezialität unseres Unternehmens", macht Renz deutlich.

Er beschäftigt 13 Mitarbeiter, drei davon sind Auszubildende. Wie viele junge Menschen in dem Unternehmen in den vergangenen 100 Jahren ihr Handwerk gelernt haben, lässt sich nicht mehr zählen. Doch der Ausbildung wurde stets große Bedeutung beigemessen: Der heutige Inhaber Gerd Renz ist Innungsobermeister, sein Vater, Gerhard Renz war viele Jahre lang Mitglied des Gesellenprüfungsausschusses und Großvater Karl Renz war Lehrlings-

Ebenso werden die Mitarbeiter stetig weitergebildet. Und im Jahr 2000 trat der Betrieb dem Oualitätsverbund "DachKomplett" bei, um

immer am Puls der Zeit zu sein. Außerdem hat das Unternehmen

stets expandiert. Zuletzt wurde die Montagehalle um 120 m² erweitert. Sie misst nun 300 m2 und bietet eine Ausstellung mit einem Wohnraumbeispiel, mit Mustern von Ausstattungsmaterialien und eine Multimediaecke, in der Ausbaubeispiele nach den Plänen des Interessenten dargestellt werden können. Im Außenbereich sind Ziegel und Dachfenster ausgestellt. Und vor vier Jahren kaufte Renz eine Lagerhalle in etwa der Größe des Produktionsstandorts dazu und kann so künftig weiter expandieren.

Zimmerermeister Karl Renz senior führte den Betrieb bis 1945. Dann übernahm sein Sohn Karl Renz bis 1970 die Geschäfte. Dessen Sohn Gerhard Renz führte das Unternehmen weiter bis 1996. Dann ging es an Gerd Renz über. Meistens trifft der Besucher aber zuerst auf Claudia Renz, die Ehefrau des Inhabers, die für anfallende Büroarbeiten, Buchhaltung, Lohnzahlungen und Marketing zuständig ist.

25 Jahre Kutschki-Center

Spezialist für Roller

"Mein Vater, Peter Kutschki, gründete das Kutschki-Center 1982 als Spezialbetrieb für Motorroller und Quads sowie für markenfreie Autoreparaturen", berichtet Ingo Kutschki, Inhaber der Gammertinger Firma seit 2005. Der Handwerksbetrieb ist Händler von Motorrollern von Piaggio, Vespa und Gilera sowie Quads von Herkules. Er verkauft Ersatzteile und Zubehör und führt Wartungsdienste und Reparaturen aus. TÜV-Abnahme und Fahrzeugumbauten gehören ebenfalls zum Komplettangebot. Die Werkstatt bietet ferner einen kostenlosen Hol- und Bringservice. Maschinen werden mit dem betriebseigenen Transporter zur Wartung in den modernen Betrieb an der Umgehungsstraße von Gammertingen geholt und wieder zurückgebracht. Neben Neufahrzeugen hat Kraftfahrzeugtechnikermeister Ingo Kutschki auch ein großes Angebot an gebrauchten Maschinen zum Verkauf, Finanzierungsan-gebote inklusive. Zwei Zweiradmechaniker haben in den vergangenen 25 Jahren ihr Handwerk im Kutschki-Center ge-

50 Jahre Elektro Dieterle

Zufriedenheit des **Kunden an erster Stelle**

Elektroinstallateur-Meister Emil Dieterle gründete 1957 Elektro Dieterle in Pfalzgrafenweiler. Der Handwerksbetrieb hat sich dem stetigen Wandel der Elektrobranche angepasst. Fotovoltaik, Informationstechnik, EIB, EDV-Vernetzung, Alarmanlagen und digitaler Fernsehempfang sind längst Gegenstand des Serviceangebots. "Die Zufriedenheit des Kunden steht dabei an vorderster Stelle", betont Horst Dieterle, Inhaber seit 1989. Er verweist auf eine Kundenkartei mit 6.500 Adressen.

Elf Fachleute beschäftigt das Unternehmen. Ein Auszubildender und ein EDV-Spezialist leiten derzeit das Ladengeschäft. Drei Mann sind spezialisiert auf den Reparaturservice und setzen überwiegend beim Kunden defekte Elektrogeräte instand, vom Kaffeeautomaten bis zur Waschmaschine. Die anderen sind als Informationselektriker Haustechnik mit allen weiteren Aufgaben betraut. Insgesamt haben 22 Auszubildende ihr Handwerk bei Elektro Dieterle gelernt. Horst Dieterle, der aktuelle Inhaber, war während vieler Jahre Gruppensprecher einer Einkaufsgemeinschaft. Er ist ferner Mitglied des Gemeinderats und stellvertretender Bürgermeister von Pfalzgrafenweiler. Außerdem ist er Vorsitzender des Handels- und Gewerbevereins.

Im Unternehmen wird nun die Nachfolge durch Sohn Ralf Dieterle, Informationselektroniker und Elektrotechniker, geplant. Außerdem soll der Handwerksbetrieb an den Ortsrand verlegt werden, weil am Standort kein Platz für weitere Expansion ist.

Ausstellung: Haus der Wirtschaft

Bund der Kunsthandwerker

Arbeiten von 116 Kunsthandwerkerinnen und Kunsthandwerkern sind bis 10. Juni 2007 im Haus der Wirtschaft in Stuttgart zu sehen. Ergänzt wird die Ausstellung durch eine kleine Sonderschau mit keramischen Arbeiten aus den vergangenen 60 Jahren. Das Wirtschaftsministerium Baden-Württemberg, der Bund der Kunsthandwerker (BdK) und das Regierungspräsidium Karlsruhe präsentieren die Ausstellung "60 Jahre Bund der Kunsthandwerker Baden-Württemberg" zum 60-jährigen Jubiläum des BdK. Ziel der Ausstellung ist es, auf die Bedeutung des Kunsthandwerks im Land und die Arbeit der überwiegend kleinen kunsthandwerklichen Werkstätten und Ateliers aufmerksam zu machen und die Entwicklung - beispielhaft am Bereich Keramik - darzustellen. Der Bund der Kunsthandwerker Stuttgart wurde 1947 im damaligen Landesgewerbeamt gegründet. Der Bund der Kunsthandwerker Stuttgart und der Badische Kunstgewerbeverein schlossen sich 1974 unter dem Namen Bund der Kunsthandwerker Baden-Württemberg e.V.

Im Stuttgarter Haus der Wirtschaft, Willi-Bleicher-Straße 19, ist die Ausstellung vom 13. Mai bis 10. Juni zu sehen. Sie ist täglich außer montags von 11 bis 18 Uhr geöffnet. Der Eintritt ist frei.

Handwerk Bildung Beratung



Termine Mai 2007

Rottenburg, Rathaus Telefon: 0 74 72/1 65-291

Freitag, 25. Mai

Tübingen, Wirtschaftsförderungsgesellschaft Telefon: 0 70 71/91 70 70

Albstadt, Rathaus

(vormittags), Telefon: 0 74 31/1 60 10 21 Mittwoch, 23. Mai

Albstadt, Kreishandwerkerschaft (nachmittags), Telefon: o 74 31/93 75-0

Hechingen, Rathaus (vormittags), Telefon: o 74 71/9 40-1 27-1 29

Münsingen, Rathaus

Telefon: 0 73 81/1 82-1 28

Stetten a.k.M., Rathaus (vormittags), Telefon: o 75 73/95 15 41

Dienstag, 29. Mai

Freudenstadt, Kreishandwerkerschaft Telefon: o 74 41/8 84 40

Dienstag, 22. Mai

Mittwoch, 23. Mai

Horb, Rathaus Telefon: o 74 51/90 12 83

Freitag, 25. Mai

Termine für die Sprechtage müssen unter den oben angegebenen Telefonnummern vereinbart werden!

25 Jahre Steinmetzwerkstatt Krautter

Von Skulpturen bis zu Bauelementen alles möglich

Steinmetz- und Steinbildhauer- Folgejahr konnte dieser Teil bezogen meister Erwin Krautter hat seinen Handwerksbetrieb 1982 in Ostrach-Spöck gegründet. "Wir liefern exklusiv gefertigte, künstlerisch gestaltete Steinbildhauerarbeiten ebenso wie mit einer Brücken- und einer Abindustriell gefertigte Bauelemente", so Krautter.

"Grabmale, Fensterbänke, Küchenarbeitsplatten und Waschtische aus Stein gehören ebenso zu unserem Sortiment wie Skulpturen, Terrassenbeläge und Treppenanlagen sowie Natursteinfliesen", sagt Erwin Krautter.

Er erneuert auch vom Zahn der Zeit zerstörte Bauelemente an historischen Gebäuden und baut Brunnenanlagen aus Stein.

Erwin Krautter gründete seinen Handwerksbetrieb 1982 in einer ehemaligen Hühnerfarm, die er bis 1985 schrittweise zu einer Steinmetzwerkstatt umbaute. 1990 errichtete er einen neuen Trakt für Büro- sowie Aufenthalts- und Sozialräume. Im Bürgermeister von Ostrach.

werden. 1995 und 1996 baute Erwin Krautter eine neue Produktionshalle und Steinmetzwerkstatt und stattete sie mit modernsten Maschinen aus längsäge, einem Kantautomaten und einem Thibout-Wandarm. Damit kann er mit seinen vier Ge-

sellen, die er alle selbst ausgebildet hat, wirtschaftlich arbeiten. Und der Auszubildende lernt sowohl das traditionelle Steinmetz- und Steinbildhauerhandwerk wie auch die rationelle Fertigung von Bauelementen aller Art.

Zehn Gesellen haben in den vergangenen 25 Jahren bei Steinmetz Krautter ihr Handwerk gelernt. Als Lehrlingswart und stellvertretender Obermeister engagiert sich der Betriebsinhaber darüber hinaus für sein Handwerk. Er ist außerdem vereidigter Sachverständiger für das Steinmetzhandwerk und stellvertretender

Girls'Day in der Bildungsakademie Tübingen



Leiter der Bildungsakademien der Handwerkskammer Reutlingen, und deutet auf die Schülerinnen, die sich gerade über blaue Klebefolien beugen - und so Einblick in den Beruf der Fahrzeuglackierer bekommen. In der Schreinerwerkstatt fertigten die Mädchen die Rahmenteile der Pinnwand, in den Unterrichtsräumen der Fahrzeuglackierer beschrifteten sie Blechtafeln mit Klebefolie. Was Anlagenmechaniker für Sanitär-, Heizungs- und Klimabau so machen, wissen die Schülerinnen seither auch: In deren Werkstatt schnitten sie die Blechtafeln zu. Am Ende wurden dann noch Magnete an computergesteuerten Maschinen gefertigt, ganz so, wie es Feinwerkmechaniker machen. "Voll cool" fand das zum Beispiel die 14-jährige Jana. "Es macht Spaβ, hier neue Sachen auszuprobieren und neue Möglichkeiten kennen zu lernen." Na also. Passt doch. Damit hat Maier die Grundidee des Girls'Days auch schon zusammengefasst. Der bundesweite Aktionstag soll Mädchen für technische Berufe begeistern und ihnen die Berührungsängste nehmen. In der Bildungsakademie in Tübingen waren am Girls'Day 18 Mädchen aus vier Schulen zu Gast. Sie erstellten Schritt für Schritt eine Magnetpinnwand mit dem Logo des Aktionstags - und lernten dabei gleich mehrere handwerkliche Berufe kennen. "Warum sollten Frauen so etwas nicht können?" Foto: Gebhari Konjunkturumfrage

Handwerksgruppen

Bauhauptgewerbe

Maurer und Betonbauer (A), Zimmerer (A), Dachdecker (A), Straßenbauer

Ausbaugewerbe

Maler und Lackierer (A), Klempner (A), Installateur und Heizungsbauer (A), Elektrotechniker (A), Tischler (A), Raumausstatter (B1), Glaser (A), Fliesen-, Platten- und Mosaikleger (B1), Stuckateure (A)

Handwerke für den gewerblichen Bedarf

Feinwerkmechaniker (A), Elektromaschinenbauer (A), Landmaschinenmechaniker (A), Kälteanlagenbauer (A), Metallbauer (A), Gebäudereiniger (B1), Informationstechniker (A), Schilder- und Lichtreklamehersteller (B1)

Kraftfahrzeuggewerbe Karosserie- und Fahrzeugbauer (A), Kraftfahrzeugtechniker (A)

Nahrungsmittelgewerbe Bäcker (A), Konditoren (A), Fleischer (A)

Gesundheitsgewerbe

Augenoptiker (A), Zahntechniker (A), Hörgeräteakustiker (A), Orthopädieschuhmacher (A), Orthopädietechni-

Personenbezogene Dienstleistungen Friseure (A), Schuhmacher (B1), Uhrmacher (B1), Damen- und Herren schneider (B1), Fotografen (B1), Textilreiniger (B1), Kosmetiker (B2)

Service

Bebauungsplan

Stadt Burladingen

Der Gemeinderat der Stadt Burladingen hat am 22. März 2007 in öffentlicher Sitzung beschlossen, den Bebauungsplan "Wasserschapf" in Burladingen-Hörschwag öffentlich auszulegen. Der Plan wird öffentlich bis zum 18. Juni 2007 beim Stadtbauamt Burladingen, Hauptstraße 49/Rathausplatz 6, 72393 Burladingen, ausgelegt.

Ausbildung

Deutlich mehr Lehrlinge

Der positive Trend bei den Ausbildungszahlen im Handwerk hält an. Die Handwerkskammer Reutlingen registrierte zum 30. April 20,4 Prozent mehr neue Lehrverhältnisse als im Vorjahr – eine überdurchschnittlich starke Zunahme. "Diese Zahl ist allerdings erst ein Zwischenergebnis", meint Dr. Joachim Eisert, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Reutlingen. Allerdings gebe auch die weiterhin positive konjunkturelle Entwicklung Grund zur Zuversicht. "Wir davon aus, das durch den Ausbildungspakt gesteckte Ziel zu erreichen", so Eisert weiter. Die Handwerkskammer Reutlingen hat darüber hinaus erneut in einem Schreiben an die rund 8.900 ausbildungsberechtigten Handwerksbetriebe in den Landkreisen Freudenstadt, Reutlingen, Sigmaringen, Tübingen und Zollernalb appelliert, freie Lehrstellen zu melden. Die Zahl der freien Lehrstellen in der Internetlehrstellenbörse sind der Handwerkskammer Reutlingen steigt seitdem wieder kontinuier-

lich an (www.hwk-reutlingen.de).

Umfrage

Weiterhin positive Konjunkturerwartungen

Getragen von einer positiven Erwartungshaltung zeigt sich die Konjunkturlage der Betriebe aus dem Bezirk der Handwerkskammer Reutlingen weiter auf einem hohen Niveau. Das ergab eine Umfrage, die das Wirtschaftsforschungsinstitut Creditreform im Auftrag der Handwerkskammer Reutlingen durchführte.

it 43 Prozent beurteilt ein Großteil der befragten Handwerker ihre aktuelle Geschäftslage positiv, während nicht einmal jedes fünfte Unternehmen die Situation negativ bewertet. Im Vergleich zum Schlussquartal 2006 büßt jedoch der Lageindex - also der Saldo aus positiven und negativen Bewertungen - 16,3 Punkte auf nur noch 26,5 Punkte ein.

Hinsichtlich der Entwicklung in den kommenden Monaten sind die Handwerksbetriebe im Kammerbezirk allerdings ausgesprochen optimistisch: Der Erwartungsindex legt kräftig zu und steigt auf außergewöhnliche 60,2 Punkte.

Einbruch bei Auftragseingängen

Allerdings verzeichnet das Handwerk im Vergleich zum Vorquartal einen Einbruch bei den Auftragseingängen. Nur noch gut 18 Prozent der Unternehmen berichten von steigenden Auftragseingängen, während fast 44 Prozent Rückgänge hinnehmen mussten.

Für die kommenden Monate blicken die Betriebe wieder optimistischer in die Zukunft. Der Anteil der Unternehmen mit einem positiven Ausblick ist deutlich größer als die Zahl der Betriebe, die weitere Rück-

Hohe Auszeichnung

Dem Ehrenpräsidenten der

Handwerkskammer Reutlingen,

medaille des Landes verliehen

Günther Hecht, ist die Verdienst-

worden. Überreicht wurde sie vom

baden-württembergischen Minis-

terpräsidenten Günther Oettinger

Insgesamt erhielten 27 verdiente

Persönlichkeiten die höchste Aus-

zeichnung des Landes, darunter Kö-

nigin Silvia von Schweden, der frühe-

re österreichische Bundeskanzler

Wolfgang Schüssel, der ehemalige

Fußballspieler und WM-Botschafter

für Stuttgart, Hansi Müller, und der

Mannheimer Pop-Musiker Xavier

Naidoo. Beim Festakt im Rokoko-

Theater des Schwetzinger Schlosses

waren auch Staatssekretär Dieter

Hillebrand sowie Pfullingens Bürger-

Ministerpräsident Oettinger wür-

digte die herausragenden Leistungen

der 27 neuen Ordensträger im Eh-

renamt oder als Funktionsträger. Die

Geehrten hätten sich über Jahre hin-

weg große Verdienste erworben auf

künstlerischem, sozial-karitativem,

politischem, wirtschaftlichem und

sportlichem Gebiet. "Sie haben sich

in vorbildlicher Weise für das Allge-

meinwohl eingesetzt, unsere Demo-

meister Rudolf Heß zugegen.

gänge bei den Aufträgen befürchten.

Deutlich schlechter als im Vorquartal stellt sich die Umsatzlage der Handwerksbetriebe dar. Die Zahl der Unternehmen, die steigende Umsätze verbuchen können, rutscht auf knapp ein Viertel ab. Gleichzeitig erhöht sich der Anteil mit negativer Umsatzentwicklung massiv auf 45 Prozent.

Positive Erwartungen

Erfreulich ist jedoch, dass die Handwerker aus den fünf Landkreisen des Kammerbezirks für das 2. Quartal sehr optimistisch sind. Eine klare Mehrheit der Betriebe erwartet für die kommenden Monate steigende Umsätze.

Die schwächere Auftrags- und Umsatzlage der Betriebe hinterlässt Spuren bei der Beschäftigtenentwicklung. Zwar haben über zwölf Prozent der Unternehmen im vergangenen Vierteljahr neue Mitarbeiter eingestellt, knapp 15 Prozent mussten jedoch Stellen abbauen. Bei der Prognose der künftigen Beschäftigtenzahl zeigen sich die Unternehmen etwas optimistischer. Fast ein Zehntel der Betriebe plant eine Personalaufstockung.

Die Handwerksbetriebe aus dem Kammerbezirk haben sich in den vergangen Monaten mit Investitionen zurückgehalten. Etwa 48 Prozent der Betriebe haben nicht investiert allerdings gaben 16 Prozent an, mehr als zuvor zu investieren.

Die Bereitschaft zu investieren ist aber vorhanden. Fast ein Viertel der Unternehmen plant in den kommenden Monaten höhere Investitionen, im Vorquartal betrug dieser Anteil lediglich zwölf Prozent. Insgesamt

Verdienstmedaille für Günther Hecht

steigerte sich der Anteil investitionswilliger Handwerker von lediglich einem Drittel auf 53 Prozent.

Prognosen

Von den einzelnen Wirtschaftsbereichen im Bezirk der Handwerkskammer Reutlingen ist die Konjunkturlage bei den Handwerkern des gewerblichen Bedarfs zurzeit mit Abstand am besten. Aufgrund der optimistischen Prognosen für die kommenden Monate erreicht auch das Ausbaugewerbe gute Indikator-

Einen Einbruch des Konjunkturindikators müssen dagegen die Handwerker der Kfz-Branche sowie das Bauhauptgewerbes hinnehmen. Hier kühlte das Geschäftsklima gegenüber dem Vorquartal deutlich ab. Den Ausschlag dafür geben die schlechteren Einschätzungen der aktuellen Geschäftslage.

Einen kleinen Sprung nach vorn machte im 1. Quartal 2007 der Handwerksindikator der personenbezogenen Dienstleistungen - wie Friseure und Textilreiniger. Die Verbesserung wird allerdings ausschließlich von den guten Geschäftserwartungen getragen und reicht zudem noch nicht aus, um den Kammerdurchschnitt zu erreichen.

Leichte Einbußen gibt es auch beim Indikator im Nahrungsmittelgewerbe, der fast ausschließlich von den guten Erwartungen getragen wird. Einen negativen Indikatorwert musste zu Jahresbeginn das Gesundheitsgewerbe hinnehmen wie bereits im Schlussquartal 2006. Immerhin werden die Geschäftsaussichten etwas besser als zuletzt be-

Ministerpräsident

Günther Oettinger

(rechts) gratuliert

Günther Hecht zur

Verdienstmedaille

Land vermögen". Es

sei erfreulich, dass

das bürgerschaftli-

che Engagement ge-

rade in Baden-Würt-

temberg so ausge-

prägt sei. Über 40

Prozent der Men-

schen im Land - so

viel wie in keinem

anderen Bundesland

seien ehrenamtlich

tätig. Die Verdienst-

medaille wird "als

Zeichen dankbarer

Würdigung hervor-

ragender Verdienste

um das Land Baden-Württemberg

und seine Bevölkerung" verliehen.

Die Zahl der Ordensträger ist nach

dem Stiftungsstatut auf 1.000 lebende

Ordensinhaber begrenzt. Unter Be-

rücksichtigung der diesjährigen Aus-

zeichnungen sind es nunmehr 817.

Bislang wurde die Medaille 1.653-

mal verliehen.

des Landes.

Bildung



Freitag, 29. Juni

Donnerstag, 28. Juni

Dienstag, 26. Juni

Termine Juni 2007

Rottenburg, Rathaus Telefon: 074721 65-291

Münsingen, Rathaus

Telefon: 07381 182-128

(vormittags), Telefon: 07573 951541

Tübingen, Wirtschaftsförderungsgesellschaft Telefon: 07071 91 7070

Albstadt, Rathaus

(vormittags), Telefon: 07431 1601021

Albstadt, Kreishandwerkerschaft Mittwoch, 27. Juni (nachmittags), Telefon: 07431 9375-0

Hechingen, Rathaus (vormittags), Telefon: 07471 940-127/-129 Mittwoch, 27. Juni

Stetten a.k.M., Rathaus

Freudenstadt, Kreishandwerkerschaft Telefon: 07441 88440 Dienstag, 26. Juni

Horb, Rathaus Telefon: 07451 901283 Freitag, 29. Juni

Termine für die Sprechtage müssen unter den oben angegebenen Telefonnummern vereinbart werden!

Unternehmerfrauen im Handwerk Reutlingen-Tübingen

Dagmar Künschner als Vorsitzende wiedergewählt

Ihre erste Amtszeit war erfolgreich für Dagmar Künschner: Auf der Jahreshauptversammlung der **Unternehmerfrauen im Handwerk** Reutlingen-Tübingen in der Handwerkskammer Reutlingen bestätigte der Arbeitskreis ihre 1. Vorsitzende im Amt.

Eine einstimmige Wiederwahl: Eine Auszeichnung für die quirlige Unternehmerfrau Dagmar Künschner, die sich neben der Arbeit im Betrieb - inzwischen ist ihr Sohn "ihr Chef" - auch noch im Vorstand des Landesverbandes engawurden die Kassiererin Hildegard Arnold und die Pressesprecherin Manuela Kuss-Altmann. Abgerundet wurde der Abend

giert. Ebenso im Amt bestätigt

durch die Vorstellung der Auszeichnung "Service Plus", ins Leben gerufen von der Kreishandwerkerschaft und dem Kreisseniorenrat Reutlingen. Die Handwerksbetriebe können in einer eintägigen Fortbildung den Umgang mit älteren und behinderten Menschen in Theorie und Praxis üben. Rolli-Parcours gehören ebenso dazu wie Berichte über rechtliche Themen und Beratungsstellen.



Die Reutlinger-Tübinger Unternehmerfrauen mit wiedergewähltem Vorstand (v. l.): Marianne Christner, Monika Strobel, Claudia Hauber, Hildegard Arnold, hinten: Claudia Renz, vorne: Dagmar Künschner, Manuela Kuss-Altmann.

Entsendegesetz

Gebäudereiniger

Oktober 2007 [Wochenendkurs]

Wochen Vollzeitunterricht

Nachdem der Deutsche Bundestag am 9. März 2007 das Erste Gesetz zur Änderung des Arbeitnehmerentsendegesetzes beschlossen hatte und der Bundesrat am 30. März 2007 keinen Einspruch gegen das Gesetz erhoben hat, ist das Gesetz nun im Bundesgesetzblatt vom 30. April 2007 verkündet

Damit gilt das Arbeitnehmerentsendegesetz ab dem 1. Juli 2007 neben dem Baugewerbe auch für das Gebäudereiniger-Handwerk. Der bereits bisher allgemein verbindliche tarifliche Mindestlohn im Gebäudereiniger-Handwerk von im Westen 7,87 Euro und im Osten 6,36 Euro gilt dann auch für Leiharbeitnehmer und ausländische Entsendearbeitnehmer.

Bildungsakademie Sigmaringen

Bildungsakädemie Tülringen

Oktober poor bis April 2008

Facfewirt/In Für Gebäudemunagement (HWX) Bildungsakademie Tübingen

10.7686 2007

Dy's Abend Schweillehrgang

kratie mit Leben erfüllt, unsere Ge-

sellschaft menschlicher gemacht und

damit unser Land vorangebracht",

Die Auszeichnung wurde im

Schwetzinger Schloss verliehen. Dort

sagte Oettinger, die Geehrten wür-

den beweisen, "was die Menschen

aus unserem Land und in unserem

September 2007 (MilledRord) / (Wochenendkung / (SeltedRung) Elekhofechniker-Handwerk, Telle I und II, Meistervorhereitungskurs

Frühjahr zooy (Abend- und Wochenendkurs)

Tiochler-/Schoeiner-Handwerk, Teile Lund II, Michtervorberettungskurs

sa. § Wochen Vollas/Eurlamicht

riff. Jury 1007

Elektrofectorik für Hetzungs- und Santärberufs

Handwerkskammer Restlingen

Bildungsakademie Reutlingen

Hildungsakademie Reutlingen

Hdungsakademie Freudenstadt

Vergaberecht für Handwerksbetriebe

12. Oktober 2009 bis 4x. Dezember 2008 Betriebewirt/in (HBRC) Sprtiderkurs

or, November 2007 Bis cs. Márz 2008 Betrichswirt/in (HWX) Vollastiturs

rg. Oktober 2007 bis ca. Márz. 2008 Vorbereitungsbehagung zum/zur Gebäudeenergieberates/in (HWK) Ab Juni 2009 bis ca. Juli 2008

Vorbereitungskurs auf die Metehoprüfung to den Tellen I und II Im-Frimwerkmechaniker Harolwerk

25. September 2007 his ca. Mitts Desember 2007 Vorbenstungskuns auf die Meisterprüfung in den Teilen III / N. Veillzeit 22. September 2007 bis ca. Ende April 2008

Vorbereitungskurs auf die Meisterprüfung in den Teilen iti / M. Teilsell.

AutoCAD Grundlehrgung CAD I (Alteredhuni) 23. Juni 2007 [Samstagulehrgang]

Melsberyorbereitungskun September 2003 Informationstechnikes Handwerk, Inlie Lund II. Melsternorbenstungskan

Clemprer Hundwerk, Telle I und II, Matthervorberettungsburk cz. 5.

Maler- and Lackberry/Tubespoglackieser-Hambwerk, Telle I und II,

Bildungsakademie Sigmaringen

OVS Abenductive Eletrigate (I, Ges, WIG and MAC) Lerware Buckhalter 2007 - Financhuckhaltung am PC

September 2007 Vorbeneitung auf die Meistenprüfung Teile ist und fV [Teitzeit]

Energieportale für Baden-Württemberg

Verbraucher informieren – Kunden gewinnen

Energiesparen fängt in den eigenen vier Wänden an. Worauf es ankommt, ist individuelle Beratung und eine qualitativ hochwertige Ausführung.

wei neue Internetportale richten sich an Bauherren und Hauseigentümer, Energieberater und Handwerker. Die Idee: Verbraucher können sich über den Energieausweis und Förderprogramme informieren und gleichzeitig per Mausklick kompetente Fachleute

Nun ist es offiziell: Der bundeseinheitliche Gebäudeenergieausweis kommt 2008. Darauf hat sich die Regierungskoalition im Oktober 2006 verständigt. Das Gütesiegel soll Verbraucher über den Energieverbrauch von Gebäuden informieren und für mehr Transparenz auf dem Immobilienmarkt sorgen. Fachleute rechnen angesichts steigender Energiepreise für die kommenden Jahre mit einer wachsenden Nachfrage nach energetischen Sanierungen des Gebäudebe-

Verbraucherinfos

Die Energieportale für Baden-Württemberg setzen an diesem Punkt an. Das Portal Energiesparförderung Baden-Württemberg umfasst alle Förderprogramme, die Bund, Kommunen und Energieversorger aufgelegt haben. Hier können Hauseigentümer und Bauherren online

abfragen, welche Investitionshilfen es für die verbesserte Dämmung der Außenwände oder eine moderne Heizungsanlage gibt.

Die Plattform Gebäudeenergieausweis Baden-Württemberg ist die passende Ergänzung, sie bietet kompakte Verbraucherinformationen zum Energieausweis und viele Tipps zur Gebäudemodernisierung. Besonderer Service: Über beide Portale können Anbieterdatenbanken genutzt werden. Sie ermöglichen es potenziellen Kunden, per Mausklick die richtigen Fachleute zu ihrem Vorhaben zu finden und Kontakt zu qualifizierten Anbietern aufzunehmen.

Online-Service

"Energieberater und Handwerker können die Internetportale gleich mehrfach nutzen", so Christine Sabbah, Projektleiterin beim Baden-Württembergischen Handwerkstag, einem der Initiatoren des Projekts, "im Rahmen der individuellen Beratung ihrer Kunden und als Plattform, um Leistungen zielgenau anzubieten." Möglich macht es ein Webshop, in dem die Kundenanfragen eingehen. Alle registrierten Anbieter, die dem gewünschten Anforderungsprofil entsprechen, werden automatisch per E-Mail informiert und können sich um einen möglichen Auftrag be-

Der Online-Service ist in ein attraktives redaktionelles Umfeld mit aktuellen Verbraucherinfos und

einem regelmäßig erscheinenden Newsletter eingebunden. Schließlich ist auch für fachliche Unterstützung der Anbieter gesorgt. Das Infoportal für Energieberater bietet viel Knowhow und ein Forum für den fachlichen Austausch mit Kollegen. Das komplette Leistungspaket kann von Kunden und Anbietern kostenlos genutzt werden.

Interesse wächst

Immer mehr Bauherren und Eigentümer suchen angesichts stark steigender Energiepreise nach Einsparmöglichkeiten. Diese Entwicklung hat dem noch jungen Arbeitsfeld Energieberatung einen deutlichen Aufschwung beschert.

Dies belege auch die aktuelle Entwicklung des Energiesparchecks, so Sabbah, einem 1999 vom Umweltministerium Baden-Württemberg und dem Handwerk gestarteten Beratungsangebot. Nach Angaben des Handwerkstages wurden in den ersten acht Monaten des Jahres insgesamt 4.000 geförderte Energiesparchecks im Land durchgeführt. Dies entspreche einer Steigerung von etwa einem Drittel gegenüber dem Vorjahreszeitraum.

Mehr zu den Energieportalen für Baden-Württemberg und alle Infos für Energieberater und Handwerker zur Online-Registrierung unter www.gebaudeenergieausweis-bw.de und www.energiesparfoerderung-bw.

30 Jahre HESS GmbH

Höchste Qualität für die Kunden

1957 eröffnete Schreinermeister Max Hess seine Schreinerwerkstatt. Heute ist daraus die HESS GmbH, Haustüren, Fenster, Rollladen in Rottenburg geworden.

Wenige Jahre nach Eröffnung seiner Werkstatt, im Jahr 1965, vergrößerte Max Hess den Betrieb ein erstes Mal. Bereits sein Nachfolger Emil Hess, der den Betrieb 1969 übernahm, war Glasermeister und machte damit deutlich, in welche Richtung sich das Unternehmen spezialisieren würde.

Auch er musste die Betriebsräume bald den gestiegenen Anforderungen anpassen und 1976 ein weiteres Mal modernisieren und vergrößern. 1980 nahm er Lieferung, Montage und Wartung von Rollläden ins Programm auf. 1990 baute er die ersten Kunststofffenster ein. Im Hersteller Internorm wurde dann 1997 ein passender Lieferant gefunden, in den folgenden Jahren wurde diese Geschäftsbeziehung dann beständig ausgebaut.

Seit dem Jahr 2000 stellt Hess keine Holzfenster mehr her und baut nur noch die pflegeleichten Kunststofffenster ein. 2005 erhielt das Unternehmen gar durch ein unabhängiges Institut die Auszeichnung als "1st Window Partner" verliehen.

Schon zuvor, im Jahr 1996, begann die Zusammenarbeit mit Roma Rollladen, Tore. "Auch das ist ein kompetenter Partner mit innovativen Lösungen", lobt Achim Hess, der zusammen mit seinem Bruder Jürgen seit 2004 die HESS GmbH führt. Die



Gut aufgestellt: Der Fuhrpark der Firma HESS.

beiden Brüder firmierten den Handwerksbetrieb bei der Übernahme in eine GmbH um.

Achim Hess ist wie sein Bruder Glasermeister. Jürgen Hess ist zusätzlich Betriebswirt des Handwerks. in den Anfängen Särge nur auf Be-2005 gründeten sie ihr Haustürenund Fensterstudio in der Kanzleistraße 44 in Reutlingen. 2006 eröffneten sie die Haustüren- und Fensterausstellung mit 200 m2 Fläche in der Bricciusstraße 31 in Rottenburg-

"In jenem Jahr begann auch die Zusammenarbeit mit Südesign, einem Hersteller von Haustüren und Türelementen mit patentierter Oberflächenbehandlung für extreme Anforderungen", sagt Achim Hess. Bei Jalousien und Markisen verwendet

das Unternehmen Erzeugnisse von Rau Arabella, ein ebenfalls renommierter Hersteller.

Außerdem ist ein Bestattungsunternehmen angegliedert. Wurden stellung gefertigt, so gibt es seit 1969 eine entsprechende Ausstellung für den Trauerfall. Und es werden auch alle zugehörigen Dienstleistungen angeboten.

In den vergangenen 50 Jahren haben 17 Lehrlinge ihr Handwerk bei Hess gelernt. Gegenwärtig sind acht Gesellen im Unternehmen beschäftig, es sind Schreiner und Glaser. "Wir beschäftigen ausschließlich ausgebildete Leute", macht Achim Hess deutlich, "so bieten wir unseren Kunden höchste Oualitätsarbeit."

Die Reutlinger Matthäus-Beger-

Schule ist auf der Suche nach Jobpaten, nachdem sie neu in das Projekt "Jobpatenschaften für Reutlingen" eingestiegen ist. Das Projekt, initiiert von der Stadt Reutlingen, hat die Pi-

lotphase inzwischen hinter sich und

soll nun nach und nach an allen Reut-

linger Hauptschulen eingeführt wer-

Für viele Hauptschulabgängerin-

nen und Hauptschulabgänger ist der

Übergang von der Schule in Rich-

tung Ausbildung und Beschäftigung

schwierig. Eltern und Schule haben

oftmals nicht die Möglichkeiten, Ju-

gendlichen die Unterstützung zu bie-

ten, die sie bei der Aufnahme einer

Ausbildung und der Eingliederung in

lichen in dieser wichtigen Phase mit ihrem Wissen und ihrer Erfahrung

zur Seite stehen. Gesucht sind keine Rundumexperten, sondern lebensund berufserfahrene Menschen, die

Spaß am Umgang mit Jugendlichen

re Informationen im Internet un-

ter www.engagiert.reutlingen.de und

beim Projektfachbüro Corporate

Citizenship der Stabstelle Bürger-

engagement der Stadt Reutlingen

unter Tel. 07121/303-5771.

Wer mithelfen will, findet weite-

Jobpaten können den Jugend-

das Berufsleben benötigen.

Hilfe für Jugendliche

Jobpaten gesucht

Datenerhebung per Internet

Erleichterung für berichtspflichtige Unternehmen

Ihrer statistischen Berichtspflicht können Betriebe nun im Internet nachkommen. Das spart Zeit und damit bares Geld.

Mit dem zum 1. Januar 2007 in Kraft getretenen "Ersten Gesetz zum Abbau bürokratischer Hemmnisse insbesondere in der mittelständischen Wirtschaft" wurden über 4.000 Betriebe in Baden-Württemberg von statistischen Berichtspflichten massiv Klar ist aber auch, dass weiterhin

notwendige Meldungen an die statistischen Landesämter für die betroffe-

nen nicht zu vernachlässigenden Aufwand verursachen.

Um diesen Unternehmen die Arbeit zu erleichtern, setzt sich die amtliche Statistik intensiv für den verstärkten Einsatz elektronischer Medien bei der Durchführung von Erhebungen ein. Mit der sogenannten "Internet Datenerhebung im Verbund" (IDEV) stehen die technischen Voraussetzungen deutschlandweit zur Verfügung. Das statistische Landesamt Ba-

den-Württemberg bietet diese einfache, schnelle und sichere Art der On-

nen Unternehmen nach wie vor ei- line-Meldung über www.statistikbw.de/Datenerhebung/ für folgende Wirtschaftsstatistiken an: Baugewerbestatistiken, Beherbergungsstatistik, Dienstleistungsstatistik, Energiestatistiken, Handel- und Gastgewerbestatistiken, Handwerksberichterstattung, laufende Wirtschaftsrechnungen, Statistiken des verarbeitenden Gewerbes, Umweltschutzstatistiken und Verdiensterhebung.

Unter der oben erwähnten Internet-Adresse ist auch ein Gastzugang eingerichtet, über den man sich völlig unverbindlich über das Verfahren informieren kann.

75 Jahre Holzbau Hamberger

Der Zimmerer von Zwiefalten



Das Team von Holzbau Hamberger samt hölzernem Kollegen.

.. Unser Mitarbeiterstamm mit bewährten Fachkräften garantiert Qualität und saubere, fachgerechte Verarbeitung", lautet die Maxime bei Holzbau Hamberger in Zwiefalten. Der Betrieb feiert nun 75-jähriges Jubiläum.

Zimmermannmeister Karl Hamberger gründete den Handwerksbetrieb 1932 in der Münstergemeinde. Als der "Zimmermann von Zwiefalten" erwarb er sich mit seiner Fachkompetenz weithin Ansehen und Vertrauen.

Er führte sein Unternehmen bis 1976 und übergab es zum Folgejahr an seinen Sohn Karl Hamberger, der es zusammen mit Ehefrau Ruth heute noch führt. "Unser Angebot haben wir ständig den Erfordernissen der Zeit angepasst", betont er. "Modernisierung und Ausbau bestehender Bauwerke sowie Gebäudeenergieberatung haben immer stärker an Bedeutung gewonnen und machen inzwischen den überwiegenden Teil der Aufträge aus.

Aufgrund der stetigen betrieblichen Expansion war es notwendig geworden, 1985 eine neue Werkstatt und Abbundhalle zu errichten, worin

große Bauelemente bis hin zu kompletten Wänden eines Hauses vorgefertigt werden können. Der Handwerksbetrieb liefert das Haus in Holzständerbauweise, wie er auch Sanierungen und Innenausbauten samt Türen, Toren und Fertigparkett anbietet.

Besondere Herausforderungen stellen stets Renovierungen und Sanierungen an historischen Gebäuden für die sechs Fachleute dar, wie etwa am ehemaligen Kloster und am Münster von Zwiefalten.

Seit dem Jahr 2000 arbeitet Sohn Ingo Hamberger als Zimmerermeister im Betrieb. Er führt auch zunehmend Gebäudeenergieberatung durch und stellt die Energiepässe aus. 28 Lehrlinge haben bei Hamberger in den vergangenen 75 Jahren ihr Handwerk gelernt.

Außerdem waren sowohl der Betriebsgründer Karl Hamberger wie auch sein Nachfolger gleichen Namens seit 1969 Mitglieder des Vorstands der Zimmererinnung, zunächst in Münsingen und heute in Reutlingen. Ingo Hamberger, obwohl noch nicht Betriebsinhaber, ist inzwischen seinem Vater als Ausschussmitglied nachgefolgt.

Initiative

Soziale Verantwortung der Unternehmen

Sowohl auf europäischer als auch auf nationaler Ebene gewinnt das Thema der sozialen Verantwortung der Unternehmen (Corporate Social Respon sibility - CSR) eine immer größere Bedeutung.

Die Bertelsmann-Stiftung hat Ende März 2007 eine Initiative ins Leben gerufen: "Unternehmen für die Region". Diese Initiative zielt darauf ab, das schon bestehende soziale Engagement gerade kleiner und mittelständischer Unternehmen auf der örtlichen und regionalen Ebene sichtbar zu machen.

Sozial engagierte Unternehmen können sich unter der Internetadresse www.unternehmen-fuer-die-region.de registrieren lassen. Aus diesen Eintragungen soll eine virtuelle "Landkarte des Engagements" entstehen, die in bundesweiten, regionalen und lokalen Medien bekannt gemacht werden

Unternehmerfrauen im Handwerk

"Wer Verantwortung trägt, muss ersetzbar sein"

Dieses Motto hat sich der Landesverband der Unternehmerfrauen im Handwerk e.V. dieses Jahr auf die Fahnen geschrieben.

Was passiert, wenn der Unternehmer wegen Unfall oder gar Tod ausfällt? Zu oft werden die Gedanken an solche Ausnahmesituationen zur beiseite geschoben. An einem Informationsabend wurden kürzlich anhand von Checklisten mit der Landesverbandsvorsitzenden Brigitte Kreisinger und der Rechtsanwältin Dorothea Störr-Ritter die wichtigen Fragen durchgegangen.

Das beginnt bei der Auflistung aller Konten, den zu benachrichtigenden Personen, den Zuständigen für Steuern, Zahlungsverkehr, Finanzamt bis hin zur Generalvollmacht und dem Testament.

Weitere Fragen sind die nach den richtigen Ansprechpartner für Kredite, Personalfragen. Im schlimmsten Fall muss davon ausgegangen werden, dass beide Ehepartner eines Handwerksbetriebes zum Beispiel bei einer Reise verunglücken. Jetzt müssen die Versicherungspolicen, Verträge und Bilanzen auffindbar sein. Geklärt sein muss auch, wer eine Generalvollmacht hat. Im Falle



Die Unternehmerfrauen im Handwerk Reutlingen-Tübingen informierten sich, was zu tun ist, wenn der Unternehmer wegen Unfall oder Tod aus-

des Todes des Unternehmers darf die Handwerkerfrau unter Umständen nicht einmal Bleistifte für das Unternehmen kaufen.

Beim Arbeitskreis Reutlingen-Tübingen der Unternehmerfrauen war die Zahl deren, die bereits eine Generalvollmacht unter den Ehepartnern ausgestellt hatten, nicht sehr

hoch: Lediglich zehn Prozent der teilnehmenden Betriebsinhaber hatten bereits für den "Fall der Fälle" vor-

Ansprechpartnerinnen finden Sie auf der Internetseite der Handwerkskammer Reutlingen: www.hwk-reutlingen.de/unternehmerfrauen.html.

Im Wirrwarr von Verordnungen und Richtlinien findet sich nur der informierte Handwerksunternehmer zurecht.



Einladung

Vollversammlung

Die Vollversammlung der Handwerkskammer Reutlingen tritt zu ihrer Sitzung am Mittwoch, den 18. Juli 2007, um 14 Uhr, Hindenburgstr. 58, 72762 Reutlingen zusammen. Wir laden alle interessierten Handwerker zu dieser Versammlung ein. Die Sitzung ist öffentlich.

Joachim Möhrle Dr. Joachim Eisert Präsident Hauptgeschäftsführer

Service

Bebauungspläne

Stadt Albstadt

Der Gemeinderat der Stadt Albstadt hat am 8. Februar 2007 in öffentlicher Sitzung beschlossen, den Bebauungsplan "Sigmaringer Straße/Zieglerstraße" in Albstadt-Ebingen, zu ändern.

Der Plan wird öffentlich bis 22. Juni 2007 im Technischen Rathaus Albstadt in 72461 Albstadt-Tailfingen, am Markt 2, Stadtplanungsamt, ausgelegt.

Klimaschutz

KfW lobt Preis für Energieeffizienz aus

Unter der Schirmherrschaft von Bundeswirtschaftsminister Michael Glos schreibt die KfW-Förderbank zum vierten Mal den KfW-Energieeffizienzpreis aus, der dieses Jahr unter dem Motto "Energetische Modernisierung von gewerblich genutzten Gebäuden" steht.

Insgesamt 15.000 Euro Preisgeld erwarten Unternehmen mit zukunftsweisenden Lösungen für die Umsetzung von energetischen Modernisierungsmaßnahmen an ihren Gebäuden. Die betrieblichen Maßnahmen sollen den Ausstoß des klimaschädlichen Treibhausgases Kohlendioxid wesentlich mindern und zugleich erhebliche Kosteneinsparungen bringen.

"Durch die Prämierung erfolgreicher Praxisbeispiele sollen Unternehmen angeregt werden, betriebliche Energieeinsparpotenziale zu identifizieren und zu realisieren. Letztendlich kommt der rationelle Einsatz von Energie nicht nur dem Klimaschutz zugute, sondern unterstützt die Unternehmen auch dabei, ihre Energiekosten zu senken und damit ihre Wettbewerbsfähigkeit zu stärken", betonte Detlef Leinberger, Mitglied des Vorstands der KfW-Bankengruppe.

Mehr Homepage der KfW unter www.kfwfoerderbank.de.

ualität ist, wenn **U**die Kunden zurückkommen und nicht die Geräte.

Wer heute nicht ausbildet, hat morgen keine Facharbeiter!

Informationsbesuch

Uberbetriebliche Ausbildung im Handwerk fördern

Die Landesregierung will in den kommenden Jahren durch die Unterstützung von Modernisierungsmaßnahmen bei den überbetrieblichen Ausbildungszentren des Handwerks einen Schwerpunkt setzen.

arüber berichtete Dr. Werner Bruns, Leiter der Abteilung Mittelstand des Wirtschaftsministeriums Baden-Württemberg, kürzlich bei einem Informationsbesuch in der Bildungsakademie Tübin-

Bruns hob die zentrale Rolle der überbetrieblichen Ausbildung (ÜBA) für das Handwerk hervor. Sie müsse auch künftig mit dazu beitragen, die Attraktivität des Handwerks insgesamt zu stärken. Wichtig für das Ministerium sei vor allen Dingen, dass die hier eingesetzten Gelder nachhaltige Wirkungen zeigten.

Darüber hinaus würden diese Maßnahmen auch die Fachkräfteoffensive der Regierung unterstützen. Schon jetzt zeichne sich ab, dass Handwerksbetriebe immer öfter keine gut ausgebildeten Fachkräfte finden würden - ein Trend, der sich durch die demografische Entwicklung künftig noch verschärfen werde. Dieser Tendenz müsse durch möglichst breit und umfassend ausgebil-



Präsident Joachim Möhrle, Dr. Werner Bruns, Leiter der Abteilung Mittelstand des Wirtschaftsministeriums Baden-Württemberg, Hauptgeschäftsführer Dr. Joachim Eisert, Vizepräsident August Wannenmacher im Gespräch mit Ausbildungsmeister Armin Renner (v.l.n.r.). Foto: Bouß

dete Handwerker begegnet werden.

Zum Hintergrund: Im Rahmen der dualen Berufsausbildung durchlaufen die Lehrlinge je nach Ausbildungsberuf mehrere Praxiskurse. In diesen ein- oder zweiwöchigen Kursen werden praktische Lehrinhalte vertieft und handlungsorientiert an-

dend zum hohen Ausbildungsniveau der Betriebe bei und ist eine wichtige Ergänzung der betrieblichen Ausbildung. Kleinere Handwerksbetriebe können oft nicht das gesamte Spektrum eines Ausbildungsberufes vermitteln, so dass in der ÜBA eine einheitliche Grundausbildung und die Anpassung an den technischen Fort-Die ÜBA trägt damit entschei- schritt sichergestellt werden.

Protest gegen Ausgrenzung

Bauhandwerke von Energieberatung ausgeschlossen

Der Weg für den Energieausweis ist geebnet. "Unverständlich und inakzeptabel ist jedoch, dass sich im Zuge der Novellierung der **Energieeinsparverordnung im Bundesrat eine Benachteiligung** des Handwerks und vieler qualifizierter und bereits heute anerkannt tätiger Energieberater abzeichnet", meint Dr. Joachim Eisert, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Reutlingen.

Wenn die Verordnung wie geplant umgesetzt werde, so Eisert, dann würden viele Gewerke ausgenommen, denen die Qualifizierung zum Gebäudeenergieberater des Handwerks von Anfang an unbestritten offengestanden habe.

Dies betreffe ausgerechnet dieje-

Seminare

bereits besonders aktiv in der Fortbildung und Gebäudeenergieberatung engagiert hätten - so zum Beispiel Stuckateure, Elektrotechniker und Tischler. Eisert: "Diese Handwerker besitzen die nötigen bauphysikalischen Kenntnisse sowie eine insgesamt wesentlich bessere bautechnisch fundierte Grundqualifikation einschließlich einer mit etwa 200 Stunden umfassenden Fortbildung als Personen, die lediglich eine abgeschlossene Berufsausbildung im Baustofffachhandel und über eine Weiterbildung verfügen."

Appell

Die Handwerkskammer Reutlingen appelliert deshalb an Ministerpräsident Günther Oettinger, sich danigen Bauhandwerke, die sich bisher für einzusetzen, dass die Ausstel-

lungsberechtigung für alle Handwerksausbildungen zugelassen wird, die im Bauwesen sowie am und im Gebäude tätig sind – und zwar generell für alle fortgebildeten Fachkräfte aus dem Handwerk und nicht nur für Betriebsinhaber.

Das Handwerk habe bereits in den vergangenen Jahren zahlreiche Beratungsleistungen für energiesparende Maßnahmen an bestehenden Gebäuden erbracht und diese zumeist auch umgesetzt, betonte Eisert.

Das neue Gütesiegel soll Klarheit schaffen über den Energieverbrauch von Gebäuden und Schwachstellen sichtbar machen. Davon werden Eigentümer, Käufer, Mieter und die Umwelt profitieren.

Energieberater aus der Region sind im Internet zu finden: www.energie-



Freitag, 29. Juni

Termine Juni 2007

Rottenburg, Rathaus Telefon: 074721 65-291

Tübingen, Wirtschaftsförderungsgesellschaft

Telefon: 07071 91 7070

Albstadt, Rathaus (vormittags), Telefon: 07431 1601021

Albstadt, Kreishandwerkerschaft (nachmittags), Telefon: 07431 9375-0 Mittwoch, 27. Juni

Hechingen, Rathaus (vormittags), Telefon: 07471 940-127/-129 Mittwoch, 27. Juni

Münsingen, Rathaus Telefon: 07381 182-128 Donnerstag, 28. Juni

Stetten a.k.M., Rathaus (vormittags), Telefon: 07573 951541 Dienstag, 26. Juni

Freudenstadt, Kreishandwerkerschaft Telefon: 07441 88440 Dienstag, 26. Juni

Telefon: 07451 901283 Freitag, 29. Juni

■ Termine f
ür die Sprechtage m
üssen unter den oben angegebenen. Telefonnummern vereinbart werden!

Neue Anforderungen an Prüfer

Abfragen war gestern

Mit der Neuordnung der Berufe im Handwerk hat sich auch die Ausbildung verändert. Statt in der Theorie müssen die Prüflinge jetzt in einem Fachgespräch überzeugen. Damit stehen auch die Prüfer vor neuen Herausforderungen, auf die sie von der Handwerkskammer Reutlingen in Seminaren vorbereitet werden.

Abfragen war gestern. Heute stellen die Zwischen-, Abschluss- und Gesellenprüfungen andere Anforderungen - und das an Prüfling und

Das sogenannte handlungsorientierte Fachgespräch wird wie ein Dialog unter Experten geführt. Die Prüflinge müssen nicht nur eine Arbeitsaufgabe erledigen, sondern auch zeigen, wie sie den Auftrag geplant, durchgeführt und kontrolliert haben – und warum sie so und nicht anders gehandelt haben.

Oktober 1000 (Wochenerdkurs) .

Wochen Vollsettunterricht

Michtervorbereitungskurs

Websterworberettungskuns

September 2007

mit ebenfalls eine Menge. In Seminaren bereitet die Handwerkskammer Reutlingen sie auf die neue Situation Entwickelt wurde die Schulung

Für die Prüfer ändert sich da-

übrigens von der Universität St. Gallen. Finanziert wird sie von der Landesstiftung Baden-Württemberg. So kostet es die Prüfer nichts, sich auf die Fachgespräche vorzubereiten. Die kommen übrigens gut an, sagt

Lehrstellenwerberin Sabine Pfingsttag, deren Stelle in der Ausbildungsabteilung der Handwerkskammer aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und aus Landesmitteln finanziert wird. "Die Prüflinge fanden das bisher eigentlich durchweg gut, und auch die Prüfer finden: Diese neue Form der Prüfung ist einfach sinnvoller."

Mehr Informationen gibt es bei Sabine Pfingsttag unter der Telefonnummer 07121/2412-267.



Bei Sabine Pfingsttag können sich Prüfer über die Seminare informieren. Foto: Bouß

Klempner Handwerk, Telle I und II, Matidervorbereitungskum ca. 3.

Maler- and Lickleres/Talespaglackseres Handwerk, Telle Lond II,

Marktchancen nutzen

Die Handwerkskammer Reutlingen bietet in Zusammenarbeit mit Handwerk International interessierten Unternehmen drei durch Mittel des Europäischen Sozialfonds geförderte Seminarveranstaltungen zum Thema "Marktchancen in Mittel- und Osteuropa" an. Die Themen sind:

Richtig einkaufen im Ausland am

18.06.2007, 15.00 bis 18.00 Uhr. • Rumänien und Bulgarien - neue

Märkte in der EU am 28.06.2007, 9.30 bis 13.00 Uhr.

• Tschechien und Slowakei – attraktive Märkte in unserer Nachbarschaft am 28.06.2007, 14.30 bis 18.00 Uhr. Die Teilnahmegebühren betragen 50 Euro (zuzüglich MwSt.) pro Semi-

triebe wenden sich für ausführlichere Informationen und Anmeldeunterlagen direkt an die Betriebsberaterin der Handwerkskammer Reutlingen, Sylvia Weinhold, Tel. 07121/2412-133 oder per E-Mail: weinhold@hwk-reutlingen.de.

nar und Teilnehmer. Anmeldeschluss

ist der 13.06.2007. Interessierte Be-

Bildungsakademie Presidenstadt Hildungsakademie Erutlingen

Blöungsakademie Sigmaringen

Oktober soon bis April soof-Factiwirt/in für Gebäudemanagement (HWN)

Bildungsakademie Tübingen

tt: Juni 2007

DV5-Abend-Schweißlichtgang

September 2007 (Veitzeitkun) / (Wochenendkun) / (Teitzeitkun) Elektrotechniker-Handwerk, Teile Lund II, Meisterworkereitungskurs.

Brühjahr 3007 (Abend- und Wochenendkun) Tischler-/Schreiner Handwerk, Telle 1 und 11, Metabensorbereitungskurs.

ca. 5 Wochen Vollaritunterricht 18. Juni 2007

AutoCAD Grundlehrgung CAD / (Abendkum)

Elektrotechnik für Heizungs- und Santtärberufe

Handwerkskammer Reutlingen

Bildungsakademie Reutlingen

Vergabenicht für Handwerksbetriebe

12. Oktober 2003 bis 12. Desember 2008 Betriebowist/in (HWIC) Sprinterium

05. November 2007 bis ca. Mikrz 2008 Betriebowirt/in [HWK] Vollandhurs

Feitwerkmechaniker Handwerk

19. Oktober 2007 bis ca. Márz. 2008 Varbereitungslehrgang zum/zur Celtäudenrangleberater/in (HWK)

Ab Juni 2007 bis cs. Juli 2006 Vorbereitungskurs auf die Meinterprüfung in den Teilen I und filler

25, September 2007 bis ca. Mitte Dezember 2007 Vorbereitungskum auf die Meisterprüfung in den Tellen III i TV, Voltoett

33. September 2007 bit ca. Inde April 2008. Vorbereitungskurs auf die Mehiterprüfung in den Teilen III / Nr. Teitzeit 25. Juni 2007 (Samutagslehigang):

Bildungsakademie Sigmaringen DVS-Abenductive: (Extragging (K, Ges, WKG and MAG) Leoniare Buchhatter 2007 - Hhanchuchhattung am PC September 2003

Vorbereitung auf die Mainterprüfung felle III und IV (Teilanit)

Informationstectwiker Handwerk, Telle I und II,

Zuhause auf Zeit für angehende Handwerker

Handwerk und Kolpinghaus, das gehört zusammen – und das schon lange Zeit. Gegründet für Gesellen auf Wanderung, bieten die Häuser angehenden Handwerkern auch heute noch ein Zuhause auf Zeit. Doch wie lebt es sich heute in den Wohnheimen fürs Handwerk? Besuch im Kolpinghaus in Reutlingen.

Blockschüler und Bischöfe, Umschüler und Studenten, Gesellen und Meisterschüler: In den 52 Jahren seines Bestehens hat das Kolpinghaus in der Liststraße Menschen beherbergt, die aus den unterschiedlichsten Gründen nach Reutlingen gekommen sind. Meist jedoch waren die Bewohner Handwerker in Ausbildung, passend zur Tradition der Kolpinghäuser: Gegründet wurden sie für Gesellen auf der Wanderung, und auch wer heute eine Ausbildung macht und ein Zuhause sucht, findet es im Kolpinghaus.

Immer noch nutzen vor allem Handwerker diese Möglichkeit. Generell gilt aber: Im Kolpinghaus darf wohnen, wer 30 Jahre oder jünger ist, egal, ob Mann oder Frau. Befindet man sich aber in der Ausbildung, so darf diese Altersgrenze überschritten

Zurzeit lebt im Kolpinghaus zum Beispiel ein Umschüler, der 40 Jahre alt ist. Auch Meisterschüler nutzen das Angebot des Hauses häufig, obwohl sie die 30 meist hinter sich gelassen haben. In der Liststraße 26 wird zudem ein alter Brauch gepflegt: Handwerker auf der Walz dürfen eine Nacht umsonst übernachten. Insgesamt ist das Kolpinghaus im vergangenen Jahr auf mehr als 17.300 Übernachtungen gekommen. Den Löwenanteil daran stellen Blockschüler wie die Gebäudereiniger, die für die Zeit ihres Unterrichts in Reutlingen im Kolpinghaus wohnen. Egal ob Block- oder Meisterschüler: Für 27 Euro am Tag be-



Manfred Gründken leitet das Reutlinger Kolpinghaus seit 27 Jahren.

kommen die Bewohner nicht nur ein Dach über dem Kopf, sondern auch Vollpension mit Frühstück, Mittagessen – gern auch als Lunchpaket – und

Das Reutlinger Kolpinghaus beschäftigt einen eigenen Küchenchef, "so können wir auf die Bedürfnisse unserer Bewohner besser eingehen", sagt Manfred Gründken. Der gelernte Handwerker und Sozialpädagoge leitet seit 27 Jahren das Haus, das auch an Freizeitmöglichkeiten einiges zu bieten hat. Im "Kneiple" können die Bewohner gemütlich zusammen sitzen, in mehreren Räumen fernsehen oder Playstation spielen, und auch wer lieber aktiv ist, wird fündig. Billard, Dart, Tischkicker und sogar eine Kegelbahn bietet das Haus, richtig sportlich wird es in der eigens angemieteten Sport- und Schwimmhalle der Reutlinger Wolfgangsschule. Für geistige Nahrung Tradition.

sorgt neben der Hausbibliothek vor allem das Nachhilfeangebot.

Zwei Vollzeit- und 16 Teilzeitkräfte sowie mehrere Ein-Euro-Jobber halten den Betrieb im Kolpinghaus mit seinen 80 Betten am Laufen. Die meisten Räume sind Zwei-Bett-Zimmer, vereinzelt gibt es auch Zimmer für drei Bewohner und mehr - genauso wie Einzelzimmer und einen Gästeraum. "Hier schlafen zum Beispiel Eltern, die ihre Kinder besuchen, die bei uns leben." Oder auch mal Bischöfe: "Bei uns haben bereits Bischöfe unter anderem aus Kroatien. Slowenien oder Bosnien übernachtet", erzählt Gründken.

"Schön ist es natürlich auch, wenn Lehrlinge von Chefs bei uns sind, die selbst als Auszubildende hier gewohnt haben." Das komme oft genug vor - kein Wunder: Das Reutlinger Kolpinghaus ist eben ein Haus mit

Bewerbung um UNESCO-Auszeichnung

Schwäbische Alb auf dem Weg zum Biosphärengebiet

Ehrgeizige Ziele haben sich die Verantwortlichen des zukünftigen Biosphärengebiets Schwäbische Alb gesetzt. Gemeinsam mit Kommunen und Verbänden aus der Region soll bis Ende 2008 die Anerkennung des Großschutzgebiets durch die UNESCO erreicht

Bis 15. Oktober 2007 muss der Antrag beim nationalen MAB-Komitee vorliegen, das die Unterlagen prüft und über das Gesuch sowie die Weiterleitung an die UNESCO befindet. Mit der Erarbeitung des Antrags wurde das Planungsbüro HHP jekten zurückgreifen kann.

Die Auszeichnung soll positive Effekte für nachhaltigen Tourismus, regionale Wirtschaft und die gesamte Region bringen. "Die Schwäbische Alb hat gute Chancen, die Anerkennung durch die UNESCO zu erreichen", so die Vorsitzende des deutschen MAB-Komitees, Gertrud Sahler, bei einem Besuch Ende März.

Ehe mit dem UNESCO-Label geworben werden kann, liegt aber noch

Hage + Hoppenstedt Partner aus ein arbeitsintensiver Weg vor allen Rottenburg betraut, das zusammen Beteiligten. Das für die endgültige mit dem Planungsbüro Futour aus Antragstellung zuständige Ministe-München auf weitreichende Erfah- rium für Ernährung und Ländlichen rungen bei internationalen Großpro- Raum Baden-Württemberg hat hierfür eigens zusätzliche Mittel zur Verfügung gestellt. Somit kann das vom Ministerium beauftragte Start-Team Biosphärengebiet in Münsingen verstärkt werden. Auch die Einbindung der regionalen Akteure in Form einer Expertenrunde ist von großer Bedeutung, ebenso die Abstimmung mit den betroffenen Städten und Gemeinden sowie Verbänden.

> Weitere Informationen unter www.biosphaerengebiet-alb.de.

Sanktionen gegen unerwünschte Telefonwerbung geplant

Bußgeld bei unerlaubt unterdrückter Rufnummer

Das Verbot unerwünschter Telefonwerbung im Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb (UWG) hat sich in der Vergangenheit als nicht ausreichend wirkungsvoll erwiesen, so eine Pressemitteilung des Bundeswirtschaftsministeriums.

Viele Firmen setzen sich darüber hinweg und belästigen in zunehmendem Maß die Verbraucherinnen und Verbraucher mit nachteiligen Folgen für Firmen, die im Rahmen des Zulässigen werben.

"Um die Verfolgung von Verstößen gegen das Verbot unerwünschter Telefonwerbung in Zukunft effektiv zu gestalten, soll im Telekommunikationsgesetz (TKG) die Möglichkeit der Unterdrückung der Telefonnummer eingeschränkt werden", so der Bundesminister für Wirtschaft und Technologie, Michael Glos. "Eine entsprechende Änderung des TKG werde ich vorbereiten", sagte der Bundesminister.

Wer in Zukunft seine Telefonnummer unerlaubt unterdrückt, soll mit einem Bußgeld belegt werden können. Mit der geplanten Maßnahme soll den Schwierigkeiten bei der Identifizierung von Anrufern, die unerwünschte Werbeanrufe tätigen, wirksam begegnet werden. "Mit der nun geplanten Verschärfung der Sanktionen und der damit verbundenen abschreckenden Wirkung wird Missbräuchen bei der Telefonwerbung effektiver begegnet", so Glos.

Der Bundesminister begrüßt laut Pressemitteilung im Interesse des Verbraucherschutzes und mit Blick auf seriös werbende Firmen die Ankündigung von Bundesministerin Zypries, Verstöße gegen das Verbot der unerwünschten Telefonwerbung zukünftig mit einem Bußgeld ahnden zu wollen. Das von der Bundesregierung geplante Maßnahmenbündel soll die Verbraucherinnen und Verbraucher besser vor Belästigungen und die seriöse Werbewirtschaft vor schwarzen Schafen schützen. "Die Unternehmen selbst haben großes Interesse an der Bekämpfung unseriöser Wettbewerber", meint Glos.

75 Jahre Sattlerei Schiedt

Mit Leidenschaft fürs Handwerk

"Freude an der Arbeit", antwortet Esther Armbruster, wenn man sie nach ihrem Betriebsmotto fragt. Die 68-Jährige führt in Tübingen den Betrieb weiter, den ihr Vater vor 75 Jahren eröffnet hat: die Sattlerei Schiedt.

Zur Eröffnung seiner Sattlerei am 1. Juli 1932 machte Wilhelm Schiedt mit einer Anzeige in der Lokalzeitung "Tübinger Chronik" auf sich aufmerksam: "Der werten Einwohnerschaft und den Autobesitzern von Tübingen empfehle ich mich", stand da zu lesen, "bei prompter, reeller Bedienung und billigster Berechnung". Heute heißt die Zeitung längst "Schwäbisches Tagblatt" und auch Werbung liest sich heute anders. Aber die Anzeige, die gibt es noch – genau wie das Geschäft.

Gerahmt hängt der Zeitungsausschnitt zwischen Gesellen- und Meisterbrief und vielen Fotos an der Wand der Sattlerwerkstatt, die jetzt



Esther Armbruster führt. Und das mit viel Leidenschaft: "Ich liebe die Vielfalt und dass man vielseitig sein muss", sagt sie über ihre Arbeit.

Die Faszination für den Beruf habe sie von ihrem Vater – ebenso das Wissen: "Du musst mit den Augen stehlen, hat er immer gesagt." Und

das tat die Tochter gern, die ohnehin am liebsten beim Vater in der Werkstatt war. Der hatte sein Handwerk als Autosattler bei der Reutlinger Firma Wendler gelernt und im März 1928 die Gesellenprüfung, im April 1938 dann die

Die Handwerkskarte von Wilhelm Schiedt aus dem Jahr 1936.

bruster: , Ichliebe die Vielfalt.

Meisterprüfung abgelegt. Auch aus seinem Betrieb gingen wieder Profis hervor: Sieben Auszubildende haben ihren Beruf in der Sattlerei Schiedt

Im Jahr 1982 starb dann der Vater später verlor Esther Armbruster auch Bruder und Mutter. "Da habe ich die Werkstatt übernommen." Die hat sie nun von Montag bis Donnerstag halbtags geöffnet. Für Kindergärten und Gaststätten polstert sie Stühle, bezieht Liegen für Arztpraxen flickt Geldbörsen und kümmert sich um die Fechtausrüstung so manchen Tübinger Verbindung.

Zum Jubiläum wird sie einen Sekt aufmachen, sagt Esther Armbruster die sich im Geschäft mit ihrem Mädchennamen am Telefon meldet. Und dann wird sie weiter schaffen. Wie lange? "Ich mache weiter, so lange es geht und so lange ich kann."

Geschichte

Wer war Adolph Kolping?

Adolph Kolping, Gründer und Namensgeber der Kolpinghäuser, wurde am 8. Dezember 1813 in Kerpen als viertes Kind eines Schäfers geboren. Die Familie lebte in sehr bescheidenen Verhältnissen.

Kolping lernte zunächst das Schuhmacherhandwerk. Als Geselle auf der Wanderschaft kam er auch nach Köln, wo ihn die Lebensbedingungen so entsetzten, dass er beschloss, Priester zu werden. Erst mit 23 Jahren besuchte er ein Gymnasium und studierte danach in München, Bonn und am Priesterseminar

in Köln Theologie. Am 13. April 1845 wurde er in der Kölner Minoritenkirche zum Priester geweiht. Zunächst wurde er in Elberfeld als Kaplan und Religionslehrer eingesetzt. 1847 wurde er zweiter Präses des 1846 von Johann Gregor Breuer gegründeten katholischen Gesellenvereins, der junge Gesellen, insbesondere in den Wanderjahren fern von zu Hause, unterstützte.

1849 kehrte er als Domvikar zurück nach Köln und gründete dort den Kölner Gesellenverein. Er schloss 1850 die bis dahin bestehen-

den Gesellenvereine zum Rheinischen Gesellenbund zusammen. Dieser Zusammenschluss war die Keimzelle des heutigen internationalen Kolpingwerkes. Bis zu seinem Tod sorgte er für die Ausbreitung der Gesellenvereine und den Aufbau des Verbandes. In seinem Todesjahr 1865 gab es weltweit bereits über 400 Gesellenvereine. Schon 1852 war das erste Kolpinghaus gegründet worden.

Kolping selbst wurde 1862 Rektor der Kölner Minoritenkirche. Als Kolping am 14. Dezember 1865 starb. wurde er in dieser Kirche beigesetzt.

Mittelstandspreis LEA für Ofterdinger Elektromeister

Heinz Geckler ausgezeichnet für soziales Engagement

Elektromeister Heinz Geckler ist in seinem Heimatort Ofterdingen nicht nur als Chef von Geckler Elektrotechnik bekannt.

Seit Jahren engagiert er sich im Kindergarten und der Hauptschule und hat sogar eine Patenschaft für eine Klasse übernommen. Für dieses Engagement an der Burghof-Schule wurde er nun mit dem Mittelstandspreis LEA ausgezeichnet. Den Mittelstandspreis haben die badenwürttembergische Caritas und das Wirtschaftsministerium des Landes ins Leben gerufen. Unter dem Namen LEA (Leistung – Engagement – Anerkennung) soll damit das freiwillige soziale Engagement kleiner und mittlerer Unternehmen "gewürdigt und ins Licht der Öffentlichkeit gerückt werden", wie Caritasdirektor Monsignore Wolfgang Tripp bei der Preisverleihung im Stuttgarter Haus der Wirtschaft erläuterte. Zwölf Preisträger wurden an diesem Abend gewürdigt, einer von ihnen ist Heinz Geckler.

Er engagiert sich in Ofterdingen im Kindergarten und in der Hauptschule. Der Elektromeister versucht, die Kinder und Jugendlichen für Technik zu begeistern und über Beruf und Ausbildung zu informieren. Im Schuljahr 2005/2006 übernahm er eine Patenschaft für die 7. Klasse der Burghof-Schule.

In diesem Pilotprojekt stellt Geckler den Schülern Praktikumsplätze zur Verfügung, bringt ihnen verschiedene Berufsbilder näher und ist für sie Ansprechpartner. Von der Ko- irgendeiner Form bürgerschaftlich operation profitieren die Schüler und auch das Handwerk profitiert, für das Geckler auf diese Art und Weise Nachwuchs wirbt.

Damit ist Geckler wie geschaffen für den Mittelstandspreis für soziale und mittleren Betriebe seien seit Jahren "ein unverzichtbarer Bestandteil der Bürgergesellschaft auf lokaler und regionaler Ebene", sagte Wirtschaftsminister Ernst Pfister, der zusammen mit dem Rottenburger Bischof Dr. Gebhard Fürst die Schirmherrschaft für den Preis übernommen hat.

Pfister verwies auf die Ergebnisse einer Studie des Sozialministeriums. Danach sind "85 Prozent der badenwürttembergischen Unternehmen in

aktiv". Allerdings bleibe dieses Engagement oft im Verborgenen. Das soll sich nach dem Willen der Initiatoren durch den neuen Mittelstands-

Für den LEA bewerben konnten Verantwortung. Gerade die kleinen sich baden-württembergische Unternehmen mit maximal 500 Beschäftigten, die gemeinsam mit einem Wohlfahrtsverband, einer sozialen Organisation, Initiative oder Einrichtung ein soziales Projekt realisiert haben Eine elfköpfige Jury entschied unter den Bewerbungen, die laut Pfister eines zeigten: "Mittelstand und soziale Verantwortung sind gerade in Baden-Württemberg untrennbar verbunden."

> MehrInformationen www.mittelstandspreis-bw.de.



Bischof Dr. Gebhard Fürst, Heinz Geckler, Caritasdirektor Monsignore Wolfgang Tripp und Wirtschaftsminister Ernst Pfister (v.l.n.r.).

Handwerkskammer Reutlingen

Energieausweis

Lobbyerfolg

In der letzten Ausgabe der 'Deutschen Handwerks Zeitung' hatte Joachim Eisert, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Reutlingen, noch scharf kritisiert, dass es unverständlich und inakzeptabel sei, dass sich im Zuge der Novellierung der Energieeinsparverordnung im Bundesrat eine Benachteiligung des Handwerks und vieler qualifizierter und bereits heute anerkannt tätiger Energie berater abzeichne. Jetzt hat der Bundesrat die Vorschläge des Handwerks aufgegriffen und eine breite Zulassung von qualifizierten Fachleuten aus dem Handwerk als Ausstellungsberechtigte für Gebäudeenergieausweise beschlossen. In dem Beschluss heißt es: "Personen, die für ein zulassungspflichtiges Bau-, Ausbau- oder anlagentechnisches Gewerbe oder für das Schornsteinfegerwesen die Voraussetzungen zur Eintragung in die Handwerksrolle erfüllen sowie Handwerksmeister der zulassungsfreien Handwerke dieser Bereiche und Personen, die aufgrund ihrer Ausbildung berechtigt sind, ein solches Handwerk ohne Meistertitel selbstständig auszuüben." Diese weite Fassung der Ausstellungsberechtigung ist als handwerkspolitischer Lobbyerfolg zu werten.

Hinweis

Steuernummer hat ausgedient

Die Steuernummer hat bald ausgedient: Sie wird durch neue Identifikationsnummern ersetzt. Sie als Handwerksunternehmer müssen dennoch nicht selbst aktiv werden.

Der Hintergrund: Ab dem 1. Juli 2007

werden die bisherigen Steuernummern nach und nach von Identifikationsnummern abgelöst, die zentral vom Bundeszentralamt für Steuern vergeben und verwaltet werden. Damit entfällt die bisherige Zuständigkeit der örtlichen Finanzämter; die verschiedenen Daten für die jeweilige Identifikationsnummer werden zentral gespeichert. Sie unterliegen grundsätzlich dem Steuergeheimnis und werden nicht an außenstehende Dritte weitergegeben. Wie oben bereits schon erwähnt, müssen Sie nicht selbst aktiv werden: Sie müssen weder einen Antrag stellen noch die Nummer anfordern – Sie werden über die zugeteilte Nummer informiert. Erst dann muss die Identifikationsnummer auf Rechnungen und nach dem Teledienstegesetz (TDG) im Impressum auf Internetseiten angegeben werden. Wer noch keine Identifikationsnummer erhalten hat, verwendet weiterhin seine Steuernummer.

Nachtrag: Wie der Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH) inzwischen mitteilte, werden die Wirtschafts-Identifikationsnummern voraussichtlich nicht vor 2009 erteilt.

Service

Bebauungspläne

Gemeinde Dormettingen

Der Gemeinderat der Gemeinde Dormettingen hat am 6. März 2007 in öffentlicher Sitzung beschlossen, den Bebauungsplan "Mühlweg I" in Dormettingen öffentlich auszulegen. Der Plan wird öffentlich bis zum

23. April 2007 beim Bürgermeisteramt Dormettingen, Wasenstraße 38, 72358 Dormettingen, ausgelegt. Besuch im Landkreis Sigmaringen

Tradition trifft Innovation

Von der Metzgerei in die Bäckerei, vom Schreiner über den Werkzeugmacher ins Bauunternehmen: Joachim Möhrle, Präsident der Handwerkskammer Reutlingen, und Hauptgeschäftsführer Dr. Joachim Eisert hatten sich auf ihrer Reise durch den Landkreis Sigmaringen viel vorgenommen. In ausführlichen Gesprächen wollten sie sich ein Bild davon machen, was die Handwerker im Kreis beschäftigt.

o platt es klingt: Interessen erfolgreich vertreten kann nur, wer diese Interessen auch kennt – und wer vor Ort fragt, was wirklich unter den Nägeln brennt. Deswegen besuchen Jochim Möhrle, Präsident der Handwerkskammer Reutlingen, und Hauptgeschäftsführer Joachim Eisert in den kommenden Monaten alle Landkreise des Kammerbezirks. Den Auftakt machte der Landkreis Sigmaringen.

Es fehlt an passenden Bewerbern

Und hier bestätigte sich einmal mehr, was ohnehin in aller Munde ist: Dem Handwerk fehlt es an passenden Bewerbern für Lehrstellen. Denn so unterschiedlich die Betriebe waren, die Möhrle und Eisert gemeinsam mit Karl Griener, Geschäftsführer der Kreishandwerkerschaft, und dem stellvertretenden Kreishandwerksmeister Hermann Pfaff besuchten, gemeinsam hatten sie die Sorge um den Nachwuchs.

Theodor und Thomas Schilles zum Beispiel haben mit den schlechten Mathekenntnissen der Bewerber zu kämpfen. Vater und Sohn führen in Inzigkofen einen Werkzeugmacherbetrieb mit zwölf Mitarbeitern, und sie brauchen Lehrlinge, für die Cosinus und Sinus keine Fremdwörter sind – und die sind nicht immer leicht zu finden.

Dieses Problem kennt auch der Gammertinger Bauunternehmer Wolfgang Lieb. Er bildet in seiner Josef Lieb GmbH jedes Lehrjahr zwei bis drei junge Menschen aus und sagt: "Gerade der Baubereich leidet unter einem schlechten Ruf." Für viele Bewerber wäre der Bau die letzte Wahl – junge Kollegen für seine 65 Mitarbeiter zu finden, ist inzwischen schwierig geworden.

Wie schwierig, weiß Schreinermeister Peter Reiß, der in Ostrach Fenster, Haustüren und Wintergärten herstellt. Von seinen 22 Mitarbeitern hat er fast alle selbst ausgebildet, "aber zurzeit haben wir keinen Auszubildenden, weil wir keine geeigneten Bewerber finden."

bilden ist nach wie vor hoch im Handwerk, nur hapert es an der Ausbildungsreife der jungen Menschen. Das sagte auch Präsident Joachim Möhrle in einem Pressegespräch in der Meßkircher Konditorei und Bäckerei Herman Brecht (siehe Artikel "Nicht der Reparaturbetrieb der Nation"). "Es ist ein Problem, dass die Hauptschulen so runtergebuttert werden", sagte Konditor- und Bäckermeister Brecht. Auch er habe die Erfahrung gemacht, dass viele Bewerber weder ausreichende Fähigkeiten in Deutsch noch in Mathematik hätten.



"Es wird zu wenig für den Mittelstand getan": Harry Knoll im Gespräch mit Joachim Eisert und Präsident Joachim Möhrle (v.l.n.r.).



Theodor Schilles (links): Um solche Kunststoffteile fertigen zu können, sind gute Mathematikkenntnisse Voraussetzung.



Zu Besuch beim Gammertinger Bauunternehmen Lieb: Hauptgeschäftsführer Joachim Eisert, Bauunternehmer Wolfgang Lieb, Bürgermeister Holger Jerg und Joachim Möhrle (v.l.n.r.).

Das zeigt: Die Bereitschaft auszu- Mittelstandsfeindliche Politik

Die Klagen des Handwerks über den Ausbildungsstand sind also keine hohlen Phrasen und ziehen sich quer durch die Gewerke – ähnlich wie die Kritik an der mittelstandsfeindlichen Politik, mit der sich die Unternehmer konfrontiert sehen. "Wir stellen fest, dass nicht viel für den Mittelstand getan wird", sagte denn auch Harry Knoll, der in seiner Metzgerei in Meßkirch 70 Mitarbeiter hat und neben seinen eigenen sechs Filialen auch Altenheime und Krankenhäuser mit seinen Waren beliefert. "Wir brauchen ein Umfeld, in

dem es auch kleinen Betrieben möglich ist zu existieren. Denn wenn es den Kleinen gut geht, geht es der Wirtschaft gut."

Hauptgeschäftsführer Eisert brachte das Dilemma auf den Punkt: "Mehr als 98 Prozent der Betriebe sind kleine und mittlere Unternehmen (KMU). Die Politik aber wird gemacht für weniger als zwei Prozent der Betriebe: für die Großunternehmen"

Für ihn und Präsident Möhrle war das jüngst Anlass für eine deutliche Kritik an der EU: In einem Brief an EU-Kommissar Günter Verheugen forderten sie mehr Einsatz für die



Peter Reiß (links) erläutert Joachim Eisert und Präsident Joachim Möhrle ein Kunststofffenster.



Höchste Präzision ist gefordert: Joachim Eisert (links) im Gespräch mit Thomas Schilles (rechts). Fotos: Alfred Bouβ

Belange der KMU und verwiesen auf viele Beispiele für KMU-feindliche Politik. "Wir haben zum Beispiel auf die Diskriminierungsrichtlinie hingewiesen, die im Handwerk mit derselben Brutalität durchgesetzt wurde wie bei Großunternehmen, ohne auf die Unterschiede und die Eigenheiten des Handwerks zu achten", so Eisert.

Mit der Zeit gehen

Eine Politik, die sich nur an den wenigen Großen orientiert, junge Menschen, denen es am Rüstzeug für eine Ausbildung fehlt – was kann das Handwerk tun, um in diesen Zeiten zu bestehen? Die beste Antwort lieferten die Betriebe, die Möhrle und Eisert besuchten – und das ganz ohne große Worte. Sie alle teilen ein Erfolgsgeheimnis: Sie setzen auf Tradition – und gehen trotzdem mit der

Zeit.

Tradition als Garant für Qualität trifft Innovation: Das sieht je nach Handwerk anders aus. Metzger Knoll zum Beispiel hat schon lange begriffen, was sich in seinen Filialen geändert hat: "Früher hat das Angebot bestimmt, was die Leute kaufen. Heute bestimmt die Kundschaft das Angebot." Und Metzger Knoll hat sich darauf eingestellt – und nicht nur auf das. Auf die neuen EU-Hygienevorschriften reagierte er nicht mit teuren Umbauten, sondern gab die Schlachtung außer Haus.

Und auch Brecht, in der Region bekannt für sein Gebäck namens "Katzendreck", beschreitet neue Wege. Neben seinem Meßkircher Café hat er im März auch eine Filiale in Stockach eröffnet und ist mit seiner "Katzendreck-Arena", einer Sportsbar in Meßkirch, auch für junges Publikum attraktiv.

Auch der Betrieb von Vater und Sohn Schilles wächst stetig – und das auch im Angebot. Hat der Betrieb früher nur die Werkzeuge für Spritzgussteile im eigenen Haus hergestellt, bekommen seine Kunden heute auch die Teile selbst aus dem Hause Schilles

Ohne Innovation geht es nicht. Das wissen auch Peter Reiß und Sohn Norbert Reiß. Bei ihnen finden Kunden modernste Fertigungsverfahren und Produkte. Und auch für weite Wege ist sich das Unternehmen nicht zu bequem: Viele Aufträge kommen vom Bodensee – im eher strukturschwachen Landkreis Sigmaringen ein wichtiges Standbein.

Seinen Radius hat auch Bauunternehmer Lieb vergrößert: Seine Aufträge führen ihn immer wieder bis nach Stuttgart. Er produziert das meiste selbst und kauft nur wenig zu - wenn, dann ordert er in der Region. "Wir pflegen unsere handwerkliche Tradition", sagt Lieb - und spricht damit für all die Betriebe, die Möhrle und Eisert im Kreis Sigmaringen besuchten. Denn wer handwerkliche Tradition bietet, liefert damit das wohl Wichtigste überhaupt: "Unsere Kunden", sagt Theodor Schilles, "wissen, dass sie bei uns Qualität bekommen."

Handwerk und Ausbildung

Nicht der Reparaturbetrieb der Nation

"Das Handwerk darf nicht der Reparaturbetrieb der Nation sein", sagte Joachim Möhrle, Präsident der Handwerkskammer Reutlingen, bei einem Pressegespräch im Kreis Sigmaringen. Worum es ging? Um Ausbildung und die Probleme der Betriebe, geeignete Lehrlinge zu finden.

Das Handwerk will ausbilden. Nur mangelt es ihm an geeigneten Bewerbern. Das bestätigten alle Betriebe, die Joachim Möhrle, Präsident der Handwerkskammer Reutlingen, und Hauptgeschäftsführer Joachim Eisert auf ihrer Reise durch den Landkreis Sigmaringen besuchten (siehe Artikel "Tradition trifft Innovation"). Und so war die Ausbildung dann auch vorherrschendes Thema

bei dem Pressegespräch, zu dem die Handwerkskammer in die Bäckerei Brecht in Meßkirch geladen hatte.

Die hohe Ausbildungsbereitschaft des Handwerks zeige sich allein schon daran, "dass wir den Ausbildungspakt letztes Jahr erfüllt haben und auch dieses Jahr wohl wieder erfüllen werden", so Möhrle. Das sei nur dank der "hervorragenden Leistung der Betriebe" möglich. "Das ist eine Eigenschaft des Handwerks: Man weiß, dass man jungen Menschen eine Chance geben muss." Das beweise auch die Tatsache, dass bis zum Stichtag am 31. Mai 2007 ganze 25,4 Prozent mehr neue Ausbildungsverträge im Kammerbezirk abgeschlossen worden seien als im Vor-

jahr.
Aber auch das Land sei in der Ver-

antwortung: "Es muss uns junge Menschen an die Hand geben, die ausbildungsfähig sind." Denn ihr Ausbildungsstand sei nicht die Schuld der Jugendlichen, sagte Möhrle. Zu häufig verließen Jugendliche ohne Abschluss die Schule, sagte auch Hauptgeschäftsführer Joachim Eisert und lieferte die Zahlen: "Bundesweit sind es zurzeit 90.000, in Baden-Württemberg immerhin noch 7.000."

Für Präsident Möhrle krankt das dreigliedrige Schulsystem an erheblichen Mängeln: "Die Einstufung erfolgt zu früh." Nicht früh genug dagegen beginne die Förderung, gerade Kinder mit Migrationshintergrund bräuchten Unterstützung in der deutschen Sprache

Und auch das Elternhaus stehe in

der Pflicht, wenn es um Sekundärtugenden wie Pünktlichkeit oder gutes Benehmen gehe. "Kinder haben ein Recht darauf, von ihren Eltern erzogen zu werden", betonte er. Die Ausbildungsbetriebe müssten die Versäumnisse der Schule und oft genug auch die der Eltern ausbaden.

Die Betriebe wiederum müssten

Die Betriebe wiederum mussten ihren Auszubildenden zeitig mitteilen, ob sie übernommen werden. Meist wollten die Betriebe ihre Lehrlinge weiterbeschäftigen, "schließlich ist Ausbildung eine Investition in die Zukunftsfähigkeit; aber die Übernahme ist immer auch eine Frage der Konjunktur", sagte Möhrle.

Auch wenn eine Übernahme nicht möglich sei, gelte: "Mit einer abgeschlossenen Berufsausbildung hat jeder bessere Chancen auf einen Job Heißt: Ausbildung ist wichtig. Und die Ausbildungsleistung in Deutschland erbringe der Mittelstand, so Möhrle. "Würden die 30 Dax-Unter-



Nach dem Pressegespräch in der Bäckerei Brecht.

Foto: Boi

und verringert das Risiko der Arbeitslosigkeit."
Heißt: Ausbildung ist wichtig. Und

nehmen so viel ausbilden wie der Mittelstand, hätten wir keine Probled me mehr." Auch das zeige: "Wir sind der Standort Deutschland, und umso mehr brauchen wir eine mittelstandsfreundliche Politik."

Auf Tour für mehr Lehrstellen

Viele Betriebe sind zwar ausbildungsberechtigt, stellen aber keine Lehrlinge ein.

as soll Michaela Lundt (geb. Jatzlauk) ändern: Die gelernte Bäckerin und Betriebsassistentin tourt für die Handwerkskammer Reutlingen durch die Betriebe, informiert und gibt Hilfestellung auf dem Weg zum Ausbildungsbetrieb.

Mehr noch: Michaela Lundt versucht, passgenau die richtigen Auszubildenden für den jeweiligen Betrieb zu finden. Deshalb arbeitet sie mit Schulen in der Region zusammen, um auf konkrete Anfragen von Betrieben eine ebenso konkrete Antwort – nämlich einen ausbildungswilligen Schüler – zu finden. Und auch umgekehrt versucht sie zu helfen: Wenn ein Lehrer seine Schüler bei der Lehrstellensuche unterstützen



Michaela Lundt versucht, passgenau die richtigen Auszubildenden für den jeweiligen Betrieb zu finden. Foto: Bouß

will, dann kann auch er sich an Michaela Lundt wenden. Knapp 800 Handwerksbetriebe im Kammerbezirk wird Michaela Lundt auf ihrer Informationstour besuchen. In ihr finden die Handwerker eine kompetente Ansprechpartnerin: Lundt ist ausgebildete Bäckerin und Innungssiegerin, Betriebsassistentin und kann die Ausbildereignungsprüfung sowie umfassende Berufserfahrung im Handwerk vorweisen.

Die Mitarbeiterin der Handwerkskammer Reutlingen zeigt in persönlichen Gesprächen den Weg zur Ausbildung auf, versucht Vorurteile mit konkreten Informationen abzubauen und informiert, wie die Unternehmen ohne großen Aufwand selbst Nachwuchssicherung betreiben können. Schließlich halten häufig gerade mangelnde Informationen zum Vorgehen, die Angst vor der finanziellen Belastung und vor zu hohem zeitlichen Aufwand oder fehlende positive Erfahrungen Betriebe davon ab, Lehrstellen anzubieten.

Neue Broschüren

Kompakte Informationen für Ausbildungsbetriebe

Wer Lehrlinge ausbilden möchte, ist mit seinen Fragen und Sorgen nicht allein. Neben der Beratung der Handwerkskammern helfen jetzt drei Broschüren der Handwerkskammer Reutlingen, die einen kompakten Überblick bieten.

Ausbilden: Ja. Nur wie? Wer sich diese Frage stellt, bekommt mit einem Griff zur neuen Broschüre "Aufgaben eines Ausbildungsbetriebs" jetzt jede Menge Antworten. Sie begleitet Schritt für Schritt auf dem Weg zur Zukunftssicherung für den eigenen Betrieb. So klärt sie, welche Bedingungen erfüllt sein müssen, um überhaupt ausbilden zu dürfen, und hilft beim reibungslosen Start in das Ausbildungsverhältnis mit Informationen zu Vertrag, Dauer und Anmeldung.

Für die Zeit während der Ausbildung informiert die Broschüre über Regelungen zu Arbeitsschutz, Berufsschule und Überstunden. Und auch zum Endspurt finden sich jede Menge Informationen: Der Leser lernt, was bei der Zulassung zur Prü-

fung zu beachten und was bei bestandener oder nichtbestandener Prüfung zu tun ist und wie die Ausbildungszeit verlängert werden kann. Auch wer sich fragt, wie ein Zeugnis aussehen und wie mit dem Resturlaub des Lehrlings verfahren werden soll, wird fündig.

Apropos fündig: Wie findet man den passenden Bewerber? Am besten, indem man in den "Leitfaden zur Bewerberauswahl" schaut. Der nämlich gibt Tipps, wie sich Betriebe im Wettbewerb um gute Lehrlinge durchsetzen können. Erste Empfehlung: Aktiv werden und selbst werben statt warten, und das nicht nur in der Zeitung. Wie Betriebe dann am besten mit den eingehenden Bewerbungen umgehen, lernen sie ebenfalls in der Broschüre. Sie zeigt auf, wie korrekte Bewerbungsunterlagen aussehen müssen und worauf im Bewerbungsgespräch zu achten ist. Auch mit der Qual der Wahl wird der Leser nicht alleingelassen, der Leitfaden gibt Tipps zur Entscheidungsfindung – und Argumente für eine Ausbildung im Handwerk an die Hand, um die besten Schulabgänger zu

überzeugen. Ein guter Weg herauszufinden, ob Bewerber und Betrieb zusammenpassen, ist übrigens immer auch das Praktikum. Welche Möglichkeiten es bietet, stellt die Broschüre ebenfalls vor.

Wenn die Entscheidung gefallen ist, fangen die Probleme manchmal aber erst an. Ein weiterer Leitfaden unterstützt bei der "Konfliktlösung in der Ausbildung". Das Allheilmittel: Kommunikation. Die Broschüre zeigt, wie wichtig es ist, miteinander zu reden und so Konflikte rechtzeitig zu erkennen und gibt praktische Tipps, wie verschiedene Konfliktsituationen gelöst werden können. Wenn alles Reden nicht mehr hilft, werden arbeitsrechtliche Maßnahmen vorgestellt, die von der Ermahnung bis zur Kündigung reichen. Die kann nie eine Lösung sein, sondern bestenfalls eine Notbremse, so die Broschüre.

Alle drei Leitfäden enthalten praktische Checklisten mit den wichtigsten Informationen und sind erhältlich auf der Homepage www.hwk-reutlingen.de/ausbildung unter Formulare und Downloads.

Offener Brief an EU-Kommissar Verheugen

Deutliche Kritik an der EU

Dr. Joachim Eisert, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Reutlingen, hat EU-Kommissar Günter Verheugen (SPD) in einem Brief aufgefordert, sich mehr für die Belange kleiner und mittlerer Unternehmen einzusetzen. "Den Worten müssen endlich Taten folgen", schreibt er.

Der Brief an EU-Kommissar Günter Verheugen lässt es an Deutlichkeit nicht mangeln: "Die EU lässt den Schwanz mit dem Hund wedeln", heißt es.

Obwohl die Großunternehmen weniger als zwei Prozent und damit die kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) mehr als 98 Prozent der Betriebe stellten, habe die Rechtsetzung der EU die Belange von KMU in der Vergangenheit "überhaupt nicht oder weitgehend nicht berücksichtigt", so der Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Reutlingen.

Anlass des Briefs an Verheugen ist der Auftritt des EU-Kommissars auf der Europäischen Handwerkskonferenz in Stuttgart. Dort hatte er betont, der Kommission sei die Berücksichtigung der Belange von KMU ein Anliegen. Für Eisert erscheint die EU auf diesem Gebiet jedoch "in einem ziemlich schlechten Licht".

Antidiskriminierungsrichtlinien

Beispiel: die Antidiskriminierungsrichtlinien. Hier sei die EU nicht auf die Unterschiede zwischen Konzernen und Kleinstbetrieben ein-



Dr. Joachim Eisert, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Reutlingen: "Den Worten müssen endlich Taten folgen." Foto: Bouß

gegangen. Da es im Antidiskriminierungsrecht keine Erleichterungen für Arbeitsverh ältnisse in KMU gebe, litten diese besonders an dem von Brüssel vorgegebenen "Überformalismus", der für Großfirmen deutlich besser zu verkraften sei.

Auch die EU-Pläne zur "Corporate Social Responsibility" werden in dem Brief kritisiert. Die Kommission will das soziale Engagement von Unternehmen zu einem wesentlichen Bewertungskriterium zum Beispiel bei der Vergabe von Aufträgen machen.

Vor einer verbindlichen Richtlinie warne das Handwerk mit Nachdruck, so Eisert: "Auch hier bestehen erhebliche Unterschiede zwischen den finanziellen Möglichkeiten des Sozialengagements eines Konzerns und eines Kleinbetriebes." Handwerksbetriebe agierten häufig im lokalen Umfeld und engagierten sich in Vereinen oder durch gemeinnützige Renovierungen – allesamt Aktionen, die in einer verbindlichen Richtlinie vermutlich wenig Gewicht hätten.

Überregulierung

Kritik erntete die EU auch für ihre ursprünglichen Pläne einer Richtlinie zum besseren Schutz der Arbeitnehmer vor optischer Strahlung. Im ersten Entwurf war vorgesehen, diesen Schutz auch auf natürliches Licht auszuweiten – gerade für kleine Betriebe hätte allein der Dokumentationsaufwand und die Pflicht zur Risikobewertung "jedes flexible Auftragsmanagement unmöglich gemacht".

Dank konzertierter Proteste der Handwerksorganisationen sei diese Überregulierung gestrichen worden, "die völlig an den Interessen von kleinen und mittleren Betrieben des Bauhandwerks" vorbeiginge.

Öffentliche Vergabe

Ebenfalls völlig neben deren Interessen liege die Interpretation der EU zum öffentlichen Vergaberecht, nach der selbst Kleinstaufträge europaweit auszuschreiben wären. Dabei sei "speziell die beschränkte Ausschreibung kleiner und mittlerer Aufträge ein wichtiges Kriterium zur Förderung des regionalen Mittelstands", schreibt Eisert. Seine klare Forderung an Verheugen: "Lassen Sie Ihren Worten Taten folgen."

100 Jahre Salon Raasch

Moderner Friseur mit Tradition

Seit 100 Jahren gibt es den Salon Raasch, und inzwischen führt mit Uta Vater die dritte Generation der Familie den Betrieb. So viel Tradition muss gefeiert werden: mit einem Umtrunk am Samstag, 23. Juni.

"Meine Großeltern, Barbara und Eduard Raasch, gründeten ihren Friseursalon 1907 in Seeburg, Kreis Rössel in Ostpreußen", berichtet Uta Vater, die Inhaberin in dritter Generation. Nach dem Krieg wurden ihre Großeltern aus ihrer Heimat vertrieben und dabei von ihren Kindern Anna und Georg getrennt.

Ohne Familie kamen Barbara und Eduard Raasch schließlich 1947 nach Lützenhardt, das heute Ortsteil von Waldachtal ist. Eduard Raasch trug dort seine Werkzeuge anfänglich in einem Karton von Haus zu Haus, wo er Haare schnitt.

"Einen ersten Salon eröffneten die Eheleute in einem Nebenraum des ehemaligen Cafés Schmid", weiß Enkelin Uta Vater. "Die Einrichtung bildete ein fleckiger Spiegel, ein Friseurstuhl mit Kopfstütze, ein Wirtshausstuhl, eine kurze Bank für wartende Kunden, ein eiserner Ofen und ein Waschbecken, das in einen Eimer mündete, der nach jeder Haarwäsche im Freien geleert werden musste, weil der Anschluss an die Kanalisation fehlte."

1948 gelang es dann endlich den Kindern Anna und Georg, ihre Eltern in Lützenhardt zu finden. Sie arbeiteten sogleich im Geschäft mit. Nach dem Tod beider Eltern im Jahr 1952 führten sie den Betrieb weiter. 1957 konnten sie in der Hauptstraße ein baufälliges Haus erwerben, das abgerissen und mit einem zeitgemäßen Friseursalon im Erdgeschoss neu



Die Firmengründung 1907 in Seeburg/Kreis Rössel (Ostpreußen).



Die Eltern arbeiteten nach der Flucht auch mit im Geschäft.

erbaut wurde. Endlich hatten sie ihr eigenes Geschäft.

Im Jahr darauf heiratete Georg Raasch seine Frau Hannelore, die als Friseurgesellin gleich in den Betrieb mit einstieg. 1987 bauten sie den Salon komplett um und gestalteten ihn nach den damals modernsten Vorgaben.

1993 übergaben Anna und Georg Raasch den Salon an ihre Tochter Uta Vater. Sie kaufte 2004 ein baufälliges Nachbargebäude hinzu. Es wurde abgebrochen und an das Geschäftshaus wurde angebaut. So entstanden eine moderne Rezeption, ein Labor zum Mischen von Farben und Tönungen sowie ein Lager.

Dieser Teil ist seit September 2006 in Betrieb.

Somit verfügt Uta Vater, die der Salon Raasch in dritter Generation führt, heute, 100 Jahre nach Betriebsgründung, über einen modern ausgestatteten, repräsentativen Friseursalon in der Hauptstraße von Waldach-

tal-Lützenhardt. Sie beschäftigt vier

Ungefähr 30 Auszubildende lernten im Salon Raasch das Friseurhandwerk. Alleine die drei Generationen der Inhaber brachten aus ihren Reihen sieben Friseurmeister und vier Gesellen hervor. Auf diese erfolgreiche Firmengeschichte will Uta Vater am Samstag, 23. Juni, mit Kunden und Interessenten mit Sekt

iteten nach der Kund im Geschäft. ansto

REACH betrifft auch das Handwerk

Neue Chemikalienverordnung

Zum 1. Juni 2007 ist in der Europäischen Union die neue Verordnung zur Registrierung, Bewertung und Zulassung von Chemikalien, genannt REACH, in Kraft getreten. Ihre Vorschriften können durchaus auch Handwerksbetriebe betreffen.

Ein wesentliches Element von REACH ("Registration, Evaluation and Authorisation of Chemicals") ist, dass nicht mehr die Behörden, sondern die Unternehmen selbst für die Sicherheit der von ihnen produzierten, importierten und verwendeten Chemikalien verantwortlich sind. Zudem dürfen nur noch solche chemischen Stoffe in den Verkehr gebracht werden, die zuvor bei der neu eingerichteten Europäischen Chemieagentur registriert wurden, sofern es nicht – bei besonders gefährlichen Stoffen – einer gesonderten Zulassung bedarf. Außerdem sind zu chemischen Stoffen umfangreiche Dokumentationen mit sicherheitsrelevanten Informationen zu erstellen und über die gesamte Wertschöpfungskette hinweg weiterzuleiten. Von den Neuregelungen sind nicht

nur die Produzenten und Importeure chemischer Stoffe, sondern auch die sogenannten "nachgeschalteten Anwender" betroffen, die solche Stoffe einsetzen. Zu diesen "nachgeschalteten Anwendern" können auch Handwerksunternehmen gehören, die mit Chemikalien zu tun haben, wie zum Beispiel Maler, Lackierer, Gebäudereiniger, chemische Reiniger oder Betriebe aus dem Baugewerbe.

Einerseits haben auch diese Anwender weitreichenden Informationspflichten zu genügen, beispielsweise im Hinblick auf die Art der Verwendung der chemischen Stoffe. Andererseits kann es dazu kommen, dass bisher verfügbare chemische Stoffe im Rahmen der neuen REACH-Regelungen vom Markt genommen werden und damit nicht

mehr verfügbar sind. Auf einer Checkliste des Hauptverbandes der Berufsgenossenschaften können Unternehmen schnell herausfinden, ob sie betroffen sind und wenn ja, was sie beachten müssen. Mit wenigen Fragen lotst die Liste durch den Verordnungsdschungel und liefert Tipps, was im Einzelfall zu tun.

Die Checkliste finden Handwerker auch unter www.hwk-reutlingen.de, aktuelles, ebenso wie einen ausführlichen Leitfaden des Zentralverbands des Deutschen Handwerks (ZDH) zur REACH-Verordnung.

Zudem betreibt die Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (BAuA) einen Helpdesk, der insbesondere kleinen und mittleren Unternehmen bei der Umstellung auf REACH helfen soll.

Der Helpdesk ist zu erreichen unter der Telefonnummer 0180 3243643, E-Mail: reach-info@baua.bund.de und im Internet unter www.reach-hepldock de

50 Jahre Stuckateurbetrieb Göhring GmbH

Umfassendes Angebot

Der Stuckateurbetrieb Göhring GmbH in Tübingen-Unterjesingen wird 50 Jahre alt. Gefeiert wird erst im nächsten Jahr – dann aber richtig.

Stuckateurmeister Manfred Göhring gründete 1957 seinen Handwerksbetrieb in Tübingen-Unterjesingen und strebte schon damals an, seinen Kunden eine möglichst umfassende Auftragsabwicklung anzubieten. So war er folgerichtig bereits 1981 Mitbegründer der AMH Massivhaus GmbH mit Sitz in Ammerbuch-Entringen. Leider verstarb er bereits am 27. Oktober 1992.

Ehefrau Thea Göhring führte zunächst die Geschäfte alleine weiter. 1995 trat der Stuckateur und Diplom-Bauingenieur Volkmar Bahlinger mit in die Geschäftsführung ein. Das Unternehmen wurde dabei in Stuckateurbetrieb Göhring GmbH umfirmiert. Seit 1995 ist Tochter Gabi Göhring ebenfalls Gesellschafterin.

Der Betrieb beschäftigt acht Stuckateurgesellen und zwei Auszubildende. Er wendet sich mit seinem Angebot an private Auftraggeber

und an Bauträger. Ein Geschäftsgebiet ist die Wärmedämmung von Fassaden. Zunächst erfolgt meist ein Energie-Spar-Check, mit dem die Kältebrücken eines Hauses sowie der Zustand des Heizsystems erfasst und dokumentiert werden, um sinnvolle Maßnahmen ergreifen zu können.

In gleicher Weise ist der Trockenbau ein Spezialgebiet des Stuckateurbetriebs, ebenso Trocken- und Fließestrich. Sei es bei einem Neubau oder beim Ausbau und der Modernisierung eines bestehenden Objekts, stets gilt ein besonderes Augenmerk der Wärmedämmung. Anschließend kann das Gebäude darauf überprüft werden, ob es luftdicht gebaut ist. Das stellt sicher, dass nirgends Zugluft eindringt.

Ein weiteres Fachgebiet ist die Gestaltung von Oberflächen innen und außen. Dabei bieten sich Edelputz an, Spachteltechnik oder Lasuren. Das Team von Göhring erstellt ferner Gerüste für jeden Bedarf.

Diesem Angebot mussten natürlich die Betriebsgebäude angepasst lärer", verspricht sie.

werden. Kürzlich bezog das Unternehmen neue Büroräume in der Breite Straße 7, denen eine Musterausstellung angegliedert ist, die Besuchern Beispiele für stilvolle Wand- und Deckengestaltung bereithält. "Wir haben auch den Aufenthaltsraum für unsere Mitarbeiter neu gestaltet", sagt Gabi Göhring. "Dort beginnen wir die Arbeitswoche am Montagvormittag jeweils mit einem gemeinsamen Frühstück. Damit unterstreichen wir die Wertschätzung für unsere Beschäftigten und wahren so ein Betriebsklima, welches das Übliche weit übertrifft. Das strahlt auf das ganze Umfeld und unsere Kundenkontakte aus." Eine Jubiläumsfeier zum 50-jähri-

Eine Jubilaumsfeier zum 50-jahrigen Bestehen wird es in diesem Jahr dennoch nicht geben. "Es sind noch einige Arbeiten im Inneren zu erledigen und die Außenanlage muss zuerst neu gestaltet werden", begründet Gabi Göhring. "Im nächsten oder übernächsten Jahr feiern wir dann mit unseren Gästen umso spektakulärer", verspricht sie.

Patenschaftsprogramm

Jugendaustausch

Zum 25. Mal jährt sich in diesem Jahr die Gründung des Parlamentarischen Patenschafts-Programms (PPP), das der Deutsche Bundestag und der US-Kongress 1983 ins Leben gerufen haben. Seitdem wurden mehr als 3700 deutsche und amerikanische junge Berufstätige gefördert. Abgeordnete beider Parlamente übernehmen jeweils Patenschaften für die Teilnehmer, die als junge Botschafter ihres Landes zur besseren Verständigung beider Nationen beitragen. Die Durchführung organisiert InWEnt. Die jungen Stipendiaten aus Deutschland haben die Möglichkeit, den "American way of life" hautnah zu erleben. Sie wohnen in einer amerikanischen Gastfamilie, besuchen für vier Monate ein College und absolvieren ein halbjähriges Praktikum in einem amerikanischen Unternehmen. Das Programm bietet den Teilnehmern sehr gute Möglichkeiten, sich

fortzubilden. Die Kosten für die Vor- und Nachbereitung, den College-Besuch, die Unterbringung sowie die Reise- und Versicherungskosten werden vom Deutschen Bundestag und vom US-Kongress übernommen.

persönlich, sprachlich und beruflich

Wer ab August 2008 am Parlamentarischen Patenschafts-Programm für junge Berufstätige teilnehmen möchte, kann bis zum 7. September 2007 die Bewerbungsunterlagen bei der InWEnt gGmbH in Bonn anfordern. Die Bewerber sollten nach dem 31. Juli 1985 geboren sein und über eine abgeschlossene Berufsausbildung verfügen.

Nähere Informationen: www.inwent.org/usappp oder bundestag.de/ppp

L-Bank und Bürgschaftsbank

Starthilfe

Das gemeinsame Programm "Starthilfe Baden-Württemberg" von L-Bank und Bürgschaftsbank ermöglichte in den letzten drei Jahren rund 2.700 Gründungsvorhaben.

"Der große Vorteil liegt in der attraktiven Ausgestaltung sowohl für den Gründer als auch für die Hausbank", betont Dr. Schmitz-Kaiser, Mitglied des Vorstands der L-Bank. "Denn hier liegt der Schlüssel, wir müssen die Banken mit ins Boot holen." Die L-Bank stelle ein zinsgünstiges Darlehen zur Verfügung, das die Bürgschaftsbank mit einer Bürgschaft von 80 Prozent ergänzt. Um die Finanzierungsbedingungen der jungen Unternehmen zu verbessern, haben L-Bank und Bürgschaftsbank das Programm seit dem 1. Juni 2007 erweitert. "Wir fördern künftig nicht mehr nur reine Gründungsfinanzierungen, sondern auch Vorhaben zur Festigung bestehender Betriebe innerhalb der ersten drei Jahre", erklärt hierzu Guy Selbherr, Vorstandsmitglied der Bürgschaftsbank. Zudem werden nun auch Gründungen bis zu einem Gesamtkapitalbedarf von 150.000 Euro gefördert.

Weitere Informationen gibt es auch bei den Betriebsberatern der Handwerkskammer Reutlingen, Tel. 07121/ 2412-131 und 07571/747750.

Positiver Trend im gesamten Handwerkskammerbezirk

Deutlich mehr neue Lehrstellen

Im Bezirk der Handwerkskammer Reutlingen sind bis zum 26. Juni 2007 insgesamt 21,8 Prozent mehr Lehrverträge abgeschlossen worden als im Vergleichszeitraum des Vorjahres. 882 Lehrverträge waren es bis zum 30. Juni 2006, nun sind es bereits 1.074.

as in absoluten Zahlen deutlichste Plus verzeichnet die Handwerkskammer Reutlingen in den Bereichen Bau- und Ausbau sowie Elektro und Metall: Das Bau- und Ausbaugewerbe bringt es auf ein Plus von 63 neuen Lehrstellen (+30,4 Prozent), die Elektro- und Metallgewerke bringen es auf 62 neu abgeschlossene Ausbildungsverträge (+22,9 Prozent).

Die gute Konjunkturlage scheint sich demnach auch positiv auf die Ausbildungsbereitschaft der Betriebe auszuwirken. Und das im gesamten Handwerkskammerbezirk: Alle fünf Landkreise vermelden starke Zuwächse, lediglich der Landkreis Sigmaringen bleibt mit einer immer noch sehr guten Zuwachsrate von mehr als zehn Prozent etwas zurück. Dieser allgemein positive Trend lässt sich auch an der Internetlehrstellenbörse der Handwerkskammer ablesen: Zurzeit werden dort von rund 270 Betrieben mehr als 430 Ausbildungsplätze von A wie Augenoptiker bis Z wie Zimmerer angeboten.

Auch in der Praktikumsbörse werden Praktika quer durch die Gewerke angeboten. Mit einem Praktikum können Jugendliche ausprobieren, ob der Traumjob tatsächlich den eigenen Vorstellungen entspricht. Zudem ist es häufig der Einstieg in den Beruf und ermöglicht Betrieben und Bewerbern vorab zu testen, ob sie zu-

Passgenaue Vermittlung bietet auch die Ausbildungsabteilung der Handwerkskammer Reutlingen. Sie unterstützt Handwerksunternehmen dabei, den richtigen Auszubildenden

für den jeweiligen Betrieb zu finden und umgekehrt.

Dieser Service ist nicht zuletzt deshalb wichtig, weil immer mehr Betriebe über Probleme klagen, passende Bewerber zu finden. Häufig mangele es an Deutsch- und Mathekenntnissen, so die Rückmeldung aus den Betrieben. Für das Handwerk bedeutet Ausbildung vor allem aber Zukunftssicherung für jedes einzelne Unternehmen, denn nur so lässt sich dem Fachkräftemangel entgegenwirken, der jetzt schon bemerkbar ist.

Vielleicht ist auch das ein Grund, warum die Suche nach dem passenden Lehrling inzwischen immer früher beginnt: Anders als noch vor wenigen Jahren schreiben Betriebe ihre Lehrstellen jetzt bis zu anderthalb Jahre vor Beginn der Ausbildung aus. Ein Blick in die Lehrstellenbörse lohnt sich also.

Informationen im Internet: www. hwk-reutlingen.de/ausbildung, Telefon 07121/2412-260.

Entwicklung der Ausbildungszahlen in den Landkreisen Freudenstadt, Reutlingen, Sigmaringen, Tübingen und Zollernalb (Stichtag 26. Juni 2007)

Landkreise	Freude	nstadt	Reutlin	gen	Sigman	ingen	Tübing	en	Zollern	alb	Kamme	rbezirk	
Gewerbe	2006	2007	2006	2007	2006	2007	2006	2007	2006	2007	2006	2007	+/
Bau- und Ausbau	20	28	82	109	42	47	30	42	33	44	207	270	30.43 %
Elektro und Metall	45	59	80	96	39	42	42	50	65	86	271	333	22,88 %
Holz	3	2	15	14	7	6	14	14	10	9	49	45	-8,16 %
Bekleidung und Leder	0	0	5	5	1	1	5	3	1	1	12	10	-16,67 %
Nahrung	8	10	24	22	13	13	18	18	7	6	70	69	-1.43 %
Gesundheit und Körperpflege	7	9	49	61	21	26	18	28	16	24	m	148	33.33 %
Glas, Papier und Keramik	1	3	5	9	3	5	7	111	4	5	20	33	65,00 %
Sonstige	15	17	54	63	32	35	30	36	10	15	142	166	16,90 %
Summe	99	128	314	379	158	175	164	203	547	190	882	1074	21,77%
*/-	+ 19,19	%	+ 20,70	×	+ 10,76	%	+ 23,17	×	+ 29,25	%	+ 21,77	×	

Handwerkskammer Reutlingen eröffnet STARTER-CENTER

Elklungsakademie Sigmaringen

Bildungsakademie Tübingen

Anlaufstelle für Existenzgründer

Aller Anfang ist schwer, heißt es. Wer sich selbstständig machen will, erfährt am eigenen Leib, wie schwer: Bevor es wirklich losgehen kann, sind viele Fragen zu klären und unzählige Formalitäten zu erledigen. Bei beidem helfen seit Anfang Juli 2007 Mitarbeiter der Handwerkskammer Reutlingen im STARTER-CENTER.

Existenzgründer im Handwerk bekommen hier in einer ersten kosten- STARTER-CENTER Existenzgrünfreien Einzelberatung Antworten auf alle Fragen rund um die Selbstständigkeit. Zudem übernimmt das STARTER-CENTER eine Lotsenfunktion und vermittelt – falls notwendig – an weitere Experten. Auch wer sich über Fort- und Weiterbildung informieren will, ist hier an der richtigen Adresse.

Dank des STARTER-CENTERS entfällt auch der Marathon der Behördengänge. Hier können alle für eine Existenzgründung nötigen Anmeldungen in einem Schritt und mit kompetenter Hilfe erledigt werden:

Angefangen bei der Handwerkskammer selbst, der Gemeinde- oder Stadtverwaltung, dem Finanzamt, der Berufsgenossenschaft bis hin zum Rentenversicherungsträger. Abhängig vom jeweiligen Handwerk, der Rechtsform und der Beschäftigung von Mitarbeitern können noch weitere Anmeldungen nötig sein, und auch dabei steht das STARTER-CENTER mit Rat und Tat zur Seite. Mit diesem Angebot bringt das

dern einen ganz praktischen Nutzen: Es entlastet von Verwaltungsvorgängen, hilft, die richtigen Entscheidungen zu treffen, Fehler zu reduzieren – und spart nicht zuletzt Zeit und Nerven. "Die Vorteile liegen auf der Hand", sagt Joachim Eisert, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Reutlingen. "Mit dem STAR-TER-CENTER wollen wir den Umgang mit bürokratischen Anforderungen erleichtern und so insgesamt die Kultur der Selbstständigkeit fördern." Mit dem neuen Service ist die Handwerkskammer Reutlingen darüber hinaus auf dem besten Weg, die Grundlagen für die Umsetzung der EU-Dienstleistungsrichtlinie zu schaffen. Sie verpflichtet die Mitgliedstaaten, bis Ende 2009 einheitliche Ansprechpartner für Gründungswillige zu benennen. Dadurch sollen der Bürokratieabbau weiter vorangetrieben und der Existenzgründungsprozess für EU-Bürger vereinfacht werden. Bei einer Veranstaltung der Handwerkskammer Reutlingen haben sich Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Städte und Gemeinden aus den Landkreisen Freudenstadt. Reutlingen, Sigmaringen, Tübingen und Zollernalb bereits Ende März 2007 über das neue Angebot und den Ablauf der Zusammenarbeit informiert. Weitere Informationsveranstaltungen sind geplant.

Ansprechpartnerin im STARTER CENTER ist Katharina Lies, Tel. 07121/2412-245, starter-center@hwkreutlingen.de. Die Öffnungszeiten: Montag bis Donnerstag von 8.00 bis 17.00 Uhr und Freitag 8.00 bis 16.00

Bildung



Termine Juli 2007

Rottenburg, Rathaus Telefon: 07472 165-291

Freitag, 27. Juli

Mittwoch, 25. Juli

Tübingen, Wirtschaftsförderungsgesellschaft Telefon: 07071 917070

Albstadt, Rathaus

(vormittags), Telefon: 07431 1601021 Mittwoch, 25. Juli

Albstadt, Kreishandwerkerschaft (nachmittags), Telefon: 07431 9375-0

Hechingen, Rathaus (vormittags), Telefon: 07471 940-127/ -129

Münsingen, Rathaus Telefon: 07381 182-128

Horb, Rathaus

Donnerstag, 26. Juli Stetten a.k.M., Rathaus

(vormittags), Telefon: 07573 951541 Dienstag, 24.Juli Freudenstadt, Kreishandwerkerschaft

Telefon: 07441 88440 Dienstag, 24. Juli

Freitag, 27. Juli Telefon: 07451 901283

Termine für die Sprechtage müssen unter den oben angegebenen Telefonnummern vereinbart werden!

Zusätzliche Ausbildungsplätze 2007

Fördermittel für Ausbildung

Zusätzliche Ausbildungsplätze für unversorgt gebliebene Bewerberinnen und Bewerber werden ab 1. Juli 2007 gefördert.

Baden-Württembergs Wirtschaftsminister Ernst Pfister kündigte ein Programm für zusätzliche Ausbildungsplätze 2007 an: "Jugendliche, die bereits vor einem Jahr oder früher die allgemein bildende Schule verlassen haben und am 30. Juni noch auf Lehrstellensuche sind, sollen dadurch eine Chance bekommen. Auf Seiten des Betriebs richtet sich das Programm an Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft sowie an Freiberufler, die mit einem entsprechenden Jugendlichen einen zusätzlichen Ausbildungsvertrag abschließen". Das Programm startet am 1. Juli 2007 und wird aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds Ziel 2 ge-

Zusätzliche Ausbildungsplätze bedeutet, dass der Betrieb entweder bisher nicht ausgebildet hat oder dass er durch den neu abgeschlossenen Ausbildungsvertrag zum Zeitpunkt des Beginns der Ausbildung im jeweiligen Betrieb mehr Auszubildende als im Durchschnitt der letzten drei Jahre beschäftigt. Dies muss von der zuständigen Handwerkskammer bestätigt werden.

Ein ähnliches Programm stieß im vergangenen Jahr auf enormen Zuspruch. "Insgesamt konnten 2006 mit mehr als fünf Millionen Euro mehr als 1.700 zusätzliche Ausbildungsplätze geschaffen werden. Wir streben an, auch in diesem Jahr ähnlich viele betriebliche Lehrstellen zusätzlich zu fördern", so der Minister.

Seit Jahren steige die Zahl der Schulabgänger und damit die Nachfrage nach Ausbildungsplätzen kontinuierlich an. Mittlerweile zähle fast jeder zweite der bei den Agenturen für Arbeit gemeldeten Bewerber zu den so genannten Altbewerbern. "Mit der Förderung von betrieblichen Ausbildungsplätzen kann solchen Jugendlichen ein hervorragender Einstieg in Ausbildung und Beruf ermöglicht werden", erklärte Ernst Pfister. Gerade auch für Jugendliche mit Hauptschulabschluss könne dies eine besondere Chance sein.

Der Wirtschaftsminister appellierte an die Betriebe, zusätzlich auszubilden: "Angesichts des drohenden Fachkräftemangels haben die Betriebe Vorteile, die jetzt selber ausbilden und sich dadurch ihren Nachwuchs für morgen sichern. Nach Einschätzung des Ministers besteht hier dringender Handlungsbedarf. Antragsschluss für das Programm

ist der 30. November 2007. Die Ausbildung muss in einem anerkannten Ausbildungsberuf nach dem Berufsbildungsgesetz oder der Handwerksordnung erfolgen. Der Zuschuss für die auszubildenden Betriebe beträgt das Sechsfache der Ausbildungsvergütung im ersten betrieblichen Ausbildungsmonat. Gefördert werden zusätzliche Ausbildungsplätze in Baden-Württemberg für Jugendliche ohne abgeschlossene Erstausbildung, die eine allgemein bildende Schule im Schuljahr 2005/2006 oder früher verlassen haben.

Betriebe müssen ihre Anträge an die Handwerkskammer Reutlinger richten. Diese leitet sie weiter an die antragsbearbeitende Stelle, die L-Bank in Karlsruhe.

Das Merkblatt und seit 1. Juli die Antragsunterlagen sind unter www. wm.baden-wuerttemberg.de/sixcms/ detail.php/120699 abrufbar.

Im Wirrwarr von Verordnungen und Richtlinien findet sich nur der informierte Handwerksunternehmer zurecht.

Handwerkskammer

Reutlingen

ildungsakademie Reutlingen

Elklungsakademie Freudenstadt

Bildungsakademie Reutlingen ra, Oktober apply bis ca. Depember apolli

Betriebswirt/in (HWK) Sprinterkurs oy. Nevember 2007 bis ca. Mirz 2008

Betrichowirt/in (HWK) Voltaetkurk

ig. Oktober 2007 tils ca. März. 2008

Vorbereitungslehngang zum/aur Gebäudeenergteberater/lie PFWK)

Boos flut, as sid your linut dA Vorbereitungskuns auf die Meisberprüfung in den Tellen i und 11 im. Festiverhoechanikes Handwerk

25. September 2007 bis ca. Mittle Desember 2007

Vorbereitungskurs auf die Meisterprüfung is den Teilen III / IV, Vollseit

zz. September 2007 bis ca. Ende April 2008 Vorbereitungskurs auf die Metsterprüfung in den Teilen III / M, Teilself.

Oktober 2007 bis April 2008 Fachwirt/in für Gebäudemanagement (HWH)

Bildungsakademie Tübingen

September 2007 (Notice/Kluin) / (Wochenendkun) / (Selfaeltkun): Elektrotechniker-Handwerk, Telle I und II, Meisterverbereitungskuss

Prühjahr 2007 (Abend: und Wochenendkuri). Tischler-Pschoeiner-Handwerk, Teile I und 11, Meistervorbereitungskuns

ca. q Wochen Vollanitumbericht

Oktober 2007 [Wochenendkurs]

Klempeer-Handwork, Tolis I und II, Milisterverbenittungskurs ca. 3

Wochen Vollzeitunferruht

Maker- and Lackbern/Fahrsmaglackbern: Plandwork, Telle I and II.

Meintervorbereitungskurs September 2003

Informationstechnikes Handwerk, Telle I und E.

Maintervorbenettungskunt

Bildungsakademie Sigmaringen

Vorberettung auf die Messterprüfung Teile 11 und fV (Teilastt)

rg. September 2007

EDV-Netzwerke aufbauen, installeren und administraren

19. September 2007 Lobin and Gehaltistrechnung [mit Lesware]

sill. September 2007 Webdesigner Lehrgung (Webdesign-Fachkraft Stufe II)

sp. Cikhsiber 1003

SPS-Fachkrigh SIMULTIC SY

23. Oktober 2007 Fachwirt Büromanagement (Bürofachwirt) HINK

zy. Oktober aport.

MS-Office Grandlehegung (Windows, Word, Excel, Access, Internet)

Wissen ist unbezahlbar

"Sie haben in die richtige Wertanlage investiert, denn: Wissen ist unbezahlbar." Mit diesen Worten gratulierte Joachim Möhrle, Präsident der Handwerkskammer Reutlingen, am 20. Juni 2007 den insgesamt 66 Betriebswirten zu dem erfolgreichen Abschluss ihrer Weiterbildung an der Bildungsakademie.

ie Teilnehmer, von denen der überwiegende Teil bereits einen Meisterbrief vorweisen konnte, hatten sich in über 500 Unterrichtsstunden die Grundlagen moderner Unternehmensführung angeeignet. Sie alle hätten begriffen, "dass man sich heutzutage auf einmal Gelerntem nicht ausruhen kann", sagte Möhrle und betonte die Bedeutung lebenslangen Lernens: "Um im Wettbewerb bestehen zu können, ist berufliche Weiterbildung heute unabdingbar." Das sei jedoch keine lästige Pflicht, sondern berge vor allem Chancen. Möglichkeiten zur Weiterbildung gebe es viele, sagte Möhrle, und verwies unter anderem auf das



Grund zum Feiern: Die erfolgreichen Betriebswirte des Handwerks. Foto: Bouß

berufsbegleitende Studium zum Ba- Ausbildung entsprechendes Fach an chelor of Business Administration (BBA), das die Bildungsakademie der Handwerkskammer Reutlingen in Zusammenarbeit mit der Steinbeis-Hochschule anbietet. Mehr noch: Meisterinnen und Meister könnten heute bereits auch ein ihrer

einer Universität studieren.

Über neue Kurse im Jahr 2007 können Sie sich informieren bei der Bildungskademie der Handwerkskammer Reutlingen, Tel. 07121/2412-323, Internet: www.hwk-reutlingen.de/bildungsakademie.

Erfolgreicher Abschluss

Die neuen Betriebswirte

66 neue Betriebwirtinnen und Betriebswirte gibt es im Bezirk der Handwerkskammer Reutlingen. Bei ihrer Abschlussfeier in der Handwerkskammer Reutlingen bekamen sie ihre Zeugnisse und Urkunden überreicht.

Einen besonderen Glückwunsch sprach Präsident Möhrle der Bankkauffrau Katja Bachhäubl aus Baiersbronn, der Managementassistentin Erika Müller aus Meßstetten und dem Raumausstattermeister Martin Welte aus Stuttgart aus. Mit den Durchschnittsnoten 1,45 (Martin Welte) und 1,7 (Katja Bachhäubl und Erika Müller) waren sie die besten Teilnehmer der Weiterbildung.

Die neuen Betriebswirtinnen und Betriebswirte

Dirk Hilmerich aus Stuttgart; Christian Rebmann aus Stuttgart; Marcel Braun aus Stuttgart; Julia Nikiel aus Stuttgart; Martin Welte aus Stuttgart; Fred Murschel aus Filderstadt; Alexander Poppek aus Böblingen; Michael Mundle aus Sindelfingen; Andreas Schöttle aus Herrenberg; Marina Staiger aus Weil i. Schönbuch; Manfred Eißele aus Kernen-Stetten; Norbert Vojta aus Ludwigsburg; Roland Finger aus Tübingen; Ferdinand Eberle aus Rottenburg; Thomas Hahn aus Rottenburg-Seebronn; Daniel Wiedmaier aus Rottenburg; Eberhard Wandel aus Pliezhausen; Thomas Bahro aus Dusslingen; Tobias Steck aus Neustetten; Stephan Faßnacht aus Horb-Obertalheim; Matthias Saur aus Horb; Jörg Streicher aus Horb; Ben-

jamin Schrägle aus Waldachtal; Tobi-



mit den beiden Lehrgangsbesten Katja Bachhäubl und Martin Welte Foto: Bouß (v.l.n.r.).

Krauth aus Altensteig; Katja Bachhäubl aus Baiersbronn; Bernd Braun aus Baiersbronn: Andreas Günter aus Baiersbronn; Dietmar Günter aus Baiersbronn-Mitteltal: Petra Waltersbacher aus Baiersbronn; Marcel Heininger aus Dornstetten; Ralf Mäder aus Dornstetten; Annemarie Rummel aus Dornstetten; Susanne Lehmann aus Pfalzgrafenweiler; Dirk Schumann aus Loßburg (Lombach); Regina Rosner aus Glatten: Matthias Heck aus Balingen; Alexander Bailer aus Burladingen; Björn Renner aus Bodelshausen; Tom Seifert aus Bodelshausen; Stefan Fischer aus Meßstetten-Heinstetten; Erika Müller aus Messstetten; Stefan Reitze aus Meßstetten-Heinstetten; Hubert Christoph aus Win-

as Schrägle aus Waldachtal; Rolf terlingen; Marcus König aus Schwenningen; Beate Möller aus Inneringen; Markus Kleinhans aus Metzingen; Andreas Mayer aus Riederich; Patrick Maier aus Unterensingen; Mustafa Yücel aus Reutlingen; Dirk Reutter aus Reutlingen; Kathrin Bechtle aus Reutlingen; Manuel Möck aus Reutlingen; Miriam Böhm aus Reutlingen; Andrea Sattler aus Reutlingen; Fabian Digel aus Pfullingen; Klaus-Dieter Fuhlert aus St. Johann; Tobias Baumhauer aus Wernau: Thomas Euchner aus Dettingen/Teck; Vitali Schmidt aus Schondorf; Michele Pomarico aus Esslingen; Martin Grumbach aus Ostfildern; David Bäder aus Altbach; Gerd Lutz aus Gechingen; Jörg Hauck aus Radolfzell; Marcel Maden aus Bodman-Ludwigshafen.

50 Jahre Buck Maschinenbau GmbH

Wissen und Können für den Kunden

"Als Schlosserei 1957 gegründet, ist die Buck Maschinenbau GmbH in Nehren heute ein bedeutender Lieferant rund um den Maschinenbau", stellt Inhaber Siegfried Buck seinen Handwerksbetrieb

Der Betriebsgründer, Schlossermeister Helmut Buck, begann vor 50 Jahren damit, Geländer für Balkone und Treppen herzustellen und zu montieren sowie Schweißarbeiten aller Art und Stahlkonstruktionen für seine Auftraggeber zu fertigen.

Der Kundenstamm wuchs rasch, so dass bereits 1978 ein Umzug von der Kappelstraße in eine neue Werkshalle in der Reutlinger Straße notwendig war. 1979 wurde das Unternehmen in Buck Metallbau GmbH umfirmiert. Gleichzeitig stieg der Sohn des Betriebsgründers, Schlossermeister und Schweißfachmann Siegfried Buck, als Teilhaber ein. 1986 übernahm er den Handwerksbetrieb als alleiniger Inhaber. Das Arbeitsgebiet entwickelte sich ständig weg von der Schlosserei hin zum Maschinenbau. Laserschneiden, CNC-Biegen, Blechbe- und -verarbeitung, Schweißkonstruktionen mit Konstruktionslösungen aus dem eigenen Haus für Hersteller von Flurund Fördertechnik, dem Rohrleitungsbau, Automatisierungs-, Verpackungs- und Filtrationstechnik sowie Automobilindustrie sind heute die Arbeitsfelder.

Es entstehen Maschinengehäuse und Verkleidungen aus Stahl und Edelstahl bis hin zur Endlackierung. Ebenso werden Sonderkonstruktionen nach Kundenwunsch hergestellt. So firmiert das Unternehmen dann auch seit 1995 als Buck Maschinenbau GmbH. "Wir wenden all unser Wissen und Können für unsere Kunden auf", macht Siegfried Buck deut-

lich. "Unser Motto lautet: Ihre Pro-

dukte - unsere Technik, Ihr Erfolg -

Im Handwerksbetrieb lernen seit der Gründung ständig junge Menschen ihren Beruf im Metallhandwerk. Verschiedene von ihnen arbeiten auch nach vielen Jahren noch im Unternehmen und zählen zu den hoch qualifizierten Handwerkern, die den Erfolg des Betriebs mitbegründen. Gegenwärtig lernt ein Auszubildender der Feinwerktechnik (Maschinenbau) dort sein Handwerk. Insgesamt beschäftigt das Unternehmen 30 Mitarbeiter.

Auch die Zukunft des Betriebs ist gesichert. Die Söhne Steffen als Feinwerkmechanikermeister und Carsten als Maschinenbautechniker sind im Unternehmen eingebunden.

Am 15. Juni feierte die Buck Ma schinenbau GmbH ihr 50-jähriges Bestehen mit ihren Mitarbeitern sowie Kunden, Lieferanten und Freunden. 130 geladene Gäste freuten sich auf ein unterhaltsames Programm sowie eine ausgesuchte Bewirtung in der Turn- und Festhalle von Nehren.

Ausschreibung

Deutscher Internetpreis

Mit dem Deutschen Internetpreis zeichnet der Bundesverband Informationswirtschaft, Telekommunikation und neue Medien e.V. (BITKOM) gemeinsam mit engagierten Partnern aus der Wirtschaft Best-Practice-Beispiele von mittelständischen Unternehmen für innovative Internetanwendungen aus. Die Schirmherrschaft des Wettbewerbs hat das Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie (BMWi) über-

Der Deutsche Internetpreis wird im Jahr 2007 bereits zum achten Mal verliehen. Das diesjährige Leitthema lautet "Vernetzte Wertschöpfung im Mittelstand". Kleine und mittlere Unternehmen, die innovative Internetanwendungen erfolgreich einsetzen, können sich bis 31. Juli 2007 online zum Wettbewerb anmelden. Ausgezeichnet werden drei Unternehmen, deren Bewerbung sich auf folgende Anwendungsbereiche beziehen

- Online-gestützte Logistikprozesse im Mittelstand
- Online-gestützte Interaktion mit Kunden
- Zusammenarbeit an verteilten Standorten
- · Virtuelle Kooperation im Mittelstand

Die siegreichen ITK-Anwendungen werden mit 25.000, 20.000 und 15.000 Euro prämiert. Die Preisverleihung findet im November 2007 beim 3. Deutschen ITK-Mittelstandstag

Kooperationspartner des Deutschen Internetpreises 2007 sind die DATEV eG, die Fujitsu Siemens Computers GmbH, die Microsoft Deutschland GmbH, die Oracle Deutschland GmbH und die Pricewaterhouse Coopers AG. Alle Informationen zum Wettbewerb finden Sie auch hier: www.deutscherinternetpreis.de.

Handwerk und moderne Technologien – gemeinsam in eine erfolgreiche Zukunft.

Ausbildung

Vorzeitige Zulassung

Neben der Ablegung der Gesellenbeziehungsweise Abschlussprüfung nach Ablauf der regulären Ausbildungszeit gibt es im Handwerk auch die Möglichkeit, bei besonders qualifizierten Leistungen die Gesellen- beziehungsweise die Abschlussprüfung vorzeitig abzulegen.

Die Handwerkskammer Reutlingen macht in diesem Zusammenhang darauf aufmerksam, dass Anträge auf vorzeitige Zulassung zur Gesellen-/ Abschlussprüfung oder auf Zulassung zur Gesellen-/Abschlussprüfung unter Befreiung vom Nachweis der Lehre bis spätestens 1. September 2007 bei der Handwerkskammer Reutlingen eingegangen sein müssen. Später eingehende Anträge können nicht berücksichtigt werden.

Den Antrag auf vorzeitige Zulassung zur Gesellen-/Abschlussprüfung im Winter 2007/2008 können alle Lehr-

- linge stellen, die zwischen dem 1. April 2008 und dem 30. September 2008 auslernen und die folgenden Voraussetzungen erfüllen:
- Notendurchschnitt in den prüfungsrelevanten Fächern der Berufsschule von mindestens 2,4 (Halbjahreszeug-
- Bestätigung des Ausbildungsbetrie bes, dass der Lehrling bisher über dem Durchschnitt liegende Leistungen erbracht hat und ihm bis zum vorzeitigen Termin der Gesellen-/Abschlussprüfung alle Kenntnisse und Fertigkeiten vermittelt werden kön-
- Besuch der vorgeschriebenen überbetrieblichen Unterweisungskurse,
- Führung der vorgeschriebenen Berichtshefte beziehungsweise Ausbildungsnachweise.

Anträge und weitere Informationen erhalten Sie bei der Handwerkskammer Reutlingen unter Tel. 07121/2412 -262 (vormittags) oder per E-Mail: ausbildung@hwk-reutlingen.de.

Qualität ist, wenn die Kunden zurückkommen und nicht die Geräte.

Weiterbildung

Gebäude professionell bewirtschaften

Die Teilnehmer des Kurses "Fachwirt/-in für Gebäudemanagement (HWK)" haben nicht nur etwas für ihr berufliches Fortkommen getan, sie waren im Grunde auch Pioniere: Die Weiterbildung wurde zum ersten Mal in Baden-Württemberg ange-

Ob Architekten oder Ingenieure, Führungskräfte aus der Immobilenverwaltung oder den Bau- und Ausbauhandwerken: Die professionelle Bewirtschaftung von Gebäuden ist aus Kostengründen für die genannten Personengruppen von großer Bedeutung. Schließlich geht es zum Beispiel in Städten und Gemeinden darum, Millionen von Euro effektiv

Nicht zuletzt deshalb stieß die von der Bildungsakademie der Handwerkskammer Reutlingen erstmals in Baden-Württemberg angebotene Weiterbildung "Fachwirt/-in für Gebäudemanagement (HWK)" auf eine außerordentlich große Resonanz.

In dem sechsmonatigen Teilzeitkurs bekamen die Teilnehmer das notwendige Rüstzeug vermittelt, um Gebäude professionell zu betreiben und zu verwalten. Vermittelt wurden unter anderem spezielle Grundlagen der elektronischen Datenverarbeitung, Projektmanagement oder technisches Gebäudemanagement, das sich zum Beispiel mit Themen wie Energieoptimierung befasst. Kurz: Die Kursteilnehmer wurden in sämtlichen Dienstleistungen trainiert, die rund um die Immobilie anfallen was sie auch zu perfekten Partnern Maier aus Reutlingen.

für das Handwerk macht. Schließlich ist es genau das, was Gebäudemanagement leisten soll: Die Vielzahl der anfallenden Leistungen miteinander zu verknüpfen. Ziel ist es dabei, die Effektivität zu steigern, dadurch die Betriebskosten zu senken und den Wert der Immobilie langfristig zu erhalten.

An der Bildungsakademie Reutlingen wurden im jetzt abgeschlossenen Kurs auch die Mitarbeiter der Abteilung "Gebäudemanagement" der Stadt Reutlingen geschult, die 450 Gebäude mit einem Gesamtwert von 500 Millionen Euro zu verwalten

Weitere Informationen gibt es bei der Bildungsakademie der Handwerkskammer Reutlingen, Tel. 07121 2412-320 und im Internet unter www.hwk-reutlingen.de/bildungsakademie. Ein weiterer Lehrgang startet im Oktober 2007.

Die Abolventen

Claude Closset aus Tübingen; Ralf Kurz aus Tübingen; Hans Axt aus Tübingen; Bernhard Volkmann aus Horb; Wolfgang Hölz aus Pfronstetten-Tigerfeld; Ralf Mistele aus Nürtingen; Jürgen Haasis aus Reutlingen; Peter Meyer aus Reutlingen; Ult Scheibel aus Reutlingen; Kai Thaidigsmann aus Reutlingen; Alexandra Nestel aus Reutlingen; Vasco Nelson Resende Mendes aus Reutlingen Thomas Reinhardt aus Reutlingen Harald Kornek aus Reutlingen; Dirk



Die neuen Fachwirte für Gebäudemanagement.

Positionspapier

Familienpolitik

Als Wirtschafts- und Gesellschaftsbereich Handwerk, der in besonderer Weise von Familienbetrieben geprägt Gesamtbild integriert, insbesondere ist, bezieht ein neues Positionspapier auch mit einem besonderen Schwerdes Zentralverbandes des Deutschen Handwerks – über ökonomische Fragen hinaus - zu gesellschaftspolitischen Themen Stellung. In dem Papier sind Stellungnahmen

Das ZDH-Positionspapier finden Sie www.hwk-reutlingen.de/politisches-

punkt in der Bildungspolitik.

zu aktuellen Einzelfragen der Famili-

enpolitik in ein familienpolitisches

tandpunkte.html.

robleme werden am besten dadurch gelöst, indem man sie erkennt, bevor sie zu Problemen werden.

50 Jahre Sieber Schlosserei - Metallbau

Zwei Mal Grund zum Feiern

Im April 2007 stand das 50-jährige Bestehen seines Handwerksbetriebs an und im Mai sein 75. Geburtstag. 1954 hat Sieber die Meisterprüfung als Schlosser und Metallbauer abgelegt.

"Ich arbeite noch heute von 7 bis 18 Uhr im Betrieb, wie jeder andere meiner sechs Beschäftigten auch", sagt er. "Nach außen ist mein Unternehmen nicht sehr bekannt, doch unter Auftraggebern und Fachleuten genießt es einen hervorragenden Ruf. Es gibt Kun-den, mit denen ar-

beite ich seit 45 Jahren zusammen." 60 Prozent der Aufträge erledigt die SIEBER GmbH als Zulieferer für Industriebetriebe. Eine besondere Spezialität ist dabei der Bau von Karosserien für CNC-Maschinen. Das beginnt beim Erstellen der Pläne für Sonderfertigungen bis hin zur

Auslieferung der fertigen Gehäuse.

Daneben erledigt der Handwerksbetrieb für die städtische Wohnbaugesellschaft Schlosserarbeiten allei Art. Treppengeländer und Balkonbrüstungen an bestehenden wie neuen Häusern werden dabei unter anderem gefertigt und angebracht, inzwischen vorwiegend in Edelstahlausführung.

Zwei Meister beschäftigt das Unternehmen. Einer ist bestellter Sachverständiger für Schlosserarbeiten, der andere Betriebswirt des Handwerks. Und die sechs Beschäftigten wurden allesamt in der Schlosserei - Metallbau SIEBER ausgebil-

20 Auszubildende haben das Metallhandwerk seit 1957 dort gelernt. "Vier von ihnen besitzen heute ihren eigenen Betrieb", sagt Sieber stolz, "und vier haben nach der Gesellenprüfung ein Ingenieurstudium abgeschlossen."

10. August 2007 / Nummer 15/16

Bericht der Hauptgeschäftsführers

Handwerkskammer ist schuldenfrei

Service

Bebauungspläne

Stadt Burladingen

Der Gemeinderat der Stadt Burladingen hat am 24. Mai 2007 in öffentlicher Sitzung beschlossen, den Bebauungsplan "Sportgelände Monk" in Burladingen-Salmendingen öffentlich auszulegen.

Der Plan wird öffentlich bis zum 13. August 2007 beim Stadtbauamt Burladingen, Hauptstraße 49/Rathausplatz 6, in 72393 Burladingen, ausgelegt.

Stadt Haigerloch

Der Gemeinderat der Stadt Haigerloch hat am 27. März 2007 in öffentlicher Sitzung beschlossen, den Bebauungsplan "Brunnenrain/Änderung II Neue Äcker", Markung Owingen, zu ändern.

Der Plan wird öffentlich bis zum 19. Juli 2007 bei der Stadtverwaltung Haigerloch, Oberstadtstraße 11, in 72401 Haigerloch, ausgelegt.

Gemeinde Loßburg

Der Gemeinderat der Gemeinde Loßburg hat am 3. Juli 2007 in öffentlicher Sitzung beschlossen, den Bebauungsplan "Kfz-Technik Bader" auf Gemarkung Loßburg-Rodt und Gemarkung Loßburg-Sulzbach aufzustellen.

Der Plan wird öffentlich bis zum 16. August 2007 im Rathaus Loßburg. Hauptstraße 50, Zimmer 17 (bei Herrn Wössner), in 72290 Loßburg,

Stadt Münsingen

Der Gemeinderat der Stadt Münsingen hat am 3. Juli 2007 in öffentlicher Sitzung beschlossen, den Bebauungsplan "Gewerbegebiet Dottinger Straße" in der Stadt Münsingen im Stadtteil Münsingen zu ändern. Der Plan wird öffentlich bis zum 24. August 2007 bei der Stadtverwaltung Münsingen, Bachwiesenstraße 7, in 72525 Münsingen, ausgelegt.

Gemeinde St. Johann

Der Gemeinderat der Gemeinde St. Johann hat am 23. Mai 2007 in öffentlicher Sitzung beschlossen, den Bebauungsplan "Schwimmbad/ Hauptstraße" in St. Johann-Gächingen öffentlich auszulegen. Der Plan wird öffentlich bis zum 18. Juli 2007 beim Bürgermeisteramt St. Johann, Theodor-Heuss-Straße 9, Würtingen, 72813 St. Johann, Zimmer 01, ausgelegt.

Gemeinde Wald

Der Gemeinderat der Gemeinde Wald hat am 17. April 2007 in öffentlicher ungsplan "Schafbrühl Süd" öffentlich

Der Plan wird öffentlich bis zum 6. September 2007 beim Bürgermeisteramt Gemeinde Wald, Von-Weckenstein-Straße 19, in 88639 Wald, aus-

Handwerk und moderne Technologien – gemeinsam in eine erfolgreiche Zukunft.

33. September 2007 bis ca. Ende April 2008.

fachwirt/in für Gebäudernanagement (HWK)

Distober 2003 bis April 2008

Gute Nachrichten hatte Hauptgeschäftsführer Dr. Joachim Eisert auf seiner ersten Vollversammlung zu verkünden: Die Handwerkskammer Reutlingen ist seit dem 1. Juni 2007 schuldenfrei.

as Rechnungsjahr 2006 hat damit ein gutes Ende genommen. Leider könne man das nicht von allen Themen behaupten, die für das Handwerk in der vergangenen Zeit von Bedeutung waren, sagte Eisert - so sehr sich die Kammer als Interessenvertreter der Betriebe auch bemüht habe.

Bei der Unternehmenssteuerreform habe man jedoch mit konzertierten Aktionen Verbesserungen für das Handwerk erreicht. Als Beispiel nannte Eisert die Initiative, in deren Rahmen alle aus dem Kammerbezirk stammenden Landtagsabgeordnete angeschrieben wurden. Auch die Entscheidung des Bundesrats, zeitnah zu überprüfen, ob die Reform den Mittelstand auch tatsächlich entlastet, wertete er als Erfolg fürs Handwerk.

Einen weiteren Erfolg habe man in letzter Sekunde im Gerangel um den Gebäudeenergieausweis erzielt. Im Zuge der Novellierung der Energieeinsparverordnung habe sich eine Benachteiligung des Handwerks abgezeichnet. "Das haben wir scharf kritisiert, und offensichtlich wurde unsere Kritik gehört: Im Juni hat der Bundesrat die Vorschläge des Handwerks aufgegriffen und den Kreis derer, die den Gebäudeenergieausweis



Vizepräsident August Wannenmacher, Vizepräsident Traugott Feder, Hauptgeschäftsführer Dr. Joachim Eisert, Ehrenpräsident Günther Hecht und Präsident Joachim Möhrle (v.l.n.r.).

Fachleute aus dem Handwerk erweitert", so Eisert.

Dies sei ein gutes Beispiel dafür, was man mit ausdauerndem Engagement bewirken könne. Auch bei der EU-Kommission müsse man beharrlich für eine kleinbetriebsfreundliche Politik werben, wie jüngst mit einem Schreiben an EU-Kommissar Günter Verheugen geschehen.

Die EU gehe bislang in ihrer Rechtssetzung auf die Belange kleiner und mittlerer Unternehmen bislang entweder kaum oder gar nicht ein. Und das, obwohl diese Unternehmen mehr als 98 Prozent der Be-

ausstellen dürfen, um qualifizierte triebe stellten. "Politik für 2 Prozent zu machen; das ist, als wedele der Schwanz mit dem Hund und nicht umgekehrt", sagte Eisert.

> Nicht nur die EU nehme wenig Rücksicht auf die Belange des Handwerks. Beim Feinstaubfahrverbot sei es zum Beispiel "regelrecht verblüffend" gewesen, wie wenig sich Politik und Verwaltung in dieser Debatte für das Handwerk interessierten.

Ohne die Politik aber lassen sich viele Fragen nicht klären, so zum Beispiel die nach einer Tariftreueerklärung. Die Handwerkskammer Reutlingen bekenne sich ganz klar zur Tariftreueerklärung – nur müssten Land oder Bund für entsprechende Gesetze sorgen.

Erfreuliche Entwicklung

Erfreulich sei die Entwicklung auf dem Lehrstellenmarkt im Kammerbezirk. Mit 21,8 Prozent mehr Lehrverträgen als im Vergleichszeitraum des Vorjahres könne man ein sattes Plus verzeichnen. "Und was besonders erfreulich ist: Dieses Plus gilt für den gesamten Kammerbezirk."

Zur Qualität der Ausbildung im Handwerk leisteten die Bildungsakademien der Handwerkskammer einen wichtigen Beitrag, sagte Eisert. Er sehe es auch als Bestätigung dieser Arbeit, dass das Land die überbetrieblichen Ausbildungszentren in den kommenden Jahren bei der Modernisierung unterstützen wolle.

Ebenfalls eine Investition in die Ausbildung des handwerklichen Nachwuchses sei der auf dem deutsch-französischen Kammertreffen gefasste Entschluss, gemeinsam mit den Partnerkammern in St. Etienne und Roanne intensiv am Lehrlingsaustausch zu arbeiten. Es gebe dafür neue Fördermöglichkeiten, "und die werden wir zu nutzen versuchen".

Auch im Bereich der Dienstleistung habe sich einiges getan, sagte Eisert und verwies auf die Besuche, die er und Präsident Möhrle derzeit nach und nach den Landkreisen des Kammerbezirks abstatten, um Betriebe vor Ort kennen zu lernen. Daraus soll eine Tradition werden, künftig stehe einmal jährlich pro Kreis eine solche Bereisung an. "Wir wollen damit deutlich machen: Die Kammer ist keine Behörde, die irgendwo bis zu 100 km weit vom Betrieb entfernt vor sich hinwurstelt, sondern Dienstleister für die Betriebe."

Das Dienstleistungsangebot der Handwerkskammer sei nun mit dem neuen STARTER-CENTER weiter ausgebaut worden, das es Existenzgründern ermögliche, die bürokratischen Formalitäten auf ein Minimum zu reduzieren. Damit sei man den Auflagen der Lissabon-Strategie der EU, bis 2010 Unternehmensgründungen binnen einer Woche möglich zu machen, ein ganzes Stück nähergekommen. Und: "Mit unserem STARTER-CENTER haben wir auch die Vorstufe zum einheitlichen Ansprechpartner eingerichtet, einer Anlaufstelle für ausländische Unternehmen, die die berühmt-berüchtigte EU-Dienstleistungsrichtlinie ab Ende 2009 von den Mitgliedstaaten verlangt."

Intern habe sich die Kammer vorgenommen, die persönliche und telefonische Erreichbarkeit weiter zu optimieren. Einer der wichtigsten Punkte auf der Tagesordnung der Vollversammlung sei die Einführung der kaufmännischen Buchführung, die einstimmig vom Parlament des Handwerks im Kammerbezirk beschlossen wurde. Die sogenannte Doppik löst damit nun das kameralistische System ab, das auch die Gemeinden anwenden. Das neue System bringt mehr Transparenz.

Sommervollversammlung der Handwerkskammer Reutlingen

Interessen des Handwerks erfolgreich vertreten

Mittelstandsfreundliche Politik ist kein Selbstläufer – um sie muss hart gerungen werden. Das machte Präsident Joachim Möhrle bei der Sommervollversammlung der Handwerkskammer Reutlingen an Beispielen aus Landes- und Bundespolitik klar.

Bei der Unternehmensteuerreform habe das Handwerk hartnäckig um Verbesserungen gekämpft - und das mit Erfolg. Die Senkung der Ertragsteuerbelastung für die rund 200.000 GmbHs im Handwerk, die höhere Anrechnung der Gewerbesteuer für alle Personenunternehmen, die faktische Beseitigung der Substanzbesteuerung bei der Gewerbesteuer für alle Handwerksbetriebe und die erweiterten Möglichkeiten beim Investitionsabzugsbetrag - all das verbessere die steuerlichen Rahmenbedingungen.

Ein Wermutstropfen bleibe die Thesaurierungsrücklage, also die steuerbegünstigte Rücklage für einbehaltene Gewinne. Es sei eine der Forderungen des Handwerks gewesen, sie einzurichten. "Schlecht ist nur das wie", sagte Möhrle: Der Personenunternehmer könne Entnah- ert, strukturelle Probleme würden men nicht aus bereits voll versteuer-



Hauptgeschäftsführer Dr. Joachim Eisert und Präsident Joachim Möhrle (v.r.) im Gespräch mit Journalisten. Das Pressegespräch im Vorfeld der Vollversammlung hat Tradition.

tem Kapital tätigen, gerade kleine und mittlere Unternehmen liefen so Gefahr, steuerlich noch höher belastet zu werden, da sie ständig mit einer Nachversteuerung rechnen müssten. So bestehe die Unternehmensteuerreform aus Sicht des Handwerks "aus Licht und Schatten". "Licht" mochte Möhrle dagegen beim Pflegebeschluss gar keines ausmachen. Die Ergebnisse nannte Möhrle "enttäuschend". Arbeit werde weiter verteunur verschleiert und nicht gelöst.

Erbschaftsteuerreform auf den Weg bringen

Ebenso wenig gelöst worden sei die Aufgabe, die Erbschaftsteuerreform auf den Weg zu bringen. Dass sie immer noch nicht in trockenen Tüchern ist, kritisierte Möhrle deutlich. "Eine Einigung ist für den Mittelstand von zukunftsweisender Bedeutung."

Es gehe um Arbeitsplätze und Zukunftschancen für Familienbetriebe. "Aus Sicht des Handwerks ist ent-

scheidend: Der Betrieb, der heute unter dem Freibetrag bleibt, darf auch in Zukunft nicht mit Erbschaftsteuer belastet werden."

Kritik übte er auch an der Vergabepolitik der öffentlichen Auftraggeber. Laut Mittelstandsförderungsgesetz sollten auch kleinere Unternehmen die Chance auf direkte Aufträge bekommen. Die werde ihnen aber immer seltener gegeben. Er appelliere an die Landespolitik, wie andere Bundesländer auch höhere Wertgrenzen festzulegen, innerhalb derer die öffentliche Hand nicht bundesoder europaweit ausschreiben müsse. Die Politik könne nicht immer nur an die gesellschaftliche Verpflichtung kleinerer Unternehmen appellieren und im Gegenzug nichts für sie tun.

Dass das Handwerk sich seiner gesellschaftlichen Verpflichtungen durchaus bewusst sei, zeige der Blick auf die äußerst positiven Ausbildungszahlen im Kammerbezirk. "Das Handwerk ist in hohem Maße bereit auszubilden", sagte Möhrle. "Aber wir sind nicht der Reparaturbetrieb der Nation." Auch das Land sei politisch in der Pflicht: "Es muss uns junge Menschen an die Hand geben, die ausbildungsfähig

Bestellung erloschen

Sachverständiger

Gemäß § 20 Absatz 1 Nummer 1 der Sachverständigenordnung ist zum 22. Februar 2007 die öffentliche Bestellung von Günther Reiff aus Bad Urach als Sachverständiger im Tischlerhandwerk erloschen. Die Handwerkskammer Reutlingen dankt Günther Reiff für die in den vergangenen Jahren geleistete ehrenamtliche Tätigkeit als Sachverständiger.

Berechtigte Berufe

Ausstellung von Energieausweisen

Der Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH) hat in Abstimmung mit dem Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie eine Liste veröffentlicht, welche Handwerksberufe künftig Energieausweise ausstellen dürfen. Dazu zählen Bau-, Ausbau- und anlagentechnische Handwerke, die - nachdem sie zunächst von der Berechtigung ausgeschlossen werden sollten nach Protesten der Handwerksorganisationen jetzt zur Ausstellung von Energieausweisen für bestehende Gebäude und von Modernisierungsempfehlungen berechtigt sind. Voraussetzung ist jedoch, dass die Handwerker eine erfolgreiche Fortbildung im Bereich des energiesparenden Bauens nachweisen können. Die Liste finden Sie unter www.hwk-reutlingen.de/presse als pdf-Datei.

Handwerkskammer

Reutlingen

Blöungsakademie Sigmaningen Hildungsakademie Erutlingen Bildungsakademie Reutlingen sa. Oktober 2007 bis ca. Depember 2008 Betriebswirt/in (HWIQ Sprinberkurs os, November 2007 bis ca. Máro 2008 BetriebowirE/In DYWIQ Vollseitburn tg. Oktober 2009 bis ca. März: 2008 Verbereitungslehrgang zum/zur Gebäudernenglebereter/in (HWH) 25, September 2003 bis ca. Mittle Devember 2003 Vorbereitungskurs auf die Meisterprüfung in den Teilee III J IX, Voltaelt

Vorbereitungskurs auf die Meisterprüfung in den Teilen III / Nr, Teilzelf

Bildungsakademie Tübingen

September 2003 (Vertzeitburs / Wochenendkurs) Elektrotechniker-Handwerk, Teile I und II, Meisterweitererlungskurs

6. September 2007 (Abendium)

Fraktische Ölbrennerkunde Grundlehsgung

io. September 2007 (Tageskund

AutoCAD I Gromstehrgung n. September 2007 (Abendkurt)

DVS-Abend-Schwellikurs

20. September 2007 (Samstaghurs)

CNC Fachkraft Stufe A 14. September 2007 (Abend- tons Samstaglium)

Elektrofachtvaft für festgelegte Tätigkeiten

teformationstechnikei Handwerk, Telle Lund E. Meislervorbereitungskurz

Bildungsakademie Sigmaringen

Vorbereitung auf die Meisterprüfung Teile III und TV (Teilseit)

13. September 2007

EDV-Netzwerke aufbauen, trotallieren und administrieren

13. September 2007

john- und Gefultsabrechtung (mit laxoure)

ill. September 2007

Webdesigner-Lehrgang (Wehdesign-Pactikraft Stafe II)

ng, Oktober 2007

SPS-Fachkraft SIMATIC SY.

39. Oktober 2007 Fachwirt Süromanagement (Sürofachwirt) HWK

23. Oktober 2007 MS-Office Grandlefrigung (Windows, Word, Excel, Access, Interest)

Flyer zur Reform der Unternehmensteuer

Wie können die Handwerksbetriebe jetzt schon auf die Unternehmensteuerreform 2008 reagieren? Darauf weiß der aktuelle 12-seitige Flyer ,Ratgeber Handwerk: Tipps zur Steueroptimierung 2007/2008" Antwort. Er informiert dazu über die zahlreichen Verbesserungen der

Rahmenbedingungen, wie Einkommensteuer, Körperschaftsteuer, Gewerbesteuer und Abgeltungsteuer.

Handwerksbetriebe können den Flyer entweder via E-Mail (zentrale@hwk-reutlingen.de) oder telefonisch unter 07121/2412-0 anfordern.

75 Jahre Frank Füllemann Metallbau

Von der Dorfschmiede zum Zulieferer für die Industrie



1995 ist dieser Bau Sitz des Untermehmens.

Ein stolzes Jubiläum feiert das Unternehmen Frank Füllemann Metallbau in Römerstein-Böhringen: Es besteht seit 75 Jahren.

Schmiedmeister David Füllemann legte 1932 mit seiner Dorfschmiede den Grundstein. "Er beschlug Pferde und Kühe, schmiedete Eisenreifen für die Räder der Fuhrwerke und Werkzeuge für landwirtschaftliche Auftraggeber", berichtet sein Sohn Ernst Füllemann. "Böhringen war damals ein Bauerndorf. Mein Vater arbeitete auch im benachbarten Dornstetten und Stroh-

Ernst Füllemann und sein Bruder Horst gingen schon als Kinder dem Vater häufig zur Hand und wuchsen so in den Metallberuf hinein. In den 50er Jahren des 20. Jahrhunderts wurden in der Landwirtschaft immer mehr Maschinen eingesetzt, die repariert und gewartet werden mussten. So lernte Horst Füllemann beim Vater das Schmiedehandwerk, während Ernst Füllemann Mechaniker wurde. Als solcher legte er 1969 die Meisterprüfung ab. Horst Füllemann machte sich bereits in den 60er Jahren mit einer Autowerkstatt in Böhringen selbstständig.

Nach dem Tod des Gründers David Füllemann im Jahr 1975 führte zunächst seine Witwe Angelika Füllemann den Betrieb bis Ende 1976 weiter. Ernst Füllemann war als Meister angestellt. "Das war notwendig, weil meine Mutter damals nicht gleich in Rente hätte gehen können", erinnert sich Ernst Füllemann. Er übernahm die Schmiede dann 1977.

Inzwischen hatte sie sich längst zum Metallbauunternehmen gewandelt. Aluminiumtüren und -fenster, Geländer für Balkone und Treppen, vornehmlich aus Edelstahl- und Stahltreppen für Wohn- und Gewerbeobjekte wurden zunehmend zum Spezialgebiet des Metallbauunter-

Daneben erreichten immer mehr Aufträge von namhaften Industrieunternehmen aus dem Raum Stuttgart den Handwerksbetrieb. Es sind Gestelle für Rundtische, Stahlbehälter und Rahmen für Container. Heute sind jeweils die Hälfte solche Zulieferaufträge und die andere Hälfte betreffen den Metallbau.

"Die Schmiede passte bald nicht mehr in die Dorfmitte, die sich zusehends zum Wohngebiet wandelte", erinnert sich Ernst Füllemann. 1995 bezog er den Neubau im Gewerbegebiet Unter Lau.

2002 übernahm dann Sohn Frank Füllemann das Unternehmen. Sein Bruder Markus ist Meister im Betrieb. Bereits 2005 wurde ein Anbau fertig gestellt. Dort konzentriert sich inzwischen die Fertigung mit Edel-

Der Handwerksbetrieb beschäftigt vier Personen. In den vergangenen 75 Jahren lernten vier Auszubildende dort das Metallhandwerk.

50 Jahre Schreinerei Wezel

Spezialisten für Parkett



unternehmen mit Tradition: die Schrei-

Fami-

lien-

nerei Wezel.

Schreinermeister Walter Wezel gründete seine Schreinerei mit Parkettgeschäft 1957 in Reutlingen-Sickenhausen.

"Bald bildete sich die Spezialisierung auf Parkettböden heraus", berichtet Walter-Thomas Wezel, Inhaber in zweiter Generation. "Exakt und pünktlich zu arbeiten, ist dazu unabdingbare Voraussetzung", macht er weiter deutlich. "Das beginnt beim Unterboden, der stabil und völlig eben sein muss, um einen Parkettfußboden zu tragen, der über Generationen den Raum schmückt."

Gegebenenfalls saniert er zunächst den Unterbau, bevor die Verlegearbeit beginnt. Er führt zusätzlich auch Schreiner- und Innenausbauarbeiten aus. So kann auf Wunsch ein Raum vom Fußboden bis zur Decke in einheitlicher Holzverkleidung entstehen.

Walter Wezel senior hat mit Ehe-

frau Ingeborg in harten, schweren Anfangszeiten und mit großem Fleiß diesen Handwerksbetrieb aufgebaut. Sie schufen manch außergewöhnliche Arbeit in Privathäusern, Gaststätten und Turnhallen. Viele dieser Böden, die der Betriebsgründer verlegte, versiegelte Ingeborg Wezel anschließend fachgerecht. Sie heute zu reparieren, zu ergänzen, abzuschleifen und wieder zu versiegeln oder zu ölen, erfüllt Walter-Thomas Wezel mit handwerklichem Stolz.

Er führt diese Tradition seines Hauses fort, seit er 1984 in den Betrieb eintrat und ihn 1994 vom Vater übernahm. In gleicher Weise verlegt er neue Massivholz- und Fertigparkettböden in verschiedenen Techniken. Markus Wezel, der Nachkomme in dritter Generation, macht gerade, im 50. Jahr seit der Gründung, seine Schreinerausbildung im Betrieb, so dürfte die Zukunft des Traditionshauses gesichert sein.

Konjunktur im Kammerbezirk

Gedämpfter Optimismus

Die Geschäftserwartungen der Betriebe aus dem Bezirk der Handwerkskammer Reutlingen wurden im 2. Quartal 2007 enttäuscht. Das ergab eine Umfrage, die das Wirtschaftsforschungsinstitut Creditreform im Auftrag der Handwerkskammer Reutlingen

m Vorquartal hatte eine Mehrheit der Betriebe noch ein sehr gutes ■2. Quartal prognostiziert. Aktuell berichten allerdings 21 Prozent der befragten Handwerker von einer schlechten Geschäftslage. Immerhin sind jedoch auch 43 Prozent der Betriebe mit der Geschäftslage zu-

Im Vergleich zum Auftaktquartal 2007 sinkt demnach der Lageindex der Saldo aus positiven und negativen Bewertungen zur Geschäftslage - um 4,5 Punkte auf +22,0. Hinsichtlich der Entwicklung in den kommenden Monaten sind die Handwerksbetriebe in der Region jedoch ungebrochen optimistisch. Ausgehend von einem im historischen Vergleich sehr hohen Niveau, büßt der Erwartungsindex aber fast 17 Punkte ein. Aktuell steht er bei +43,6 und damit weiter auf dem zweithöchsten Stand seit Beginn der Berechnungen.

Gewerke im Einzelnen

Klimaschutz

Im Zeichen verstärkten Klima-

schutzes ist die Kompetenz des

stärkten Nutzung erneuerbarer

Energien immer mehr gefragt.

Eine Messe in Augsburg nimmt

Mehrere Fachkongresse auf der

Augsburger Messe "Renexpo" vom

27. bis 30. September bieten Hand-

werkern die Möglichkeit, ihr Know-

how in diesen Bereichen auf den neu-

"Angesichts boomender Märkte

im Bereich der Energieeinsparung

und erneuerbarer Energien wollen

wir Handwerkern hochkarätiges ge-

bündeltes Praxiswissen anbieten",

sich des Themas an.

esten Stand zu bringen.

Umgang mit Energie und der ver-

Handwerks beim effizienten

Von den einzelnen Wirtschaftsbereichen im Bezirk der Handwerkskammer Reutlingen ist die Konjunkturlage bei den Handwerkern des gewerblichen Bedarfs zurzeit am besten. Aufgrund der sehr optimistischen Prognosen für die kommenden Monate erreicht auch das Ausbaugewerbe einen hohen Indikatorwert. Einen herben Einbruch des Konjunkturindikators müssen dagegen die Handwerker des Bauhauptgewerbes sowie das Gesundheitshandwerk hinnehmen. Hier kühlten insbesondere die aktuellen Lageeinschätzungen gegenüber dem Vorjahresquartal deutlich ab und rutschen ins Minus. Da die Erwartungen der Bauhandwerker derzeit besser sind als im Vorjahr, schafft der Branchenindikator gerade noch den Sprung über die sundheitshandwerks fällt dagegen deutlich ins Minus und landet auf dem letzten Rang. Ebenfalls einen negativen Indikatorwert weist im 2. Quartal 2007 das Kfz-Handwerk auf. Die Geschäftslage der Kfz-Betriebe ist aktuell schlechter als vor Jahresfrist, bei den Erwartungen halten sich Optimisten und Pessimisten die Waage. Einen Sprung nach vorn machen im 2. Quartal 2007 der Indikator des Nahrungsmittelhandwerks und der Indikator der personenbezogenen Dienstleistungen. Gleichwohl reicht für beide die Verbesserung des Branchenkonjunkturindikators noch nicht aus, um zum Kammerschnitt aufzuschließen. Insbesondere sind es die Erwartungen der Betriebe, die in den meisten Handwerksgruppen den Konjunkturindikator stützen.

Der Konjunkturindikator des Ge-

Vorsichtig optimistisch

Die Auftragseingänge im Handwerk der Region konnten gegenüber dem ersten Vierteljahr deutlich zulegen. Ein Blick auf die Vorjahre zeigt allerdings, dass das 2. Quartal stets besser als das erste verläuft. Aktuell berichten 36 Prozent der Unternehmen über steigende Auftragseingänge, während 17 Prozent der Betriebe Auftragsrückgänge hinnehmen mussten.

Für die kommenden Monate blicken die Handwerksbetriebe aus den Landkreisen Freudenstadt, Reutlingen, Sigmaringen, Tübingen und Zollernalb vorsichtig optimistisch nach vorn. Jedes viertes Unternehmen erwartet im kommenden Quartal eine Steigerung der Auftragseingänge. Aber auch der Anteil der Pessimisten, die Auftragsrückgänge befürchten, erreicht fast 19 Prozent.

Mehr und mehr Handwerksbetriebe gelangen mittlerweile aber auch an ihre Kapazitätsgrenzen. Gut 41 Prozent der Betriebe erreichen aktuell eine Betriebsauslastung zwischen 81 und 100 Prozent. Weitere 14 Prozent geben einen Auslastungsgrad von über 100 Prozent an - eine Steigerung gegenüber dem Vorjahr um mehr als das Doppelte. Der Anteil der unterausgelasteten Betriebe (bis 60 Prozent Auslastung) beträgt

sagt Projektleiterin Kerstin Mahle

von der Reeco GmbH. So stehen

aktuelle Trends der energetischen

Gebäudemodernisierung, Anforde-

rungen der EnEV, Möglichkeiten

des Energieeinspar-Contractings und

Finanzierungsfragen im Mittelpunkt

des Fachkongresses "Energieeffi-

ziente Sanierung im Gebäudebe-

Energieeffizienz in der Gebäude-

heizung und -kühlung ist der Schwer-

punkt des "3. Bundeskongresses

Wärmepumpen in der Anwendung",

den die Reutlinger Veranstalter ge-

meinsam mit dem Bundesverband

Wärmepumpen (BWP) am 28. Sep-

Stromerzeugung mit Klein-BHKW

Möglichkeiten der dezentralen

stand" am 27. September.

tember durchführen.

aktuell 13 Prozent. Damit sinken die Kapazitätsreserven bei den Handwerksbetrieben.

Deutlich verbessert gegenüber dem Auftaktquartal 2007 zeigt sich die Umsatzlage der Handwerksbetriebe in der Region. Der Anteil der Unternehmen, die steigende Umsätze verbuchen können, erreicht aktuell 42 Prozent. Gleichzeitig muss sich jeder fünfte Betrieb mit einer negativen Umsatzentwicklung abfinden. Der Saldo für die Umsatzlage ist nach einem Durchhänger im 1. Quartal wieder positiv.

Insgesamt sehen die Betriebe die Umsatzentwicklung in den kommenden Monaten optimistisch. Knapp 30 Prozent rechnen damit, Umsatzsteigerungen erzielen zu können. Im Vergleich zum Vorjahresquartal hat sich damit der Anteil der Optimisten mehr als verdoppelt. Weniger Handwerksbetriebe als im Vorjahresquartal befürchten sinkende Umsätze.

Im 2. Ouartal des Jahres ist ein deutlicher Beschäftigungsaufbau gelungen. Elf Prozent der Unternehmen stockten im vergangenen Vierteljahr ihren Personalbestand auf, gut sechs Prozent der Betriebe mussten dagegen Stellen abbauen.

Der Beschäftigungsaufbau wird sich auch im kommenden Quartal fortsetzen, wenngleich mit etwas verminderter Dynamik. Mehr als elf Prozent der Betriebe planen eine Personalaufstockung. Gleichzeitig werden aber fast zehn Prozent der Handwerksbetriebe Stellen streichen

Fast 60 Prozent der Handwerksbetriebe haben in den vergangenen Monaten investiert - ein knappes Drittel sogar mehr als zuvor. Vor einem Jahr lag der Anteil der Unternehmen, die überhaupt Investitionen durchgeführt haben, bei lediglich 30 Prozent.

Die Bereitschaft zu weiteren Investitionen ist stark ausgeprägt. 60 Prozent der Betriebe wollen in den kommenden Monaten Investitionen durchführen. 22 Prozent planen sogar eine Steigerung der Investitionstätigkeit. Gemessen an der künftigen Investitionsbereitschaft liegen die Betriebe über dem Landesdurchschnitt.

zeigt die Fachtagung "Wärme und

Strom im Haus umweltschonend

selbst erzeugen" am 28. September

auf. Um Rahmenbedingungen, tech-

nische Details und beispielhafte Pro-

jekte geht es beim "2. Bundeskon-

gress Solare Wärme und Kälte - Gro-

ße Solaranlagen" am 27. September.

Partner der Fachveranstaltung ist die

se vom Ausstellungsbereich der Mes-

se, wo Hersteller und Dienstleister

Neuheiten aus dem Bereich energie-

effizientes Bauen und Sanieren und

erneuerbare Energien präsentieren.

Es werden rund 350 Aussteller aus

über einem Dutzend Länder erwar-

tet. Weitere Informationen unter

Ergänzt werden die Fachkongres-

Berliner Solarpraxis AG.

www.renexpo.de.

1967, nach dem Tod des Gründers übernahmen seine Söhne Adolf und Eberhard den Betrieb und führten ihn als Schlosserei und Metallbauunternehmen gemeinsam in einem Neubau in der Neckarsulmer Straße

Adolf Schramm siedelte in die Bis-

Mittlerweile, 75 Jahre nach der Gründung, wird der Handwerksbetrieb in dritter Generation von Diplomingenieur FH Stephan Schramm geführt. Er beschäftigt acht Metallbauer- beziehungsweise Schlossergesellen und einen Auszubildenden Das Büro leiten Ehefrau Karola Schramm und die Schwester des Ge-

Die Schlosserei Schramm steht für Stahl- und Treppenbau, Geländer für Balkone und Treppen, Edelstahlverarbeitung, Reparaturservice und Schweißarbeiten im Umfang des Kleinen Eignungsnachweises nach DIN 18 800-7. Auftraggeber sind private und gewerbliche Bauherren

Schramm Metallbau wird ebenfalls in der dritten Generation von Marc Schramm mit Sitz im Stäudach geführt. Die Spezialge-Wintergärten und Solaranlagen.

gen seit zwei Jahren eines Netzwerks von Fachbetrieben wie Schreinern Schlossern, Malern, Elektrikern und anderen Handwerkern, mit denen ei die komplette Abwicklung aus einer Hand anbietet.

So haben sich in den 75 Jahren ihres Bestehens zwei ganz verschiedene Betriebe aus der ehemaligen Schlosserei Schramm des Gründers

ren Verletzungen und Vergiftungen

sowie Erkrankungen der Atmungs-"Krankheitstage sind für Arbeit-

geber immer ein Kostenfaktor", betont Hugo Schüle, Vorstandsvorsitzender der IKK Baden-Württemberg und Hessen. Eine gute Möglichkeit, die Mitarbeiter gesund und fit zu halten, sieht Schüle deshalb im betrieblichen Gesundheitsmanagement. "Mit dem Angebot der IKKimpuls-Werkstatt steht die IKK den Unternehmern aktiv zur Seite und gibt ihnen konkrete Unterstützung bei der Gesundheitsförderung im eigenen Betrieb." Weitere Informationen zum Gesundheitsmanagement im Betrieb gibt es im Internet unter

Individuelle Lösungen

25 Jahre Maler Bolai

"Putz und Lasuren auf mineralischer Basis werden von meinen Kunden vermehrt nachgefragt", berichtet Malermeister Peter Bolai aus Römerstein. Er gründete seinen Betrieb im Jahr 1982. Vorwiegend arbeitet er für private

Auftraggeber in einem Umkreis von etwa 20 km. Die typischen Malerarbeiten an Häusern innen und außen sind seine Spezialität. Er verlegt auch Bodenbeläge aus Kork, Laminat und PVC und bringt Wärmedämmungen an Gebäuden an. Dabei verarbeitet er sowohl herkömmliche wie auch moderne Materialien. Ein eigenes Gerüst erlaubt ihm, unabhängig von anderen auch an Fassaden und in hohen Innenräumen zu arbeiten. Neben seiner Privatkundschaft be-

dient er Firmenkunden und einen Anbieter von schlüsselfertigen Häusern. "Dabei führen wir alle Malerarbeiten an den Neubauten aus natürlich auch an weiter entfernten Orten", berichtet er. Peter Bolai legt großen Wert dar-

auf, auf der Baustelle selbst mitzuschaffen und seine Kunden persönlich zu betreuen. So findet er für jede Schwierigkeit, die ein Auftrag vielleicht beinhaltet, eine individuelle Lösung auch im Sinn seines Kunden. Das ist es, was er an seinem Handwerk so liebt.

Peter Bolai beschäftigt einen Malergesellen. Ehefrau Doris Bolai ist die Ansprechpartnerin im Büro. In den 25 Jahren seit der Betriebsgründung hat er einen Maler aus-

75 Jahre Schramm Metallbau

Zwei Betriebe, ein **Ursprung**

Schramm Metallbau und die Schramm Schlosserei GmbH gründen beide in einem Betrieb, der 1932 von Schlossermeister Adolf Schramm in Tübingen eröffnet wurde.

weiter. 1978 trennten sie ihre Spezialbereiche und jeder führte seine selbstständige Firma weiter.

marckstraße und führte sein Geschäft als Metallbau- und Schlosserbetrieb. Eberhard Schramm - er war auch während vieler Jahre Obermeister der Schlosserinnung – blieb mit seinem Betrieb in der Neckarsulmer Straße, wo auch heute noch ihr

schäftsführers, Karin Schramm-

Bauträger und öffentliche Bauämter.

biete sind Hochwasserschutz, Brandschutz, Glasfassaden, Automatiktüren und -tore, Markisen, einbruchhemmende und beschussfeste Türen und Fenster mit Zubehör sowie Marc Schramm ist Metallbaumeister. Er bedient sich bei seinen Aufträ-

Im Wirrwarr von Verordnungen und Richtlinien findet sich nur der informierte Handwerksunternehmer zurecht.

Gesundheitsbericht der IKK

Erneut Rekordtief beim Krankenstand im Handwerk

Kongresse für Handwerker

Jahr um Jahr sinkt der Krankenstand der IKK-Versicherten im baden-württembergischen und hessischen Handwerk.

Die beiden Bundesländer werden gemeinsam betrachtet, da die IKK Baden-Württemberg und Hessen im vergangenen Jahr fusionierten. So betrug der Krankenstand im Handwerk in den beiden Ländern im Jahr 2006 im Jahresdurchschnitt 4,0 Prozent und lag damit um 0,2 Prozentpunkte unter dem Vorjahreswert. Auch die Anzahl der Fehltage ging zurück. So war ein Handwerker im Jahr 2006 im Schnitt 14,7 Tage krankgeschrieben - im Vergleich zu 15,5 Tagen im Jahr 2005. Etwas mehr als die Hälfte aller IKK-Versicherten

in Baden-Württemberg und Hessen, genau 56,2 Prozent, wurden im vergangenen Jahr ein- oder mehrmals arbeitsunfähig geschrieben. Auch dieser Wert liegt unter dem Vorjahreswert (57,7 Prozent). Die Basis der Auswertung bilden Daten aus dem IKK versichert sind.

ein Anstieg von 1,8 Prozent im Vergleich zum Vorjahr zu verzeichnen ist. Auf den nächsten Plätzen rangie-

Jahr 2006. Für dieses Jahr lagen Arbeitsunfähigkeitsdaten von knapp 320.000 Beschäftigten vor, die bei der Drei Krankheitsbilder machen den Löwenanteil der krankheitsbedingten Fehlzeiten aus: Führend sind mit 26,3 Prozent die Muskelund Skeletterkrankungen, bei denen trotz insgesamt rückläufiger Zahlen

Handwerkskammer Reutlingen

Internetadressen

Die Betriebe im World Wide Web

Die Eugen Sieber GmbH finden Sie im Internet unter www.bau-sieber.de. Räucherspezialist Pfau ist unter www.pfau-schinken.de zu finden. Die Internetadresse der Gottfried Braun GmbH lautet www.braun-baiersbronn.de. Die Michael Klumpp GmbH & Co. erreichen Sie unter www.klumpp-schreinerei.de.

Das Projekt NOAH soll Handwerksbe-

Gefördertes Projekt

Arbeitsschutz

trieben helfen, den Arbeits- und Gesundheitsschutz zu optimieren und so ihre Wettbewerbsfähigkeit zu verbessern. Die Teilnahme wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert. NOAH steht für "Nutzenoptimierter und kostenreduzierter Arbeits- und Gesundheitsschutz in Handwerksbetrieben". Die Idee dahinter: Ein praxisorientierter und betriebsspezifischer Arbeits- und Gesundheitsschutz soll Leistungsfähigkeit und Leistungsbereitschaft der Beschäftigten verbessern und so die Produktivität und Wettbewerbsfähigkeit des Unternehmens steigern. Entwickelt wurde das Programm vom Institut für Technik der Betriebsführung (itb) in Karlsruhe in Zusammenarbeit mit den Handwerkskammern für Ostthüringen sowie Rheinhessen. Aus der Praxis waren mehrere Betriebe beteiligt, die sich auf diesem Gebiet bereits engagieren. Interessierten Handwerksbetrieben wird eine vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) geförderte Teilnahme am NOAH-Projekt angeboten. Mehr Informationen unter Tel. 0721/93103-0, Fax 0721/9310350 oder unter www.noah-projekt.de.

VR-Banken

Innovationspreis Die württembergischen Volksbanken und Raiffeisenbanken haben zum achten Mal den VR-Innovations-Preis Mittelstand ausgeschrieben. Der Hauptpreis ist mit 25.000 Euro dotiert, ein Sonderpreis mit 10.000 Euro, zusätzlich gibt es einen Sonderpreis für das Handwerk in Höhe von 15.000 Euro. Ausgezeichnet werden technische Innovationen, neue Ideen für das Marketing oder die Personalentwicklung sowie vorbildliche Lösungen in der Unternehmenskooperation. Maßgeblich für die Prämierung ist neben der kreativen Leistung der bereits realisierte unternehmerische Erfolg. leilnehmen können alle Unternehmen mit Sitz in Baden-Württemberg, die maximal 100 Millionen Euro Umsatz machen und höchsten 500 Mitarbeiter beschäftigen. Bewerbungsunterlagen gibt es bei den württembergischen VR-Banken und im Internet unter www.innovativermittelstand.de. Die Bewerbungen sind bis 10. Oktober 2007 bei allen Volksbanken und Raiffeisenbanken in Württemberg einzureichen. Ihr Ansprechpartner bei der Handwerkskammer Reutlingen ist Adolf

Jetter, Tel. 07121/2412-142.

Besuch im Landkreis Freudenstadt

Unsere Betriebe sind fit für die Zukunft

Schwarzwald, das klingt nach Urlaub. Für Joachim Möhrle, Präsident der Handwerkskammer Reutlingen, und Hauptgeschäftsführer Dr. Joachim Eisert war ihr **Besuch im Landkreis Freudenstadt** trotzdem keine Entspannungsreise – aber dafür umso spannender.

ei ihrer zweiten Kreisbereisung besuchten sie gemeinsam mit Kreishandwerksmeister Ralf Bohnet und Siegfried Dreger, Geschäftsführer der Kreishandwerkerschaft Freudenstadt, vier Handwerksbetriebe und informierten sich vor Ort, was die Handwerker beschäftigt. Klar wurde auf der Reise vor allem eines: Wer flexibel und mit guten Ideen auf veränderte Anforderungen reagiert, stellt sich gut für die Zukunft auf.

Das gilt zum Beispiel für die Eugen Sieber GmbH in Horb-Dettingen, ein Bauunternehmen mit viel Tradition – und Mut zu neuen Ideen. So hat Sieber für seine Mitarbeiter schon vor 25 Jahren ein Arbeitszeitkonto eingeführt, um zu verhindern, dass seine Angestellten in den Wintermonaten ohne Geld dasitzen.

Erst Praktikum, dann Lehre

35 feste Mitarbeiter, Aushilfen und derzeit vier Auszubildende beschäftigt das Familienunternehmen. Auszubildende in spe machen bei Sieber grundsätzlich ein Praktikum, bevor sie ihre Lehre beginnen - "das hat sich für uns sehr bewährt", sagt der Chef. Seine Mitarbeiter fahren für Aufträge oft auch bis nach Stuttgart .,, Hier in der Region gibt es einfach zu wenig." Gerade der Markt für Wohnungsbau stagniere, sagt Sieber. Das könne sein Unternehmen aber mit Kunden aus der Industrie kompensieren. Bauaufträge der öffentlichen Hand hingegen litten häufig an einem gravierenden Problem: "Da muss man immer der Billigste sein" (siehe dazu auch Artikel "Steuererhöhungsorgie hat Spuren hinterlas-

Und was ist nun das Geheimnis des Erfolgs? Für Sieber ganz klar: Logistik und Organisation müssen stimmen – und flexibel muss man sein. Um am Markt zu bleiben, hat sein Unternehmen auch Bereiche nach außen abgegeben. "Manchmal bleibt einem eben nichts anderes übrig.'



Heinz Sieber stellt Joachim Möhrle, Siegfried Dreger, Joachim Eisert und Ralf Bohnet (v.l.n.r.) seinen Baubetrieb vor.



Hauptgeschäftsführer Joachim Eisert und Präsident Joachim Möhrle im Gespräch mit Michael Klumpp (v.l.n.r.). Er arbeitet hauptsächlich für Kunden im Ausland.



Jörg Braun (links) erklärt Handwerkskammerpräsident Joachim Möhrle, wie sein Betrieb organisiert ist.

Auch die Pfau GmbH in Pfalzgrafenweiler-Herzogsweiler setzt auf Restaurants in Deutschland, daruntraditionelle Qualität und clevere ter die Traube Tonbach. Und das

cherspezialitäten beliefert die besten Strategien. Der Hersteller von Räu- Unternehmen ist selbst ein Touris-



Seniorchef Erich Pfau, Joachim Eisert, Joachim Möhrle, Frank Pfau (v.l.n.r.) und jede Menge Schinken.

tenziel im Schwarzwald. "Daran haben wir schwer gearbeitet", sagt Chef Frank Pfau, der den Betrieb vor mehr als zehn Jahren von seinen Eltern übernommen hat.

Touristenattraktion

10.000 Touristen besichtigen jährlich den Betrieb. Was sie dort kennen lernen, ist Handwerkskunst alter Schule. Pfau, seine acht Mitarbeiter und ein Lehrling räuchern noch traditionell. Und sie wissen, wo ihr Fleisch herkommt: Es wird nur von ausgewählten Bauern gekauft.

Die Kunden wissen es zu schätzen. Und das in einer Zeit, in der Verbraucher immer weniger Geld für Lebensmittel ausgeben und dafür mit Chemie behandelte Ware in Kauf nehmen. "Davon heben wir uns deut-

Mit Erfolg: Pfau hat es sogar in den Schwarzwald-Reiseführer von Marco Polo geschafft. Und seine berühmten Spezialitäten - etwa 100 Sorten Wurst hat er im Sortiment werden weit über den Schwarzwald hinaus genossen: Der Handel über das Internet boomt bei Pfau.

Weit über den Schwarzwald hinaus: Diese Beschreibung trifft ganz besonders auch auf die Michael Klumpp GmbH & Co. zu: Der Schreinerbetrieb arbeitet zu 70 Prozent im oder für das Ausland. "In Deutschland zählt nur noch der Preis, im Ausland ist der Preiskampf lange nicht so ausgeprägt", sagt Chef Michael Klumpp. Seine hochwertigen Innenausbauten zieren Hotels und Villen in der Slowakei und der Türkei ebenso wie in Paris und Genf.

In seinem Betrieb in Baiersbronn-

Schwarzenberg beschäftigt er 30 Mitarbeiter, in der Niederlassung in Polen sind es 50. Sie alle haben gut zu tun, die Auftragsbücher sind voll Klumpp hat derzeit zwei Lehrlinge und sucht händeringend noch Schreiner, um sein Team zu verstärken. Englisch müssten sie allerdings können - bei so viel Jobs im Ausland. Um öffentliche Aufträge bemüht Klumpp sich übrigens nicht - "schon lang nicht mehr".

Auch die Gottfried Braun GmbH in Baiersbronn "sortiert stark aus" was Aufträge der öffentlichen Hand betrifft, wie Jörg Braun sagt, der gemeinsam mit Vater Gottfried die Geschicke des Heizung-, Lüftungund Sanitärunternehmens lenkt. "Öffentliche Vergabe ist oft wie eine Lotterie."

Dafür hat das Unternehmen mit seinen 65 Mitarbeitern und zehn Azubis viel Kundschaft in der Industrie, für die Braun auch weite Wege fährt. Wichtige Kunden sitzen aber auch vor Ort: Braun betreut Häuser der Spitzengastronomie wie die Traube oder das Bareiss.

Zukunftsthema Energie

Für die Zukunft erwartet Braun, dass erneuerbare Energien an Bedeutung gewinnen. "Energie wird das kostbarste Gut der Zukunft sein." Anfragen zu alternativen Heizmethoden zum Beispiel bekomme er schon heute viele, aber noch seien wenige bereit, auch tatsächlich zu investieren, trotz Förderprogrammen des Staates. "Die Kunden müssen von der Sache überzeugt sein", sagt Braun. Sein Betrieb ist auf jeden Fall heute schon bereit.

Konjunktur

"Steuererhöhungsorgie" hat Spuren hinterlassen

nicht? An der Konjunktur scheiden sich die Geister – und so war die wirtschaftliche Lage auch das große Thema bei dem Pressgespräch der Handwerkskammer Reutlingen im Haus des Handwerks in Freudenstadt.

"Wir haben im Handwerk eine gute Konjunktur", sagte Handwerkskammer-Präsident Joachim Möhrle im Pressegespräch bei der Kreishandwerkerschaft - und schob dann sogleich nach: "Leider gilt das nicht für das gesamte Handwerk." Vor al-

lem die Branchen hätten zu kämpfen, zahlen, bei denen wir in diesem Jahr wichtiger Beitrag im Kampf gegen brauchen hier eine politische Entin denen der Endverbraucher der Hauptkunde sei.

Die "Steuererhöhungsorgie" zum Jahreswechsel habe den Endverbraucher verunsichert, sagte Möhrle. Mehrwertsteuerer hoch, Kilometergeld runter - all das habe seine Spuren hinterlassen, was sich zum Beispiel auf dem privaten Wohnungsmarkt niederschlage, "der eigentlich gar nicht mehr stattfindet", so Möhrle.

Trotzdem: "Das Handwerk ist insgesamt in einer stabilen Lage. Das zeigt sich auch an den Ausbildungs-

Bildungsakademie Sigmaringen

Bildungsakademie Tübingen

wieder ein deutliches Plus verzeichnen – gerade auch hier in Freudenstadt, das im Kammerbezirk den stärksten Zuwachs an neuen Lehrverträgen hat." Zudem stiegen erstmals seit zehn Jahren auch die Beschäftigtenzahlen wieder.

Er hoffe, dass die portugiesische Europaratspräsidentschaft die Weichen für die Stabilisierung der Binnenkonjunktur stelle, sagte Möhrle.

"Der wichtigste Punkt ist ein ermäßigter Mehrwertsteuersatz auf Dienstleistungen. Das wäre auch ein

die Schwarzarbeit." Das Handwerk fordere schon lange, die steuerliche Anrechenbarkeit für handwerkliche Leistungen weiter zu erhöhen.

Eine weitere wichtige Forderung, diesmal an die Adresse der Landesregierung: Die Erhöhung der Grenzen, innerhalb derer die öffentliche Hand nicht bundes- oder europaweit ausschreiben muss.

Die öffentliche Vergabe war auch in den Gesprächen mit Handwerkern im Kreis Freudenstadt, dem Anlass des Besuchs, ein Thema (siehe Artikel "Fit für die Zukunft"). "Wir scheidung", sagte der Präsident.

Die heimischen Handwerksbetriebe stünden häufig in Konkurrenz zu Kollegen aus Billiglohnländern - eine harte Konkurrenz, wenn es wie bei der öffentlichen Vergabe nur darum geht, der billigste Anbieter zu sein. "Baden-Württemberg muss endlich nachziehen.

Die Anhebung der Wertgrenzen ist schließlich auch ein Instrument, das dem Mittelstand ermöglicht, seine Aufgaben zu erfüllen und auch weiter Verantwortung zu überneh-

Handwerkskammer

Reutlingen

Bildungsakademie Reutlingen

Hildungsakademie Keutlingen

rp. Oktober 2009 bis ca. Dezember 2008

Betriebswirt/in (HWK) Sprinterkurs os. November 2007 bis ca. Márc 2008

Betriebewirt/In (HWX) Williantkon

rg. Oktober 2007 bis ca. Márz 2008 Vorbereitungslehngung zum/zur Gebäudennerglebereber/hr (HWK)

25. September 2007 bis ca. Mitte Desember 2007

Vorbereitungskurs auf die Meisterprüfung in den Teilen III / IV, Willself 22, September 2007 bis ca. Ende April 2008

Vorbereitungskurs auf die Meisterprüfung in den Teilen ili / IV, Teilselt

Distuber 2007 bis April 2008

Facinistrin für Gelsäudemunagement (HWR)

Bildungsakademie Tübingen

September 2007 (Millzellikurs / Wochenendkun). Elektrotechniker-Handwerk, Teile I und II, Melsfervorbereitungskurs

6. September 2007 [Abendkurs]:

Praktische Dibrennerkunde Grundlefogang

10. September 2007 (Tageskurs)

AutoCAD | Grundlehogung

rs. September 2007 (Abendium)

DVS-Abend-Schweiflkurs

22. September 2007 (Samstagkurs)

CNC-Fachkrish Stuffe A 24 September 2007 (Abend- bow Samstagkurs)

Elektrofachtraft für festgelegte Tätigkeiten September Joop.

Informationstachnikes Handwork, Tolie Lond II. Maistervorbeeritungskun

Bildungsakademie Sigmaringen

Vorbereitung auf die Metsterprüfung Teile til und IV (Teilaert) rg. September 2007

EDV-Netzwerke aufbauen, installieren und administrieren.

19. September 2007

Lafen- und Gehaftsabrechnung imit Lexwant

16. September 2007

rg. Oktober 2007

Webdesigner-Lefrgang (Webdesign-FacNicoff Stuffe I)

SPS-Fachbrall SMATTC SY

25. Oktober 2007

Fachwirt Büremanagement (Bürofachwirt) HWK.

as. Oktober 2007

MS-Office Grandlehogung (Windows, Ward, Excel, Access, Internet).

Neue Meister bei den

Feinwerkmechanikern

60 Prüflinge dürfen sich ab jetzt

Meister nennen, denn sie haben die

Meisterprüfung im Feinwerkmecha-

niker-Handwerk in allen vier Prü-

Die praktische und fachtheoreti-

sche Meisterprüfung im Feinwerk-

mechaniker-Handwerk haben dieses

Jahr noch weitere 22 Prüflinge erfolgreich abgelegt. Um den Meister-

brief zu erhalten, müssen diese Meis-

teranwärter jedoch noch die Prü-

fungsteile III (Prüfung der betriebs-

wirtschaftlichen, kaufmännischen

und rechtlichen Kenntnisse) und IV

(Prüfung der berufs- und arbeitspä-

Alle Prüflinge haben im prakti-

schen Teil ein Meisterprüfungspro-

jekt bearbeitet. Dazu gehörte es

Zusammenhänge gesprochen. In der praktischen Prüfung mussten die

Prüflinge auch ein Werkstück anferti-

gen und ein Dreh- und Fräspro-

gramm für CNC-Werkzeugmaschi-

wurden die Teilnehmer schriftlich in

den Fächern Betriebsführung und

Betriebsorganisation, Auftragsab-

Bei der fachtheoretischen Prüfung

nen erstellen.

dagogischen Kenntnisse) ablegen.

fungsteilen erfolgreich bestanden.

Weiterbildung

Goldene Ehrennadel

Roland Haaß ausgezeichnet



Roland Haaß (rechts), der im März 2007 in den Ruhestand verabschiedete langjährige Hauptgeschäftsführer der Hand-. werkskammer Reutlingen, wurde kürzlich mit der goldenen Ehrennadel des Baden-Württem-bergischen Handwerkstages ausgezeichnet. Joachim Möhrle (links), Präsident der Handwerkskammer Reutlingen und Landeshandwerkspräsident, dankte Haaß für seine Verdienste um das Handwerk auf Landes- und Bundesebene.

Feinstaub-Gutachten

Fahrverbot ist unverhältnismäßig

Das geplante Feinstaub-Fahrverbot ist "unverhältnismäßig". Zu diesem Schluss kommt ein neues Gutachten.

Vorgelegt hat das Gutachten der Stuttgarter Anwalt und ehemalige Ministerialdirektor des Umweltministeriums, Dr. Armin Wirsing, für die Städte Heilbronn und Ulm. Sein Fazit: Fahrverbote für ältere Lkw und Pkw tragen nach dem derzeitigen Sach- und Kenntnisstand nicht dazu bei, einen angemessenen Beitrag zum Schutz der Gesundheit der Anwohner zu leisten.

Diese Ergebnisse dürften sich auch auf andere Städte übertragen lassen, denn vielerorts fehlen gesicherte Daten oder Wirkungsanalysen für die erste Stufe der Umweltzone. Das Gutachten ist nicht die einzige Kritik an dem für 2008 geplanten Fahrverbot: Nach Einschätzung von Experten sind Partikel aus Kfz-Abgasanlagen nur zum Teil schuld am Feinstaubaufkommen, auch Abrieb und Aufwirbelungen aus dem Straßenverkehr, andere urbane Quellen sowie überregionale Importe gelten

Welche Reduzierungen ein flächendeckender Einbau von Filtersystemen tatsächlich erreichen kann, ist demnach bis heute nicht geklärt.

Umweltrechtsexperte Wirsing hält die geplanten Fahrverbote nach dem derzeitigen Stand gem. § 47 Abs. 4 Satz 1 Bundesimmissionsschutzgesetz sogar für rechtswidrig, da sie dem Grundsatz der Verhältnismäßigkeit widersprächen.

Auch die Handwerkskammer Reutlingen hatte schon mehrmals vor einer mittelstandsfeindlichen Umsetzung der EU-Richtlinie gewarnt. Dr. Joachim Eisert, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Reutlingen, hatte deswegen in Gesprächen mit dem Regierungspräsidium Tübingen für Verständnis geworben, denn das Handwerk wäre von den Fahrverboten stark betrof-

Wie Umfragen verschiedener Handwerksorganisationen gezeigt haben, müssen zirka 25 Prozent der Fahrzeuge in den Fuhrparks der Handwerksbetriebe um- oder nachgerüstet werden. Dabei handelt es sich vorwiegend um ältere Fahrzeuge mit geringer Kilometerleistung, aber mit hohen Standzeiten, beispielsweise auf Baustellen. "Umweltschutz ist ein gemeinsames Anliegen von Politik und Wirtschaft", sagt Eisert. "Aber auch wenn es um die Umwelt geht, muss der Grundsatz der Verhältnismäßigkeit beibehalten wer-

Bildungsakademie

Firma Diebold spendet für **CNC-Werkstatt**

Dank einer Spende der Junginger Firma Diebold können angehende Feinwerkmechaniker jetzt in der CNC-Werkstatt der Bildungsakademie Tübingen eine hochmoderne Art der Werkzeugspannung lernen: das Thermoschrumpfen.

Spenden wie die des Junginger Unternehmens sind für die Bildungsakademie von unschätzbarem Wert: "Sie ermöglichen es uns, immer am Puls der Zeit zu bleiben", sagt Jürgen Dieter, Ausbildungsmeister für Feinwerkmechanik an der Bildungsakademie Tübingen. An der Anlage im Wert von zirka 10.000 Euro kann Dieter den Auszubildenden und angehenden Meistern näherbringen, wie Fräser mittels Thermoschrumpfen in die Spindel der Fräsmaschine gespannt werden.

Im sogenannten Schrumpfgerät wirken 400°C auf den Halter ein, dessen Material sich unter der extremen Hitze ausdehnt – gerade so weit, dass ein Fräser oder andere Fräswerkzeuge problemlos in die Halterung eingeführt werden können. Anschließend wird die Temperatur des Werkzeugs im Kühlgerät wieder gesenkt - Ergebnis: Das Material zieht sich zusammen, der Fräser sitzt fest in der Spindel. Und genau das ist beim Fräsen unentbehrlich: In der Maschine wirken enorme Kräfte auf das Werkzeug ein, das bis zu mehreren 10.000 U/min wegstecken muss. Zwar gibt es auch andere Spanntechniken, doch das Thermoschrumpfen kommt immer dann zum Einsatz, wenn höchste Ansprüche gestellt werden, erklärt Dieter.

Umso mehr freut sich der Ausbildungsmeister, dass die Firma Diebold – einer der führenden Hersteller auf diesem Gebiet - die Bildungsakademie mit dieser Spende bedacht hat: "So können wir unseren Schülern hier in der Ausbildungswerkstatt modernste Technologien vermitteln.

> Ausbildungsmeister Jürgen Dieter freut sich über die Anlage, die die Firma Diebold der Bildungsakademie Tübingen gespendet

75 Jahre Seilerei Schoser

Spezialist für Sonderwünsche

Der einzige Seilerei-Meisterbetrieb im Zollernalbkreis befindet sich in Burladingen: die Seilerei Schoser. Jetzt hat das Traditionsunternehmen 75-jähriges Jubiläum

"Oft genug hängen von der Tragfähigkeit von Seilen, Tauen und Trossen Menschenleben ab", sagt Inhaber Rainer Schoser. "Man muss nur an Fahrstuhlseile, Schiffstaue, Lasten hebende Anschlagseile am Kran oder die Drahtseilbahnen mit Gondeln denken, in denen oft über 100 Menschen Platz haben.

Umso wichtiger ist es, dass der Seiler sein Handwerk beherrscht. Im einzigen Seiler-Meisterbetrieb im Zollernalbkreis kümmern sich Rainer Schoser und seine Mitarbeiter darum, dass jedes Seil die entsprechende Festigkeit für seinen Einsatz aufweist, egal ob es aus natürlichen oder chemischen Fasern oder aus Stahldraht gefertigt ist. Um solche Seile herzustellen und zu verarbeiten, muss der Seiler eine Vielzahl von Maschinen bedienen und auch handwerkliche Spleißarbeiten ausführen

Gegründet wurde die Seilerei Schoser am 1. August 1932 von Eugen Schoser, dem Großvater des jetzigen Betriebsinhabers. Rainer Schoser hat den Betrieb vor 22 Jahren übernommen.

"Aufgrund der sehr guten Auftragslage sowie der immer umfangreicher werdenden Angebotspalette wurde unser alter Betrieb in der Brucksteig in Burladingen zu klein". sagt Schoser. So entschloss er sich zum Bau einer modernen Büro- und



Die Seilerei Schoser bedient mit einem siebenköpfigen Team einen großen Kundenkreis im europäischen Raum.

Produktionshalle in der Heugabenstraße 3 in Burladingen, die der Betrieb im Frühjahr 2006 beziehen

Heute steht die Seilerei Schoser mit einem umfassenden Artikelsortiment am Markt und bedient mit einem siebenköpfigen Team einen großen Kundenkreis im europäischen Raum. Zusätzlich zur traditionellen Seilfertigung nimmt im Warenangebot die Zurr- und Hebetechnik einen großen Raum ein. Nach den Richtlinien der Berufsgenossenschaften sind Anschlagmittel wie Seil- und Kettengehänge sowie Hebezeuge in regelmäßigen Abständen auf Arbeitssicherheit zu überprüfen. Auch in diesen Servicebereich ist die Seilerei Schoser voll eingestiegen.

Eine besondere Stärke des Meisterbetriebs liege in der Sonderanfertigung zur Lösung außergewöhnser. "Dieses Angebot wird allgemein sehr gerne angenommen." Ein Beispiel ist die Ausstattung der Opernbühne in Düsseldorf mit UV-reflektierenden Seilen.

Der ursprüngliche Einmann-Betrieb hat sich mittlerweile zu einem Unternehmen mit einem engagierten Mitarbeiterteam in Büro, Außendienst und Produktion entwickelt. Zum 1. September hat Schoser zusätzlich einen Auszubildenden einge-

ation, das breite Sortiment und die treuen Kunden lassen mich zuversichtlich in die Zukunft blicken", sagt Schoser. Er schaue dankbar auf das Erreichte zurück, auf dem er zusammen mit seinen motivierten Mitarbeitern den Betrieb weiter ausbauen

auch, eine Vorkalkulation und ein Angebot zu erstellen. Im Fachgespräch wurde dann auf Grundlage des schriftlichen Entwurfs über den licher Kundenwünsche, erklärt Scho-Fertigungsablauf und die fachlichen

wicklung und Feinwerktechnik ge-"Die sehr gute Beschäftigungssitu-Die zur Führung eines selbstständigen Betriebs erforderlichen be-

triebswirtschaftlichen, kaufmännischen und rechtlichen Kenntnisse wurden im Teil III geprüft. Dass sie Lehrlinge ordnungsgemäß ausbilden können, mussten die Jungmeister in der Prüfung der berufs- und arbeitspädagogischen Kenntnisse nachwei-Die neuen Meister sind: Sascha Bayha aus 71144 Steinen-

bronn; Oliver Minkus aus 72116 Mössingen; David Rieker aus 72116 Mössingen; Alexander Klumpp aus 72138 Kirchentellinsfurt; Sebastian Rentmeister aus 72160 Horb-Nordstetten; Oliver Straub aus 72336 Balingen; Marco Ruoff aus 72348 Rosenfeld-Leidringen; Peter Eberhart aus 72351 Geislingen-Binsdorf; Dennis Keck aus 72351 Geislingen-Binsdorf; Martin Freudemann aus 72393 Burladingen-Stetten; Frank Vesper aus 72393 Burladingen; Markus Daikeler aus 72419 Neufra; Dejan Vujio aus 72458 Albstadt; Hardy Krüger aus 72461 Albstadt; Markus Roth aus 72469 Meßstetten; Ricardo Vieweg aus 72474 Winterlingen; Thorsten Bauernbeck aus 72475 Bitz; Fabian Döring aus 72488 Sigmaringen Christoph Dreher aus 72501 Gammertingen; Karl-Heinz Müller aus 72501 Gammertingen; Joachim Saurer aus 72501 Gammertingen-Feldhausen; Udo Geßler aus 72505 Krauchenwies; Joachim Businger aus 72513 Hettingen; Patrick Genkinger aus 72513 Hettingen; Stefan Schönbucher aus 72514 Inzigkofen; Tobias Tuerk aus 72514 Inzigkofen-Vilsingen; Jörg Florian Heinzle aus 72517 Sigmaringendorf; Oliver Linke aus 72525 Münsingen; Bernd Dietrich aus 72531 Hohenstein-Bernloch Holger Buck aus 72555 Metzingen Daniel Buck aus 72555 Metzingen Kenan Yildirim aus 72585 Riederich Daniel Böhringer aus 72587 Römerstein; Roman Malejka aus 72622 Nürtingen; Albert Lutz aus 72639 Neuffen; Franjo Rajkovaca aus 72649 Wolfschlugen; Steffen Klaß aus 72660 Beuren; Daniel Obrst aus 72766 Reutlingen; Marcus Armbruster aus 72768 Reutlingen; Tobias Gminder aus 72768 Reutlingen Frank Riehle aus 72768 Reutlingen Fabian Renz aus 72770 Reutlingen

Philipp Heldmaier aus 72800 Enin-

gen und A.; Michael Hoffmann aus

72800 Eningen u.A.; Reiner Brändle

aus 72813 St. Johann-Gächingen; Mi-

chael Hirlinger aus 72818 Trochtel-

fingen; Martin Binder aus 72820 Son-

nenbühl; Matthias Adam aus 73037

Göppingen; Bernd Weiglsberger aus

73066 Uhingen; Ralph Günthner aus

75323 Bad Wildbad; Bernd Keller

aus 75323 Bad Wildbad; Enrico Ker-

stan aus 75323 Bad Wildbad; Matthi-

as Wachter aus 88348 Bad Saulgau

Dieter Walz aus 88499 Riedlingen

Paul Walz aus 88499 Riedlingen

Frank Höfler aus 88634 Herdwan-

gen-Schönach; Thomas Moosheri

aus 88637 Leibertingen; Reinhold

Schlude aus 88677 Markdorf; Tobias

Knoch aus 89155 Erbach-Ringingen

Michael Maier aus 89597 Munder-

kingen.

75 Jahre Hagmeyer Türen

Handwerkliche Tradition trifft technische Innovation

"Hagmeyer Schallschutz, Brandschutz wurde 1932 als Bauschlosserei von Jakob Hagmeyer in Römerstein-Zainingen gegründet", berichtet Enkelin Gabriele Hagmeyer. "Die Spezialisierung auf Brandschutz und später auch auf Schallschutz erfolgte unter meinem Vater Manfred Hagmeyer, der den Betrieb 1969 übernahm."

Verschiedene Aufträge für Stahltore ließen ihn den Bedarf dafür erkennen und den Entschluss zur Spezialisierung reifen. Inzwischen hat Manfred Hagmeyer durch ständiges Tüfteln und Verbessern seiner Erzeugnisse beste Handwerkstradition mit innovativer Bearbeitungstechnik kombiniert.

20 Fachleute ihres jeweiligen Arbeitsgebiets tragen dazu bei wie auch die neuesten Technologien, die in der Herstellung eingesetzt werden. Präzise Fertigung mit Lasertechnik garantiert, dass die Brandschutztüren und -tore im Ernstfall keinen Rauch passieren lassen und den Flammen widerstehen und dass durch den Schallschutz kein Lärm nach außen dringt. Und all diese Lösungen werden jeweils bei kurzer Lieferzeit den Gegebenheiten beim Kunden angepasst und dort auch fertig montiert.

"Seit etwa 20 Jahren sind Türen, Tore und Kabinen zum Schallschutz von der Industrie immer stärker nachgefragt", weiß Gabriele Hagmeyer. "Mein Vater hat durch seinen engen Kontakt zu den Auftragge-



Ständig am Tüfteln: Manfred Hagmeyer arbeitet an einem selbst entwickelten Schloss.

bern aus der Industrie dieses Fachgebiet früh erkannt und das Unternehmen auch darin zur Marktführerschaft geführt. Wir liefern und montieren nicht nur im Großraum Stuttgart, sondern auch in andere Bundesländer und im benachbarten Aus-

Gabriele Hagmeyer ist Industriekauffrau und staatlich geprüfte Wirtschaftsassistentin und wird - so viel steht jetzt schon fest - in der nächsten Generation das Unternehmen führen. Jakob und Manfred Hagmeyer haben beide das Schlosserhand-

werk gelernt und die Meisterprüfung darin abgelegt. Manfred Hagmeyer ist außerdem Vorstandsmitglied der Metallinnung Reutlingen. Gabriele Hagmeyer ist Kassenprüferin der In-

Im eigenen Betrieb wird ständig Nachwuchs ausgebildet. Gegenwärtig sind es zwei Metallbauer. In den 75 Jahren seit Betriebsgründung waren es 34 Schlosser beziehungsweise Metallbauer, die dort ihr Handwerk gelernt haben.

Die stetige Steigerung der Aufträge machte 1970 den Neubau einer Werkshalle erforderlich. Bereits später musste weitert werden. 1991 folgte ein Büroanbau. Dort werden kundenspezifische Lösungen rasch entwickelt und umgesetzt. Auch Sonderlösungen mit beweglichen Teilen und verglasten Elementen fertigt das Unter-

Hagmeyer bietet ferner Wartungsund Instandhaltungsarbeiten an, damit die Produkte aus dem Haus auf der Schwäbischen Alb stets zu 100 Prozent funktionstüchtig und auch langlebig bleiben.

Gabriele Hagmeyer lädt ein: "Am Samstag, dem 15. September feiern wir unser 75-jähriges Betriebsjubiläum mit unseren Mitarbeitern und geladenen Gästen. Am Sonntag, dem 16. September, stehen dann die Türen unseres Betriebs ab 11 Uhr offen. um alle Interessenten zu informie-

50 Jahre Stuckateur Schnizer

Individuell und kreativ

"Wir vereinen für Sie traditionelles Stuckateurhandwerk und moderne Materialien", verspricht Ewald Schnizer in Hohenstein-Ödenwald-

Stuckateurmeister Heinz Schnizer gründete den Handwerksbetrieb 1957 und führte ihn bis 1994. Dann übernahm ihn sein Sohn Ewald Schnizer, ebenfalls Stuckateurmeister, und baute ihn weiter aus, indem er stets die traditionelle Handwerkskunst um bewährte Neuerungen er-

gänzte. Heute zählen Putzarbeiten innen und außen zu den Schwerpunkten des Angebots. Estrich, Trockenbau, Gerüstbau, Vollwärmeschutz und Fassadenanstrich vervollständigen es. Bei der Altbausanierung legt Ewald Schnitzer großen Wert auf stilgerechte und angepasste

Wie er auch seine Kunden individuell und kreativ berät.

Bei allen Ausführungen gilt: "Sie können von uns saubere, wertbestän-

Das Unternehmen beschäftigt sechs Mitarbeiter. In den letzten 50 Jahren seit seinem Bestehen wurden

dige Arbeit erwarten, zuverlässig und termingerecht ausgeführt." Bisher führte der Handwerksbetrieb auch Gebäudeenergieberatung mit dem Energiesparcheck aus, durchgeführt von einem Bautechniker und Energieberater. Künftig wird er Energiepässe nach der neuen gesetzlichen Regelung anbieten.

zehn Stuckateure ausgebildet.



Handwerkskammer Reutlingen

Service

Bebauungspläne

Gemeindeverwaltungsverband Dornstetten

Der Gemeindeverwaltungsverband Dornstetten hat am 14. Mai 2007 in öffentlicher Sitzung beschlossen, den Flächennutzungsplan 2015 zu ändern: "Flächennutzungsplan 2015 – 6. Änderung".

Der Plan wird öffentlich bis 31. August 2007 beim Verbandsbauamt Dornstetten, Hauptstraße 18, in 72280 Dornstetten, ausgelegt.

Berufsgenossenschaft

Zeitarbeit

Die Verwaltungs-Berufsgenossenschaft (VBG) ist der Träger der gesetzlichen Unfallversicherung für die Branche Zeitarbeit. Für die Unternehmen, die Mitarbeiter von Zeitarbeitfirmen beschäftigen, hat die VBG einen Leitfaden mit dem Titel "Zeitarbeit nutzen – sicher, gesund und erfolgreich" (BGI 5021) herausgegeben. Im Leitfaden wird in 5 Schritten dar-

- wie Zeitarbeit von Nutzen sein
- was beim Einsatz zu berücksichtigen ist und
- wie Mitarbeiter von Zeitarbeitfirmen effektiv und sicher in die Prozesse im Unternehmen eingegliedert werden können.
- Alle Informationen und Hilfen können aber auch unter der Internetadresse www.vbg.de/themen/zeitarbeit/ heruntergeladen werden.

Ökodesignrichtlinie

Gesetzesentwurf verabschiedet

Das Bundeskabinett hat am 8. Au-

gust 2007 den Weg frei gemacht für höhere Energiestandards bei Elektrogeräten. Mit dem vom Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie vorgelegten Gesetzesentwurf zur "EU-Ökodesignrichtlinie" werden künftige europäische Umweltverträglichkeit-Standards für zahlreiche Geräte wie Kühlschränke, Waschmaschinen und Geschirrspüler, aber auch Fernsehgeräte, PCs und Drucker in Deutschland direkt wirksam. Das Gesetz leiste, so Michael Glos, Bundesminister für Wirtschaft und Technologie, einen wichtigen Beitrag zur verbesserten Effizienz energiebetriebener Produkte. Es trage dazu bei, die Zielvorgaben der EU für Treibhausgas-Emissionen zu erreichen. Für die deutsche Wirtschaft bedeute die Umsetzung der Ökodesignrichtlinie weniger Verpflichtung als Chance, so Glos. Die noch im Detail festzulegenden Anforderungen betreffen den gesamten Lebenszyklus des Produkts, vom Rohmaterial bis zur Entsorgung; Verkehrsmittel sind ausgenommen. Besonderes Augenmerk wird auf die Senkung des Energieverbrauchs im Stand-by-Betrieb gelegt werden. Bei der Umsetzung der Ökodesignanforderungen will die Bundesregierung die Wirtschaft – vor allem kleine und mittlere Unternehmen – mit einem Informationsange**Großzügige Hersteller**

SHK-Werkstatt der Bildungsakademie Tübingen

"Ohne Sponsoren könnte ich meinen Beruf gar nicht ausbilden", sagt Norwin Mößmer. Umso dankbarer ist der SHK-Ausbildungsmeister an der Bildungsakademie Tübingen den Herstellern, die ihn mit ihren Produkten

b Heizgeräte oder Regelungstechnik - in der Ausbildungswerkstatt von Norwin Mößmer, der neben Heizung, Klima und Sanitär auch in Sachen Energieberatung und Gebäudemanagement schult, ist immer das Neueste zu finden. "Die Hersteller sind sehr großzügig", sagt Mößmer, teilweise versorgen sie die Werkstatt der Bildungsakademie Tübingen zweimal jährlich mit neu entwickelten Geräten und tragen damit einen Löwenteil der Kosten. Dank dieses Engagements kann Mößmer seine Schützlinge an Geräten sämtlicher Hersteller schulen. "Im Heizungsbau entwickelt



Immer die neuesten Geräte: Norwin Mößmer ist den Herstellern für ihre großzügigen Spenden dankbar.

sich die Technik immer schneller, der Anlagenmechaniker muss heute auf vielen Feldern fit sein und sich auskennen mit Elektrik, Hydraulik, Abwasser, Frischwasser und Heizung."Das nötige Handwerkszeug vermittelt Mößmer in seiner Ausbildungswerkstatt. Gut 600 Personen

werden pro Jahr hier unterrichtet, ob in der Ausbildung, dem Meisterkurs oder der Weiterbildung. Sie arbeiten an gesponserten Geräten folgender Hersteller: Buderus, Vaillant, Junkers, Wolf, Viessmann, Oertli, Weishaupt, Elco, Grundfos, Riello und

Von früh bis spät

Metzgerstraßenfest lockt mit vielen Attraktionen

Wenn der Optikermeister zum Waffeleisen greift, dann ist Metzgerstraßenfest. Am Samstag, 6. Oktober, ist es wieder soweit.

Von 10 bis 18 Uhr feiern die Einzelhändler der Reutlinger Metzgerstraße mit tatkräftiger Unterstützung des Stadtmarketings Reutlingen ein großes Fest, auf dem sie ihre vielseitigen Angebote und Dienstleistungen präsentieren.

Erstmals haben die Organisatoren in diesem Jahr eine Praktikantenbörse organisiert, für die bislang 28 Praktika ausgeschrieben sind. Interessierte Jugendliche können sich hier über die vielfältigen Berufsmöglichkeiten in der Metzgerstraße informieren, Kontakte knüpfen und – mit etwas Glück - ihr Wunschpraktikum er-

Mit einem Weißwurstfrühstück bei Breuninger beginnt das Straßenfest in der Reutlinger Innenstadt. Damit an diesem Tag keinen der Schuh



drückt, könnte es danach zum Beispiel weiter zum Fuß-Scan ins Sanitätshaus Krüger gehen; oder zu den Möbelpolsterern bei Haux Wohntextilien, die sich an diesem Tag über die Schulter schauen lassen; oder man beobachtet, wie die Experten vom Musikhaus Schäfer eine defekte Gitarre wieder zum Klingen bringen; oder, oder, oder ...

Für die zünftige Verpflegung auf der Hocketse sorgt unter anderem die Metzgerei Zeeb mit einem Riesenfleischkäse. Gehockt wird übrigens auf dem Breuninger-Parkplatz, dem Weibermarkt und dem Sterr-Parkplatz – und wem es gegen Abend frisch wird, der kann sich am Terrassenfeuer des Kachelofenstudios Iwanek wärmen.

25 Jahre Institut Rose Köninger

Ganzheitlich für die Schönheit

Bildungsakademie Sigmaringen

Bildungsakädemie Tübingen

Das Institut Rose Köninger in Reutlingen-Betzingen wurde 1982 gegründet. Ganzheitskosmetik nach den fünf chinesischen Elementen und Farblichttherapie sind die Spezialgebiete von Rose Köninger.

Holz, Feuer, Erde, Metall und Wasser sind die Elemente, die sich im Idealfall im Gleichgewicht befinden. Bei den Chinesen gilt seit etwa 5.000 Jahren, dass dieses Gleichgewicht die Gesundheit von Geist, Seele und

Körper fördere. Die bioenergetische Kosmetik bezieht dieses Wissen auch auf ihr Fachgebiet.

Eine harmonische Energieversorgung verhindert demzufolge auch Probleme der Haut. Bei Unregelmäßigkeiten wird deshalb davon ausgegangen, das innere Gleichgewicht sei gestört und müsse wieder hergestellt werden. Zusätzlich werden bei der Farblichttherapie Problemzonen der Haut sowie Narben oder Haarausfall mit Biophotonen, mit speziell gefiltertem Licht, dazu angeregt, die körpereigenen Selbstheilungskräfte zu aktivieren.

Rose Köninger begann ihr Angebot vor 25 Jahren mit allgemeinen kosmetischen Anwendungen. Sie hat sich nun durch ständige Weiterbildung in den letzten 14 Jahren auf diese beiden Behandlungsmethoden spezialisiert.

Sie betreibt ihr kosmetisches Institut alleine, so dass jede Kundin und jeder Kunde sicher sein kann, von der Chefin und Fachfrau persönlich behandelt zu werden.

Neuer Ratgeber des Bundes der Steuerzahler

Erben und Vererben

In den kommenden Jahren werden in Deutschland mehr Vermögen vererbt als jemals zuvor.

Doch wie Vermögen am steuergünstigsten übertragen wird, weiß nicht jeder. Auch ein Testament oder Erbvertrag ist für viele Bürger noch keine Selbstverständlichkeit. Dabei setzt eine Weitergabe von Vermögen eine gründliche Planung voraus, sollen mögliche Konflikte und Risiken in der Familie und mit dem Finanzamt vermieden werden.

Einen Überblick zu diesem Thema bietet der Bund der Steuerzahler mit seinem Ratgeber "Erben und Ver-

Der Ratgeber behandelt unter anderem die wichtigsten Aspekte des Erbrechts, des Erbschaft- und Schenkungsteuerrechts und zeigt Möglichkeiten auf, wie Vermögen zu Lebzeiten und im Todesfall übertragen werden kann. Weiter bietet der Ratgeber eine Übersicht über bedeutsame Gerichtsentscheidungen und Checklisten. Abgerundet wird der Ratgeber durch viele Beispiele, die ihn für jeden verständlich machen, auch wenn er sich zuvor nicht mit der Thematik befasst habe.

Gerade vor dem Hintergrund der aktuellen Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts in Sachen Erbschaft- und Schenkungsteuerrecht sei der Ratgeber eine wertvolle Hilfe, heißt es in einer Pressemitteilung des Bundes der Steuerzahler.

Denn laut Urteil aus Karlsruhe muss spätestens bis zum 31. Dezember 2008 das Erbschaftsteuerrecht neu geregelt werden. Bis zu einer Neuregelung kann das alte Recht noch zur Anwendung kommen. Insbesondere bei Immobilien könnte es vorteilhaft sein, noch nach altem Recht zu handeln. In "Erben und Vererben" werden die wichtigsten Aspekte der Eigentumsübertragung erläutert, die bei der jetzt noch geltenden Rechtslage zu beachten sind.

Die Broschüre "Erben und Vererben" kann beim Bund der Steuerzahler Baden-Württemberg e.V., Postfach 700152, 70571 Stuttgart, angefordert werden. Sie ist kostenfrei. Der Anforderung sollte ein adressierter DIN-A4-Umschlag, freigemacht mit 1,45 Euro, beigefügt werden.

100 Jahre SHK-Innung Reutlingen

Das Jahr 2007 steht bei der SHK-Innung Reutlingen ganz im Zeichen des Jubiläums. Vor 100 Jahren gründeten sieben Betriebe die Reutlinger SHK-Innung, der heute knapp 120 Betriebe angehören. Mit zahlreichen Veranstaltungen erinnert sich die Innung an ihre Kinderjahre.

Im Mai 2007 standen zum Beispiel eine große Ausstellung zur Geschichte des Handwerks und ein großer Festabend auf dem Programm.

Bewusst setzte Obermeister Horst Künstle auf ein Alternativprogramm. Die Ausstellung im Zirkuszelt erzählte anschaulich die Entwicklung des Gewerks. Lange Reden, trockene Berichte und getragene Musik lehnte der engagierte Obermeister für die Festveranstaltung ab.

Künstle selbst erinnerte in seinem Beitrag kurz an den Wandel des Berufsbildes in der SHK-Branche. Vom Abort im Treppenhaus zur Wellnessoase, vom alten Kanonenofen zur mit den Fortschritten in der Technik stiegen auch die Ansprüche der Verbraucher. Trotz allen technischen Finessen bleibe das Gewerk ein Handwerk, betonte Künstle und erinnerte an die eindrucksvollen Arbeiten der Klempner im Denkmalschutz. Nach der Rede des Obermeisters,

computergesteuerten Heizanlage -

dem Grußwort des Fachverbandsvorsitzenden Manfred Stather und anderer Vertretern standen noch Ehrungen auf dem Programm. Vier Innungsbetriebe feierten zusammen mit der Innung ihren 100. Geburts-

Überrascht waren alle Teilnehmer vom weiteren Programm. Getreu seinem Motto, Ungewöhnliches und Hochkarätiges bieten zu wollen, präsentierte der Obermeister mitreißendes Abendprogramm. Renommierte Künstler gaben einen Zusammenschnitt der bekanntesten Musicals zum Besten. Eine Vorführung, die keinen Gast ungerührt ließ.



Der Vorsitzende des Fachverbands Sanitär Heizung Klima Baden-Württemberg, Manfred Stather (rechts), überreicht die Glückwünsche der Berufsorganisation an den Obermeister der Innung, Horst Künstle.

Bildungsakademie Reutlingen

Ildungsakademie Keutlingen

ry. Oktober 2009 bis cx. Dezember 2008

Betriebswirt/in (HWK) Sprieterkurs s. November 2009 bis ca. Márz 2008

Betrichewirt/to (HWK) Vollaeitkurs

ng. Distaber 2007 bis ca. März 2008

Vorbenstlungslehngang zum/zur Gebäudsenerglebeseter/in (HWK) 35. September 2007 bis ca. Mittle Deserviber 2007

Vorbereitungskurs auf die Meisterprüfung in den Teilen III / IV, Vollanit

23, September 2007 bis ca. Ende April 2008

Oktober 2007 bis April 2008.

bot unterstützen.

Vorbensitungskurs auf die Meisterprüfung in den Teilen III / IV, Teilzelt

Fachwirt/in für Gelsäudemanagement DWHO

Bildungsakademie Tübingen

22. Oktober 2007 (Abend- und Samstaphelegang)

1072-Servicetechniker

22. September 2009 (Samutagkuni)

OVC-Fachkruft Stufe A

14. September 2007 (Altend-Iron Samstagkurs) Elektrofuchknuft für festgelegte Tätigkellen

22. bis 25. Oktober 2009 (Tageskum)

AutoCAD i Grundlehrgang

Hi. bis HE. Dittother (Albendison)) Schweißerprüfungen

25. September 2007 (Abendkurs) Autodesk Inventor

September 2007

Informationstashnikei Handwerk, Trite Land II. Menberyorbeneitungskum.

Bildungsakademie Sigmaringen

Handwerkskammer

Reutlingen

sg. Cittailer 2007 SPS-Fachkraft SMATTIC ST

23. Oktober 2007

Fachwirt Büromanagement (Bürofachwirt) HWK

MS-Office Grundlehogang (Windows, Word, Excet, Access, Internet):

n6. Oktober 2007 Businessplanung & Projektroansgement (MS-Project)

19. Oktober 2007

SPS-Fachkraft SMATIC SY

26. Oktober 2007

Fachwirt Bünonartagement (Bürofachwirt) HWK III. Oktober 2007

MS-Office Grandlehogung (Windows, Wood, Excel, Access, Internet):

Oktober soon

Technischer Fachwirt HWK

Ein Jahr danach

Allgemeines Gleichbehandlungsgesetz überprüfen

Das Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz (AGG), das Benachteiligungen aus Gründen der Rasse, der ethnischen Herkunft, des Geschlechtes, der Religion, der Weltanschauung, einer Behinderung, des Alters oder der sexuellen Identität verhindern soll, wird ein Jahr nach seinem Inkrafttreten von den deutschen Unternehmen überwiegend kritisch bewertet

Zwar sei die insbesondere von der Wirtschaft zunächst befürchtete Klagewelle gegen Unternehmen bislang offensichtlich ausgeblieben, heißt es beim Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie.

Gleichwohl habe das Gesetz für viele Betriebe nach deren eigener Einschätzung eine höhere Bürokratiebelastung und eine deutliche Beschwernis in Personalfragen gebracht

Zu diesem Ergebnis kam eine im Auftrag der Initiative Neue soziale Marktwirtschaft von der Universität Dortmund vorgestellte empirische Erhebung zu den Gesetzesfolgekosten aus dem AGG. Anlässlich der Präsentation dieser Erhebung fordert der parlamentarische Staatssekretär beim Bundesminister für Wirtschaft und Technologie und gleichzeitige Beauftragte der Bundesregierung für den Mittelstand, Hartmut Schauerte, sich verstärkt mit den Folgen des Gesetzes insbesondere für die kleinen und mittleren Unternehmen auseinanderzusetzen.

Schauerte begrüßt, dass nunmehr ein koordinierter Dialog mit der Wirtschaft zum AGG initiiert werden soll, um Probleme zu erkennen und zu verringern. Ziel solle es sein, das AGG, wenn es sich nachweislich als ineffizient und unnötig kostentreibend für die Wirtschaft darstelle, auch wieder zu ändern.

25 Jahre MH GussTec

Ständig auf Expansionskurs

Metallformer und Metallgießer Adelbert Dorn legte 1982 den Grundstein für die MH GussTec GmbH & Co. KG, Hirrlingen, die Aluminiumguss herstellt. Eigentlich machte er sich bereits 1979 beruflich selbstständig. Doch für Martina Dorn, die das Unternehmen seit 2005 führt, zählen die Jahre erst wirklich seit 1982, als Adelbert Dorn seinen Neubau im Industrie- und Gewerbegebiet bezog. Bis dahin betrieb er sein Unternehmen noch im Nebenerwerb unter dem Namen Adelbert Dorn Metallbearbeitung, Hirrlingen. Die MH GussTec GmbH & Co. KG, Hirrlingen, wie es seit 2004 firmiert, stellt heute Aluminiumgussteile zwischen 200 g und 30 kg Gewicht für namhafte Hersteller des Motoren-, Fahrzeug- und Maschinenbaus her. Es wird Sand- und neuerdings auch Kokillenguss gefertigt. Es werden Gussrohteile auf Kundenwunsch im Haus mit Wärme behandelt sowie auf Dichtheit geprüft. Außerdem gehört seit 1980 die mechanische, spanabhebende Bearbeitung zum Angebot, inzwischen mit drei CNC-Bearbeitungszentren.

1996 ging eine automatische Formanlage HSP 1D in Betrieb. Die Zertifizierungen nach DIN EN ISO 9001: 2000 und DIN EN ISO 14001: 2004 sind Standard. Außerdem erfüllt der Betrieb die strengen Kriterien der Deutsche-Bahn-Produktqualifikation.

Martina Dorn beschreibt die Unternehmensphilosophie: "Langjährige Erfahrung und technische Ausstattung auf der Höhe der Zeit garantieren unsere hochwertige, kostengünstige und verlässliche Produktion. Bei uns sind die Inhaber persönlich zu sprechen. Als Kunde profitieren Sie davon und vom besonderen Engagement unseres zuverlässigen Teams."

In der Geschäftsführung ist das Martina Dorn, in der Leitung der Produktion Ottmar Hurm und in der Leitung der CNC-Bearbeitung Klaus Hurm. Und auch Seniorchef Adelbert Dorn lässt das qualifizierte Team immer noch an seinem reichen Erfahrungsschatz teilhaben.

Gegenwärtig beschäftigt das Unternehmen 32 Personen, davon einen Auszubildenden. Insgesamt haben in den 25 Jahren seit Betriebsgründung dort zwölf Lehrlinge ihr Handwerk gelernt.

Stolzes Jubiläum in Sigmaringendorf

150 Jahre Raumausstattung Hahn

150 Jahre alt ist das Unternehmen Raumausstattung und Heimtextilien Hahn im Oberdorf 4 in Sigmaringendorf geworden. Dieses stolze Jubiläum wurde mit Kunden und Interessierten gebührend gefeiert.

Das eigentliche Geburtsjahr ist zwar 1856, doch im vergangenen Jahr blieb den Geschäftsinhabern aus verschiedenen Gründen "keine Zeit zum Feiern". Das wurde nun am Festwochenende nachgeholt.

Raumausstattung Hahn verband das Jubiläum mit einer Leistungsschau: Neben dem Ladengeschäft und den Werkstatträumen war im Hof ein Schauzelt aufgestellt, in dem die Firmengeschichte und geschmackvoll gestaltete Raumvorschläge gezeigt wurden. Zu bewundern gab es auch eine alte Sattlerwerkstatt.

Inhaber Raumausstattermeister Edi Hahn, der 1986 das elterliche Geschäft übernahm, und seine Schwester Hermine, die hauptsächlich für das Ladengeschäft und die Heimtextilien verantwortlich zeichnet, wollten das Jubiläum unbedingt mit Kunden und Besuchern begehen – immerhin sind 150 Jahre ein guter Grund zum Feiern.

Von den damals üblichen Gesellenwanderjahren durch ganz Deutschland zurückgekehrt, machte sich im Jahr 1856 der 26-jährige Sattler Mathäus Stecher selbstständig. Seine Arbeitsfelder waren vor allem Herstellung und Reparaturen von Pferde- und Kuhkummet, Geschirrund Reitzeugartikel sowie das Ausschlagen von Kutschen. Den Lebensunterhalt sicherte zusätzlich eine kleine Landwirtschaft.

Nachfolger war sein Sohn Eduard (geboren 1870). Jetzt wurden in der Werkstatt auch Kastenmatratzen gefertigt und Tapezierarbeiten ausgeführt. Ein herber Schlag für den Fa-



Jede Menge Glückwünsche zum Jubiläum (v.l.): Bürgermeister Alois Henne, Hermine Hahn, Geschäftsführer der Kreishandwerkerschaft Karl Griener, Edi Hahn und Kreishandwerksmeister August Dannegger.

milienbetrieb war ein Großbrand im Jahr 1907, der das Anwesen völlig zerstörte.

Als im Jahr 1933 Tochter Kreszentia den aus Ablach stammenden Meister seines Fachs Hermann Hahn heiratete, war der Fortbestand des Hauses gesichert. Es vollzog sich der Wandel der einstigen Sattlerei zum Raumausstattergeschäft. Kreszentia Hahn initiierte die Angliederung eines Ladengeschäftes im Wohngebäude. Hermann Hahn war auch bekannt als Fachmann für das Feuerwehrwesen und von 1960 bis 1975 Kreisbrandmeister.

Der heutige Inhaber in der vierten Generation, Edi Hahn, begann 1956 die Lehre und legte zehn Jahre später nach dem Besuch der Meisterschule in Stuttgart-Feuerbach die Meisterprüfung ab. Das Leistungsangebot umfasst heute alle Felder des Raumausstatterhandwerks wie Bodenbelagsarbeiten aller Art, Fertigparkett, Tapeten und Wandbeläge, Vorhänge und Dekorationsarbeiten, Polsterar-

beiten, Sonnenschutz sowie den Verkauf von Heimtextilien wie Tischwäsche, Bettwäsche und Frotteeartikel. Im Hause Hahn wird großer Wert auf fachliche Beratung – auch beim Kunden zu Hause – gelegt. Um die neuesten Modetrends und Neuheiten zu erfahren, werden laufend regionale und internationale Fachmessen besucht.

In seiner Berufsorganisation ist Edi Hahn schon immer aktiv. Seit dreieinhalb Jahrzehnten gehört er der Vorstandschaft der Raumausstatterinnung und beinahe ebenso lange dem Gesellen- und Meisterprüfungsausschuss an. Heute ist Edi Hahn Obermeister der Raumausstatterinnung Sigmaringen.

In die Fußstapfen seines Vaters trat er auch im Feuerwehrwesen. So stand er mehrere Jahre als Kommandant der Freiwilligen Feuerwehr Sigmaringendorf vor und übt seit vielen Jahren das Amt des stellvertretenden Vorsitzenden des Kreisfeuerwehrverbandes Sigmaringen aus.

Bildung > Beratung



Betriebsberatung

Termine September 2007

Rottenburg, Rathaus Telefon: 07472 165-291

Freitag, 21. Sept.

Mittwoch, 26. Sept.

Donnerstag, 27. Sept.

Tübingen, Wirtschaftsförderungsgesellschaft Telefon: 07071 917070

Albstadt, Rathaus (vormittags), Telefon: 07431 1601021

vormittags), Telefon: 07431 1601021 Mittwoch, 26. Sept.

Albstadt, Kreishandwerkerschaft (nachmittags), Telefon: 07431 9375-0

Hechingen, Rathaus (vormittags), Telefon: 07471 940-127/ -129 —

Münsingen, Rathaus Telefon: 07381 182-128

Stetten a.k.M., Rathaus (vormittags), Telefon: 07573 951541 Dienstag, 25. Sept.

Freudenstadt, Kreishandwerkerschaft

Telefon: 07441 88440 Dienstag, 25. Sept.

Horb, Rathaus Telefon: 07451 901283

Freitag, 28 Sept.

■ Termine für die Sprechtage müssen unter den oben angegebenen Telefonnummern vereinbart werden!

Förderung im Kammerbezirk

L-Bank fördert 442 Unternehmen

442 Unternehmen des HWK Bezirks Reutlingen förderte die L-Bank im 1. Halbjahr 2007 mit mehr als 121 Mio. Euro. Insgesamt wurden so Investitionen von 182 Mio. Euro angeregt. Rund 380 neue Arbeitsplätze werden dadurch geschaffen.

Unter den geförderten Unternehmen sind 174 Existenzgründer. Sie erhielten Darlehen über 27 Mio. Euro. An 268 etablierte mittelständische Unternehmen wurden Fördermittel in Höhe von 94 Mio. Euro aus-

gezahlt. Die Finanzierungsangebote der L-Bank richten sich an Existenzgründer, Übernehmer und etablierte Unternehmen. Gemeinsam mit den Wirtschaftskammern bietet die L-Bank in den Räumen der Kammer Finanzierungssprechtage an. Die Fachleute der Bank beraten hier zu allen Fragen der Finanzierung.

Termine und Anmeldungen bei Walter Schanz, Handwerkskammer Reutlingen, unter Tel. 0 71 21/24 12-131.

	Geförderte Unter- nehmen	Förder- volumen in TEUR	Investitions- volumen in TEUR	Bisherige Arbeits- plätze	Künftige Arbeits- plätze
Existenz- gründer/ Übernehmer	174	27.451	40.596	1.090	1.296
Etablierte Unter- nehmen	268	94.380	141.565	12.279	12.449

50 Jahre Maler Lorch

Arbeit nach dem Firmenmotto

Karl Lorch, Maler- und Lackierermeister aus Albstadt, gründete seinen Handwerksbetrieb 1957. Heute beschäftigt das Unternehmen zehn Gesellen.

Damit sind auch größere Objekte termingerecht zu bewältigen. Das gilt für die Fassadengestaltung ebenso wie für Industrieanstriche, Vollwärmeschutz, Asbestsanierung und den Einbau von Brandschutztechniken. Das können Beschichtungen von Stahlteilen mit Brandschutzfarbe, Verkleidungen von Holz- oder Stahlbauteilen mit Brandschutzplatten, Brandschutzmauern oder das Verschließen von Kabelkanälen mit Brandschutzmasse sein.

Ebenso ist die anspruchsvolle Gestaltung von Oberflächen in Wohnund Bürobereichen mit Spritz-, Putzund Anstrichtechniken sowie mit Tapeten im Angebot. Einen Raum mit

textilen Bodenbelägen zu ergänzen, gehört gleichfalls dazu. In den 50 Jahren seit der Firmen-

gründung lernten zwölf Auszubildende im Unternehmen ihren Beruf. Ihnen allen wurde das Motto des Betriebsgründers nach Matthias Claudius mit auf den Weg gegeben: "Beurteile einen Menschen lieber nach seinen Handlungen als nach seinen Worten, denn viele handeln schlecht und sprechen vortrefflich."

Inzwischen sind längst die Söhne des Betriebsgründers im Unternehmen beschäftigt. Joachim und Dieter Lorch sind Malermeister. Klaus Lorch ist Betriebswirt und für den Bereich Büro zuständig.

Auch Enkel Dominik hat den Gesellenbrief bereits in der Tasche. Die Betriebsübergabe an die Söhne kann in absehbarer Zeit erfolgen. Somit ist die Zukunft des Unternehmens gesichert.



Ihr Unternehmen feiert 50. Geburtstag: Das Team von Maler Lorch.

25 Jahre Innenausbau Joachim Pflug

Gut aufgestellt für Gegenwart und Zukunft

Die Firma Innenausbau Joachim Pflug in Gomaringen bei Tübingen wurde 1982 als Schreinerei gegründet.

Nach der Schreinerlehre studierte Joachim Pflug vier Semester Innenarchitektur, besuchte die Meisterschule und machte sich 1982 als Schreinermeister selbstständig. Er mietete eine 250 m² große Schreinerwerkstatt und begann darin, erste Möbel und Türen zu produzieren.

1986 zog er mit seinem Betrieb in

ein 400 m², großes eigenes Gebäude um. Inzwischen beschäftigte er sechs Mitarbeiter. 1991 war ein erster Anbau ans Betriebsgebäude notwendig, und auch danach wuchs das Unternehmen ständig weiter. Die Produktionsfläche beträgt heute 1.200 m².

Der Betrieb beschäftigt zurzeit 16 Holztechniker, Meister, Facharbeiter und Auszubildende. Inzwischen haben über 30 junge Menschen dort ihren Beruf erlernt.

Selbst entworfene Möbel, Büround Praxiseinrichtungen aus Massivholz und Plattenwerkstoffen, kombiniert mit Metall und Glas, werden für den gehobenen Bedarf nach wie vor gefertigt. Doch die Angebotspalette hat Joachim Pflug inzwischen enorm erweitert. Durch die Einführung von CAD und 1994 die Inbetriebnahme eines ersten CNC-gesteuerten Bearbeitungszentrums, hat er traditionelles Schreinerhandwerk mit modernster computerunterstützter Produktion in seinem Handwerksbetrieb vereint.

Seit 1997 werden dreidimensionale Modelle und Reliefs von Landschaften für Museen und Ausstellungen gefertigt, für die sein Unternehmen längst bundesweit bekannt ist.

Ein ähnliches Projekt war ein 1:1-Modell des 3,2 m hohen Stammes einer 1200-jährigen Eiche für das neue Müritzeum in Waren, Mecklenburg-Vorpommern, Der Stamm wurde digital erfasst, aus insgesamt 8 t MDF-Platten in 50 Teilen gefräst und zusammengefügt. Mit inzwischen



Die Macher und ihr Mammut-Projekt: Die zuständigen Mitarbeiter präsentieren stolz das 1:1-Modell des Stammes einer 1200 Jahre alten Eiche.

zwei CNC-Bearbeitungszentren ist jetzt auch die Ver- und Bearbeitung von hochwertigen Kunststoffen möglich. So werden im Betrieb von Joachim Pflug auch viele Teile für den Maschinen- und Fahrzeuginnenaus-

bau hergestellt oder bearbeitet. Die Firma Innenausbau Joachim Pflug ist heute, im 25. Jahr ihres Bestehens, für die Anforderungen der Gegenwart und Zukunft eines modernen Handwerksbetriebes gut aufgestellt.

HANDWERKSKAMMER REUTLINGEN

Onlineumfrage

Reform der Unfallversicherung

Die Bundesregierung plant eine Reform der gesetzlichen Unfallversicherung; erste Arbeitsentwürfe liegen vor.

Hierbei richtet sich der Fokus u. a. auf die Verringerung der Zahl der Berufsgenossenschaften durch Fusionen, die Abgrenzung der Kompetenzen zwischen Berufsgenossenschaften und Arbeitsschutzverwaltungen der Bundesländer sowie auf eine Neugestaltung des Leistungsrechts.

Vor diesem Hintergrund bittet der Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH) um Teilnahme an einer kurzen Umfrage, um anhand der Antworten der Bundesregierung noch nachdrücklicher als bislang die Reformnotwendigkeiten aus Sicht der Handwerksbetriebe darlegen zu können.

Den Link zur Umfrage finden Sie hier: www.hwk-reutlingen.de.

Heizungen aller Art

25 Jahre Lüftungsbau Rieg

Der 1982 gegründete Zentralheizungsund Lüftungsbaubetrieb Johann Rieg in Ostrach ist gerade dabei, sein Geschäftsfeld auch auf den Sanitärbereich

"Mein Sohn Armin hat jüngst die Meis-

terprüfung in Anlagenbau Heizung, Sanitär, Klima abgelegt", berichtet der Geschäftsinhaber, "da bietet sich dieser Schritt an." Doch überwiegend werden noch Heizungen aller Art nachgefragt. Auftraggeber sind private Bauherren, Wohnbaugesellschaften sowie Gewerbe- und Industriebetriebe. Vor allem die alternative Wärmegewinnung rückt bei Neu- wie auch bei Umbauten und Renovierungen zunehmend ins Interesse der Verbraucher: Pellets- und Hackschnitzelheizungen, Solarenergie und Erdwärme. Für einen mit Gas oder Heizöl befeuerten Kessel ist Johann Rieg

pumpen oder Sonnenkollektoren. Der Betrieb beschäftigt fünf Zentralheizungs- und Lüftungsbauer beziehungsweise Anlagenbauer Heizung, Sanitär, Klima. Ein Auszubildender lernt dort gerade seinen Beruf. Sieben waren es insgesamt in den 25 Jahren seit Betriebsgründung.

ebenso der Fachmann wie für Wärme-

Impressum



Hindenburgstr. 58, 72762 Reutlingen, Telefon 07121/2412-0, Telefax 07121/2412-400 Verantwortlich: Hauptgeschäftsführer Dr. iur. Joachim Eisert

Handwerkskammer

Redaktion: Alfred Bouß, Patricia Gebhart

Weiterbildung Älterer und Geringqualifizierter gefördert

Mit WeGebAU 2007 bezuschusst die Arbeitsagentur Arbeitgeber und Arbeitnehmer

Weiterbildung lohnt sich immer – für den Arbeit-nehmer ebenso wie für den Arbeitgeber. Das weiß auch die Agentur für Arbeit und macht Weiterbildung nun noch ein bisschen attraktiver: Ein neues Programm unterstützt Betriebe in der Weiterbildung gering qualifizierter oder älterer Arbeitnehmer, und das so, dass alle etwas davon haben: der Arbeitgeber qualifiziertere Mitarbeiter und einen Zuschuss zum Arbeitsentgelt, der Arbeitnehmer bessere Chancen und Erstattung der Weiterbildungskosten.

"Weiterbildung Geringqualifizierter und beschäftigter älterer Arbeitnehmer in Unternehmen" nennt sich dieses Programm, und weil das ein bisschen sperrig ist, hat die Arbeitsagentur es kurzerhand zu WeGebAU 2007 abgekürzt. So seltsam der Name klingt, so sinnvoll erscheint die Idee hinter dem Programm. Die Rechnung der Arbeitsagentur ist simpel: Mit qualifizierten Mitarbeitern wird dem Fachkräftemangel entgegengewirkt, die Wettbewerbsfähigkeit des Unternehmens erhöht und der Arbeitslosigkeit vorgebeugt.

Für kleine und mittlere Unternehmen

Schließlich ist das Programm gerade auf die Gruppen zugeschnitten, die am stärksten von Arbeitslosigkeit bedroht sind: gering qualifizierte oder ältere Mitarbeiter – als "älter" gilt in diesem Programm, wer mindestens 45 Jahre alt ist; als gering qualifiziert gilt, wer entweder gar keinen Berufsabschluss oder zwar eine Ausbildung abgeschlossen, aber seit mehr als vier Jahren nicht mehr in seinem Beruf gearbeitet hat. WeGebAU soll gerade auch kleinere und mittlere Unternehmen ansprechen, die oft wegen der finanziellen Belastung davor zurückschrecken, ihre Mitarbeiter für die Dauer



Lebenslanges Lernen macht Sinn.

einer Weiterbildung bei vollen Bezügen freizustellen. Das Programm greift dem Arbeitgeber mit einem Zuschuss zum Arbeitsentgelt einschließlich der Sozialversicherungsbeiträge unter die Arme. Der Arbeitnehmer kann die Lehrgangskosten und im Einzelfall auch Fahrt- oder Übernachtungskosten erstattet bekommen. "Gerade für kleine und mittlere Unternehmen ist das Programm sehr attraktiv", sagt Stephan

Edelmann, Fachleiter Arbeitgeberservice bei der Agentur für Arbeit in Reutlingen. Denn: "Der Lohnkostenausfall wird dem Betrieb je nach Art der Weiterbildung bis zu 100 Prozent erstattet."

Das Programm WeGebAU ist zeitlich begrenzt; um Zuschüsse zu erhalten, muss die Weiterbildung des Mitarbeiters vor dem 31. Dezember 2007 beginnen. Weitere Informationen zu dem Programm gibt es beim Arbeitge-

Mehr als schicke Brillen

THEMEN

Schmuckwettbewerb

Klaus Nerlich Augenoptik feiert 25-jähriges Jubiläum Seite 10

Die angehende Gold-

schmiedin Katrin Aha

hat die Jury des inter

Schmuckdesign-Wettbewerbs über

zeugt Seite 10

Ein seltenes Jubiläum

Horst Diether arbeitet seit 50 Jahren bei der Firma Schuh Schneider Seite 10

Vielfalt als Chance

Potenzial von Migranten nutzen

Die Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration, Prof. Dr. Maria Böhmer, startete am 23. August die Kampagne "Vielfalt als Chance". Sie ist Teil des nationalen Integrationsplans, der auf dem zweiten Integrationsgipfel am 12. Juli 2007 in Berlin beschlossen wurde.

Die Kampagne soll das große wirtschaftliche Potenzial von Menschen mit Migrationshintergrund stärker ins öffentliche Bewusstsein rücken. Sie richtet sich vor allem an Unternehmen und öffentliche Einrichtungen. Es wird Wettbewerbe, Workshops und Konferenzen

Der Wettbewerb konzentriert sich auf das Thema "Ausbildung". Bewerben können sich Unternehmen und öffentliche Einrichtungen, die Migrantinnen und Migranten in der Berufsausbildung unterstützen. Das kann durch die Kooperation mit Schulen, die Einstellung von Auszubildenden oder die spätere Übernahme sein.

Die Wettbewerbsunterlagen gibt es unter www.vielfalt-als-chance.de oder bei der Regiestelle "Vielfalt als Chance", Alt-Moabit 101b in 10559 Berlin, Tel. 030/399273456, E-Mail: info@vielfaltals-chance.de. Einsendeschluss ist der 19. Oktober 2007. Weitere Informationen unter www.vielfalt-als-chance.de.



Handwerkskammer

Reutlingen

Kunst und Handwerk – fast vergessene Werke

Kreissparkasse Reutlingen zeigt vielfältiges Schaffen von Anton Geiselhart

Am 6. Oktober 2007 wäre Anton Geiselhart 100 Jahre alt geworden. Aus diesem Anlass zeigt die Kreissparkasse Reutlingen eine umfassende Ausstellung mit Werken seines vielseitigen Schaffens in den Bereichen Malerei und Kunst am Bau.

Aus Privatbesitz und öffentlichen Sammlungen

Insbesondere sind Bilder zu sehen, die sich seit Jahrzehnten in Privatbesitz und öffentlichen Sammlungen befinden und die eigens für diese Ausstellung zur Verfügung gestellt wurden. Einige frühe Kunstwerke, die seinen anfangs noch impressionistischen Stil repräsentieren, werden neben den für ihn typischen, ausgereiften, teilweise auf abstrakte Farbkompositionen komprimierten, oft großformatigen Spätwerken gezeigt. Ein Teil der Ausstellung ist seinem handwerklichen Kunstschaffen gewidmet. Modelle, Entwürfe und Fotos dokumentieren einige fast in Vergessenheit



oder bereits zur Selbstverständlichkeit gewordenen Werke an und in Bauwerken der Stadt Reutlingen und der Region.

Goldenes Ehrenzeichen

Die Erinnerung an das Lebenswerk von Anton Geiselhart macht deutlich, mit welcher Intensität er die Verbindung von Kunst und Handwerk gepflegt hat. Geiselhart wurde im Übrigen auch von der Handwerkskammer Reutlingen am 18. November 1967 mit dem goldenen Ehrenzeichen für seine Verdienste ausgezeichnet. Die Ausstellung ist anlässlich der Reutlinger Kulturnacht am Samstag, 20. Oktober 2007 von 19.30 bis 24.00 Uhr geöffnet. Führungen durch Hansjörg Geiselhart finden um 19.30, 20.30 und 21.30 Uhr statt.

Die Kreissparkasse Reutlingen zeigt Bilder des Künstlers und Handwerkers Anton Geiselhart.

ihlungsakademie Reutlingen

Bildungsakademie Sigmaringen

Bildungsakademie Tübingen

23. Oktober 2007 (Abendi und Samstagslehegung)

KITZ-Servicelechniker 22. bis 25. Oktober 2007 (Tageskurs).

AutoCAD I Grundlehrgung

16. bis 18. Oktober (Abendhurs)

Schweißerprüfungen,

September 2007 Informationstechniker-Handwerk, Teile Lund M. Vorbereitungskurs

is, Oktober zoeg (Abendkurs).

AutoCAD I Grandlehrgang 23. Oktober 2007 (Abend- und Samstagslehrgung):

ICZ-Servicetechniker

po. und js. Oktober 2000 (Tageskurs).

Abgasantersachung an Kraftfahrenugen (AU)

September 2007 (Volloeitkurs / Wochenendkuri): Elektrotechniker-Handwerk, Teile I und II, Mehderworkerettungskurs

Bildungsakademie Sigmaringen

vg. Oktober 2007

SPS-Packkraft SIMATIC 57

25. Oktober 2007 Fachwirt Büromanagement (Bürofachwirt) HWK

23. Oktober 2007

MS-Office Grandlefegang (Windows, Word, Excel, Access, Internet).

16. Oktober 2007

Businesoplanung & Projektmanagement (MS-Project)

zy. Oktober 2007

Fachwirt Büromunagement [Bürofachwirt] HWK

29. Oktober 2007 MS-Diffee Grundlefrgang (Windows, Word, Excel, Access, Internet)

Oktober 2007 Technischer Fachwirt HWX

Oktober 2007 Managementassistent

Bildungsakademie Reutlingen ra. Oktober 300y bis ca. Desember 300ff Betriebswirt/In (HWK) Sprieberkurs s. November 2007 bis ca. Márz 2008

Betriebewirt/in (HWK) Williamtkurs ng. Oktober 2007 bis ca. Márz. 2008

Vorbenstfungslehngang zum/zur Gebäudsenergleberater/in (HWII) as, September 2007 bis ca. Mittle Depember 2007

Vorbereitungskurs auf die Meisterprüfung in den Teilen III / IV, Willself 23, September 2007 bis ca. Ende April 2008

Vorbereitungskurs auf die Meisterprüfung in den Teilen RI / IV, Teilsett g. November 2007 bis April 2008.

34. Oktober soog Die (Erfolgs-) Würfel füllen an Bauntelle und Montageort

Fachwirt/in für Gelsäudsmanagement (HWR)

3. November 2002 Selefuntraining

Deutsche Handwerks Zeitung

Öffentliche Aufträge

Digitalisierter Vergabeprozess

"Die vollständige Digitalisierung des Vergabeprozesses in Deutschland verstehen wir als gemeinsame Aufgabe der Bundesregierung und der Wirtschaft mit Signalwirkung in die Länder", so der Staatssekretär im Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie, Dr. Walther Otremba, zu der gemeinsamen Empfehlung seines Hauses und der Spitzenverbände der deutschen Wirtschaft zur Forcierung der vollelektronischen Vergabe öffentlicher Aufträge. Die Zeit schriftlicher - mit "schwarzer Tinte auf weißem Papier" erstellter - Angebote im Vergabeverfahren soll damit zumindest bei Beschaffungen des Bundes der Vergangenheit angehören.

In einer gemeinsam herausgegebenen Empfehlung wurde in einem Stufenplan festgelegt, ab wann und in welchen Branchen von den Vergabestellen nur noch elektronische Angebote verlangt werden dürfen, um dadurch die vollelektronische Vergabe einen weiteren Schritt voranzubringen.

Seit dem 1. September 2007 ist es soweit: Öffentliche Auftraggeber sollen in einer ersten Stufe bei der Beschaffung von IT-Produkten und Produkten der Telekommunikation von den Bietern nur noch elektronische Angebote unter Verwendung einer fortgeschrittenen oder der qualifizierten elektronischen Signatur verlangen dürfen. Nach den IT-Produkten und Produkten der Telekommunikation soll die zweite Stufe zum 1. Oktober 2008 bei Beschaffungen von Produkten der Kfz-Branche folgen. Ab 1. Januar 2010 soll es dann keine papiergestützten Vergabeverfahren mehr geben, sofern die Evaluierung der verschiedenen Stufen positiv verlaufen ist.

Junge Albstädterin gewinnt internationalen Schmuckwettbewerb

Die angehende Goldschmiedin Kathrin Aha überzeugt in Leipzig mit ihrem Bernsteinring

Die 23-jährige angehende Goldschmiedin Kathrin Aha aus Albstadt-Ebingen hat die Jury des international renommierten Schmuckdesign-Wettbewerbs "Junge Cellinis 2007 - Gedanken in Bernstein" überzeugt: Mit ihrem Beitrag, einem Ring mit beweglich gelagertem Bernstein, setzte sie sich gegen die internationale Konkurrenz durch. Der Vorsitzende des Zentralverbands der Deutschen Gold- und Silberschmiede, Hans. J. Wiegleb, zeichnete die Preisträgerin auf der Schmuckmesse Midora in Leipzig aus.

Perfekte Goldschmiedekunst

In dem Ring von Kathrin Aha seien "die klassischen Elemente der Goldschmiedekunst perfekt und vorbildhaft in ein neuzeitliches Design eingebettet", sagte Wiegleb in seiner Laudatio. Besonders die Kinetik mache den Ring so spannend. Er sei auch ein Beweis dafür, dass eine gute Idee nur durch perfekte Beherrschung des Handwerks zu einem aufregenden Schmuckstück werden

Der mit 5.000 Euro dotierte, international ausgeschriebene Wettbewerb "Junge Cellinis" bietet jungen Schmuckdesignern die Möglichkeit, ihr Können unter Beweis zu stellen. Namensgeber des Wettbewerbs ist Benvenuto Cellini, ein berühmter Goldschmied der Renaissance, der seinerzeit mit seinem edlen Geschmeide die feine Gesellschaft von Florenz begeisterte.

Heute sind es junge Talente wie Kathrin Aha, die für Begeisterung sorgen. Apropos Talent: Das wurde Kathrin Aha in



Siegerlächeln: Kathrin Aha freut sich über ihren Erfolg beim Wettbewerb "Junge Cellinis 2007".



Mit diesem Ring mit beweglich gelagertem Bernstein hat Kathrin Aha die Jury überzeugt

die Wiege gelegt. Ihre Eltern sind beide selbst preisgekrönte Schmuckdesigner und Goldschmiede mit hoher fachlicher Anerkennung. So lag es nahe, eine Ausbildung im elterlichen Betrieb in Albstadt-Ebingen zu beginnen, um dort von der Pike auf den Umgang mit Platin, Gold, Silber und Edelsteinen zu erler-

Der Erfolg zeigt sich jetzt. Durch ihre Ausbildung hat sie nun auch die handwerklichen Grundlagen, ihre außergewöhnliche Ideen umzusetzen und damit unvergängliche Kunstwerke aus Gold und Silber zu schaffen. Und das schon vor der Gesellenprüfung, die sie im kommenden Jahr ablegen wird.

Ausbildung auf hohem Niveau

Für ihre Mutter Doris Aha, selbst als Prüferin tätig, beweist das einmal mehr das hohe Niveau der Ausbildungsbetriebe im Zollernalbkreis. Viele Auszubildende der hiesigen Unternehmen hätten Erfolge als Landes- und Bundessieger vorzuweisen - für die jungen Kollegen ein großer Vorteil beim Eintritt in das Berufsleben.

Der Bernsteinring von Kathrin Aha wird im kommenden Jahr auf Reisen gehen: Eine Wanderausstellung zeigt die prämierten Schmuckstücke von "Junge Cellinis 2007" in verschiedenen Städten in Deutschland.

Termine und Orte erfahren Sie beim Zentralverband der Deutschen Goldund Silberschmiede unter der Telefonnummer 0541/60028690.



Handwerkskammer Reutlingen

Freitag, 19. Okt.

Termine Oktober 2007

Rottenburg, Rathaus Telefon: 07472 165-291

Albstadt, Kreishandwerkerschaft

Münsingen, Rathaus

Tübingen, Wirtschaftsförderungsgesellschaft Telefon: 07071 917070

Albstadt, Rathaus

(vormittags), Telefon: 07431 1601021

(nachmittags), Telefon: 07431 9375-0 Mittwoch, 24. Okt. Hechingen, Rathaus

(vormittags), Telefon: 07471 940-127/ 129 Mittwoch, 24. Okt.

Telefon: 07381 182-128 Donnerstag, 25. Okt. Stetten a.k.M., Rathaus

(vormittags), Telefon: 07573 951541 Dienstag, 23. Okt. Freudenstadt, Kreishandwerkerschaft Telefon: 07441 88440 Dienstag, 23. Okt.

Telefon: 07451 901283 Freitag, 26. Okt.

■ Termine f
ür die Sprechtage m
üssen unter den oben angegebenen. Telefonnummern vereinbart werden!

Neue Berufsgenossenschaft

Fusion soll Leistungssteigerung bringen und Kosten senken

Die Berufsgenossenschaften der Feinmechanik und Elektrotechnik (BGFE) und der Textil- und Bekleidungsindustrie (TBBG) schließen sich am 1. Januar 2008 zur Berufsgenossenschaft Elektro Textil Feinmechanik zusammen.

Das haben die Vertreterversammlungen von BGFE und TBBG in Leipzig beschlossen. Die vereinigte Berufsgenossenschaft wird mit über 150.000 Unternehmen und rund 2,5 Millionen Versicherten eine der größten gewerblichen Berufsgenossenschaften in Deutschland sein. Sitz der Hauptverwaltung ist

Durch den Zusammenschluss, betonte Olaf Petermann, Vorsitzender der Geschäftsführung der neuen Berufsgenossenschaft Elektro Textil Feinmechanik, seien Leistungssteigerungen beabsichKompetenzen bündeln, Synergien nutzen und Verwaltungskosten senken." Die Mitgliedsbetriebe sollen von günstigen und stabilen Beiträgen profitieren die Versicherten sollen von noch besser vernetzten Leistungen zur Unfallverhütung und zur Rehabilitation und Entschädigung nach einem Arbeitsunfall oder bei einer Berufskrankheit

tigt: "Durch die Fusion werden wir

Berufsgenossenschaften entschädiger bei Arbeitsunfällen und Berufskrankheiten; sie lösen die Haftpflicht des Unternehmers ab. Anders als bei anderen Sozialversicherungsträgern liegen hier Prävention (Verhütung von Unfällen und Berufskrankheiten), Rehabilitation (Heilbehandlung etc.) und Entschädigung (z.B. Rente) in einer Hand.

Spezialisiert auf Wurstkonserven

75-jähriges Jubiläum der Siedler Zollernalb Spezialitäten GmbH

Fleischermeister Andreas Siedler gründete 1932 eine kleine Metzgerei in Gruol, heute Ortsteil von Haigerloch. Daraus entwickelten seine Nachkommen die Siedler Zollernalb Spezialitäten GmbH. "Anfangs lieferte mein Vater Wurst und Fleisch auch mit dem Fahrrad aus", erinnert sich der Inhaber in zweiter Generation, Erich Siedler. "Als er 1940 zum Kriegsdienst eingezogen wurde und anschließend in Gefangenschaft geriet, musste das Geschäft für zehn Jahre geschlossen bleiben. Erst 1950 konnte er wieder neu beginnen."

1960 übernahm dann Sohn Erich die Metzgerei und errichtete einen Neubau. Er vergrößerte das Angebot in der Folge ständig, wie auch der Betrieb stetig wuchs. Zur Metzgerei schuf er eine Großküche, die heute täglich 1.200 Mittagessen an Schulen, Altersheime, Betriebe und Institutionen ausliefert. Er spezialisierte sich außerdem auf Wurstkonserven von 25 g bis 200 g.

Vor allem die kleinen Portionsdosen für Krankenhäuser und andere Einrichtungen mit täglichem Verpflegungsangebot sind eine Spezialität des Hauses Siedler. All die Einrichtungen und Verarbeitungsstufen vom Schlachthaus bis zur Auslieferung entsprechen dabei den strengen EU-Richtlinien und zeichnen sich außerdem durch ihre Herstellung nach traditionellem schwäbischem Rezept aus. Sie werden in die ganze Republik und auch bis in Italien geschätzt. Zusätzlich fertigt eine neu erworbene Anlage bis zu 10.000 schwäbische Maultaschen pro Stunde. Und ein Partyservice versorgt bis zu 5.000 Personen mit warmen oder kalten Speisen und

auf Wunsch eingeschlossen. Das Unternehmen, seit dem Jahr 2000 geführt von den Nachkommen von Erich Siedler, Klemens, Marianne und Alexander Siedler, beschäftigt ungefähr 50 Personen in festen Arbeitsverhältnissen sowie gelegentliche Aushilfen. Drei der Beschäftigten sind Auszubildende. In den 75 Jahren seit der Betriebsgründung sind etwa 60 junge Menschen bei Siedler ausgebildet worden.

Getränken, die Bedienung der Gäste ist

Viel mehr als nur schicke Brillen

Klaus Nerlich Augenoptik in Bad Saulgau feiert 25-jähriges Jubiläum

Geht nicht, das gibt's eigentlich nicht bei Klaus Nerlich. Denn wer sein Geschäft in der Hauptstraße 46 in Bad Saulgau betritt, findet dort viel mehr als nur eine Ansammlung von schicken Brillen: Sehberatung wird bei Nerlich großgeschrieben. "Wir helfen auch dann, wenn man mit normalen Brillen nichts mehr ausrichten kann", sagt der Augenoptikermeister. Sein Motto: "Jeder, der zu mir kommt, soll danach wieder besser sehen können."

Möglich macht das konsequente Weiterbildung. Am 1. Oktober 1982 hat Nerlich seinen Betrieb in Bad Saulgau eröffnet und sich seither nicht ausgeruht, sondern immer weiter ausbilden lassen, zum Beispiel zum Spezialisten für vergrößernde Sehhilfen und Kontaktlinsen. Seine Firma Optikus Software entwickelt Spezialsoftware für Augenoptik, er ist im Zentralverband der Augenoptiker engagiert und war 17 Jahre lang Obermeister. Auch als Sachverständiger ist Nerlich tätig - und darauf mindestens so stolz wie auf seinen Meistertitel, stehe diese Tätigkeit doch für "absolute Unabhängigkeit".

Moderne Technik macht's möglich

Seine Kunden profitieren vom Sachverstand des Meisters, der oft sogar bei Krankheitsbildern wie der Netzhauta-



blösung mit Spezialbrillen helfen kann. "Heutzutage ist technisch viel möglich", sagt Nerlich. Wieder Zeitung lesen oder Bilder der Enkel ansehen können - "es ist manchmal schon sehr bewegend, wenn man etwas erreicht bei Kunden, die die Hoffnung schon aufgegeben hat-

Sein Wissen gibt Nerlich gerne weiter, sei es in Vorlesungen an der FH Aalen an angehende Meister oder bei sich im Laden an seine Auszubildenden. 17 Lehrlinge hat Nerlich in den vergangenen 25 Jahren ausgebildet, sowohl zu Optikern als auch zu Bürokaufleuten. Zurzeit hat er einen Auszubildenden in seinem vierköpfigen Team, das mit modernster Ausstattung arbeiten kann. Vor zehn Jahren ist der Betrieb umgezogen, den Ortswechsel hat der Chef genutzt: "Bis zum Umzug gab es bei uns Uhren, Optik und Schmuck, dann haben wir uns ausschließlich auf Optik spezialisiert und alles modernisiert."

Sein Betriebsjubiläum feiert Nerlich auf besondere Weise: Vom 1. Oktober 2007 an bekommen seine Kunden 25 Tage lang 25 Prozent Ermäßigung.

Gebäudemanagement

Gebäudemanage-

Neuer Kurs ab November 2007

In der Bildungsakademie der Handwerkskammer Reutlingen startet am 9. November 2007 ein neuer Lehrgang zum Fachwirt für Gebäudemanagement (HWK).

In dem sechsmonatigen Kurs bekommen die Teilnehmer das nötige Rüstzeug an die Hand, um Gebäude professionell zu betreiben und zu verwalten. Vermittelt werden spezielle Grundlagen des technischen, infrastrukturellen und

kaufmännischen

ments sowie die entsprechenden Methoden und die Anwendung der IT-Werkzeuge, wobei der Schwerpunkt auf das technische Gebäudemanagement

Ziel des Lehrgangs ist es, die Vielzahl der anfallenden Leistungen miteinander zu verknüpfen und so die Effektivität zu steigern, um Betriebskosten zu senken und den Wert der Immobilie langfristig zu erhalten. Die professionelle Bewirtschaftung von Gebäuden ist für viele Berufsgruppen im täglichen Arbeitsumfeld von Bedeutung, seien es nun Fach- und Führungskräfte aus Handwerk, Industrie, Verwaltung oder von Dienstleistern, die fachlich auf dem neuesten Stand sein müssen.

Der Unterricht an der Reutlinger Bildungsakademie findet jeweils freitags von 16.00 bis 21.00 Uhr und samstags von 8.30 bis 16.00 Uhr statt. Weitere Informationen und Anmeldung unter Tel. 07121/2412-320.

Ein seltenes Jubiläum

Horst Diether arbeitet seit 50 Jahren bei der Firma Schuh Schneider

Orthopädieschuhmachermeister Horst Zusammenarbeit mit Dr. Bettina Born Diether konnte dieser Tage ein ganz be- vom Klinikum Reutlingen. In seinem sonderes Jubiläum feiern: seine 50-jährige Betriebszugehörigkeit bei der Reutlinger Firma Schuh Schneider. Am 2. September 1957 trat Diether als Schuhmachermeister in das Unternehmen ein, im Juli 1959 legte er die Meisterprüfung zum Orthopädieschuhmacher ab.

Bis heute leitet und prägt er den Fachbereich Orthopädie beim Schuhhaus Schneider. Diether ist der Vater des Interimschuhes Reutlinger Modell. Sein Lebenswerk ist die Diabetesversorgung in

Fach ist Horst Diether weit über die Grenzen Reutlingens hinaus bekannt und als Kapazität geschätzt. Herausragend ist auch sein Engagement für der Aufbau einer Krankenstation mit Diabetesversorgung in Gambia. Zudem war er viele Jahre Mitglied des Prüfungsausschusses der Orthopädieschuhmacher und ist Inhaber des Goldenen Meisterbriefs für seine 50 Jahre als Schuhmachermeister. Sein besonderes Jubiläum feierte er mit der Geschäftsleitung und seinen Kolleginnen und Kollegen.



Der Jubilar Horst Diether (rechts) mit Geschäftsführer Gerhard Schneider.

Betriebsvergleich

mit Richtsätzen

Gewinn- und Umsatzzahlen

In seiner Broschüre "Die Richtsätze der

Finanzverwaltung für Umsatz und Gewinn 2006" informiert der Bund der Steuerzahler Baden-Württemberg über

die neuesten amtlichen Richtsätze für

Umsatz und Gewinn sowie über die bei

bestimmten Branchen geltenden Pauschbeträge für den Eigenverbrauch.

Der Steuerzahlerbund weist dabei aus-

drücklich darauf hin, dass die Richtsät-

ze nur ein Hilfsmittel für die Finanzverwaltung darstellen, Umsatz und Ge-

winn zu verproben. Sie sind keinesfalls für jeden Fall immer zutreffend und sie haben keinerlei Gesetzeswirkung. Im

Grunde handelt es sich um einen gro-

ben Betriebsvergleich innerhalb der

Die Broschüre klärt die Steuerzahler

darüber auf, unter welchen Vorausset-

zungen die Finanzverwaltung einen Vergleich des jeweiligen Betriebsergeb-

nisses mit den Richtsätzen durchführen

darf. Um vergleichen zu können, sind

oft erst eine Reihe von Korrekturen not-

wendig. Gleichzeitig wird darauf hinge-

wiesen, dass von den Richtsätzen ab-

weichende Gewinn- und Umsatzzahlen

allein noch keine gewinnerhöhende

Schätzung durch das Finanzamt recht-

fertigen. Nur, wenn zum Beispiel durch

zusätzliche Verprobung und Nachkal-

kulation weitere beträchtliche Zweifel

auftreten, die nicht entkräftet werden

können, darf eine Schätzung nach

Richtsätzen erfolgen. Jeder Gewerbe-

treibende kann aufgrund der in der Bro-

schüre für die einzelnen Gewerbeklas-

sen aufgeführten Richtsätze feststellen,

ob sein Betriebsergebnis hiervon ab-

weicht. Dies ist nicht nur für eine be-

triebswirtschaftliche Auswertung seines

Betriebsergebnisses von Interesse, son-

dern hilft auch bei der Vorbereitung auf

eine anstehende Betriebsprüfung durch

Die Broschüre "Die Richtsätze der Fi-

nanzverwaltung für Umsatz und Ge-

winn 2006" kann schriftlich beim Bund

der Steuerzahler Baden-Württemberg

e.V., Postfach 700152, 70571 Stuttgart

angefordert werden. Der Anforderung

sollte ein adressierter DIN-A4-Um-

schlag mit 1,45 Euro beigefügt werden.

Meister 🔪

Handwerkskammer

Hindenburgstr. 58, 72762 Reutlingen,

Verantwortlich: Hauptgeschäftsführer

Reutlingen

Telefon 07121/2412-0,

Dr. iur. Joachim Eisert

30. November 2003 Schimmelpilize

Redaktion:

Telefax 07121/2412-400

Alfred Bouß, Patricia Gebhart

wissen wie's geht

das Finanzamt weiter.

Impressum

einzelnen Branchen.

HANDWERKSKAMMER REUTLINGEN



Wirtschaftsminister Ernst Pfister, ZDH-Präsident Otto Kentzler, Kammerpräsident Joachim Möhrle nebst Lebensgefährtin Marion Waterkott (links) und Ministerpräsident Günther H. Oettinger (v.r.n.l.)

"Sie gereichen dem Handwerk zur Ehre"

Zum 60. Geburtstag erhält Präsident Joachim Möhrle das goldene Handwerkszeichen

Man wird nicht alle Tage 60, und so feierte Joachim Möhrle, Präsident der Handwerkskammer Reutlingen und Landeshandwerkspräsident, seinen Geburtstag am 26. September 2007 in der Metzinger Stadthalle mit politischen und privaten Weggefährten. Ein besonderes Geschenk hatte Otto Kentzler, Präsident des Zentralverbands des Deutschen Handwerks (ZDH), im Gepäck: Er verlieh dem Geburtstagskind das Handwerkszeichen in Gold – und das vor 300

hochkarätigen Gästen, darunter der baden-württembergische Ministerpräsident Günther H. Oettinger (CDU), Landes-Wirtschaftsminister Ernst Pfister (FDP), zahlreiche Landesund Bundestagsabgeordnete, Festredner Prälat in Ruhe Claus Maier sowie Persönlichkeiten aus Wirt-

> Prälat in Ruhe Claus Maier: "Ehrbarkeit ist kein alter Zopf.'

schaft, Politik und Ver-

waltung.

Anerkennung des Handwerks

Dass Oettinger nach Metzingen gekommen war, wertete Dr. Joachim Eisert, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Reutlingen, nicht nur als Wertschätzung Möhrles, sondern auch als "Anerkennung des Handwerks insgesamt". Diese Einschätzung bestätigte der Ministerpräsident in seiner Rede: Das Handwerk sei in Baden-Württemberg besonders stark vertreten und "dieses Land hat gute Erfahrungen mit den Handwerksbetrieben gemacht". Deswegen sei der Dialog mit dem Handwerk auch so wichtig - ein Dialog, der sich mit Möhrle immer "konstruktiv und fair" gestalte. "Sie gereichen dem Handwerk zur Ehre und sind ein hervorragender erster Handwerksmeister im Land", lobte Oettinger den Jubilar.

Auf Worte müssen Taten folgen

Doch mit dem Dialog allein ist es nicht getan: Auf Worte müssen bekanntlich auch Taten folgen, und Oettinger führte unter anderem den Bereich Bildung als einen an, auf dem noch viel zu tun sein. "Wir müssen alle mitnehmen auf dem Weg zu einem erlernten Beruf", sagte Oettinger.

Auf Bundesebene müsste nach der Unternehmen-

steuerreform nun die Senkung der Lohnnebenkosten in den Mittelpunkt gerückt werden, denn sie sei für das Handwerk mit seinem vergleichsweise hohen Anteil an Lohn- und Lohnnebenkosten besonders

Ehrbarkeit ist kein alter Zopf

Von Werten ganz anderer Art sprach Prälat in Ruhe Maier: Von der "traditionellen Ehrbarkeit des Handwerks und des Handwerkers", die sich an vielem festmachen ließe. Oft höre man das Lied vom fleißigen Handwerker, in dem es auch darum gehe, dass einer "sein Handwerk versteht". Diese Ehrbarkeit sei kein "alter Zopf", sagte der Regionalbischof der evangelischen Landeskirche. "Redlichkeit, Treue und auch Frömmigkeit sind nicht tot", so Maier. Ehrbarkeit verlange heute aber mehr, als sich nur an- und einzupassen. "Ehrbarkeit heute hat etwas mit Freude und aufrechtem Gang zu tun. Nur so entsteht Leistung."

Und zur Leistung gehöre Verantwortung, die gerade das Handwerk übernehme. Es sei "durch seine nach wie vor festgehaltene Ehrbarkeit Modell einer sozialen Marktwirtschaft, die im Kern auf ein Miteinander und Ineinander von Wirtschaft, sozialer Sicherung und Kultur setzt".

Dass das Handwerk seine Verantwortung wahrnimmt, belegte ZDH-Präsident Kentzler mit einer beeindruckenden Zahl: einem Plus von bundesweit 11,8 Prozent bei den neu abgeschlossenen Lehrverträgen bis Ende August. Den Anspruch, jedem Bewerber eine Lehrstelle anbieten zu können, werde man in diesem Jahr erfüllen können. Auch auf anderen Gebieten habe man viel erreicht. "Wir müssen den Politikern zeigen, was sie anstellen mit ihren Entscheidungen." Für die Arbeit des ZDH sei Präsidiumsmitglied Möhrle eine große Stütze, so Kentzler. "Wir in Berlin sind sehr zufrieden mit ihm.

Sehr zufrieden war auch das Geburtstagskind selbst. "Es gibt nicht Schöneres, als den Übergang zum Sechzigsten mit alten und jungen Weggefährten feiern zu können", sagte Möhrle. Er freue sich gut schwäbisch gesagt "saumäßig" über seine Gäste und den Abend.

Die Festrede von Prälat in Ruhe Maier finden Sie im Internet unter:

THEMEN

Tage der Ausbildung



Über 1.200 und Schüler in in der Bildungsgen Seite 12

Immer noch glücklich über seine Berufswahl

Rudi Wiedemann feierte das 75-jährige Ju-

biläum seines Haarpflegesalons Seite 12

Spitzenplatz für IKK

Kundenzufriedenheit Seite 12

Bebauungspläne

Stadt Albstadt

Der Gemeinderat der Stadt Albstadt hat am 28. Juni 2007 in öffentlicher Sitzung beschlossen, den Bebauungsplan "Truchtefinger Straße/Keplerstraße", Albstadt-Ebingen, öffentlich auszulegen. Der Plan wird öffentlich bis zum 19. Oktober 2007 im Technischen Rathaus Albstadt in 72461 Albstadt-Tailfingen, Am Markt 2, Stadtplanungsamt, ausgelegt.

Reutlinger **Umweltpreis 2007**

Ökologische Leistungen

Es ist bereits der fünfte Umweltpreis, der von der Stadt Reutlingen zusammen mit der FairEnergie ausgeschrieben wird. Die Handwerkskammer unterstützt die Bewerbungen, besonders von jungen Unternehmen.

Die eingereichten Themen zum Reutlinger Umweltpreis müssen zwei Bedingungen erfüllen, die sich schon aus dem Namen ergeben: Ihre Bewerbung muss mit der Umwelt und mit Reutlingen zu tun haben. Der Kreativität sind keine Grenzen gesetzt.

Ökologische herausragende Leistungen aus den unterschiedlichsten Bereichen werden gefördert. Zum Beispiel, wenn Sie sich als Kindergartengruppe, Schulklasse beziehungsweise Schülergruppe, Verein oder Privatperson aktiv in den letzten zwei Jahren am Natur- und Umweltschutz engagiert haben.

Dabei kann es sich um die Entwicklung von umweltfreundlichen Produkten, Mitarbeiteraktionen zum Thema Umwelt- und Naturschutz, Anlegen von Biotopen, Energie-Spar-Aktionen in Kindergärten und Schulen oder Projekten zum Abfallrecycling handeln. Ebenso förderfähig sind Patenschaften für Bäche und Streuobstwiesen oder Hausbesitzer, die besonders energiesparend gebaut oder renoviert haben.

Insgesamt steht eine Summe von 4.000 Euro zur Verfügung. Die Bewerbungsfrist endet am 31. Dezember 2007.

Handwerkskammer

Reutlingen

ildig perito

Joachim Möhrle: Ein sehr zufriedenes Geburtstagskind.

Bildungsakademie Reutlingen

Bildungsakademie Sigmaringen Bildungsakademie Tübingen

Bildungsakademle Tübingen

(Dempore-Handwerk, Telle I and II, Melatersorherstrangslan)

Bildungsakademie Sigmaringen

Technischer Fachwirt HWK

s. November 2007 bis ca. März 2008 zz. Oktober sony (Tageslehegung) 4. November 2007 AutoCAD Grundlehrgang CAD I Betriebswirt/In (HWK) Vollzeitkurs EDV-Netzwerke aufbauen, Installieren und administraren 30. and 31. Oktober 2007 (Tagesturs) ng. Oktober 2007 bis ca. März 2008 5. November 2003 Labo- and Genaltsubrechnung (mit Laxuezre) Vorbereitungslehrgang nurs/sur Gebäudeenergieberator/in (HWK). Abgacuntenuchung an Kraftfahrzeugen (AC) 6. November 2002 (Abendielogang). g. November 2007 bis April 2008 16. Cktober 2007 Eachwork/In für Gebilsubensansgement (HWK) Wolfismichuteges- / Uchtbegenhand- und Gazeliweillen Businesoplanung & Projektmanagement (MS-Project) November 2007 (Wochenenduminar) 19. Oktober 2007 14. Dktober 2007 Die (Erfolgs-) Würfel fallen an Baustelle und Montageort SPS-Fackloraft SIMATIC SY Einführung in das Metall-Schutzgasschweißen September 2008 (Vollseitkurs / Wochenendkurs) 3 Movember 1003 19. Oktober 1007 Telefonbraining. Elektrotechniker-Handwork, Teila I und II, Mehltsmurbereitungskurs. Fachwirl Büromanagement (Bürofachwirl) HWK p. November 2009 Mail sootili 29. Oktober 2007 Metallbauer Handwerk, Telle Lund II, Melsbervorbereitungskurs MS-Office Crundlehrgang (Windows, Word, Excel, Access, Internet) Korrespondenztralnia 13 November 2007 Mail sook Oktober 2007 Controlling.

Deutsche Handwerks Zeitung

Tage der Ausbildung in der Bildungsakademie Tübingen

Über 1.200 Schülerinnen und Schüler informierten sich über Ausbildung im Handwerk

Über 1.200 Schüler und Lehrer aus den Landkreisen Freudenstadt, Reutlingen, Sigmaringen, Tübingen und Zollernalb hatten sich in der Bildungsakademie Tübingen der Handwerkskammer Reutlingen angemeldet, um am 2. und 4. Oktober 2007 die ganze Vielfalt des Handwerks in 20 lebenden Werkstätten kennen zu lernen.

Die Klassen wurden gezielt durch die Werkstätten begleitet; im Anschluss daran hatten die Schülerinnen und Schüler Gelegenheit, sich individuell über die unterschiedlichen Berufe zu "Dass der Andrang so groß ist, ist verständlich", meint Joachim Möhrle, Präsident der Handwerkskammer Reutlingen. "Nirgends in der Region gibt es an einem einzigen Ort ein solch umfassendes Informationsangebot über Ausbildungsberufe."

Umfassende Aufklärung

Informiert wurde in der Bildungsakademie über elektronische Steuerungen und Automatisierungstechnik, moderne Diagnosemethoden in der Kfz-Technik, computergesteuertes Fräsen und

mit Informationen über kaufmännische Branchensoftware war sehr stark besucht, von Interesse waren aber auch andere Themen wie das "Fünf-Minuten-Make-up" oder Nagelmodellage. Vorgestellt wurde auch die Internetlehrstellenbörse der Handwerkskammer, in der selbst für das Jahr 2007 immer noch freie Lehrstellen angeboten werden (www.hwk-reutlingen.de/ausbildung). Die Lehrstellenbörse wird beständig aktualisiert; erst vor kurzem hatte die Handwerkskammer Reutlingen an rund 8.900 ausbildungsberechtigte Betriebe

Drehen oder CAD. Der Multimediaraum

appelliert, freie Lehrstellen zu melden. "Eines unserer Ziele ist es auch," so Handwerkskammerpräsident Joachim Möhrle, "die vielfältigen Perspektiven und Chancen einer modernen und kreativen Ausbildung im Handwerk zu verdeutlichen.

Das gilt vor allen Dingen auch für die Zeit nach Beendigung der Ausbildung." Hier seien allerdings sowohl Schülerinnen und Schüler als auch Eltern gefordert: Sie müssten sich sowohl über veränderte Berufsbilder als auch über die in vielen Berufen deutlich gestiegenen Anforderungen informieren.



. informierten sich



.. in der Bildungsakademie Tübingen der Handwerkskammer Reutlingen ...

... über die Ausbildung im Handwerk



Immer noch glücklich über seine Berufswahl treue Kunden seit Jahrzehnten

Rudi Wiedemann feierte das 75-jährige Jubiläum seines Haarpflegesalons in Reutlingen

Rupert Wiedemann gründete seinen Haarpflegesalon im September 1932 in der Kanzleistraße in Reutlingen.

Er war damals gerade 18 Jahre alt. Sechs Jahre später, 1938, heiratete er seine Friseurkollegin Hedwig Fromm. "Doch bald danach musste er zum Kriegsdienst einrücken und meldete sein Geschäft ab", berichtet Rudi Wiedemann, sein Sohn und Inhaber seit 1979. "Anderntags, er war mit der Bahn auf dem Weg an die russische Front, meldete Ehefrau Hedwig den Salon stillschweigend wieder an, um ihn während der Abwesenheit ihres Ehemanns aufrechtzuerhalten."

Als Rupert Wiedemann wieder aus dem Krieg zurück war, konnte er sogleich sein Geschäft weiterführen und es zügig ausbauen. 1954 wurde der Salon zu klein und Rupert Wiedemann verlegte ihn in größere Räume in der Federnsee-

Innovationspark

Handwerk



Zahlreiche Kunden halten Rudi Wiedemann schon seit Jahrzehnten die Treue.

straße. Zu jener Zeit begann auch Tochter Christl ihre Friseurlehre. Sie arbeitete schließlich 17 Jahre lang im elterlichen Betrieb.

Rudi Wiedemann, der heutige Inhaber, nahm dort seine Lehre 1958 auf. "Im Anschluss an die Gesellenprüfung legte ich nach mehreren Wanderjahren in erstklassigen Salons 1968 die Meisterprüfung ab", erinnert er sich. "1979 übergab mir mein Vater Rupert Wiedemann nach 46 arbeitsreichen, manchmal schwierigen, jedoch insgesamt sehr erfolgreichen Jahren den Salon." 1985 konnte der heutige Inhaber dann in die Untere Gerberstraße 11 umziehen, in seine eigenen Geschäftsräume.

Er bildete bis heute 21 Lehrlinge aus. Außerdem war er während 25 Jahren Mitglied des Gesellenprüfungsauschusses seiner Innung. Besonders stolz ist Rudi Wiedemann darauf, dass einer seiner Auszubildenden zunächst deutscher, dann Europa- und schließlich Vizeweltmeister seines Berufs wurde: "Er hat inzwischen längst die Meisterprüfung abgelegt und sich mit seinem eigenen Geschäft selbstständig gemacht."

Inzwischen, im 75. Jahr des Bestehens, hat Rudi Wiedemann die Größe seines Haarpflegesalons wieder reduziert. Gleichwohl betont er: "Über meine Berufswahl bin ich auch heute noch sehr glücklich. Zahlreiche meiner Kunden halten mir schon seit Jahrzehnten die Treue und schätzen es, individuell entsprechend ihres Typs mit Form, Schnitt und Farbe bedient zu werden."



Freitag, 19. Okt.

Mittwoch, 24. Okt.

Donnerstag, 25. Okt.

Termine Oktober 2007

Rottenburg, Rathaus Telefon: 07472 165-291

Tübingen, Wirtschaftsförderungsgesellschaft Telefon: 07071 917070

Albstadt, Rathaus (vormittags), Telefon: 07431 1601021

Albstadt, Kreishandwerkerschaft (nachmittags), Telefon: 07431 9375-0

Hechingen, Rathaus (vormittags), Telefon: 07471 940-127/ 129 Mittwoch, 24. Okt.

Münsingen, Rathaus Telefon: 07381 182-128

Stetten a.k.M., Rathaus (vormittags), Telefon: 07573 951541 Dienstag, 23. Okt.

Freudenstadt, Kreishandwerkerschaft Dienstag, 23. Okt. Telefon: 07441 88440

Telefon: 07451 901283

Freitag, 26. Okt.

■ Termine für die Sprechtage müssen unter den oben angegebenen Telefonnummern vereinbart werden!

Handwerk auf der Neuen Messe

Neue Landesmesse startet am 19. bis 21. Oktober

21. Oktober 2007 startet die Messe Stutt- nes Menschen ist so individuell wie sein gart in ein neues Zeitalter. Ein buntes Fingerabdruck. Im Bereich "Leben" Programm und eine große Ausstellung auf dem neuen Messegelände unter dem Titel "Innovation trifft Emotion" erwarten die bis zu 200.000 Besucher. Zukünftig wird das neue Messegelände am Stuttgarter Flughafen der Marktplatz für neue Produkte und Ideen sein. Einen Vorgeschmack auf das, was auf bietet am Eröffnungswochenende der

"Innovationspark Handwerk". Am Gemeinschaftsstand der baden-württembergischen Handwerkskammern in Halle 6, dem "Schauplatz Handwerk", zeigen Unternehmer eindrucksvoll, mit welchem Erfindergeist sie die hohen Ansprüche ihrer Kunden erfüllen.

Einfallsreichtum soll verblüffen

Die Schwerpunkte auf dem 300 m² großen "Innovationspark Handwerk" umfassen die Bereiche Wohnen, Leben, Arbeiten und Genießen. So zeigt beispielsweise der Kornwestheimer Buchbinder- intensiv bei. betrieb Schempp, warum und wie wert- Die Beratungsspezialisten der Handvolle Familienbibeln gefriergetrocknet und entsäuert und wie Schimmelschäden saniert werden. Welcher Besucher der Landesmesse die schönste Iris hat, lassen die Augenoptiker von Müller-Welt Contact-Linsen GmbH aus Stuttgart per Gewinnspiel festlegen. Der Spezialist für gutes Sehen fotografiert die Iris der Teilnehmer und vergleicht.

Mit einem dreitägigen Fest vom 19. bis Dabei wird klar: Die Form des Auges eizeigt die Firma PARAVAN aus Pfronstetten-Aichelau, wie ein Fahrzeug ganz individuell an die Bedürfnisse von Rollstuhlfahrern oder bedingt durch veränderbare Muskelerkrankungen angepasst werden kann. Oder: Die einzigartigen Ideen von Knelldesign aus Bac Wimpfen. Der Schreiner wird die Besudie Besucher aus aller Welt zukommt, cher im Bereich Wohnen mit seinem patentierten Maßmöbelsystem verblüffen. Mit ein paar Handgriffen lasser sich dank des Einfallsreichtums mühelos komplexe Möbelstrukturen zusammenbauen.

> "Der Erfindergeist, die neuen Ideen und deren Umsetzung kommen im Handwerk aber nicht von ungefähr", weiß Kammerpräsident Joachim Möhrle Bester Nährboden sei eine umfassende Qualifikation von Unternehmern und Mitarbeitern. "Qualität und Erfolg sind nur mit Qualifikation zu haben." Auch die Handwerkskammern tragen zur Beratung und Betreuung von Betrieber

> werkskammern wollen am Eröffnungswochenende den Besuchern nicht nur die Produkte erklären, sie weisen auch auf die Möglichkeiten zur beruflicher Qualifikation in den Bildungsakademien der Kammern hin. Das vorgestellte Angebot reicht vom Abendseminar über Meisterkurse bis zum Studium

Spitzenplatz für Innungskrankenkassen

Umfrage ergibt hohe Kundenzufriedenheit der IKK-Versicherten

(IKK) sind mit ihrer Krankenkasse sehr zufrieden. Das hat jetzt das M+M Versichertenbarometer 2007 gezeigt. Im Vergleich zum Vorjahr hat sich der Wert zur Kundenzufriedenheit (CSI – Customer Satisfaction Index) sogar noch einmal um 3,7 Prozentpunkte erhöht. Als zweitgrößte IKK im Verbund mit über 730.000 Mitgliedern hat die IKK Baden-Württemberg und Hessen einen wichtigen Anteil am Ergebnis der bundesweiten Studie. Besonders das Leistungsangebot und der Leistungsumfang der IKK haben die Versicherten überzeugt, heißt es in einer Pressemitteilung der IKK. Hier belege die IKK im Gesamtvergleich der Krankenkassen den ersten Platz. "Der Spitzenplatz der IKK zeigt, dass wir mit unserem Angebot von umfassenden Leistungen zu günstigen Beiträgen auf dem richtigen Weg sind", betont Hugo

Versicherte der Innungskrankenkassen Schüle, Vorstandsvorsitzender der IKK Baden-Württemberg und Hessen. Auch im Bereich Kundenbindung habe die IKK die höchsten Werte erzielt: 92 Prozent der IKK-Versicherten möchten gerne bei ihrer IKK bleiben und 91 Prozent würden sich gleich wieder für sie entscheiden. Die höchste Zustimmung im Vergleich habe die IKK auch bei der Frage erreicht, ob ihre Versicherten eine neue zusätzliche Versicherung bei ihr abschließen würden. IKK-Versicherte fänden ihre Krankenkasse in der Mehrzahl "alles in allem ausgesprochen sympathisch" und sie zeigten vergleichsweise den geringsten Wunsch, zu einer anderen Kasse zu wechseln.

Das Versichertenbarometer 2007 zur Messung der Kundenzufriedenheit und -bindung wurde von der unabhängigen M+M Management + Consulting GmbH in Kassel durchgeführt.

HANDWERKSKAMMER REUTLINGEN

DAS HANDWERK IN ZAHLEN

Geschäftslage im Kammerbezirk Reutlingen - 3. Quartal 2007 Die Geschäftslage ist

Vollversammlung

Die Vollversammlung der Handwerkskammer Reutlingen tritt zu ihrer Sitzung am Donnerstag, den 6. Dezember 2007, um 14 Uhr, Hindenburgstr. 58,

Wir laden alle interessierten Handwerker

Joachim Möhrle Dr. Joachim Eisert Hauptgeschäftsführer Präsident

Bebauungspläne

Stadt Rosenfeld

Der Gemeinderat der Stadt Rosenfeld hat am 27. September 2007 in öffentlicher Sitzung beschlossen, den Bebauungsplan "Dornbrunnen IV" in Rosenfeld öffentlich

Der Plan wird öffentlich bis zum 12. November 2007 beim Bürgermeisteramt Rosen-

vember 2007 beim Stadtbauamt Burladingen, Zimmer 20, Hauptstraße 49/Rathaus-

Stadt Bad Saulgau

öffentlich auszulegen.

Onlineumfrage

Ihre Meinung ist uns wichtig!



Ihre Meinung ist uns wichtig. Wie zufrieden sind Sie mit dem Internetauftritt

Zeit und beantworten Sie die Fragen des Onlinefragebogens. Dabei geht es beispielsweise um Fragen wie Verständlichkeit der Texte, Übersichtlichkeit der Seiten, Anzahl der Klicks zur gesuchten Seite, Gestaltung und Nutzerführung. Den Fragebogen finden Sie unter www.hwk-reutlingen.de.

Impressum



Reutlingen

Telefon 07121/2412-0, Telefax 07121/2412-400 Verantwortlich: Hauptgeschäftsführer Dr. iur. Joachim Eisert Redaktion:

Werte in Prozent

72762 Reutlingen zusammen.

zu dieser Versammlung ein. Die Sitzung ist öffentlich.

auszulegen.

feld ausgelegt.

Stadt Burladingen

Der Gemeinderat der Stadt Burladingen hat am 27. September 2007 in öffentlicher Sitzung beschlossen, den Bebauungsplan "Am Waagrain" in Burladingen öffentlich

Der Plan wird öffentlich bis zum 12. Noplatz 6, 72393 Burladingen, ausgelegt.

Der Gemeinderat der Stadt Bad Saulgau hat am 3. Mai 2007 in öffentlicher Sitzung beschlossen, den Bebauungsplan "Schreiberstraße 3" in Bad Saulgau-Bierstetten

Der Plan wird öffentlich bis zum 5. November 2007 im Rathaus Bad Saulgau, Oberamteistraße 11, 88348 Bad Saulgau, aus-



Ihrer Handwerkskammer?

Bitte nehmen Sie sich ein paar Minuten



Alfred Bouß, Patricia Gebhart

Keine Angebote von der Stange

Die dritte Kreisbereisung von Präsident Möhrle und Hauptgeschäftsführer Dr. Eisert führte in den Zollernalbkreis

ie dritte Kreisbereisung in diesem Jahr führte Kammerpräsident Joachim Möhrle und Hauptgeschäftsführer Joachim Eisert in den Zollernalbkreis. Begleitet wurden sie bei den vier Betriebsbesuchen von Kreishandwerksmeister Herbert Gühring.

Die von der Kreishandwerkerschaft Zollernalb zusammengestellte Tour machte deutlich, wo die Chancen für Handwerksbetriebe liegen: Nischen besetzen, hochwertige und individuelle Lösungen anbieten und rechtzeitig neue Markttendenzen erkennen.

Wie zum Beispiel Armin Eppler. Der Geschäftsführer der Eppler Fenster GmbH & Co. KG in Messstetten erzählt, dass die Firma bereits in den 70er Jahren begonnen hat, mit Aluminiumfenstern zu arbeiten und ebenfalls sehr früh in den 80er Jahren schon Kunststofffenster anbieten konnte.

Die zunächst zwei getrennten Standorte der Firma erwiesen sich als nicht wirtschaftlich, so dass 1999 völlig neu gebaut wurde. Inzwischen wird jedoch wieder mehr Platz benötigt, so dass eines der alten Gebäude reaktiviert wird. Dass das Geschäft so gut laufe - im Jahr 2006 konnte Eppler einen Zuwachs von 30 Prozent verzeichnen -, hänge auch damit zusammen, dass der Betrieb ein äußerst diversifiziertes Angebot habe, mit dem er seine Unabhängigkeit bewahren

Kaum Fluktuation

Beim Personal gebe es kaum Fluktuation, konnte der stellvertretende Kreishandwerksmeister berichten. 35 Mitarbeiter hat das Unternehmen zurzeit, und er würde gerne jeden Lehrling übernehmen – wenn er denn gut ist. Aber das ist nicht nur für Armin Eppler ein Problem. Wünsche hat er insbesondere an die Lehrer; für sie sei das Handwerk leider immer nur die letzte Wahl. Offensichtlich hätten die meisten immer noch nicht begriffen, welche Anforderungen in der Zwischenzeit im Handwerk gestellt werden. Letztendlich seien die Anforderungen, so Eppler, sogar höher als in der Industrie: Pläne müssten die jungen Menschen lesen können, mit CNC-Maschinen umgehen und auf der Baustelle müssten sie selbstständig Entscheidungen treffen. Wer also keine gute Auffassungsgabe habe, der könne letztendlich nur Hilfsarbeiter werden – aber die würden gerade im Handwerk immer seltener gebraucht.

Auch für Heinz Wiedler, der seinen Betrieb in der Zwischenzeit an seine Tochter Diana übergeben hat, ist klar, dass es darum geht, Nischen zu besetzen. Das Bild des Handwerks habe sich in der Zwischenzeit vollständig gewandelt, sagt der langjährige Präsident des Zentralverbandes Karosserie- und Fahrzeugtech-

Ebingen gebe es kein Fahrzeug von "der Stange". Ob es um spezielle Kühlaufbauten für Edeka Deutschland oder um Multifunktionsfahrzeuge geht: Kleine Stückzahlen individuell geplanter hochwertiger Produkte das macht das Besondere der Firma aus.

Aber auch er muss sich neuen Herausforderungen stellen. Vor allem der Druck der Versicherungen beim Thema Schadenssteuerung werde größer.

Gefragter Ausbildungsbetrieb

Wiedler ist ein gefragter Ausbildungsbetrieb - was auch heißt, dass er sich die besten Bewerber aussuchen kann. Eine Garantie dafür, dass jeder Lehrling übernommen werden kann, gibt es jedoch nicht. Allerdings sieht er es auch als eine soziale Aufgabe, Ausbildungsplätze zur Verfügung zu stellen. Es komme darauf an, Jugendliche von der Straße zu holen und das gelte auch für "schwierigere" Jugendliche, auch sie müssten eine Chance erhalten. Letztendlich sei Ausbildung auch eine Zukunftsaufgabe. Jetzt schon sei ein Mangel an Facharbeitern festzustellen,



Auch international unterwegs: August Wannenmacher (rechts) im Gespräch mit Joachim Eisert und Joachim Möhrle.

Heinz Wiedler (links) im Gespräch mit Joachim Möhrle.

und manch einer der jungen Leute, die bei ihm ausgebildet werden, könnten später wieder in den Betrieb zurückkommen.

Auch für Paul-Gerhard Alber in Tailfingen, der die Alber-Mechanik GmbH in zweiter Generation führt, spielt Ausbildung eine bedeutende Rolle. Ein besonderes Anliegen ist dem Obermeister der Mechaniker-Innung der Beruf des Werkzeugmachers, der nach seiner Meinung in der Zwischenzeit entwertet werde.

Der 1960 in einem Bauernhaus auf 35 m² gegründete Betrieb hat sich bereits in den 80er Jahren mit dem Thema CNC befasst – wenn sie das seinerzeit nicht gemacht hätten, wären sie sicherlich schon vom Markt verschwunden, meint Alber.

Bei der Karosseriewerk Wiedler GmbH aus Albstadt- Der Betriebswirt des Handwerks hat den Betrieb 1994 übernommen. Viermal wurde inzwischen gebaut und der Betrieb vergrößert – und 2006 wurde ein neues Leitbild entwickelt, das den Betrieb für die Zukunft fit



Paul-Gerhard Alber (rechts) zeigt Joachim Möhrle und Joachim Eisert ein Produkt, das nicht für die Öffentlichkeit

Neue Wege beschreiten

Schließlich gehe es beständig darum, neue Wege zu beschreiten. In der Präsentation des Leitbildes wird sein Anspruch klar. Kein Geringerer als John F. Kennedy gab mit seinen Anfang der 60er Jahre entwickelten Visionen eines bemannten Mondfluges die Messlatte vor, was auch für den Betrieb auf der schwäbischen Alb gelten soll: Es gehe nicht darum zu sagen "wir sollten", sondern "wir verpflichten uns, ein Ziel zu erreichen". Letztendlich gehe es immer darum, aus einem Problem eine Möglichkeit zu machen. Alber versteht sich als Dienstleister, als Problemlöser für viele unterschiedliche Hersteller. Und weil auch für ihn die Preissituation schwierig ist, muss auch er rationalisieren. Das tut er allerdings nicht, indem er Personal abbaut, sondern indem er durch moderne Maschinen bei gleichem Personal den Ausstoß und damit den Umsatz erhöht. Inzwischen hat er einen Artikelstamm von rund 15.000 Stück; er produziert das, was "in Fenstern und Türen drin ist", Spezialmaschinen oder etwa kugelgelagerte Kameragehäuse für Forschungs-U-Boote. Aber er legt auch Wert auf faire Partner. Nicht umsonst

macht er deshalb seinen Kunden deutlich, was er von ihnen erwartet, um dann selbstbewusst zu fragen: "Prüfen Sie sich, ob Sie mein Partner werden wollen."

Uber den Zollernalbkreis hinaus

Geht nicht, gibt's nicht - das gilt auch für Schreiner August Wannenmacher. Flexibilität ist das A und O für die 30 Mitarbeiter, darunter fünf Lehrlinge. Der Familienbetrieb, der im Jahr 2008 sein 60-jähriges Jubiläum feiern kann, produziert individuelle Produkte - ob für die Telefonläden von Vodafone, die Einrichtungen für hochwertige Hotels oder Studentenwohnheime. Dabei reichen die Geschäftsbeziehungen inzwischen weit über den Zollernalbkreis hinaus. Ob in Holland oder Algerien - überall kann man auf Produkte aus dem Hause Wannenmacher treffen. Das Prinzip des Unternehmers - Wahrheit und Klarheit gegenüber dem Kunden – scheint sich demnach auszuzahlen. August Wannenmacher, der auch Vizepräsident der Handwerkskammer Reutlingen und Obermeister der Schreiner-Innung Zollernalb ist, will rechtzeitig mit der Unternehmensnachfolge beginnen. Und Tochter

und Sohn sind bereits ausgezeichnet in das Geschäft

Die Internetseiten der Betriebe www.asw-moebel.com www.epplerfenster.de www.wiedler.de www.alber-mechanik.de

eingebunden.

Joachim Eisert, HGF der Handwerkskammer Reutlingen, Geschäftsführer Armin Eppler, Präsident Joachim Möhrle und Kreishandwerksmeister Herbert Gühring (v.l.n.r.).

THEMEN

Catering für Schuhmacher



Beuter mit großem Erfolg im Ausland tätig. Seite 14

Geschäftsaussichten eingetrübt

Konjunktur im Abwärtstrend Seite 14

Top Gründer

Wettbewerb ausgeschrieben Seite 14

BMF Produktionsund Handels GmbH

Aus der Geschäftswelt

Die BMF Produktions- und Handels GmbH hat vor kurzem neue Räumlichkeiten in der Halskestraße 12 im Reutlinger Industriegebiet In Laisen bezogen. Die rund 950 m2 Produktions-, Lagerund Bürofläche sollen die Leistungsund Wettbewerbsfähigkeit sowie den weiteren Expansionskurs des Unternehmens sicherstellen. Die Firma ist von der Planung kompletter Reinräume bis hin zu deren Errichtung, Betrieb und Einrichtung tätig. Als Hersteller bietet sie neben einem umfangreichen Lieferprogramm an Standardeinrichtungen für Reinräume, Grauräume und Schleusen auch die Konstruktion und Herstellung komplexer Sonderlösungen an.

www.bmf-gruppe.de

Gesellentag

Arbeit und Gesundheit in KMU

Am Samstag, dem 24. November 2007, findet unter dem Titel "Arbeit/Gesundheit - eine Herausforderung für das Handwerk in KMU" von 10 bis zirka 14 Uhr der 10. Europäische Gesellentag im Congress-Centrum-Ost der Koelnmesse in Köln statt. Veranstalter ist der Westdeutsche Handwerkskammertag. Ein Teilnahmebeitrag wird nicht erhoben. Verbindliche Anmeldungen zur Veranstaltung werden unter www.gesellentag.de ab sofort entgegengenommen. Die Veranstaltung ist mit Mitteln des Landes NRW und des Europäischen Sozialfonds gefördert.

Neue Adresse

Betriebsnummernservice

Seit dem 1. Oktober 2007 löst der zen-

trale Betriebsnummernservice (BNS) der Bundesagentur für Arbeit (BA) in Saarbrücken die Betriebsnummernstellen der bundesweit 178 Arbeitsagenturen ab. Arbeitgeber, Steuerberater, Krankenkassen, Gewerbeämter, Handelsregister und andere Institutionen wurden bislang von der Agentur für Arbeit betreut, wenn es um die Vergabe und Aktualisierung von Betriebsnummern ging. Die Servicezeiten des BNS sind von Montag bis Freitag ab 8 bis 18 Uhr. Die Kontaktdaten des BNS in Saarbrücken sind: Eschberger Weg 68, 66121 Saarbrücken, Tel. 0681/849-444 (bis 31 Dezember 2007) beziehungsweise 01801 664466 (ab 1. Januar 2008), Fax 0681/ 849-499, E-Mail: betriebsnummernservice@arbeitsagentur.de. Die organisatorische Zusammenführung erfolgt im Rahmen des Projektes "Optimierung des internen Services" mit den Zielen, die Betriebe beim Meldeverfahren zur Sozialversicherung qualitativ hochwertig zu betreuen, eine aussagekräftige Beschäftigtenstatistik zu liefern sowie den operativen Bereichen der BA eine stets aktuelle und verlässliche Auskunftsbasis zu liefern, damit diese ihre Aufgaben erledigen und ihre Ziele erreichen können.

Deutsche Handwerks Zeitung

Geschäftsaussichten der Betriebe etwas eingetrübt

Konjunktur im Abwärtstrend: Höhepunkt im Kammerbezirk überschritten

Die Konjunkturentwicklung im Bezirk der Handwerkskammer Reutlingen hat ihren Höhepunkt bereits überschritten. Das ist das Ergebnis einer Umfrage bei repräsentativ ausgewählten Handwerksbetrieben in den Landkreisen Freudenstadt, Reutlingen, Sigmaringen, Tübingen und Zollernalb. Die Betriebe beurteilen zwar die aktuelle Geschäftslage besser als im Vorquartal. Die Höchststände vom Jahresanfang können jedoch nicht mehr erreicht wer-

Im 3. Quartal 2007 berichten 43 Prozent der befragten Handwerker von einer guten aktuellen Geschäftslage. Für 16 Prozent der Handwerksunternehmen aus dem Kammerbezirk liefen die Geschäfte dagegen schlecht. Demnach steht der Lageindex – der Saldo aus positiven und negativen Bewertungen zur Geschäftslage – mittlerweile bei einem Stand von +27,0. Gegenüber dem Vorjahr ist das ein Minus von rund elf Punkten. Die Geschäftsaussichten haben sich ebenfalls eingetrübt. Gleichwohl ist der Optimismus der Handwerksbetriebe aus dem Kammerbezirk nicht gänzlich verschwunden. Ausgehend von einem im historischen Vergleich hohen Wert, büßt der Erwartungsindex weitere achteinhalb Punkte ein. Aktuell steht er bei

Auftragslage

Die Handwerksbetriebe aus dem Bezirk der Handwerkskammer Reutlingen konnten die schwunghaften Steigerungen bei den Auftragseingängen nicht mit ins 3. Quartal retten. Aktuell berichtet jeder vierte Betrieb (25,4 Prozent) über steigende Auftragseingänge. Gegenüber dem Frühsommer ist das ein Minus von fast zehn Prozentpunkten. Ein weiterer Wermutstropfen: Der Anteil der Handwerker, die Auftragsrückgänge hinnehmen mussten, gewinnt an Gewicht. Im Saldo bleibt es allerdings noch bei einem positiven

Den kommenden Monaten blicken die

Handwerksbetriebe vorsichtig optimistisch entgegen. Jedes viertes Unternehmen (25,8 Prozent) erwartet eine Steigerung der Auftragseingänge im kommenden Quartal. Mit gut 20 Prozent verfünffacht sich binnen Jahresfrist allerdings der Anteil der Pessimisten, die Auftragsrückgänge befürchten.

Betriebsauslastung

Die Entwicklung der Betriebsauslastung zeigt zwei Trends: Zum einen haben immer weniger Handwerksbetriebe nennenswerte Kapazitätsreserven. Lediglich 13,6 Prozent der Betriebe lassen sich als unterausgelastet bezeichnen (höchstens 60 Prozent Auslastung). Zum anderen steigt der Anteil der Betriebe, die oberhalb ihrer Kapazitätsauslastung arbeiten. Jeder zehnte Betrieb (10,2 Prozent) erreicht einen aktuellen Auslastungsgrad von mehr als 100 Prozent. Gegenüber dem Vorjahr hat sich dieser Anteil mehr als verdop-

Umsatzsituation

Deutlich schwächer als im Vorquartal zeigt sich die Umsatzlage der Handwerksbetriebe aus dem Kammerbezirk. Der Anteil der Unternehmen, die steigende Umsätze verbuchen können, rutscht im Vergleich zum Frühsommer auf knapp 25 Prozent ab.

Gleichzeitig mussten sich 23 Prozent der Betriebe mit einer negativen Umsatzentwicklung abfinden. Der Saldo für die Umsatzlage behauptet sich damit nur knapp im positiven Bereich. Die Umsätze der Handwerker aus der Region haben sich damit schwächer als der Landesdurchschnitt entwickelt.

Für die kommenden Monate sind die Handwerker aus den fünf Landkreisen des Kammerbezirks etwas zuversichtlicher. Gut 36 Prozent der Betriebe rechnen damit, Umsatzsteigerungen erzielen zu können.

Im Vergleich zum Vorjahresquartal hat sich damit der Anteil der Optimisten um 16,5 Punkte erhöht.

Handwerkskammer Reutlingen

Termine November 2007

Rottenburg, Rathaus Telefon: 07472 165-291

Freitag, 23. Nov.

Tübingen, Wirtschaftsförderungsgesellschaft

Telefon: 07071 917070 Albstadt, Rathaus

Albstadt, Kreishandwerkerschaft

(vormittags), Telefon: 07431 1601021 Mittwoch, 28. Nov.

(nachmittags), Telefon: 07431 9375-0 Mittwoch, 28, Nov.

Hechingen, Rathaus (vormittags), Telefon: 07471 940-127/ 129

Münsingen, Rathaus Telefon: 07381 182-128 Donnerstag, 29. Nov.

Stetten a.k.M., Rathaus (vormittags), Telefon: 07573 951541 Dienstag, 27. Nov.

Freudenstadt, Kreishandwerkerschaft Telefon: 07441 88440 Dienstag, 27. Nov.

Horb, Rathaus Telefon: 07451 901283 Freitag, 30. Nov.

■ Termine für die Sprechtage müssen unter den oben angegebenen Telefonnummern vereinbart werden!

Top-Gründer gesucht

Wettbewerb von handwerk magazin ausgeschrieben

Tolle Idee, klasse Spezialisierung oder tung, Innovation beziehungsweise Spesogar die eigene Erfindung? Wer sich in zialisierung, Marketing, wirtschaftlicher den vergangenen fünf Jahren selbstständig gemacht oder einen Betrieb übernommen hat, kann sich beim Wettbewerb "Top-Gründer im Handwerk 2008" von *handwerk magazin*, der Adolf Würth GmbH & Co. KG und der Signal Iduna Gruppe bewerben. Zu gewinnen gibt es neun Preise im Gesamtwert von als Download unter www.handwerk-30.000 Euro. Bewertet werden Vorberei-

Erfolg sowie die Absicherung des Unternehmens. Wer von der hochkarätig besetzten Jury ausgewählt wird, bekommt Geld, das junge Betriebe für gewöhnlich gut brauchen können. Einsendeschluss ist der 31. Dezember

2007. Den Bewerbungsbogen gibt es

Catering für Michael Schumacher oder die weite Welt der Formel 1

Ihr handwerkliches Können hat die junge Fleischermeisterin Saskia Beuter bis nach Bahrain gebracht

Von der elterlichen Landfleischerei in die Welt der Formel 1 - ein gewaltiger Sprung. Gemacht hat ihn die 24-jährige Fleischermeisterin Saskia Beuter, die von Feinkost-Käfer als Projektassistentin für das Catering in der Formel 1 engagiert wurde.

Und das nicht ohne Grund, kann die junge Frau in ihrem Berufsleben doch schon auf viele Erfolge zurückblicken. Bereits ihre Berufsausbildung bestand sie mit Auszeichnung, nur zwei Jahre später hielt sie den Meisterbrief in der

Ein klingender Name

Auf der Handwerkermesse in München erzählte ihr eines Tages eine Kollegin von ihrer Arbeit für Feinkost-Käfer. Im Catering erfahren und interessiert an dem Unternehmen mit dem klingenden Bruder Benjamin. Namen, bewarb Beuter sich bei Käfer mit Erfolg: 2005 begann sie ihr Praktikum in dem Münchner Feinkosthaus, das sie bis nach Bahrain bringen sollte, wo sie zum ersten Mal die Welt des Formel-1-Sports mit seinen glanzvollen Empfängen erlebte.

Für sie sei das ein "Riesenerlebnis" gewesen, sagt die junge Frau aus der 600-Seelen-Gemeinde Hart. Im Frühjahr 2006 endete ihre Zeit bei Käfer - zumindest vorübergehend.



Die Familie Beuters (v.l.n.r.): Vater Martin, Saskia, ihre Mutter Marianne und ihr

Denn zwei Wochen vor Ostern erhielt sie plötzlich einen Anruf mit dem Angebot, als Projektassistentin für die gesamte Formel-1-Saison für Käfer zu arbeiten. Zwei Tage später trat sie den

Großteil der Ware vom Stammhaus in München auf den Rennplatz mitgebracht wird, muss die Projektassistentin vor der Abfahrt kontrollieren, ob auch

nichts vergessen wurde. Vor Ort sorgt sie dafür, dass in kürzester Zeit ein Zelt angemietet, aufgebaut und vollständig eingerichtet wird, um darin das Team mit über 100 Menschen (vom Mechaniker über den Physiotherapeuten bis hin Ihre Aufgabe war anspruchsvoll: Da ein zum Formel-1-Piloten) optimal zu verköstigen. Leistungsdruck und Stress sind ständige Begleiter in diesem Job und 20-Stunden-Arbeitstage nichts Ungewöhnliches. Ihr Job führte Saskia

Beuter nach Imola, London, Monza, Barcelona und Monaco, wo sie vielen Menschen persönlich begegnete, die andere sonst nur aus dem Fernsehen kennen: David Coulthard, Michael Schumacher, selbst Prinz Albert von Monaco hat sie getroffen.

In ihrer Heimat erwartete sie der elterliche Betrieb, der im Jahre 1989 von ihren Eltern, Fleischermeister Martin Beuter und dessen Ehefrau Marianne, im Friedhofweg 9 in Haigerloch-Hart gegründet wurde. Zum Fleischer-Fachgeschäft gehört auch ein eigenes Schlachthaus, das erst vor wenigen Monaten die EU-Zulassung erhalten hat, und seit acht Jahren eine Filiale im benachbarten Hirrlingen.

Tapezieren mal anders

Ihr Partyservice ist längst zu einem zweiten Standbein der Landfleischerei Beuter geworden. Fleischermeister Martin Beuter ist auch gelernter Koch und kümmert sich um die warme Küche, Tochter Saskia ums kalte Buffet und das nachweislich gekonnt, denn neben vielen anderen Preisen hat sie auch sechs Goldmedaillen bei der Süffa und drei weitere Goldmedaillen bei der IFFA für ihre Platten erhalten. Allein mit den Urkunden, scherzt sie, könnte sie tapezieren.

Förderung für Lehrlinge

Berufsausbildungsbeihilfe beantragen

Damit der qualifizierte Einstieg in das Berufsleben nicht aus finanziellen Gründen scheitert, kann die Agentur für Arbeit Azubis in anerkannten Ausbildungsberufen mit der Berufsausbildungsbeihilfe, kurz BAB genannt, unterstützen.

Geld gibt es allerdings nur, wenn die jungen Leute nicht bei den Eltern unter- dem Fall leer aus. gebracht sind. Auch Teilnehmer an be- Bei der BAB für betriebliche Ausbildung rufsvorbereitenden Maßnahmen der Berufsberatung können die Beihilfe bekommen.

Schulische Ausbildungen, beispielsweise die einjährige Berufsfachschule, die das erste Ausbildungsjahr ersetzt, fördert die Agentur für Arbeit dagegen grundsätzlich nicht.

Auszubildende sind in aller Regel flexibel und mobil. Manche haben einen Lehrvertrag bei einem auswärtigen Betrieb unterschrieben. Wenn sie wegen zu großer Entfernung von zu Hause nicht bei den Eltern wohnen können,

gibt es unter bestimmten Voraussetzungen BAB als Zuschuss.

Diese Leistung erhalten auch Lehrlinge die eigenständig wohnen und über 18 Jahre alt oder verheiratet sind beziehungsweise verheiratet waren oder wenn sie mindestens ein Kind haben Wer bei seinen Eltern wohnt, geht in je-

wird eigenes Einkommen angerechnet ebenso das Einkommen von Ehegatter und Eltern, wenn es bestimmte Freibeträge übersteigt. Die finanzielle Unterstützung gibt es

frühestens von Beginn des Monats an in dem sie beantragt worden ist. Wer also jetzt noch einen Antrag stellt, kann BAB rückwirkend ab Anfang Oktober bekommen.

Weiter Informationen gibt es unter www.arbeitsagentur.de > Bürgerinnen und Bürger > Ausbildung : Finanzielle Hilfen > Berufsausbildungsbeihilfe. Antrag vordrucke erhält man bei der Agentur für Arbeit.

Handwerkskammer

Reutlingen

Bildungsakademie Sigmaringen Bildungsakademie Freudenstadt Bildungsakademie Reutlingen Bildungsakädemie Tübingen Bildungsakademie Reutlingen s. November 2007 his ca. März 2008. Betriebswirt/In (HWV) Waltzeitkuns p. November 2007 bis April 2008 Fachwirt/in für Gebäudemunagement DWIG 3. November 2007 Telefortnining 3. November 2007 Korregonderatralisi 19. November 2003 Controlling. 20. November 2007 Schimonelpitze

Bildungsakademie Tübingen November 2007 (Abendlehrgang)

Wolframschutzgas- / Lichtbogenhand- und Gesschweißen

November 2017 (Mochenendserrinar)

Einführung in das Metall Schutzgesschweißen

Mail pools

Metalliseser Handwerk, Telle Lund II, Metatervorbereitungskurs

Mail pools

Klempner Handwerk, Telle I und II, Meistervorberettungskurs

g. und to November 3007 (Wochenendverninus) Nagelmodeflage Basis Seminie

September 2008 (Voltzeitkurs / Wochelendkurs). Elektrotechniker Handwerk, Tells I und II, Mehtlerrorberellungskurs

Informationshechnikes Handwerk, Telle Lund II.

Meisberückseeffungsbürs

Bildungsakademie Sigmaringen

EDV-Netzwerké aufbauen, installieren und administraren

Movember 2003

tofer- and Gehaltsabrechnung (not Lesware)

lanuar pools

Technischer Fachwirt NWK

danual pook

Managementanishert HWE

Bood reunal

Vorbenettung auf die Messterprüfung Teile ist und fV Vollasis

14. Januar 2008 Austribbreignungslehrgang nach AZVO VZ

Kompaktishrgang Betriebswirtschaft (BWL, VWL, Fibs, Jahn und

Gehalt Werücherungen)

REGIONAL

Deutsche Handwerks Zeitung

Ausg. 22 | **23. November 2007** | 59. Jahrgang

Baden-Württemberg

Familienunternehmertag: Wenn Haus, Hof und Familie vom Unternehmen abhängen.

Seite 15



HANDWERKSKAMMER REUTLINGEN

HANDWERK IN ZAHLEN Handwerkskammerbezirk Reutlingen im 3. Quartal 2007 Entwicklung des Auftragseingangs im

Vergleich zum Vorquartal

Reisepass mit

Fingerabdruck

Neues Passgesetz in Kraft

auf einen Scanner legen.

Vor genau zwei Jahren wurde das bio-

metrische Foto samt Chip auf den

Reisepässen eingeführt. Wer seit dem

1. November 2007 einen neuen Reise-

pass möchte, muss beide Zeigefinger

Die Fingerabdrücke werden zur Spei-

cherung in einem Chip im Reisepass er-

fasst. In der Regel werden von beiden

Zeigefingern jeweils drei Abdrücke ab-

genommen – der jeweils beste wird auf

einen Chip im Deckel des Reisepasses

gespeichert. Die Abnahme und Spei-

cherung der Fingerabdrücke geschieht

durch Auflegen der beiden Zeigefinger

auf ein Fingerabdrucklesegerät. Die Ab-

nahme der Fingerabdrücke gibt es nicht

für vorläufige Reisepässe oder Kinder-

reisepässe. Für Kinder bis sechs Jahre

werden keine Fingerabdrücke im E-Pass

Der Kinderreisepass als Dokument oh-

ne biometrische Daten ist für sechs Jah-

re gültig und wird höchstens bis zum

Eine bundesweite Datenbank der bio-

metrischen Daten wird nicht errichtet.

Die gespeicherten Fingerabdrücke wer-

den nach Aushändigung des Passes

Mit dieser Änderung des Passgesetzes

wurde auch das Personalausweisgesetz

angepasst. Somit kann ein Personalaus-

zwölften Lebensjahr ausgestellt.

gespeichert.

Änderungen auf einen Blick

27 Nachwuchskräfte überzeugen beim Leistungswettbewerb des Handwerks in Bruchsal

Die besten

7ehn junge Handwerkerinnen und Handwerker aus Ldem Bezirk der Handwerkskammer Reutlingen haben es geschafft: Sie sind in Bruchsal beim Leistungswettbewerb des Deutschen Handwerks auf Landesebene als erste Landessieger ausgezeichnet worden und haben sich damit für den Bundeswettbewerb qualifiziert, der in diesem Jahr im Kammerbezirk Ostmecklenburg-Vorpommern ausgetragen wird.

Insgesamt waren 27 Nachwuchskräfte aus dem Bezirk der Handwerkskammer Reutlingen erfolgreich: Neben den zehn ersten Landessiegern haben es elf zum zweiten und sechs zum dritten Landessieger gebracht.

Der Wettbewerb steht unter dem Motto "Profis leisten was"; und geleistet haben die erfolgreichen Junghandwerker jetzt schon eine Menge: Um überhaupt teilnehmen zu können, brauchen sie eine Gesellenprüfung mit der Note 2,4 und besser – und übrigens ein eher zartes Alter - Die Altersgrenze liegt in der Regel bei 23 Jahren. Wer diese Kriterien erfüllt, kann beim Kammerwettbewerb starten. Die ersten Kammersieger wiederum qualifizieren sich für den Landeswettbewerb.

Starke Konkurrenz

Um die Landesbesten in 87 Handwerksberufen zu ermitteln, haben die Prüfungsausschüsse in den vergangenen Wochen unzählige Arbeitsproben bewertet und Gesellenstücke verglichen. 342 junge Handwerkerinnen und Handwerker aus Baden-Württemberg haben am Wettbewerb teilgenommen, aus dem Bezirk der Handwerkskammer Reutlingen waren 13 Frauen und

Junghandwerker Lauter stolze Mienen: Die ersten Landessieger aus dem Bezirk der Handwerkskammer Reutlingen mit Präsident

Joachim Möhrle (rechts) und Hauptgeschäftsführer Joachim Eisert (links).

31 Männer angetreten (siehe auch Artikel "Zeugnis für die Qualität der Ausbildung").

Ihre Siegerurkunden bekamen die Landessieger in Bruchsal von Joachim Möhrle überreicht, Präsident der Handwerkskammer Reutlingen und des Baden-Württembergischen Handwerkstages. Neben Möhrle gratulierte auch Staatssekretär Richard Drautz vom baden-württembergischen Wirtschaftsministerium und der Präsident der Handwerkskammer Karlsruhe,

Joachim Wohlfeil, den jungen Handwerkerinnen und Handwerkern. Zu Recht: Der Sieg ist nicht nur eine tolle Leistung, sondern eröffnet über die Stiftung für Begabtenförderung den jungen Handwerkerinnen und Handwerkern zusätzliche Unterstützungsmöglichkeiten bei ihrer weiteren Karriere im Handwerk. Eine Feierstunde zu Ehren aller Kammer-, Landesund Bundessieger veranstaltet die Handwerkskammer Reutlingen am 12. Dezember 2007 in Albstadt.

Roland Haaß geschäftsführender

Die Landessieger aus dem Kammerbezirk Reutlingen

Erste Landessieger

Buchbinderin Melanie Schießle aus Villingen-Schwenningen bei Helmut Raum Buchbindermeister aus Römerstein;

Bestattungsfachkraft Alexandra Vogt aus Grafenau bei Frank Friedrichson Bestattungen aus Horb;

Holzbildhauerin Tabea Meyhoefer aus Hohenfels bei Heimschule Kloster Wald aus Wald:

Fliesen-, Platten- und Mosaikleger Andy Schwab aus Alpirsbach bei Manuel Schwab Fliesen-, Platten- + Mosaiklegebetrieb aus Alpirsbach:

Maler und Lackierer Frank Bertsch aus Lichtenstein bei Wolfram Ulrich Bertsch Maler- + Lackier-, Stuckateur- + Raumausstatterbetrieb aus Lichtenstein;

Mechaniker für Reifen- und Vulkanisationstechnik Marco Nietmann aus Sonnenbühl bei REIFF Reifen und Autotechnik GmbH aus Reutlingen:

Fahrzeuglackierer Nunzio Anello aus Reutlingen bei Autolackiererei Mader GmbH aus Reutlingen;

Sattler Simon Sauer aus Hohenstein bei Joachim und Drin-

singer GmbH Sattlerei aus Hayingen;

Schilder- und Lichtreklameherstellerin Ilona Schulze aus Reutlingen bei H.-H. Reiter-Werbung GmbH aus Tübingen;

Drechsler Pascal Wurster aus Pfullingen bei Drechslerei-Schreinerei Johannes Wurster aus Pfullingen.

Zweite Landessieger

Fleischer Martin Ott aus Reutlingen bei Paul-Hermann Wurz Metzgerei aus Metzingen;

Holzbildhauerin Adriana Leßmöllmann aus Frickingen bei Heimschule Kloster Wald aus Wald;

Kälteanlagenbauer Daniel Uhl aus Grosselfingen bei CTS

Clima Temperatur Systeme GmbH aus Hechingen; Technik Haselberger GmbH aus Reutlingen;

Steinmetz und Steinbildhauerin Karin Buchmeyer aus Wutöschingen bei Christoph Stauß Steinmetz- und Steinbildhauerbetrieb aus Mengen;

Beton- und Stahlbetonbauer Matthias Wilhelm aus Aichtal bei Gottlob Brodbeck GmbH & Co. KG Maurer- + Betonbaubetrieb aus Metzingen;

Systemelektroniker Matthias Waldmann aus Rottenburg bei Eberhard-Karls-Universität Zentrale Verwaltung aus Tü-

Metallbauer Manuel Tausch aus Kirchentellinsfurt bei Jochen Straßer Metallbau aus Tübingen;

Stuckateur Stephan Haug aus Mössingen bei Werner Straub Stuckateurbetrieb aus Mössingen;

Wärme-, Kälte-, und Schallschutzisolierer Norbert Engel aus Bingen bei Brükner Isolierungen GmbH & Co. KG aus

Orthopädieschuhmacher Christian Lutz aus Gammertingen bei Gottlob Schneider GmbH aus Reutlingen.

Dritte Landessieger

Karosserie- und Fahrzeugbaumechaniker Christian Weissbach aus Metzingen bei Stephan Salzer Karosserie- + Lackierbetrieb aus Metzingen;

Damenschneiderin Dorothea Bussmann aus Herdwangen bei Heimschule Kloster Wald aus Wald;

Schornsteinfeger Florian Karl Friedrich Bosch aus Winterlingen bei Werner Bosch Bezirksschornsteinfegermeister aus Winterlingen;

Zimmerer Markus Blocher aus Loßburg bei Dietmar Vogt Zimmerer- + Dachdeckerbetrieb aus Loßburg;

Metallbauer Timo Gottfried Winter aus Schopfloch bei Friedrich Kilgus Metallbau aus Glatten;

zn. lianuar zooffi

DOOR YEARNELING

15. Januar 3008

n. Februar 2008

13. Februar 2008

TE Mike 2008

EDV kempekt für's Kiro-

Absolutes Computerschein A.

Kosmetikerin Miriam Hahn aus Wildberg bei Erika Kestel Kosmetiksalon aus Baiersbronn.

THEMEN

Qualität der Ausbildung

378 Nachwuchskräfte beim PLW auf Kammerebene qualifiziert.

Konjunktur

Gewerke des gewerblichen Bedarfs haben die Nase vorn

Die diesjährige Mitgliederversammlung des Versorgungswerks der im Bezirk der Handwerkskammer Reutlingen zusammengeschlossenen Innungen - Versorgungswerk Reutlingen - findet am Donnerstag, dem 6. Dezember 2007, um 17.00 Uhr im Raum 1.21 der Handwerkskammer Reutlingen, Hindenburgstr. 58, 72762 Reutlingen statt.

Die Tagesordnung

- Geschäftsbericht 2006
- Rechnungsabschluss 2006
- 3. Prüfbericht 2006 4. Anderung der Satzung
- 5. Wahl des Vorstandes
- Verabschiedung des geschäftsführenden Vorsitzenden
- 7. Verschiedenes

Die Mitglieder des Versorgungswerkes sowie alle interessierten Handwerker sind entsprechend § 7 Abs. 1 der Satzung des Versorgungswerks Reutlingen mit dieser Bekanntmachung ordnungsgemäß eingeladen.

Joachim Möhrle 1. Vorsitzender

Vorsitzender

Bauabzugsteuer

Freistellungsbescheinigungen

Die Handwerkskammer Reutlingen weist darauf hin, dass die meisten Freistellungsbescheinigungen bei der Bauabzugsteuer zum 31. Dezember 2007 auslaufen.

Die Freistellungsbescheinigung nach § 48 b Einkommensteuergesetz dient der Vermeidung der Bauabzugsteuer. Die Bescheinigung hat zugleich eine wichtige Funktion bei der Umsatzsteuer, da sie zum Nachweis der Eigenschaft als "Bauleistender" bei der Umkehr der Steuerschuldnerschaft (§ 13 b Umsatzsteuergesetz) benötigt wird.

Die überwiegende Mehrzahl der derzeit gültigen Freistellungsbescheinigungen hat eine Geltungsdauer bis Ende 2007 Dementsprechend benötigt eine Vielzahl der Betriebe zum 1. Januar 2008 eine neue Freistellungsbescheinigung. Nach den in der Vergangenheit gemach-

ten Erfahrungen ist damit zu rechnen, dass es bei den Finanzämtern zu einem Antragsstau kommt und nicht alle Anträge rechtzeitig bearbeitet werden können, wenn die Freistellungsbescheinigungen erst kurz vor Jahresende beantragt werden. Folgebescheinigungen sollten daher rechtzeitig beantragt

weis auch unter 16 Jahren ausgestellt

hat morgen keine Facharbeiter!

Wer heute nicht ausbildet,

automatisch gelöscht.

Impressum

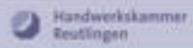
Handwerkskammer Reutlingen Hindenburgstr. 58, 72762 Reutlingen,

Telefon 07121/2412-0, Telefax 07121/2412-400 Verantwortlich: Hauptgeschäftsführer Dr. iur. Joachim Eisert Redaktion:

Alfred Bouß, Patricia Gebhart

Bildungsakademie Sigmaringen

Bildungsakademie Tübingen



Bildungsakademie Reutlingen

Hildungsakademie Reutlingen

in Januar 2006 bis ca. April 2008 Betriebswirt/in DHWK) Vollbeltkurs

g. April 2008 tis ca. full 2009. Betriebowirt/in DHVXQ Sprinterburs

B. Dezember 2007 bis Juli 2008 Varbereitungskurs auf die Meteterprüfung in den Teilen 18.7 Nr. Teilautz Sectionschein Fachwirtzlin (HWW) / Managemeintassistent/lin (HWW)

Bildungsakademie Tübingen

23. Januar 2008 [Athendishrgung] DVS-INV Schweißlelegung / Gas-, Metall-, Wolframschutzgas-, Urhtbogenhandschweißen

Januar/Yebruar 2008 ENC-lachicaft (Samitagelehrpung)

Metalbouer-Handwelk, Telle I and II, Metalerscriberellungiburs

Clempner Handwerh, Telle I und II, Meistervorbereitungsburs. Poor shelpfur

Informationytechniker Hundwerk, Teile I und II, Meintervorbereitung Feinwerkmethaniker Handwerk, Telle I und IL Meistervnchmellung

September 2008 (Vollzeitkurs / Wochenendkurs) Diektrotechniker-Hundwerk, Telle I und II, Metsterverbereflungslure

Bildungsakademie Sigmaringen

2. Januar 1008

Vorbereitung auf die Meisterprüfung felle III und IV Vollpeit

NJ. Januar 2008

Management Assistantin / Managementassistent HWX

Lohn- und Gehaltsabenchrang in der Theorie

SPS-Fachkraft Stufe 9 - SPS-Aufbaulehrgang

DVS-Abendschweißistingung (X, Gas, WIG MAC)

Buchhaltung am PC mit texxore Buchhalter 2008

Technische Factiwirtin / Technischer Fachwirt HWN

Office-Grandichegung (Windows, Word, Excel, Access, Internet) milt

Bürnassistentin IDV & Buthhaltung

Deutsche Handwerks Zeitung Deutsche Handwerks Zeitung

14 HANDWERKSKAMMER REUTLINGEN

378 Nachwuchskräfte für den Praktischen Leistungswettbewerb des deutschen Handwerks auf Kammerebene qualifiziert

Zeugnis für die Qualität der Ausbildung

Tn diesem Jahr haben 378 junge Hand-**⊥**werkerinnen und Handwerker aus den Landkreisen Freudenstadt, Reutlingen, Sigmaringen, Tübingen und Zollernalb die Teilnahmevoraussetzungen für den Praktischen Leistungswettbewerb der Handwerksjugend erfüllt. Das sind deutlich mehr als noch im Vorjahr: 2006 qualifizierten sich 245 Nach-

Die Sieger nahmen am Landeswettbewerb in Bruchsal teil; im November treten die Landessieger schließlich beim Bundeswettbewerb in Rostock an (siehe auch Artikel "Die besten Junghandwerker im ganzen Land").

Ein Drittel sind Frauen

In den vergangen Wochen hatten sich die Besten unter den guten Junghandwerkerinnen und Junghandwerkern nochmals einer kritischen Bewertung gestellt. Erfreulich ist, dass in diesem Jahr ein Drittel der 94 Kammersieger junge Frauen sind (32 Siegerinnen), die sich jedoch nicht nur in den sogenannten typischen Frauenberufen zur Elite zählen dürfen.

Als erste Kammersieger/-innen konnten sich insgesamt 13 Frauen und 31 Männer für die Ausscheidung auf Landesebene qualifizieren. Damit zeugt auch das diesjährige Ergebnis des Leistungswettbewerbs der Handwerkskammer Reutlingen von der hohen Leistungsbereitschaft und der Qualität der Berufsausbildung im regionalen Hand-

Reutlingen stark vertreten

Außer den 44 ersten Kammersiegerinnen und -siegern konnten sich aus den Kreisen Freudenstadt, Reutlingen, Sigmaringen, Tübingen und Zollernalb weitere 28 junge Gesellinnen und Gesellen als zweite Kammersieger in ihrem Beruf qualifizieren; 22 weitere wurden dritte Kammersieger.

In diesem Jahr kommen die meisten Kammersiegerinnen und -sieger aus dem Landkreis Reutlingen: 29 junge Frauen und Männer konnten hier ausgezeichnet werden. Aus dem Landkreis Sigmaringen kommen 26 und aus Freudenstadt neun 9, im Zollernalbkreis sind es zwölf Kammersiegerinnen und sieger und aus dem Landkreis Tübingen kommen 18 Kammersiegerinnen und -

Kammersieger im Maler- und Lackiererhandwerk Frank Bertsch aus Lichtenstein, der bei Wolfram Ulrich Bertsch gelernt hat, hat sich schon für die Meisterschule in Reutlingen angemeldet.

Erste Kammersieger:

Karosserie- und Fahrzeugbaumechaniker/-in Christian Weissbach aus Metzingen bei Stephan Salzer Karosserieund Lackierbetrieb aus Metzingen.

Bäckerin Regina Schmautz aus Hohentengen bei R. Zink Bäckerei GmbH aus Hohentengen.

Maurer Kai Karrer aus Tübingen bei Fritz Müller Bauunternehmung GmbH

& Co. KG aus Tübingen. Buchbinderin Melanie Schießle aus

Villingen-Schwenningen bei Helmut Raum Buchbindermeister aus Römer-Modellbauer Jens Nassal aus Aschaffen-

burg bei HFM Modell- und Formenbau GmbH aus Ostrach.

Fleischer – Metzger Martin Ott aus Reutlingen bei Paul-Hermann Wurz

Metzgerei aus Metzingen. Bestattungsfachkraft Alexandra Vogt

aus Horb bei Frank Friedrichson Bestattungen aus Horb.

Damenschneiderin Dorothea Bussmann aus Herdwangen bei Heimschule Kloster Wald aus Wald.

Holzbildhauerin Tabea Meyhoefer aus Hohenfels bei Heimschule Kloster Wald

aus Wald. Feinwerkmechaniker Simon Widmann

aus Berg bei Max-Planck-Institut für biologische Kybernetik aus Tübingen.

Fliesen-, Platten- und Mosaikleger/-in Andy Schwab aus Alpirsbach bei Manuel Schwab Fliesen-, Platten- und Mo-

saiklegerbetrieb aus Alpirsbach.

Glaser Reinhard Binder aus Bisingen bei Herbert Mayer Glaserei aus Bisingen. Konditorin Judith Pfaff aus Winterlin-

gen bei Karl-Heinz Sauter Bäckerei aus Winterlingen.

Maler und Lackierer Frank Bertsch aus Lichtenstein bei Wolfram Ulrich Bertsch Maler- und Lackier-, Stuckateur- und Raumausstatterbetrieb aus Lichten-

Kälteanlagenbauer Daniel Uhl aus Grosselfingen bei CTS Clima Temperatur Systeme GmbH aus Hechingen.

Zahntechniker/-in Thorsten Reiber aus Reutlingen bei Dental-Technik Haselberger GmbH aus Reutlingen.

Friseurin Corinna Blatter aus Bad Saulgau bei Dieter Bellgardt Friseursalon aus Bad Saulgau.

Schornsteinfeger Florian Karl Friedrich Bosch aus Winterlingen bei Werner Bosch Bezirksschornsteinfegermeister aus Winterlingen.

Zimmerer Markus Blocher aus Loßburg bei Dietmar Vogt Zimmerer- und Dachdeckerbetrieb aus Loßburg.

Steinmetz und Steinbildhauerin Karin Buchmeyer aus Wutöschingen bei Christoph Stauß Steinmetz- und Steinbildhauerbetrieb aus Mengen. Beton- und Stahlbetonbauer Matthias

Wilhelm aus Aichtal bei Gottlob Brodbeck GmbH & Co. KG Maurer- und Betonbaubetrieb aus Metzingen. Mechaniker für Land- und Baumaschi-

nentechnik Michael Götz aus Messstet-

ten bei Werner Hipp Kfz-Techniker-Betrieb aus Sauldorf. Sattler Michael Bader aus Reutlingen bei Autosattlerei Möhn GmbH aus Det-

Metallbauer Timo Gottfried Winter aus Schopfloch bei Friedrich Kilgus Metall-

bau aus Glatten. Kraftfahrzeugmechatroniker Manuel Burger aus Trochtelfingen bei Daimler AG NDL Reutlingen und Tübingen aus

Tischler - Schreiner Lukas Schwenk aus Lichtenstein bei Schwörer Haus KG Fertighausbau aus Hohenstein.

Straßenbauer Benjamin Weber aus Albstadt bei Weber Pflasterbau GmbH aus

Anlagenmechaniker für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik Joel Wörner aus Betzweiler-Wälde bei Albert Gaiser und Sohn Installateur- und Heizungsbaubetrieb aus Dornstetten.

Elektroniker Andreas Leitenberger aus Horb bei Walter Leitenberger Elektrotechnik aus Horb.

Systemelektroniker Matthias Waldmann aus Rottenburg bei Eberhardaus Tübingen.

Mechaniker für Reifen- und Vulkanisationstechnik Marco Nietmann aus Sonnenbühl bei REIFF Reifen und Autotechnik GmbH aus Reutlingen.

Kosmetikerin Miriam Hahn aus Wildberg bei Erika Kestel Kosmetiksalon aus

Fachverkäuferin im Nahrungsmittelhandwerk, Schwerpunkt: Bäckerei, Nadine Fuseler aus Neckartenzlingen bei Großbäckerei Keim GmbH Mittelstadt aus Reutlingen.

Metallbauer Manuel Tausch aus Kirchentellinsfurt bei Jochen Straßer Metallbau aus Tübingen.

Fahrzeuglackierer Nunzio Anello aus Reutlingen bei Autolackiererei Mader GmbH aus Reutlingen.

Bürokaufmann/Bürokauffrau Jasmin Kowalewski aus Neckartailfingen bei Kimmerle Objekt-Ausbau GmbH aus

Fachverkäuferin im Nahrungsmittelhandwerk, Schwerpunkt: Fleischerei Michaela Kruber aus Herdwangen bei Edeka Südwest Filialvertrieb GmbH aus Blumberg.

Fotograf Raphael Kohler aus Balingen bei Klaus Koelle Fotografenbetrieb aus

Sattler Simon Sauer aus Hohenstein bei Joachim und Drinsinger GmbH Sattlerei aus Havingen.

Schilder- und Lichtreklameherstellerin

Ilona Schulze aus Reutlingen bei H.-J. Reiter-Werbung GmbH aus Tübingen. Steinmetz und Steinbildhauer Thorsten Widmann aus Kirchentellinsfurt bei

Krauss Gesellschaft für Grabmale und

Natursteinarbeiten GmbH aus Tübin-

Stuckateur Stephan Haug aus Mössingen bei Werner Straub Stuckateurbetrieb aus Mössingen.

Wärme-, Kälte-, und Schallschutzisolierer Norbert Engel aus Bingen bei Brükner Isolierungen GmbH & Co. KG aus

Drechsler Pascal Wurster aus Pfullingen bei Drechslerei-Schreinerei Johannes Wurster aus Pfullingen.

Zweite Kammersieger

Stuckateur Wlodzimierz Kaczmarek aus Reutlingen bei Allramseder GmbH Maler- und Lackier- und Stuckateurbetrieb aus Lichtenstein.

Fahrzeuglackierer Riccardo Petrolo aus Gomaringen bei Autohaus Heusel GmbH aus Reutlingen.

Elektroniker Tobias Frick aus Lichtenstein bei Eggs Elektroanlagen GmbH aus Pliezhausen.

Karosserie- und Fahrzeugbaumechaniker Christian Kaspar aus Hirrlingen bei Karosserie-Baur GmbH Karosserie- und Fahrzeuglackierbetrieb aus Rottenburg. Bürokaufmann/Bürokauffrau

Wandplaner 2008



In der nächsten Ausgabe der DHZ werden Sie einen Wandplaner für das Jahr 2008 finden. Aufgeführt sind sämtliche Feiertage, die Schulferien in Baden-Württemberg sowie der Termin für die Handwerkerferien 2008.

Friesenbichler aus Bodelshausen bei Stadtwerke Hechingen aus Hechingen. Damenschneiderin Marlene Gauger aus München bei Heimschule Kloster Wald aus Wald.

Holzbildhauerin Adriana Leßmöllmann aus Frickingen bei Heimschule Kloster Wald aus Wald

Feinwerkmechaniker Maximilian Voigt aus Rottenburg bei GSN Maschinen-Anlagen-Service GmbH Hailfingen aus Rottenburg.

Modellbauerin Denise Bauknecht aus Ostrach bei HFM Modell- und Formenbau GmbH aus Ostrach.

Zahntechnikerin Claudia Reusch aus aus Münsingen bei Steffen Mohl Schrei-Metzingen bei Thomas Müller Zahntechnikerbetrieb aus Dettingen.

Tischler – Schreiner Christof Pfleiderer aus Reutlingen bei Holz & Haus Schreinerei GmbH Würtingen aus St. Johann. Fleischerin Eva-Maria Kaminski aus Dornstetten bei Metzgerei Giering GmbH & Co. KG aus Dornstetten.

Bäcker Simon Monshausen aus Metzingen bei Bäckerei Winter GmbH Neuhausen aus Metzingen.

Malerin und Lackiererin Annette Barbara Graf aus Engstingen bei Sven Rauscher Maler- und Lackier-, Stuckateurbetrieb aus Hohenstein.

Straßenbauer Florian Eichberger aus Winterlingen bei Friedrich Stingel GmbH Tief- und Straßenbau, Transporte aus Schwenningen.

Fotografin Ann-Kathrin Schmieder aus Hechingen bei Foto-Keidel Martin Keidel aus Hechingen.

Metallbauer Dierk Bronner aus Horb bei Ernst Pfeffer GmbH Metallbau aus Eu-

Friseurin Sabina Diebold aus Albstadt bei Roberto Laraia Friseurbetriebe in Tübingen und Reutlingen aus Tübin-

Mechaniker für Land- und Baumaschinentechnik Philipp Niederstraßer aus Gomadingen bei Gebrüder Lorch GmbH & Co. Landmaschinenmechaniker- und Kfz-Techniker-Betrieb aus Trochtelfingen.

Kraftfahrzeugmechatroniker Benjamin Blatter aus Hettingen bei Ernst Lorch KG Kfz-Techniker-Betrieb aus Albstadt. Zimmerer/-in Axel Walker aus Reutlingen bei Schenk Holzbau GmbH aus Mössingen-Öschingen.

Metallbauer Domenik Bendler aus Illmensee bei Peter Klink Kunstschlosser aus Pfullendorf.

Maurer Michael Triem aus Ammerbuch bei Rentschler Baugeschäft GmbH aus

Anlagenmechaniker für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik Florian Schäfer aus Gomaringen bei Dentler GmbH Installateur- und Heizungsbaubetrieb aus Gomaringen. Fachverkäuferin im Nahrungsmittel-

Vanessa Klüber aus Stetten a. k. M. bei Backhaus Mahl GmbH & Co. KG aus Stetten a. k. M. Fachverkäuferin im Nahrungsmittelhandwerk, Schwerpunkt: Fleischerei Jennifer Baumbach aus Grosselfingen

bei Edeka Südwest Filialvertrieb GmbH

handwerk, Schwerpunkt: Bäckerei

aus Blumberg. Wärme-, Kälte-, und Schallschutzisolierer Johannes Rünger aus Eningen bei Pretzl Isoliertechnik Wolfgang Pretzl aus

Buchbinderin Christine Reutter aus Tübingen bei Wenke Kunst Buchbinderei aus Tübingen.

Dritte Kammersieger

Kraftfahrzeugmechatroniker Alexander Ott aus Sigmaringendorf bei Autohaus Josef Zimmermann GmbH & Co. KG aus Sigmaringen.

Fachverkäuferin im Nahrungsmittelhandwerk, Schwerpunkt: Bäckerei, Sabine Freuer aus Stetten a. k. M. bei Raffaele Ostion Bäckerei und Konditorei aus Schwenningen.

Damenschneiderin Stefanie Boss aus Sigmaringen bei Heimschule Kloster Wald aus Wald.

Holzbildhauerin Hanna Herr aus Überlingen bei Heimschule Kloster Wald aus

Bäckerin Uschi Kuhn aus Metzingen bei

Bäckerei Winter GmbH Neuhausen aus Metzingen. Friseurin Martina Frenz aus Wald bei

Anja Brucker Friseursalon aus Pfullen-

Zimmerer Daniel Dieringer aus Rangendingen bei Dieringer Holzbau GmbH Zimmererbetrieb aus Rangen-

dingen. Straßenbauer Torsten Herrmann aus Reutlingen bei Walter Egeler GmbH & Co. KG Straßenbau aus Reutlingen.

Feinwerkmechaniker Johannes Greger aus Riederich bei Sauter Feinmechanik GmbH aus Metzingen. Tischler - Schreiner Christian Gunesch

nerei aus Münsingen. Maurer/-in Manuel Wetzel aus Bad Saulgau bei Georg Reisch GmbH & Co. KG Bauunternehmung aus Bad Saulgau. Fahrzeuglackierer Patrick Dürr aus

Lackierbetrieb aus Gomaringen. Zimmerer Christian Zehnder aus Albstadt bei Zehnder Zimmerei GmbH & Co. KG aus Albstadt.

Dußlingen bei Dieter Dürr Maler- und

Zahntechnikerin Irena Zeiher aus Pfullingen bei Wolfgang Klittich GmbH Zahntechnikerbetrieb aus Tübingen.

Tischler - Schreiner Michael Schwarz aus Pfullingen bei Traugott Hummel e. K. Inh. Alexander Hummel Schreinerei aus Eningen.

Feinwerkmechaniker Eugen Dukart aus Krauchenwies bei VEMA Werkzeug- und Formenbau GmbH aus Krauchenwies. Bürokauffrau Simone Alber aus Leibertingen bei Fliesen-Schwarz GmbH Rohrdorf aus Messkirch.

Elektroniker Marcel Kittel aus Ammerbuch bei Matthias Dessecker Elektrotechnikerbetrieb aus Ammerbuch.

Fachverkäuferin im Nahrungsmittelhandwerk, Schwerpunkt: Fleischerei Roswitha Steinhart aus Gammertingen bei Metzgerei Steinhart GmbH aus Gammertingen.

Maler und Lackierer Daniel Blum aus Bingen bei Horst Blum und Klaus Blum GbR Maler- und Lackierbetrieb aus Bingen.

aus Mengen bei Schlosserei Metallbau Beil GmbH aus Messkirch. Stuckateur Benjamin Wilpert aus Tü-

bingen bei Ulrich Maier Stuckateurund Malerbetrieb aus Tübingen.

Gewerke des gewerblichen Bedarfs haben die Nase vorn

Beschäftigungsaufbau setzt sich voraussichtlich nicht fort

Wie in der vergangenen Ausgabe der DHZ berichtet, befindet sich die Konjunktur im Bezirk der Handwerkskammer Reutlingen im Abwärtstrend. Hier nun noch einige Hintergrundinformationen zum Konjunkturbericht. So haben die Betriebe im Kammerbezirk ihre Mitarbeiterzahlen in den vergangenen Wochen per saldo kräftig aufgestockt. Fast 18 Prozent der Handwerksbetriebe haben neue Arbeitskräfte eingestellt. Lediglich 6,5 Prozent sind mit weniger Arbeitskräften ausgekommen und haben Stellen abgebaut. Im Saldo bleibt es bei einem deutlichen Plus.

Der Beschäftigungsaufbau wird sich im kommenden Quartal aber voraussichtlich nicht fortsetzen. Nur noch 5,5 Prozent der Betriebe planen eine Personalaufstockung. Gleichzeitig wird jeder zehnte Handwerksbetrieb (10,5 Prozent) Stellen streichen müssen. Im Vorjahr zeigten die Betriebe per saldo eine höhere Einstellungsbereitschaft.

Zu den Investitionen gibt es zu vermelden, dass gut die Hälfte (51,2 Prozent) der Handwerksbetriebe aus der Region in den vergangenen Monaten in neue Maschinen und Werkzeuge investiert hat. Davon sind rund 80 Prozent mit höheren oder zumindest konstanten Investitionsvolumen durchgeführt worden. Vor einem Jahr lag der Anteil der Unternehmen, die überhaupt Investitionen durchgeführt haben, bei lediglich 46 Prozent.

Die Betriebe wollen in den kommenden Monaten erst einmal eine Investitionspause einlegen. Lediglich 46 Prozent der Handwerksbetriebe planen weitere Investitionsvorhaben. Trotzdem sind das noch rund zehn Prozentpunkte mehr als vor einem Jahr. Gemessen an der künftigen Investitionsbereitschaft

liegen die Betriebe aus dem Kammerbezirk aber deutlich unter dem Landesdurchschnitt.

Ausg. 22 | 23. November 2007 | 59. Jahrgang

Die Gewerke im Einzelnen

Von den untersuchten Handwerksgrup pen aus dem Bezirk der Handwerkskammer Reutlingen ist die aktuelle Konjunkturlage bei den Handwerkern des gewerblichen Bedarfs zurzeit am besten. Zwar konnte der entsprechende Konjunkturindikator seinen überaus hohen Stand vom Vorjahr nicht ganz halten. Doch die sehr optimistischen Erwartungen im gewerblichen Bedarf deuten auf eine Fortsetzung der guten Handwerkskonjunktur zum Jahresende

Die übrigen Handwerksbereiche teilen sich in drei Gruppen auf. Auf der einen Seite stehen die Betriebe des Bauhauptund Ausbaugewerbes, die einen herben Einbruch des Konjunkturindikators hinnehmen mussten. Im Bauhauptgewerbe rutscht der Index nach dem Ende der Sonderkonjunktur am Bau sogar tief ins Minus. Das Kfz- und das Nahrungsmittelhandwerk, die sich einem mehr oder minder starken Verlust ihres Konjunkturindikators gegenüber sehen, bilden die zweite Gruppe. In diesen beiden Handwerksgruppen gilt: Das Geschäftsklima war im vergangenen Jahr besser als das aktuelle.

Immerhin verzeichnen Dienstleistungs- und Gesundheitshandwerk einen minimalen Anstieg ihres Konjunkturindikators. Allerdings speist sich der Fortschritt bei den Dienstleistungsberufen einzig aus ihrem Optimismus, die künftige Geschäftsentwicklung betreffend. Im Moment laufen hier die Geschäfte schlechter als im Herbst 2006.

Hochschulstudium für Handwerker startet

Zum Bachelor auch ohne Abitur – Infoabend Ende November

Im Februar 2008 startet an der Bildungsakademie der Handwerkskammer Reutlingen zum dritten Mal ein Studiengang, der es Handwerkern ermöglicht, auch ohne Abitur an einer Hochschule zu studieren. Ein Informationsabend am 28. November 2007 in der Bildungsakademie Reutlingen versorgt Interessenten mit allen wichtigen Informationen rund um das berufsbegleitende Studium, das in 36 Monaten zum akademischen Titel des Bachelor of Business Administration führt.

Der Studiengang in Kooperation mit der staatlich anerkannten privaten Steinbeis-Hochschule-Berlin (SHB), einem Tochterunternehmen der Stuttgarter Steinbeis-Stiftung, wird an der Bildungsakademie Reutlingen seit 2005 angeboten, seither starteten dort zwei Kurse. Sie stehen Absolventen der Weiterbildung zum Betriebswirt (HWK) offen, unter bestimmten Voraussetzungen können auch Teilnehmer ohne die Weiterbildung zugelassen werden.

Die Teilnehmer besuchen zirka alle sechs bis acht Wochen freitags und

samstags Seminare. Darüber hinaus stehen eine Auslandsstudienreise und als wichtigster Punkt die Abwicklung eines Projektes im beruflichen Umfeld des Studenten auf dem Programm. Dieses Projekt wird dann in der sogenannten Bachelor-Thesis dokumentiert und ist auch Thema der mündlichen Abschlussprüfung.

Dieser Tage haben Studenten des erster Reutlinger Kurses erfolgreich ihre Abschlussprüfung absolviert, aus dem Bezirk der Handwerkskammer Reutlingen haben sich Monika Schiller und Gunter Dangel (beide aus Münsingen-Buttenhausen) und Bernd Brombach (Rosenfeld) den Titel des Bachelor of Business Administration erworben. Ihre Urkunden erhalten die frischgebackenen Akademiker auf einer großen Abschlussfeier im Februar in Berlin. Der nächste Studiengang beginnt in Reutlingen am 29. Februar 2008. Anmeldung zum Informationsabend unter Tel. 07121/ 2412-324, weitere Informationen auch unter www.steinbeis-academy.de und unter www.gewerbeakademie-rt.de.

IKK ist gut aufgestellt

Stabiler Beitragssatz und steigende Mitgliederzahlen

Die Innungskrankenkasse Baden-Württemberg und Hessen (IKK) hat im Geschäftsjahr 2006 einen Überschuss von 7,5 Millionen Euro erzielt. Der seit 2004 geltende Beitragssatz kann damit unverändert bei 13,6 Prozent stabil gehalten werden. Den im vergangenen Jahr weiter gestiegenen Ausgaben in den Be-Metallbauer Thomas Daniel Schneider reichen ärztliche Behandlung (+3,7 Prozent) und Krankenhausbehandlung (+3,6 Prozent) standen deutliche Kosteneinsparungen zum Beispiel beim Krankengeld (-7,3 Prozent) gegenüber. Auch die positive wirtschaftliche Ent-

leicht gestiegenen Beitragseinnahmen, und ein effektives Kostenmanagement der IKK haben zu dem positiven Saldo geführt. Genauso erfreulich wie die Finanzentwicklung verlief die Entwicklung der Mitgliederzahlen. Allein im 1. Halbjahr 2007 konnte die IKK 17.000 neue Mitglieder gewinnen. In den nächsten Tagen wird der Spezialversicherer für Handwerk und Mittelstand das 500.000. Mitglied begrüßen können und zählt damit zu den Top 25 der deutschen Krankenkassen.

wicklung im Handwerk, verbunden mit

HANDWERK IN ZAHLEN

20,09 %

Geschäftsentwicklung im

Kammerbezirk Reutlingen Erwartungen für das 4. Quartal 2007

HANDWERKSKAMMER REUTLINGEN

Den Menschen eine Chance auf Zukunft geben

Ausübung der Heilkunde

Faltenunterspritzen

Das Bundesverwaltungsgericht hat mit Beschluss vom 25. Juni 2007 (Az.: BverwG 3 B 82.06) einen Beschluss des Oberverwaltungsgerichts Nordrhein-Westfalen vom 28. April 2006 (Az.: OVG 13 A 2495/03) bestätigt, wonach Faltenunterspritzen mit einem injizierbaren Implantat die Ausübung der Heilkunde darstellt und einer Heilpraktikererlaubnis bedarf. Das bedeutet: Wer die Zulassung als Heilpraktiker nicht besitzt, darf diese Arbeiten nicht ausüben.

Sofern eine Heilpraktikererlaubnis beantragt wird, wenden Sie sich bitte in den Landkreisen Reutlingen, Tübingen, Zollernalb und Sigmaringen an den Landkreis Tübingen – Abteilung Gesundheit, Gerd Herter, Tel. 07071/207-3327 oder Fax 07071/207-93327.

Die Betriebe aus dem Kreis Freudenstadt wenden sich an das Landratsamt in Karlsruhe – Abteilung Gesundheit – Tel. 0721/936-5943.

Elektrotechniker

Champions League der Jungen

Deutschland ist 2008 Austragungsort des 10. Competition of Young Electricians - CYE: Beim europäischen Berufswettbewerb stellen junge Elektrotechniker aus bis zu 15 Nationen vom 7. bis 9. April 2008 während der Weltleitmesse Light + Building in Frankfurt/Main (6. bis 11. April 2008) ihr Können unter Beweis. Schirmherr ist Günter Verheu gen, Vizepräsident der Europäischen Kommission und als EU-Kommissar zuständig für Unternehmen und Industrie. Die feierliche Siegerehrung ist am 9. April 2008 auf Einladung der Stadt Frankfurt im Kaisersaal des Frankfurter Römers. Zur Teilnahme aufgerufen sind die aus nationalen Berufswettkämpfen hervorgegangenen Leistungssieger, die im Jahre 2008 noch nicht 25 Jahre alt sind. Darüber hinaus darf der Abschluss der Ausbildung nicht länger als zwei Jahre zurückliegen. Die praktischen Wettbewerbsaufgaben auf dem Gebiet der Gebäudesystemtechnik werden erstmals auf der europäischen Bustechnik KNX basieren. Der CYE wird seit 1992 alle zwei Jahre von der internationalen Dachorganisation der europäischen Elektrohandwerke AIE veranstaltet. Nach 1995 richtet der Zentralverband der Deutschen Elektro- und Informationstechnischen Handwerke (ZVEH) als nationale Berufsorganisation diesen Wettbewerb 2008 zum zweiten Mal in Deutschland aus.

1 Ausführliche Informationen sind unter

Impressum

Handwerkskammer Reutlingen

Hindenburgstr. 58, 72762 Reutlingen, Telefon 07121/2412-0, Telefax 07121/2412-400 Verantwortlich: Hauptgeschäftsführer Dr. iur. Joachim Eisert Redaktion: Alfred Bouß, Patricia Gebhart

ganz nah - so nah wie selten. Denn mit Dr. Petra Erler war "die deutsche Fachfrau in Europafragen", wie Handwerkskammerpräsident Joachim Möhrle sagte, in die Reutlinger Friedrich-List-Halle gekommen. Als Kabinettschefin im Kabinett von EU-Kommissar Günter Verheugen gestaltet Erler Europapolitik wesentlich mit - ihre wichtigste Botschaft an die jungen Meisterinnen und Meister: "Wir wollen euch das Le-

Brüssel ist gar nicht so weit weg. Auf der Meisterfeier

der Handwerkskammer Reutlingen war Brüssel sogar

ben so einfach wie möglich machen." Das erklärte Ziel der EU sei es, an der "Weltspitze" der ökonomischen Mächte mitzuspielen. Dazu müsse man konsequent auf die eigenen Stärken setzen wie zum Beispiel den großen Binnenmarkt. "Aber unser eigentliches Pfund, das sind Sie: unsere Handwerker, unser Mittelstand."

Förderung

Der Mittelstand in Europa zähle 23 Millionen Unternehmen, neun von zehn Arbeitsplätzen seien in kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) zu finden, wo auch die Produkte von morgen entstünden. "Die Förderung von KMU steht bei uns hoch oben auf der Agenda", sagte Erler, räumte aber auch ein, dass in der Vergangenheit allzu oft eine Politik betrieben worden sei, die ihre Versprechen nicht eingelöst habe.

Das solle sich ändern. "Im nächsten Halbjahr werden wir noch ein Paket zur Förderung von kleinen und mittleren Unternehmen vorlegen", versprach Erler; ein Paket, das die kleinen und mittleren Unternehmen von Bürokratie entlasten – so soll die administrative Kostenbelastung von Unternehmen bis 2012 um 25 Prozent gesenkt werden –, ihnen die Nutzung von öffentlichen Aufträgen und den Zugang zu Finanzmitteln erleichtern soll. Ein weiteres wichtiges Thema sei die weitere Reduzierung der Mehrwertsteuersätze für Dienstleistungen des Mittelstands, sagte Erler.

Bereits in der Mache ist das Projekt, Unternehmensgründungen innerhalb von sieben Tagen zu ermög-



Petra Erler: "Ziel ist es, an der Weltspitze der ökonomischen Mächte mitzuspielen."

lichen und Gründungswilligen zentrale Anlaufstellen anzubieten – ein wichtiger Schritt auf diesem Weg ist übrigens das Starter Center der Handwerkskammer Reutlingen, das Existenzgründer berät und die nötigen Formalitäten in einem Aufwasch erledigt. Zudem wolle man das alte Recht entrümpeln, die Einstellung des ersten Mitarbeiters erleichtern, Unternehmensübertragungen vereinfachen und über eine früh einsetzende "Erziehung zum Unternehmertum" dafür sorgen, dass es auch Nachfolger für die zu übergebenden Unternehmen gibt.

Eine stattliche Liste also, die sich die EU vorgenom-

men hat. Offensichtlich wähnt sich die EU auf einem guten Weg, denn man werde in Kürze eine positive Zwischenbilanz der "Partnerschaft für Wachstum und Beschäftigung" ziehen, verriet Erler.

Aber: Zur Umsetzung all der Pläne brauche man die Mitgliedstaaten, die wieder mehr auf nationaler Ebene regeln sollen. "Auf EU-Ebene dauert es vier Jahre, bis ein Fehler behoben werden kann. So viel Zeit haben wir nicht, wenn es um Arbeitsplätze geht." Hinter der Lissabon-Strategie stehe schließlich das erklärte Ziel, so Erler, den Menschen eine Chance auf Zukunft zu geben.

"Unser Reichtum, das sind Sie"

Meisterfeier: Handwerkskammer-Präsident Joachim Möhrle lobt die Jungmeister und kritisiert die EU

Toachim Möhrle, Präsident der Handwerkskammer Reutlingen, beglückwünschte vor rund 900 geladenen Gästen - darunter Festrednerin Dr. Petra Erler, Kabinettschefin im Kabinett von EU-Vizepräsident Günter Verheugen – in der Reutlinger Friedrich-List-Halle 276 frischgebackene Handwerksmeisterinnen und -meister.

Waren es im vergangenen Jahr noch insgesamt 266 neue Meisterinnen und Meister, konnte Möhrle bei der diesjährigen Meisterfeier 44 Frauen und 232 Männer zur bestandenen Meisterprüfung gratulieren.

Möhrle: "Nach all den Jahren rückläufiger Meisterzahlen würde ich mich sehr freuen, wenn sich dieser Aufwärtstrend fortsetzen würde." Was ihn besonders freue, sei die Tatsache, dass die Meisterprüfung auch weiterhin in den Berufen gemacht werde, in denen er nach der neuen Handwerksordnung gar nicht mehr

Hier könnten zum Teil deutliche Steigerungsraten vorgewiesen werden. Erfreulich sei außerdem, dass mit 44 Meisterinnen der Anteil der Frauen in diesem Jahr so hoch wie noch nie zuvor war.

"Unsere jungen Meisterinnen und Meister haben alle unsere Unterstützung verdient", meinte Möhrle. Als handwerkliche Unternehmer müssten sie "Alleskönner" sein, und deshalb werde von ihnen sowohl in technischer als auch in betriebswirtschaftlicher Hinsicht viel verlangt. Aber hier ende nicht die Verantwortung: Die Mitarbeiter in den Unternehmen erwarteten einen sicheren Arbeitsplatz, Teilhabe am Erfolg und sozialen Schutz. "Allein die Entwicklung der Arbeitsplätze im Handwerk im Vergleich zu anderen Branchen und die hohe Ausbildungsbereitschaft im Handwerk - heute muss man sagen: zumindest im meisterpflichtigen Handwerk – sind ein sichtbares Zeichen dafür, dass sich unsere Meister dieser Verantwortung gegenüber der Gesellschaft stellen", so Möhrle.

Umso mehr wünsche er sich eine mittelstandsfreundliche Politik und widmete sich in seiner Rede insbesondere der Europapolitik – hatte er mit Petra Erler



Petra Erler im Gespräch mit Präsident Joachim Möhrle

doch eine hochrangige Repräsentantin und äußerst kompetente Fachfrau aus Brüssel zu Gast (siehe dazu auch Artikel "Den Menschen eine Chance auf Zukunft geben"). Erfreulich sei, dass die EU den Meisterbrief jüngst als Spitzenqualifikation anerkannt hat. Er werte diese Entscheidung als "klares Bekenntnis zum Meisterbrief als einer Qualifikation, die für andere Länder Vorbildcharakter hat".

Doch nicht immer biete Brüssel dem Handwerk Grund zur Freude. So nannte Möhrle die Antidiskriminierungsrichtlinien "selbst ziemlich diskriminierend – und zwar für Kleinbetriebe". In den Richtlinien gebe es keine Erleichterungen für kleinere und mittlere Unternehmen, deren Strukturen sich fundamental von denen großer Unternehmen unterschieden.

"Äpfel mit Birnen nicht nur verglichen, sondern in einen Topf gesteckt", dieses Urteil hatte Möhrle für die Pläne der EU-Kommission parat, das soziale Engagement von Unternehmen zum Bewertungskriterium

bei der Vergabe von Aufträgen zu machen. Es sei alles andere als sozial, die Unterschiede außer Acht zu lassen, die in den finanziellen Möglichkeiten für soziales Engagement zwischen Konzernen und Kleinbetrieben bestünden. "Auch Handwerker engagieren sich, aber auf ihre Art und im Rahmen ihrer Möglichkeiten", sagte Möhrle. "Dieses Engagement ist nicht weniger wert als die Kunststiftung eines Weltkonzerns - und muss auch so gewichtet werden."

Klare Worte fand Möhrle auch für die Anregung der EU, selbst kleinste Aufträge europaweit auszuschreiben. Das sei für das Handwerk "nicht akzeptabel", denn "gerade die beschränkte Ausschreibung kleiner und mittlerer Aufträge ist für die Förderung des regionalen Mittelstands unverzichtbar". Handwerker seien der Reichtum des Landes: "Sorgen wir dafür, dass wir diesen Reichtum nicht verschleudern - und zwar mit einer Politik, die dem Mittelstand unter die Arme greift, statt ihm Steine in den Weg zu werfen."

THEMEN

Forschung und Entwicklung



Preisverleihung se Reutlingen: Umwandlung von

Ronny Bretschneider

Die Gesellen von damals – die Meister

75 Jahre Parkettgeschäft Hermann . . . 10

Mit Meistergarantie

Peter Mader

Neuer Präsident



Peter Mader (43), baden-württembergischer Landesinnungsmeister Metall, wurde am 16. November 2007 in Würzburg einstimmig zum neuen Präsidenten des Bundes-

verbandes Metall gewählt. Er tritt damit die Nachfolge von Klaus Dann an, der aus diesem Amt altershalber ausschied. Peter Mader, der gemeinsam mit seinem Bruder eine Stahl- und Leichtmetallbaubetrieb in Albstadt führt, steht als Obermeister seit dem 13. Februar 1996 an der Spitze der Innung Metall

Er ist darüber hinaus Mitglied der Vollversammlung der Handwerkskammer Reutlingen.

Abgeltungssteuer

Ratgeber klärt auf

Rechtzeitig vor Einführung der neuen Abgeltungssteuer auf Zinsen, Dividenden und Aktiengewinne veröffentlicht der Bund der Steuerzahler einen Ratgeber, der die wichtigsten Fragen für Anleger beantwortet und auf möglichen Handlungsbedarf hinweist. So bleibt allen Steuerzahlern noch genügend Zeit, ihre Anlagestrategie entsprechend anzupassen. Die Besteuerung von Kapitalerträgen sowie sogenannten Spekulationsgewinnen wird zum 1. Januar 2009 völlig neu geregelt. So wird ab diesem Termin eine Abgeltungssteuer auf Zinserträge, Dividenden und Kursgewinne in Höhe von 25 Prozent zuzüglich Solidaritätszuschlag und gegebenenfalls Kirchensteuer erhoben. Dadurch ergeben sich für Anleger eine Reihe von Fragen, bei deren Beantwortung der neue Ratgeber des Bundes der Steuerzahler "Die Abgeltungssteuer" Hilfestellung geben soll. Aufgrundsätzliche Fragen wird eingegangen, so zum Beispiel, wer von der Abgeltungssteuer betroffen ist, wie die Abgeltungssteuer funktioniert oder welche Handlungsoptionen Anleger haben. Auch Details erläutert der Ratgeber. Von der Abgeltungssteuer sind beispielsweise private Veräußerungsgewinne beim Verkauf von Wertpapieren, Investmentanteilen und Beteiligungen an Kapitalgesellschaften betroffen, nicht jedoch Erlöse aus Immobilienverkäufen. Zudem muss man sich auf neue Regeln

bei der Besteuerung von Dividenden einstellen. Veranschaulicht werden die Regeln durch zahlreiche Beispiele, die die Anwendung der neuen Abgeltungssteuer erleichtern sollen. Der Ratgeber "Die Abgeltungssteuer" kann beim Bund der Steuerzahler Baden-Württemberg e.V., Postfach 70 01 52, 70571 Stuttgart, angefordert werden. Sie ist kostenfrei. Bitte der Anforderung einen adressierten DIN-A4-Umschlag, freigemacht mit 1,45 Euro, beifügen.

Wer heute nicht ausbildet, hat morgen keine Facharbeiter!

Forschung und Entwicklung fördern

Preisverleihung bei der Sparkasse Reutlingen: "Innovation ist die Umwandlung von Wissen in Geld'



Die diesjährigen Preisträger: Eugen Schäufele (Vorsitzender des Vorstands der Kreissparkasse Reutlingen), Dr. Bernd Mez, Harald Späth, Wolfgang Schmid, Roland Arnold, Udo Sykora, Rainer Schrode, Jörg Schnizer und Präsident Joachim Möhrle.

"Forschung und Entwicklung sind das Markenzeichen Baden-Württembergs." Günther Leßnerkraus, Leiter der Abteilung Innovation und Technologietransfer beim Wirtschaftsministerium Baden-Württemberg, hielt mit seinem Lob für das Ländle in seiner Rede bei der Verleihung der Innovationspreise der

INNOVATIONSPREIS

Stiftung der Kreissparkasse Reutlingen nicht hinterm Berg. Die geringste Arbeitslosigkeit, der (nach Israel) höchste Anteil an Forschungsausgaben in der Welt – Baden-Württemberg ist in der Tat gut aufgestellt. Das sei letztendlich ein Verdienst der Wirtschaft und hier sei insbesondere die mittelständische Kul-

tur des Landes ausschlaggebend. Damit das so bleibe, komme es darauf an, eine Forschungsinfrastruktur zu schaffen, um die regionale Vernetzung zu stärken und so letztendlich die gesamte Wertschöpfungskette zu unterstützen. Deshalb werde es ein "Impulsprogramm Mittelstand" des Landes Baden-Württemberg geben, in dem sämtliche Fördermaßnahmen gebündelt und durch neue ergänzt werden sollen.

Fachkräftemangel

Problematisch sei jedoch der bereits jetzt schon festzustellende Fachkräftemangel – und hier besonders der Mangel an Ingenieuren. Das werde durch die demografische Entwicklung und ein offensichtlich deutsches Problem noch verschärft: In einem Land wie dem Iran seien zum Beispiel 50 Prozent der künftigen Ingenieure Frauen, in Deutschland seien es lediglich 17 Prozent. Aber mit dieser Zurückhaltung von deutschen Frauen in technischen Fragen habe schließlich auch das Handwerk zu kämpfen.

Und abschließend appellierte Leßnerkraus – nicht nur an die Teilnehmer des Innovationspreises –, dass sie als Unternehmer auch dann "am Ball" bleiben müssten, wenn das Geschäft gut laufe.

Parkette mit Meistergarantie

75-jähriges Jubiläum

Schreinermeister Hubert Hermann gründete 1932 in Dornstetten-Aach sein Parkettgeschäft. In Privathäusern, in Gemeindeeinrichtungen, Schulen und Gasthäusern legte er bis 1956 zahlreiche Parkettböden.

Danach führte Karl Hermann von 1956 bis 1995 das Geschäft. 1995 übernahm sein Sohn, Parkettlegermeister Dieter Hermann, der 1964 in den Betrieb eingetreten war.

Neben Neuverlegungen stehen auch immer wieder Reparaturen von mit Holz belegten Fußböden an, die seine Vorgänger geschaffen haben. Manche brauchen nur abgeschliffen und neu versiegelt zu werden. Andere sind, etwa nach Umbauarbeiten, so zu ergänzen, dass sie wieder in einem einheitlichen Erscheinungsbild erstrahlen.

Erste Ansprechpartnerin für Kunden aus dem ganzen Umkreis um Dornstetten ist Monika Hermann am Telefon oder im Ausstellungsraum. Dort kann der Besucher sich aus einer Vielzahl von Mustern seinen Traumparkettfußboden aussuchen: helle Hölzer oder dunkle, einheimische oder exotische, als Fertigparkett oder nach individuellem Entwurf verlegte Holzfußböden. Es gibt dort ferner spezielle Holzpflegemittel und Zubehör.

Dieter Hermann betreibt den Handwerksbetrieb auch im 75. Jahr seines Bestehens bewusst ohne Mitarbeiter. So gewährt er seinen Kunden, dass sie ihren Bodenbelag stets direkt vom Meister verlegt bekommen. "Ich stehe so höchstpersönlich für meine Arbeit gerade", sagt er .

Wandkalender 2008

	70	ij				-	_	-	_		_
-	1					_					
-	1										
-	75					100	-	4 5	200		
	75					200	100	94000	-		
-			81			100		100			
								-			
		-11-			- 1		Eat			184	
	99			- 11			944		4-		
(54)	194.					de.			da		
240			20	-			-	74			
		-	- 22		-		1	0.0			
	-	2.0	-		-		44		2.71	lean.	
				144							
						44	100				
		4-	dia .					40-			
		80		7	.0-			440		2000	
		200 E		11	-		-			-	
			100					70.00			
	- Simo	-		177		211	-	140	-		
25-		1	200		-	Tax.		-			
		et a			16.4	11	100	900	mer .	-	
									der		
				91			400				
				6-		101					
		100	67	-		81	41		45	1000	
			F7								
THE PERSON				- Hir 5	100 miles	DC NO	g- 10		DE NOT	W. Ko	

Aus technischen Gründen kann der Wandkalender für das Jahr 2008 erst der nächsten Ausgabe der *Deutschen Handwerks Zeitung* beigelegt werden.

Im Wirrwarr von Verordnungen und Richtlinien findet sich nur der informierte Handwerksunternehmer zurecht.

Signal-Iduna-Preis

Überraschung für den Preisträger



Ronny Bretschneider aus Palzgrafenweiler (auf dem Bild unten Zweiter von links) wusste am Abend der Meisterfeier noch nichts davon, dass er als bester Jungmeister des Jahrgangs 2007 mit dem Preis der Signal Iduna ausgezeichnet werder sollte. Rainer Berberich (links) Regionaldirektor der Signal Iduna, überreichte ihm den Schecküber 2.500 Euro, hier auf dem Bild mit Hauptgeschäftsführer Joachim Eisert (rechts) und Joachim Möhrle (Zweiter vor rechts).

Die Gesellen von damals – die Meister von heute

Rede des besten Jungmeisters Ronny Bretschneider

"Warum mache ich das hier eigentlich?". Das hätten er und seine Mitschüler sich in den Monaten ihrer Weiterbildung zum Meister des Öfteren gefragt, sagte Ronny Bretschneider auf der Meisterfeier Ende November in der List-Halle. Manche Etappen dieser Zeit seien "fast unüberwindbar" erschienen.

Nun, Bretschneider hat es geschafft, und das nicht irgendwie, sondern als Jahrgangsbester. Und so hielt der frischgebackene Zimmerermeister auf der Meisterfeier nicht nur im Namen aller Jungmeisterinnen und Jungmeister eine Rede, sondern erhielt für seinen Abschluss mit Note 1,4 auch den mit 2.500 Euro dotierten Preis der Signal Iduna. Ein schöner Lohn für viel harte Arbeit: Sonntage, Feiertage, Nächte - während ihrer Weiterbildung hätten sie alle viel freie Zeit geopfert, sagte Bretschneider und erinnerte daran, wie er und seine Mitschüler als Lehrlinge und Gesellen "mit Ehrfurcht und Begeisterung" zu ihren Meistern und Ausbildern aufgeschaut hätten. "Nun, ein paar Jahre später hat sich das Blatt gewendet. Aus den Lehrlingen und Gesellen von damals sind die Meister von heute geworden." Eine solche Position bringe "Verantwortung und eine Vorbildfunktion in privater, beruflicher und gesellschaftlicher Hinsicht" mit sich. "Es liegt nun bei uns, dieser Verantwortung gerecht zu werden und das Erlernte weiterzugeben", sagte Bretschneider.



Ronny Bretschneider: "Es liegt nun be uns, dieser Verantwortung gerecht zu wer den und das Erlernte weiterzugeben."

Foto: Bou

Der Meistertitel stehe für Qualität Fachwissen und Kompetenz. Dieses Gütesiegel solle den Menschen "Vertrauen und Sicherheit geben". Die Aufgabe der frischgebackenen Meister seinen, "dieses Gütesiegel zu wahren und den Anforderungen gerecht zu werden".

Bretschneider erinnerte aber auch dar an, dass der Meisterbrief nicht das Ende des Lernens darstelle. "Er ist nur eine weitere Stufe einer wahrscheinlich niemals endenden Bildungstreppe." Aber mit dem Meisterbrief in der Tasche gelte: "Was auch immer jetzt kommer mag, wir haben einen soliden Grundstein errungen."

Die Preisträger

Günther Leßnerkraus, Leiter der Abteilung Innovation und Technologietransfer beim Wirt-

schaftsministerium Baden-Württemberg, lobte die Mittelständler im Land.



Kammerpräsident Joachim Möhrle hatte zunächst **14 Meisterinnen und Meister mit sehr guten Prüfungsleistungen** auf die Bühne gebeten und ihnen zu ihrem hervorragenden Abschluss gratuliert: Zimmererhandwerk: Ronny Bretschneider aus Pfalzgrafenweiler, Robert Kunze aus Rangendingen; Feinwerkmechanikerhandwerk: Christoph Dreher aus Gammertingen, Stefan Huber aus Herdwangen-Schönach; Elektrotechnikerhandwerk: Holger Alber aus Wolfschlugen, Stefan Böck aus Untrasried, Thomas Fischer aus Horb am Neckar; Tischler-/ Schreinerhandwerk: Harald Henschel aus Tübingen; Damen- und Herrenschneiderhandwerk: mit Schwerpunkt Damenschneider: Julia Hollnberger aus Oberkirch, Anne-Kathrin Mai aus Stockach-Winterspüren, Sarah Wendler aus St. Johann; Raumausstatterhandwerk: Heike Mönch aus Loßburg, Markus Pfitzmaier aus Oberstreu; Gebäudereinigerhandwerk: Dirk Steinmann aus Hockenheim.

Die Repräsentanten



Stellvertretend für alle Berufe, für die Meisterprüfungsausschüsse im Bezirk der Handwerkskammer Reutlingen ernannt sind und die Prüfungen im Jahr 2007 abgenommen hatten, wurden zwölf Repräsentanten dieser Berufe ihre Meisterbriefe ausgehändigt: Maurer- und Betonbauerhandwerk: Jan Stellmacher aus Reutlingen; Zimmererhandwerk: Michael Mayer aus Pliezhausen; Maler- und Lackiererhandwerk: Frank Trommeter aus Münsingen; Feinwerkmechanikerhandwerk: Reiner Brändle aus St. Johann-Gächingen; Kraftfahrzeugtechnikerhandwerk: Albert Werner aus Lenningen; Klempnerhandwerk: Harald Steidle aus Schwenningen; Elektrotechnikerhandwerk: Markus Schlaich aus Geislingen; Tischler-/Schreinerhandwerk: Florian Mettenberger aus Eningen; Damen- und Herrenschneiderhandwerk (Schwerpunkt Damenschneider): Regine Wahl aus Weinstadt; Raumausstatterhandwerk: Matthias Wörz aus Rettenberg; Friseurhandwerk: Nina Schnitzer aus Mössingen; Gebäudereiniger-Handwerk: Marianne Hermann aus Ebhausen.

REGIONAL

Deutsche Handwerks Zeitung

Ausg. 24 | 21. Dezember 2007 | 59. Jahrgang

Baden-Württemberg

PISA bringt für das Handwerk erneut eine Hiobsbotschaft aus der Hauptschule. Längere Schulzeit gefordert.



HANDWERKSKAMMER REUTLINGEN

Das Handwerk im Kammerbezirk Reutlingen im 3. Quartal 2007 Yerânderung der Einkanfspreise zum Yorquartal

Kammerbeitrag bleibt stabil

Beschluss der Vollversammlung

Zum neunten Mal in Folge wird die Handwerkskammer Reutlingen den Kammerbeitrag nicht erhöhen. Das sagte Hauptgeschäftsführer Dr. Joachim Eisert auf der Wintervollversammlung. Der Beitrag bleibt trotz hoher Investitionen stabil, das Kammergebäude muss im Jahr 2008 grundlegend saniert werden. Auch stemmt die Kammer diese Ausgaben, ohne Kredite aufzunehmen. Erstmals hatten die Mitglieder der Vollversammlung einen Wirtschafts- statt eines Haushaltsplans vor sich. Im Sommer hatte das Parlament des Handwerks die Umstellung von der kameralistischen auf die kaufmännische Buchhaltung beschlossen. Die sogenannte Doppik mache die Kosten- und Leistungsrechnung der Handwerkskammer transparenter und erleichtere das Controlling, so Eisert. Zudem habe man sich auch deswegen für die Doppik entschieden, weil die doppelte Buchführung das in der Wirtschaft angewandte Buchführungssystem sei. Die Unternehmer in der Vollversammlung würden das zu schätzen wissen.

Rekord bei neuen Lehrverträgen

Weit über Landesdurchschnitt

Die Handwerkskammer Reutlingen kann zum 30. November 2007 erneut Rekordzahlen bei den neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen melden. Mit einem Plus von 12,8 Prozent liegt sie deutlich über dem Landesdurchschnitt von 4,4 Prozent. Weitere massive Steigerungsraten sind mit einem Plus von 52,4 Prozent bei neuen Ausbildungsbetrieben und einem Plus von 57,9 Prozent bei neu eingeworbenen Ausbildungsplätzen zu verzeichnen. Auch hier liegt die Handwerkskammer Reutlingen deutlich über dem Landesdurchschnitt. Selbst für das Jahr 2007 sind in der Internetlehrstellenbörse jetzt noch 49 freie Ausbildungsplätze zu finden und für das Jahr 2008 sind es bereits jetzt deutlich über 500 freie Lehrstellen. Selbst für das Jahr 2009 werden schon 16 freie Lehrstellen angeboten.

Die Qualität der Internetlehrstellenbörse wurde inzwischen auch bei einer Umfrage unter repräsentativ ausgewählten Handwerksbetrieben bestätigt: 28 Prozent aller ausbildungsfähigen Lehrlinge werden in der Zwischenzeit über die Internetlehrstellenbörse gefunden (www.hwk-reutlingen.de/ausbildung). Damit nimmt die Reutlinger Kammer landesweit den Spitzenplatz

Impressum



Hindenburgstr. 58, 72762 Reutlingen, Telefon 07121/2412-0, Telefax 07121/2412-400 Verantwortlich: Hauptgeschäftsführer Dr. iur. Joachim Eisert Redaktion: Alfred Bouß, Patricia Gebhart

Harald Herrmann, Bernd Heusel, Kai Jentz und Wilhelm Fetzer (v.l.n.r.).

Koalition soll Kurs halten

Präsident Joachim Möhrle erwartet Wachstumssignale auf der Wintervollversammlung der Handwerkskammer Reutlingen

Zur Halbzeit der Großen Koalition wünscht sich Jo-Zachim Möhrle von der Bundesregierung vor allem eines: dass sie auf Kurs bleibt und weiter "saniert, reformiert, investiert". Das sagte der Präsident bei der Wintervollversammlung der Handwerkskammer Reutlingen.

Für die zweite Halbzeit der Legislaturperiode erwarte das Handwerk deutliche Wachstumssignale von der Bundesregierung. Die Binnenkonjunktur müsse weiter gestärkt werden, so Möhrle. Ein wichtiges Thema auf der Agenda des Handwerks bleibe auch die Senkung der Lohnnebenkosten.

Strukturreform in Bewegung

Apropos Agenda: Ihre eigene haben die Organisationen des Handwerks ein gutes Stück weit abgearbeitet. In die Debatte um die Strukturreform sei wieder Bewegung gekommen, nachdem sich im Sommer die Fronten zwischen Kammern und Verbänden in Baden-Württemberg zusehends verhärtet hätten, sagte Möhrle, der auch dem Baden-Württembergischen Handwerkstag (BWHT) als Präsident vorsitzt. Eine von ihm in dieser Funktion moderierte paritätisch besetzte Gruppe aus Kammer- und Fachverband-Vertretern habe sich darauf geeinigt, die umstrittene Arbeitsrechtsberatung in die Hände der Fachverbände und Innungen zu geben.

Die Kammern wollten sich demnach künftig auf eine neutrale arbeitsrechtliche Grundberatung auf Basis der gesetzlichen Bestimmungen außerhalb tariflicher Regelungen beschränken. Konfliktgeladene Beratung dagegen solle in Zukunft allein Aufgabe der Fachverbände, Innungen mit eigener Geschäftsführung beziehungsweise der innungsgeschäftsführenden Kreishandwerkerschaften sein. "Damit haben beide Seiten ihre Maximalpositionen aufgegeben", sagte Möhrle. Nun sei zu hoffen, dass Ruhe einkehre – im Interesse der Betriebe. Denn die wünschten einfach nur gute Beratung – egal, wer sie ihnen anbiete.

Ein gutes Angebot habe auch die Große Koalition mit der Erbschaftsteuer gemacht. Aus Sicht des Handwerks sei besonders zu begrüßen, dass an Kinder ver-



Ralf Bohnet, August Dannegger, Wilhelm Neudörffer, Amadeus Haas und Erich Will (v.l.n.r.).

nen, an Ehepartner vererbtes bis zu 3,25 Millionen statt wie versprochen Entlastung. vollständig erbschaftsteuerfrei sein soll, so Möhrle.

Chance vertan

Die Reform der Pflegeversicherung dagegen "verpasst es wieder, zumindest in die Teilkapitaldeckung einzusteigen", sagte Möhrle. "Wir hätten uns angesichts der Defizite in der Pflegeversicherung ein Umsteuern hin zu einer privaten, kapitalgedeckten Versicherung gewünscht." Wegen der demografischen Entwicklung sei ein Systemwechsel dringend nötig. Die Chance für diesen Wechsel habe die Koalition nun einmal mehr

Dass Mitarbeitern künftig ein Rechtsanspruch auf Pflegezeit zur Pflege von Angehörigen gewährt werden soll, greife in die Personalhoheit der Betriebe ein und

erbtes Betriebsvermögen künftig bis zu 2,66 Millio- bringe ihnen zusätzliche bürokratische Belastung,

Kritik übte Möhrle auch an der Reform der gesetzlichen Unfallversicherung, bei der es im entscheidenden Punkt nicht richtig vorangehe Möhrle sagte: "Die vom Handwerk und der gesamten Wirtschaft geforderte Verschlankung des Leistungskataloges ist noch nicht aufgegriffen worden." Möhrle nannte es zudem "völlig unverständlich", dass an eine Änderung im Schwarzarbeiterversicherungsschutz weiterhin nicht

Offenbar bewegen diese Themen auch die Handwerker in der Region: Bei einer Onlineumfrage des Zentralverbands des Deutschen Handwerks (ZDH) zum Berufsgenossenschaftswesen stammten über die Hälfte der in Baden-Württemberg abgegebenen Stimmen aus dem Bezirk der Handwerkskammer Reutlingen. Das sei einer der besten Kammerbeteiligungswerte in der Bundesrepublik.

Fortschritt bei Feinstaub

Zu den Feinstaubregelungen sagte Möhrle, die nun etwas weiter gefassten Ausnahmeregelungen seien immerhin ein Fortschritt für das Handwerk. Er kritisierte jedoch scharf, "dass die Nachrüstung von Nutzfahrzeugen nicht gefördert wird, deren Anteil am Feinstaubminderungspotenzial bei Dieselfahrzeugen immerhin 60 Prozent ausmacht".

Dafür gebe es aus Brüssel Erfreuliches zur vermelden: Nach intensiver Lobbyarbeit habe das Handwerk die EU dazu bewegen können, den Meisterbrief in dem fünfstufigen Schema der Berufsanerkennungsrichtlinie nach oben zu stufen. Der Meisterbrief sei von der zweiten auf die dritte Stufe gewandert und werde damit nicht mehr bloß als "Prüfungszeugnis über eine Berufsausbildung" bewertet, sondern als "Diplom mit kurzem Ausbildungsgang", so Möhrle. Damit bleibe dem Handwerk erspart, niedrige ausländische Abschlüsse als mit dem Meister gleichwertig anzuerkennen. Das "klare Bekenntnis zum Meisterbrief" fördere zudem die Mobilität der deutschen Meisterbetriebe in

THEMEN

Auf dem Siegerpodest



Beim Leistungswettbewerb der Handwerksiugend auf Bundesebene hat es Frank Malern und Lackie rern auf die höchste Siegerstufe geschafft 10

Gratulation

Die Handwerkskammer gratuliert Handwerksbetrieben zu ihrer hervorragenden Ausbildungsleistungen 10

Vollversamllung

Vielzahl neuer Betriebe hat nicht mehr Ausbildungsplätze gebracht 10

Vorläufiges Finanzstatut

Für die Zukunft kaufmännische Buch-

UBA-Beitrag 2008

Auf der Grundlage des Gewerbeertrags

Vorteile im Wettbewerb

25 Jahre Maschinenbau Schlaich

1982 gründete Mechanikermeister Karl Schlaich sein Maschinenbauunternehmen in Bodelshausen. Seither unterstützt er seine Auftraggeber der Flocktechnik und Trocknungsindustrie mit innovativen Lösungen. Inzwischen bietet er in weit größerem Umfang aber auch Sondermaschinen der Mess-, Förder- und Schweißtechnik, Stahlkonstruktionen, Regal- und Fahrzeugbau sowie Lasertechnik an. Verarbeitet werden Stahl, Edelstahl und Aluminium. Immer häufiger fragen die Auftraggebei auch Messstationen für Produktionsprozesse nach. Dabei legt Karl Schlaich großen Wert auf ein vielseitiges und zukunftsorientiertes Angebot. Sein Er folgsrezept: "Indem wir stets schnell auf die Anforderungen unserer Kunden reagieren und mit modernster Technik produzieren, verschaffen wir ihnen mit unseren Sondermaschinen deutliche

Nun steht erst einmal die neuerliche Erweiterung der Produktionshalle um ein 15 × 25 m großes Feld an. Das Unternehmen beschäftigt heute 55 Personen, zwei davon sind Auszubildende der Sparte Maschinenbau. Insgesamt haben 15 Lehrlinge ihr Handwerk bei Karl Schlaich gelernt. Das Jubiläum hat Schlaich übrigens mit einem Fest für Belegschaft und Kunden gefeiert.

Umweltzone Reutlingen

Wettbewerbsvorteile."

Fahrverbot

Die Umweltzone mit Fahrverboten tritt am 1. März 2008 in Kraft. Die Umweltzone umfasst die Oststadt sowie das südliche Stadtgebiet, begrenzt durch die Alteburg- und Wörthstraße. Die genaue Abgrenzung der Umweltzone ist aus einer Karte (im PDF-Format) ersichtlich, die Sie auch auf der Internetseite der Handwerkskammer Reutlingen finden (www.hwk-reutlingen.de). In die Umweltzone dürfen nur noch Fahrzeuge mit einer roten, gelben oder grünen Umweltplakette fahren. Umweltplaketten zum Befahren der Umweltzone sind beim Landratsamts Reutlingen erhältlich. Ebenso erhältlich sind sie bei den Kfz-Überwachsorganisationen (z.B. TÜV und DEKRA) sowie zugelassenen ASU-Kfz-Werkstätten. Ausnahmen sind unter sehr engen Voraussetzungen möglich. Zuständig hierfür ist das Landratsamt Reutlingen.



Vollversammlungsmitglieder im Gespräch: Ernst Berger, Peter Mader und Vizepräsident August Wannenmacher

Vielzahl neuer Betriebe hat nicht mehr Ausbildungsplätze gebracht

Wintervollversammlung der Handwerkskammer Reutlingen



Präsident Joachim Möhrle und Hauptgeschäftsführer Joachim Eisert erläuterten in einem Pressegespräch Entwicklungen aus dem

AHandwerkskammer Reutlingen hat Hauptgeschäftsführer Dr. Joachim Eisert eine ernüchternde Bilanz der Novelle der Handwerksordnung gezogen. Mit den Auswirkungen der nun bald vier Jahre alten Novelle habe das Handwerk immer noch zu kämpfen: "Die Hoffnungen, die von der Politik an die neue Handwerksordnung geknüpft wurden, haben sich nicht erfüllt", sagte Eisert. Es zeige sich, dass die Rechnung nicht aufgehe, wonach ein erleichterter Zugang zum Handwerk nicht nur zu mehr Betrieben, sondern auch zu mehr Ausbildungsplätzen führe. Eisert: "Die Vielzahl neuer Betriebe hat uns nicht mehr Ausbildungsplätze gebracht."

Das verdeutlichten Zahlen aus seit dem Jahr 2004 nicht mehr meisterpflichtigen Handwerken. Beispiel Fliesenlegerhandwerk: Hier hätten es im Jahr 2003 die 164 Betriebe im Kammerbezirk auf 13 neue Ausbildungsverträge gebracht.

uf der Wintervollversammlung der Im Jahr 2006 stellten die inzwischen 313 Fliesenleger gerade einmal 15 neue Lehrlinge ein.

Insolvenzen steigen wieder

Noch dramatischer sehe es bei den Gebäudereinigern aus, so Eisert: 2003 hätten die 45 Betriebe 13 neue Auszubildende eingestellt, im Jahr 2006 vergaben die nunmehr 286 Betriebe nur noch neun neue Lehrverträge. Zudem seien die neuen Betriebe häufig nicht stabil: "Viele machen wieder dicht und häufig stürzen die gescheiterten Unternehmer dann rasch in die Sozialhilfe ab."

Überhaupt hätten die Insolvenzverfahren im Kammerbezirk wieder zugenommen: "Nachdem wir seit 2004 einen Rückgang von 111 neuen Insolvenzverfahren auf 55 im Jahr 2006 verzeichnen konnten, wurden zum 30. Oktober 2007 bereits 65 Insolvenzverfahren eröffnet", sagte Eisert. Er hatte jedoch auch Er-

freuliches zu berichten: Trotz der Einschränkung beim nicht mehr meisterpflichtigen Handwerk sei die Ausbildungsbereitschaft bei den Betrieben der Region weiterhin unvermindert hoch. So könne die Handwerkskammer Reutlingen zum 30. November 2007 erneut Rekordzahlen bei den neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen melden. Mit einem Plus von 12,8 Prozent liege sie deutlich über dem Landesdurchschnitt von 4,4 Prozent.

Und auch die Bilanz des Starter-Centers sei vier Monate nach der Eröffnung positiv. "Es gewinnt zunehmend an Bedeutung", so Eisert. Die Einrichtung sei ein "richtiger und wichtiger Schritt in die Richtung einer gut aufgestellten Handwerkskammer" und runde das Beratungsangebot ab. "Wir sind mit dem Starter-Center hervorragend aufgestellt für das, was bezüglich des einheitlichen Ansprechpartners vonseiten der EU auf uns zukommen wird."

Auf das Siegerpodest geschafft

Ergebnisse des Leistungswettbewerbes auf Bundesebene stehen fest

Die Ergebnisse des Leistungswettbewerbs des Deutschen Handwerks 2007 (PLW) stehen fest. Die Ehrungen der Bundessieger und Preisträger wurden im Rahmen der Schlussfeier des 56. Leistungswettbewerbs des Deutschen Handwerks und des Gestaltungswettbewerbs am 1. Dezember 2007 in der Stadthalle Rostock vorgenommen. Ganz nach oben auf das Siegerpodest schafften es aus dem Kammerbezirk Reutlingen zwei junge Handwerker:

Erste Bundessieger

Maler und Lackierer: Frank Bertsch aus Lichtenstein, ausgebildet bei Wolfram Ulrich Bertsch aus Lichtenstein.

Dritte Bundessiegerin

Holzbildhauerin: Tabea Meyhoefer aus Hohenfels, ausgebildet in der Heimschule Kloster Wald.

Zum 56. Mal hatten die besten Nachwuchshandwerker ihr Talent unter Beweis gestellt. Tausende junge Handwerkerinnen und Handwerker haben sich zunächst auf Kammerebene und dann auf Landesebene beteiligt. 846 setzten sich durch und traten abschließend in 115 Wettbewerbsberufen auf Bundesebene an. Unter ihnen wurden 245 Preisträger ermittelt. Darunter 114 erste Bundessieger, 78 zweite Bundessieger und 53 dritte Bundessieger.

Der Leistungswettbewerb des Deutschen Handwerks dient der Förderung der Berufsausbildung im Handwerk. Träger des Wettbewerbs sind der Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH) und die Stiftung für Begabtenförderung im Handwerk. Finanzielle Unterstützung leistet das Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie



Maler und Lackierer Frank Bertsch aus Lichtenstein wurde erster Bundessieger.

(BMWi). Ausgewählte erfolgreiche Bundessieger stellen sich alle zwei Jahre bei der internationalen Berufsweltmeisterschaft (IBW) traditionell dem weltweiten Vergleich. Sie beweisen immer wieder, dass der deutsche Handwerksnachwuchs auch internationale Spitze ist.

Die gute Form

Parallel zum Leistungswettbewerb im Deutschen Handwerk wurde zum 19. Mal der Gestaltungswettbewerb "Die gute Form im Handwerk" ausgetragen. Der Wettbewerb zielt darauf ab,

schöpferische Fantasie und Ästhetik bereits in der Ausbildung nachhaltig zu fördern. Zudem soll auf die Bedeutung von Formgebung und Gestaltung im Handwerk aufmerksam gemacht werden. Aus dem Kammerbezirk Reutlingen war als Dritte Preisträgerin die Holzbildhauerin Adriana Leßmöllmann aus Frickingen, ausgebildet in der Heimschule Kloster Wald, erfolgreich. Die Sieger wurden in insgesamt 19 Wettbewerbsberufen gekürt. Dabei wurden 18 Teilnehmer als erste Preisträger, 13 als zweite Preisträger und elf als dritte Preisträger ermittelt.

Ehrenamtliche Helfer gesucht

Für Handwerkskollegen in Afrika

Die Handwerkskammer Reutlingen sucht Handwerker, die Lust haben, Kollegen in Rombo-Dalta ehrenamtlich zu unterstützen.

Die Reutlinger Kammer und die Handwerksorganisation Rombo-Dalta im Rombo-District in Tansania verbindet seit Februar 1997 eine Partnerschaft in der Entwicklungszusammenarbeit. Neben einer regelmäßigen Unterstützung durch die Handwerkskammer, die dem Aufbau einer handwerklichen Selbsthilfeeinrichtung diente, haben Handwerkerinnen und Handwerker aus dem Kammerbezirk ihren afrikanischen Kollegen immer wieder mit großem Engagement bei der Existenzgründung und der Ausbildung geholfen.

Nachdem der Aufbau der Organisation in Rombo abgeschlossen ist, wird die Handwerkskammer ab dem Jahr 2008 keine regelmäßige Zahlungen mehr leisten können - die persönliche Unterstützung soll damit aber nicht enden. Weiterbildung wäre vor allem in folgenden Bereichen und Themen nötig:

Im Schreinerhandwerk wird Hilfestellung bei der Anfertigung von Friseurdrehstühlen, sonstigen Drehstühlen und Esstischen benötigt, im Radio- und Fernsehtechnikerhandwerk bei allgemeinen elektronischen und Fernsehreparaturen.

Im Damen- und Herrenschneiderhandwerk würden sich die afrikanischen Kollegen über Unterstützung bei der Herstellung von Damen-, Jungenund Mädchenbekleidung sowie bei der allgemeinen Verarbeitung von Textilien freuen. Im Kraftfahrzeugtechnikerhandwerk wäre Unterstützung vor allem in der Automechanik für Dieselmotoren und im Punktschweißen hilfreich und im Bäcker- und Konditorenhandwerk schließlich beim Backen von Kuchen jeglicher Art, insbesondere von Hochzeitskuchen und Kleinbackwaren. Dieses ehrenamtliche Engagement eignet sich sicherlich besonders für Handwerkerinnen und Handwerker, die im Ruhestand nach einer interessanten Herausforderung suchen und ihre langjährige berufliche Erfahrung Menschen eines ganz anderen Kulturkreises vermitteln möchten.

Handwerksmeisterinnen und Handwerksmeister, die sich vorstellen könnten, im Rahmen solcher Projekte vor Ort mitzuwirken, erhalten weitere Informationen bei Wilhelm Link, Krummenackerstr. 21, 72147 Nehren, Tel. 07473/ 158 oder 01709231171, E-Mail: w.h.link @web.de.

Vorsicht beim Internet

Kennzeichnungspflicht beachten

Die Handwerkskammer Reutlingen warnt davor, blindlings Forderungen von Abmahnanwaltsbüros zu begleichen, die immer wieder Strafen für angeblich fehlerhafte Einträge im Impressum sowie der Nichtangabe der Umsatzsteuer-Identnummer auf der Homepage von Betrieben einfordern.

Die Abmahnanwälte berufen sich dabei auf das Telemediengesetz, das allgemeine Informationspflichten im Geschäftsverkehr auch im Internet zwingend vorschreibt. Die Gerichte sehen im Versenden von Serienabmahnungen grundsätzlich keinen Missbrauch. Auch wenn der Betrieb gerade erst neu gegründet wurde, reicht das nicht aus, um dem Anspruch zu begegnen. Bei Internetaktionen gibt es dennoch Erfolg versprechende Möglichkeiten, einer solchen Forderung entgegenzutreten. Die erste Reaktion auf solch eine Forderung sollte eine Rechtsberatung sein. Dennoch gilt: Vorbeugen ist besser! Wer sich mit seinen Internetauftritten streng an die Pflichtangaben des Telemediengesetzes hält, bietet Abmahnanwälten keine Angriffsfläche. Ein Merkblatt zur Kennzeichnungspflicht im Internet finden Sie auf der Internetseite der HWK Reutlingen, www.hwk-reutlingen.de, unter Formulare und Downloads.



Gratulation

Handwerksbetrieben zu ihrer hervorrägenden Ausbildungsleistung. www.hwk-reutlingen.de/ausbildung

Manuel Schwab Fliesen-, Platten- und Mosaiklegerbetrieb Georg Reisch GmbH & Co. KG Bauunternehmung Erika Kestel Rosmetiksalon Edeka Siirlwest Filialvestrieb GrithH Klaus Koelle Fotografenbetrieb Horst Blum v. Klaus Blum GBR Maler- und Lackierbetrieb Autosattlerei Mohn GmbH Albert Galser u. Sohn Installateur- und Helzungsbaubetrieb

Dentier GmbH Installateur- und Helzungsbaubetrieb Dieter Dürr Maler- und Lackierbetrieb Joachim und Drinsinger GmbH Sattlere Foto-Keldel Martin Keldel CTS Clima Temperatur Systeme GmbH

Schworer Haus KG Fertighausbau R. Zink Bäckerei GmbH

Walter Leitenberger Elektrotechnik Christoph Stauß Steinmetz- und Steinbildhauerbetrieb Schlosserei Metallissa Beil Gmödt

Gottlob Brodbeck GmbH & Co. KG Maurer - und Betonbaubetrieb Stephan Salzer Karosserie- und Lackierbetrieb Backeret Winter GmbH Neuhausen Paul-Hermann Warz Metzgerei

DalmlerChrysler AG NOL Reutlingen und Tübingen

Dental Technik Haselberger GmbH Kimmerie Objekt Ausbau GmbH REITI Reifen und Autotechnik GmbTI

GSN Maschinen Anlagen Service GmbH Hallfingen Karosserie-Baur GmbH Karosserie- und Lahrteuglackierbetrieb Weener Hipp Kla-Technikerbehreb

Pretzi isoliertechnik Wolfgang Pretzi Autohaus Josef Zimmermann GmbH & Co. KG Friedrich Stingel GmbH Tief- und Straßenbau, Transporte Holz & Haus Schreinerei GmbH Würtlingen Barkhaus Mahl GmbH & Co. KG

Gebrüder Lorch GmbH & Co. Landmaschinenmechaniker- und Kfz-lechnikerbetrieb Roberto Laraia Friseurbetriebe in Tübingen und Reutlingen

Eberhard Karls Universität Wolfgang Klittich GmbH Zahntechnikerbetrieb Uirich Maier Stuckateur- und Maierbetrieb Max-Planck-Institut für biologische Kybemetik Feilz Müller Bassunternehmung GrobH & Co. KG H. J. Reiter Werbung GmbH

Die Ausund Weiterbildung im Handwerk wird großgeschrie-

Rottenburg Kottenburg

Sonnenbühl Sigmaringen

Schwerminger

Schwenningen

Tübingen Tübingen

Tubinge

Foto: HWk

Deutsche Handwerks Zeitung

Ausg. 24 | **21. Dezember 2007** | 59. Jahrgang

HANDWERKSKAMMER REUTLINGEN

Öffentliche Bekanntmachung

Vorläufiges Finanzstatut

Die Vollversammlung der Handwerkskammer Reutlingen hat am 18. Juli 2007 aufgrund von § 105 Abs. 1 in Verbindung mit § 105 Abs. 2 Nr. 8-10 sowie § 106 Abs. 1 Nr. 4 und 6 der Handwerksordnung (HwO) in der Fassung der Bekanntmachung vom 24.09.1998 (BGBl. I S. 3074; 2006 I S. 2095), zuletzt geändert durch Art. 146 der Neunten Zuständigkeitsanpassungsverordnung vom 31. Oktober 2006 (BGBI. I S. 2407) in Verbindung mit § 8 Abs. 1 Nr. 4, 6 und 7 der Kammersatzung vom 26.02.1996 (GABL: 1996, S. 234), zuletzt geändert durch Beschluss vom 02.12.2004 nachstehendes Finanzstatut zur Anwendung der kaufmännischen Buchführung beschlossen.

Teil I: Anwendungsbereich

§ 1 Anwendungsbereich

Teil II: Allgemeine Vorschriften zum Wirtschaftsplan

§ 2 Aufstellung und Feststellung des Wirtschaftsplans, Geschäftsjahr § 3 Bedeutungen und Wirkungen des Wirtschaftsplans

§ 4 Bestandteile des Wirtschaftsplans § 5 Vorläufige Wirtschaftsführung

§ 6 Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit

Teil III: Aufstellung des Wirtschaftsplans

§ 7 Inhalt, Gliederung und Erläuterung des Wirtschaftsplans § 8 Nachtragswirtschaftsplan

Teil IV: Ausführung des

Wirtschaftsplans § 9 Gesamtdeckungsprinzip, Zweck-

bindungen, Deckungsfähigkeit § 10 Vollständigkeit und Abweichungen vom Wirtschaftsplan § 11 Sonstige Grundsätze der

Wirtschaftsführung § 12 Beauftragter für die Wirtschafts-

Teil V: Buchführung.

Rechnungslegung und Controlling

§ 13 Buchführung

§ 14 Jahresabschluss und Lagebericht

§ 16 Controlling Teil VI: Jahresabschlussprüfung

§ 17 Prüfung des Jahresabschlusses

§ 18 Rechnungsprüfungsausschuss Teil VII: Schlussvorschriften

§ 19 Inkrafttreten Anlage 1: Erfolgsplan

§ 15 Rücklagen

Anlage 2: Finanzplan

Anlage 3: Bilanz Anlage 4: Produkt- und Leistungsbereiche

Teil I: Anwendungsbereich

§ 1 Anwendungsbereich

1) Das Finanzstatut regelt die Aufstellung und den Vollzug des Wirtschaftsplans (Wirtschaftsführung) sowie die Buchführung, die Rechnungslegung und die Jahresabschlussprüfung.

2) Richtlinien zur Ausführung des Finanzstatuts werden vom Vorstand der Handwerkskammer erlassen.

Teil II: Allgemeine Vorschriften zum Wirtschaftsplan

§ 2 Aufstellung und Feststellung des Wirtschaftsplans, Geschäftsjahr

1) Der Vorstand legt den Wirtschaftsplan vor Beginn des neuen Geschäftsjahres der Vollversammlung zur Beschlussfassung vor. Der Wirtschaftsplan ist die Grundlage zur Festsetzung der Beiträge und darüber, bis zu welcher Höhe Kredite aufgenommen und Verpflichtungen zur Leistung von Investitionsausgaben in künftigen Jahren (Verpflichtungsermächtigungen) eingegangen werden dürfen. Die Vollversammlung stellt den Wirtschaftsplan fest. Dieser bedarf der Genehmigung durch die Aufsichtsbehörde. 2) Geschäftsjahr ist das Kalenderjahr.

§ 3 Bedeutungen und Wirkungen des Wirtschaftsplans

1) Der Wirtschaftsplan dient der Planung und Deckung des Ressourcenbedarfs, der zur Erfüllung der Aufgaben im folgenden Geschäftsjahr (Planungszeitraum) voraussichtlich notwendig ist. Der Wirtschaftsplan bildet die Grundlage für die Wirtschaftsfüh-

2) Der Wirtschaftsplan berechtigt die zuständigen Organe. Ressourcen aufzunehmen, einzusetzen und zu verbrauchen. Durch den Wirtschaftsplan werden Forderungen oder Verbindlichkeiten weder begründet noch aufgehoben.

§ 4 Bestandteile des Wirtschaftsplans

1) Der Wirtschaftsplan besteht aus einem Erfolgsplan (Anlage 1) und einem Finanzplan (Anlage 2) sowie den Anlagen Beitragsfestsetzung und Stellenübersicht. 2) Dem Wirtschaftsplan ist eine mittelfristige Finanzplanung beizufügen.

§ 5 Vorläufige Wirtschaftsführung

Ist der Wirtschaftsplan zu Beginn des Geschäftsjahres noch nicht festgestellt, dürfen Aufwendungen zur Erfüllung rechtlicher Verpflichtungen oder für die Weiterführung notwendiger Aufgaben nur im Rahmen der Ansätze des Wirtschaftsplans des Vorjahres geleistet werden, sofern sie unaufschiebbar sind.

§ 6 Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit

1) Bei Aufstellung und Ausführung des Wirtschaftsplans sind die Grundsätze der Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit zu beachten. Eine stetige und qualitätsvolle Aufgabenerfüllung ist dabei sicherzustellen. 2) Zur rechtzeitigen Leistung von Ausgaben können Kassenkredite aufgenommen werden, soweit für die Kasse keine anderen Mittel zur Verfügung stehen. Der Höchstbetrag für Kassenkredite wird im Wirtschaftsplan festgelegt.

Teil III: Aufstellung des Wirtschaftsplans

§ 7 Inhalt, Gliederung und Erläuterung des Wirtschaftsplans

1) Im Erfolgsplan sind alle Erträge und Aufwendungen in voller Höhe und getrennt voneinander auszuweisen. Der Erfolgsplan

ist so zu gliedern, dass er der Erfolgsrechnung (Gewinn- und Verlustrechnung) gegenübergestellt werden kann. In den Erläuterungen zum Erfolgsplan soll eine Unterteilung in Produkt- und Leistungsbereiche erfolgen. Der Erfolgsplan ist auszugleichen; auch unter Berücksichtigung der Vermögenslage.

2) Im Finanzplan werden Ausgaben zur Herstellung oder Beschaffung von Anlagevermögen und dessen Finanzierung geplant. Wenn Verpflichtungen zu Lasten mehrerer Geschäftsjahre eingegangen werden, sollen die Jahresbeträge im Finanzplan angegeben werden. Der Finanzplan wird in Form einer Kapitalflussrechnung aufgestellt.

3) Wesentliche Positionen des Erfolgs- und Finanzplans sind zu erläutern, insbesondere soweit sie von den Vorjahreszahlen erheblich abweichen. Werden im Finanzplan Verpflichtungen zu Lasten mehrerer Geschäftsjahre eingegangen, sind diese in ihrer Gesamtheit ausführlich darzustellen und zu erläutern.

§ 8 Nachtragswirtschaftsplan

1) Der Wirtschaftsplan ist zu ändern, wenn er sich erheblich verändert und der vorgesehene Ausgleich gefährdet ist. Eine erhebliche Veränderung liegt dann vor, wenn das Volumen des Erfolgs- oder Finanzplans um mehr als 10 vom Hundert überschrit-

2) Der Wirtschaftsplan kann nur bis zum Ablauf des Geschäftsjahres durch einen Nachtragswirtschafts-plan geändert werden. Für den Nachtragswirtschaftsplan gelten die Vorschriften des Wirtschaftsplans entsprechend.

Teil IV: Ausführung des Wirtschaftsplans

§ 9 Gesamtdeckungsprinzip, Zweckbindungen, Deckungsfähigkeit

1) Alle Erträge dienen zur Deckung aller Aufwendungen (Gesamtdeckungsprinzip). 2) Zweckgebundene Mehrerträge sind nur für damit verbundene Mehraufwendungen zu verwenden. Die Zweckbindung ist in den Erläuterungen zum Wirtschaftsplan auszu-

3) Aufwendungen können gegenseitig für deckungsfähig erklärt werden.

4) Investitionsausgaben können für gegenseitig deckungsfähig erklärt werden. Mehraufwendungen für Einzelvorhaben, die den im Wirtschaftsplan festgelegten Betrag um mehr als 10 vom Hundert, mindestens um 5.000 Euro überschreiten, bedürfen der nachträglichen Genehmigung der Vollversammlung.

§ 10 Vollständigkeit und Abweichungen vom Wirtschaftsplan

1) Die angesetzten Aufwendungen dürfen ohne besondere Bewilligung der Vollversammlung bis zu 10 vom Hundert der Planwerte überschritten werden, soweit dadurch die Summe der gesamten Betriebsaufwendungen nicht überschritten wird und die Aufwendungen unvorhergesehen und unabweisbar sind. Darüber hinausgehende Überschreitungen der Ansätze im Erfolgsund Finanzplan, mindestens aber 5.000 Euro, bedürfen der nachträglichen Genehmigung der Vollversammlung.

2) Außerplanmäßige Aufwendungen dürfen nur soweit notwendig und wirtschaftlich sinnvoll getätigt werden. Sie bedürfen ab einer Mindestgröße von 5.000 Euro der nachträglichen Genehmigung der Vollver-

3) Planansätze für Investitionen sind übertragbar. Planansätze für Aufwendungen können für übertragbar erklärt werden. Die Übertragung erfolgt durch Beschluss der Vollversammlung.

4) Bei übertragbaren Aufwendungen können Planreste gebildet werden, die für die jeweilige Zweckbestimmung über das Geschäftsjahr hinaus bis zum Ende des auf die Bewilligung folgenden dritten Geschäftsjahres verfügbar bleiben.

§ 11 Sonstige Grundsätze der Wirtschaftsführung

1) Einnahmen sind rechtzeitig und vollständig zu erheben.

2) Zu anderen Zwecken als zur Aufgabenerfüllung und zur Deckung der Betriebsaufwendungen dürfen weder Beiträge erhoben noch darf Vermögen der Handwerkskammer verwendet werden.

3) Zuweisungen an andere Einrichtungen des Handwerks sind nur auf der Grundlage konkreter Geschäftsbesorgungsverträge

4) Dem Abschluss von Verträgen über Lieferungen und Leistungen muss eine öffentliche Ausschreibung vorausgehen, sofern nicht die Natur des Geschäfts oder besondere Umstände eine Ausnahme rechtferti-

5) Personalaufwendungen bzw. Billigkeitsleistungen, die nicht auf Gesetz oder Tarifvertrag beruhen, dürfen nur geleistet werden, wenn dafür Mittel besonders zur Verfügung stehen.

§ 12 Beauftragter für die Wirtschaftsführung

1) Bei der Handwerkskammer ist ein Beauftragter für die Wirtschaftsführung zu bestellen.

2) Der Beauftragte für die Wirtschaftsführung erstellt den Entwurf für den Wirtschaftsplan und ist für die Ausführung zuständig. Der Beauftragte ist bei allen Maßnahmen von finanzieller Bedeutung zu be-

3) Der Beauftragte kann Aufgaben bei der Ausführung des Wirtschaftsplans übertra-

Teil V: Buchführung, Rechnungslegung und Controlling

§ 13 Buchführung

1) Die Handwerkskammer führt ihre Bücher nach den Regeln der kaufmännischen doppelten Buchführung; soweit sich aus diesem Finanzstatut nichts anderes ergibt, gelten sinngemäß die Vorschriften des Dritten Buches, erster Abschnitt, des Handelsgesetzbuches in seiner jeweils geltenden Fassung. Bei der Anwendung sind die Aufgabenstellung und die Organisation der Handwerkskammer zu beachten.

2) Das Rechnungswesen bildet die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage vollständig

§ 14 Jahresabschluss und Lagebericht

1) Der Vorstand stellt innerhalb der ersten sechs Monate des Geschäftsjahres für das vergangene Geschäftsjahr einen Jahresabschluss mit Anhang und Lagebericht auf. Es gelten sinngemäß die Vorschriften des Dritten Buches, zweiter Abschnitt, erster Unterabschnitt des Handelsgesetzbuches. 2) Der Jahresabschluss besteht aus der Bilanz (Anlage 3), der Erfolgsrechnung und dem Anhang. In den Erläuterungen zur Erfolgsrechnung soll eine Unterteilung in Produkt- und Leistungsbereiche erfolgen.

3) Die Vollversammlung stellt den Jahresabschluss fest.

4) Die Vollversammlung erteilt die Entlastung für die Wirtschaftsführung auf Antrag und nach Stellungnahme des Rechnungsprüfungsausschusses. Der Rechnungsprüfungsausschuss hat bei seiner Stellungnahme den Bericht der unabhängigen, externen Einrichtung zur Prüfung des Jahresabschlusses zu berücksichtigen.



1) Das Jahresergebnis ist bei Aufstellung des Jahresabschlusses mit dem Eigenkapital zu verrechnen.

2) Zur Aufrechterhaltung einer ordentlichen Finanzwirtschaft ohne Inanspruchnahme von Krediten wird eine Betriebsmittel- und Investitionsrücklage gebildet. Sie soll 30 vom Hundert der durchschnittlichen Summe aller Betriebsaufwendungen der vergangenen drei Jahre nicht unterschreiten.

§ 16 Controlling

Die Handwerkskammer führt eine Kostenund Leistungsrechnung (Kostenarten-, Kostenstellen-, Kostenträgerrechnung), die eine betriebswirtschaftliche Kalkulation sowie eine betriebsinterne Steuerung und Beurteilung der Wirtschaftlichkeit erlaubt. Dazu sind der Struktur der Handwerkskammer entsprechende Produkt- und Leistungsbereiche (Anlage 4), Kostenstellen sowie Kostenträger zu bilden. Die Kosten sind nachprüfbar aus der Buchführung herzuleiten und verursachungsgerecht zuzuordnen. Die Kosten- und Leistungsrechnung ist ein wichtiger Bestandteil des Controllings. Bei Durchführung der Kostenrechnung ist das Wirtschaftlichkeitsprinzip zu

Teil VI: Jahresabschlussprüfung

§ 17 Prüfung des Jahresabschlusses

1) Die Handwerkskammer hat den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht prüfen zu lassen. Bei der Prüfung sind § 317 des Handelsgesetzbuches und § 53 Abs. 1 des Haushaltsgrundsätzegesetzes sinngemäß zu beachten.

2) Die Prüfung gemäß Abs. 1 wird durch eine unabhängige, externe Einrichtung sowie durch den aus der Mitte der Vollversammlung gewählten Rechnungsprüfungsausschuss durchgeführt.

§ 18 Rechnungsprüfungsausschuss

1) Der Rechnungsprüfungsausschuss hat den Jahresabschluss der Handwerkskammer zu prüfen und darüber der Vollversammlung zu berichten. Über die Sitzung des Rechnungsprüfungsausschusses ist eine Niederschrift zu fertigen, die von sämtlichen Prüfern, die an der Sitzung teilgenommen haben, zu unterzeichnen ist. 2) Der Rechnungsprüfungsausschuss prüft, ob

a) der Wirtschaftsplan eingehalten ist, b) die Rechnungsbeträge sachlich und rechnerisch richtig belegt und begründet

c) die Einnahmen ordnungsgemäß eingezogen und die Ausgaben zur Erfüllung der Kammeraufgaben und der rechtlichen Verpflichtungen geleistet wurden. 3) Der Rechnungsprüfungsausschuss kann sich auf Stichproben beschränken.

Teil VII: Schlussvorschriften

§ 19 Inkrafttreten

Dieses vorläufige Finanzstatut tritt nach Genehmigung durch das Wirtschaftsministerium Baden-Württemberg und nach Bekanntmachung in der Deutschen Handwerks Zeitung am 1. Januar 2008 in Kraft. Die bisherige Haushalts- und Kassenordnung (HKO) der Handwerkskammer Reutlingen vom 28. November 1995, zuletzt geändert am 20. Juli 2001, tritt zum gleichen Zeitpunkt außer Kraft.

Das Wirtschaftsministerium Baden-Württemberg hat mit Schreiben vom 13. September 2007 (AZ: 3-4233.64/48) diesen Beschluss der Vollversammlung vom 18. Juli 2007 genehmigt.

Er wird hiermit nach § 106 Abs. 2 der

Handwerksordnung (HwO) veröffentlicht.

Handwerkskammer Reutlingen

gez. Joachim Möhrle Präsident

Dr. Joachim Eisert Hauptgeschäftsführer

Impressum



Hindenburgstr. 58, 72762 Reutlingen, Telefon 07121/2412-0, Telefax 07121/2412-400 Verantwortlich: Hauptgeschäftsführer

Dr. iur. Joachim Eisert Redaktion: Alfred Bouß, Patricia Gebhart

B. Sonderposten für

C. Rückstellungen

Investitionszuschüsse

ähnliche Verpflichtungen 2. Sonstige Rückstellungen

D. Verbindlichkeiten

Kreditgebern

und Leistungen

1. Anleihen, davon konvertibel

2. Verbindlichkeiten gegenüber

5. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen

6. Verbindlichkeiten gegenüber

Unternehmen, mit denen ein

Beteiligungsverhältnis besteht

7. Sonstige Verbindlichkeiten

E. Rechnungsabgrenzungsposten

4. Verbindlichkeiten aus Lieferungen

3. Erhaltene Anzahlungen

1. Rückstellungen für Pensionen und

HANDWERKSKAMMER REUTLINGEN

Plan/Vorjahr Letztes

Anlage 1 Erfolgsplan

Bezeichnung

Dezeiciniung	r iaii/ Jaiii	riany vorjani	Ergebnis
Erträge aus Beiträgen			
 Handwerkskammerbeiträge ÜBA-Umlage 			
Erträge aus Prüfungsgebühren			
3. Ausbildungsprüfungen 4. Meisterprüfungen 5. Fortbildungsprüfungen			
Erträge aus Bildungsmaßnahmen			
6. Ausbildungsmaßnahmen 7. Meisterkurse 8. Fortbildungskurse			
9. Einnahmen aus Verwaltungsgebühren			
Erträge aus Zuwendungen			
10. Zuschüsse Bund			
11. Zuschüsse Land			
12. Sonstige Zuschüsse			
Andere Erträge			
13. Erträge aus Auflösung von Sonderposten			
14. Sonstige ordentliche Erträge			
15. Erhöhung oder Verminderung des Bestandes an unfertigen Leistungen			
16. Andere aktivierte Eigenleistungen			
Interne Verrechnungen			
17. Verrechnungen Personalaufwand			
18. Verrechnungen sonstige ordentliche Aufwendungen			
Ordentliche Erträge			
Besondere Kammeraufwendungen			
19. Vollversammlung, Vorstand, Ausschüsse			
20. Besondere Kammeraufgaben			
Personalaufwand			
21. Gehälter			
22. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung			
Sachaufwand und bezogene Leistungen			
Prüfungen			
23. Ausbildungsprüfungen			
24. Meisterprüfungen			
25. Fortbildungsprüfungen			
Bildungsmaßnahmen			
26. Ausbildungsmaßnahmen			
27. Meisterkurse			
28. Fortbildungskurse			
29. Verwaltungsleistungen			
Sonstige ordentliche Aufwendungen			
30. Raum- und Energiekosten			
31. Betriebs- und Geschäftsausstattung			

Plan/Jahr



32. Geschäftsaufwendungen



33. Rückzahlung und Weitergabe von Zuwendungen 34. Weitere ordentliche Aufwendungen 35. Abschreibungen auf Vermögensgegenstände des Anlagevermögens gegenstände des Anlagevermögens gegenstände des Umlaufvermögens- gegenstände des Umlaufvermögens gegen Unternehmen, denen ein Beteiligungsverhältnis beste Aufwendungen Ordentliche Aufwendungen III. Wertpapiere 1. Anteile an verbundenen Unternehm 2. Eigene Anteile 3. Sonstige Vermögensgegenstände III. Wertpapiere 1. Anteile an verbundenen Unternehm 2. Eigene Anteile 3. Sonstige Vermögensgegenstände V. Kassenbestand, Bundesbank- guthaben, Guthaben bei und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens 43. Zinsen und ähnliche Erträge 44. Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens 43. Zinsen und ähnliche Aufwendungen Finanzergebnis Fregebnis der gewöhnlichen Kammertätigkeit 44. Außerordentliche Erträge 45. Außerordentliche Erträge 46. Setuern vom Einkommen und Ertrag Jahresergebnis 47. Zuführung/Entnahme abgeleitetes Eigenekapital 48. Suführung/Entnahme abgeleitetes Eigenekapital 48. Zuführung/Entnahme abgeleitetes Eigenekapital 48. Zuführung/Entnahme Rücklagen				5. Genossenschaftsantelle
I. Vorräte 1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe 1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe 1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe 2. Unfertigie Erzeugnisse und Waren 3. Sonstige Vorräte 3. Sonstige Vorräte 4. Geleistete Anzahlungen auf Vermögensgegenstände des Anlagevermögens 3. Sonstige Vorräte 4. Geleistete Anzahlungen auf Vorräte 4. Geleistete Anzahlungen und sonstige Vermögensgegenstände 1. Forderungen aus Beiträgen, Gebüf und sonstigen Leistungen 2. Forderungen gegen Unternehmen, denen ein Beteiligungsverhältnis best Aufwendungen 3. Forderungen gegen Unternehmen, denen ein Beteiligungsverhältnis best Aufwendungen 3. Forderungen gegen Unternehmen, denen ein Beteiligungsverhältnis best Aufwendungen 4. Sonstige Vermögensgegenstände 4. Sonstige Vermögensgegen 4. Sonstige Vermögensgegen 4. Sonstige Vermögensgegen 4. Sonstige Vermögensgegenstände 4. Sonstige Vermögensgegen 4.	Bezeichnung	Plan/Jahr	Plan/Vorjahr	 7. Sonstige Ausleihungen
1. Roh, Hilfs- und Betriebsstoffe 2. Unfertige Erzeugrisse und Waren 3. Sonstige Vorräte 4. Geleistete Anzahlungen auf Vorräte gegenstände des Anlagevermögens gegenstände des Umlaufvermögens- gegenstände des Umlaufvermögens jund sonstige Vermögensgegenstände gen vernügen zus Beiträgen, Gebüt und sonstigen Leistungen 2. Forderungen aus Beiträgen, Gebüt und sonstigen Leistungen 3. Verrechnungen Personalaufwand 3. Forderungen sonstige ordentliche duftverchungen sonstige ordentliche duftverchungen 3. Forderungen gegen urbundene Unternehmen 3. Forderungen gegen urbundene Unternehmen 3. Forderungen gegen urbundene Unternehmen 4. Sonstige Vermögensgegenstände III. Wertpapier gegen und Leitengensgegenstände III. Wertpapier 2. Eigene Anteile 3. Sonstige Vermögensgegenstände 4. Sonstige Vermögensgegenstände III. Wertpapiere 4. Ergebas us Beteiligungen 4. Erträge aus Wertpapieren und Aus- leihungen des Finanzanlagevermögens 4. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge 4. Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens 4. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge 4. Außerordentliche Aufwendungen Finanzergebnis 4. Außerordentliche Erträge 4. Sonstige Zinsen und Leistungsbereiche 4. Produkt- und Leistungsbereiche 4. Produkt- und Leistungsbereiche 4. Produkt- und Leistungsbereiche 4. Zenträgenis 4. Sonstige Vermögens 4. Zenträgenis 4. Sonstige Vermögens 5. Sonstige Vermögens 6. Rechnungen Verstanden 6. Sonstige Vermögens 6. Sonstige Vermögens	33. Rückzahlung und Weitergabe von			— B. Omlaurvermogen
48. Wetree ordentliche Aufwendungen 35. Abschreibungen auf Vermögensgegenstände des Anlagevermögens gegenstände des Anlagevermögens gegenstände des Urnlaufvermögens gegenstände des Urnlaufvermögens linterne Verrechnungen 37. Verrechnungen Personalaufwand 38. Verrechnungen sonstige ordentliche Aufwendungen Ordentliche Aufwendungen Ordentliches Ergebnis 39. Erträge aus Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens 41. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge 42. Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Urnlaufvermögens 43. Zinsen und ähnliche Aufwendungen Finanzergebnis 44. Außerordentliche Aufwendungen Finanzergebnis 45. Außerordentliche Erträge 45. Außerordentliche Erträge 45. Außerordentliche Erträge 46. Steuern vom Einkommen und Ertrag 47. Zuführung/Entnahme abgeleitetes Eigenkapital 48. Zuführung/Entnahme Rücklagen gem. § 15 Abs. 2 Finanzstatut	Zuwendungen			
Abschreibungen 35. Abschreibungen auf Vermögensgegenstände des Anlagevermögens gegenstände des Umlaufwermögens gegenstände des Umlaufwermögens gegenstände des Umlaufwermögens linterne Verrechnungen 37. Verrechnungen Personalaufwand 38. Verrechnungen sonstige ordentliche Aufwendungen Ordentliche Aufwendungen Ordentliche Aufwendungen 39. Erträge aus Beteiligungen 40. Erträge aus Wertpapieren und Auseiehungen sein sind gewermögens 41. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge 42. Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufwermögens 43. Zinsen und ähnliche Aufwendungen Finanzergebnis Fregebnis der gewöhnlichen Kammertätigkeit 44. Außerordentliche Erträge 45. Außerordentliche Erträge 46. Steuern vom Einkommen und Ertrag 47. Zuführung/Entnahme abgeleitetes Eigenkapital 48. Zuführung/Entnahme Rücklagen gem. § 15 Abs. 2 Finanzstatut III. Forderungen aus Beiträgen, Gebüt und sonstige Vermögensgegenstände 11. Forderungen gegen Unternehmen, denen ein Beteiligungsverhältnis best 4. Sonstige Vermögensgegenstände 12. Forderungen gegen Unternehmen, denen ein Beteiligungsverhältnis best 4. Sonstige Vermögensgegenstände 13. Forderungen gegen Unternehmen, denen ein Beteiligungsverhältnis best 4. Sonstige Vermögensgegenstände 14. Sonstige Vermögensgegenstände 18. Wertpapiere 19. Anteile an verbundenen Unternehm 20. Eigene Anteile 3. Sonstige Wertpapiere 19. Kassenbestand, Bundesbank-guthaben, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks 19. Kassenbestand, Bundesbank-guthaben, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks 20. Rechnungsabgrenzungsposten 21. Anteile an verbundenen Unternehmen 20. Eigene Anteile 3. Sonstige Vermögensgegenstände 22. Kerchnungsabgrenzungsposten 23. Crechnungsabgrenzungsposten 24. Außerordentliche Erträge 25. Anlage 4 26. Produkt- und Leistungsbereich 12. Geschäftsleitung/Interessenvertretun 26. Steuern vom Einkommen und Ertrag 27. Zuführung/Entnahme abgeleitetes Eigenkapital 4. Sonstigen 20. Ertrage Verwaltung 28. Zentrale Verwaltung	34. Weitere ordentliche Aufwendungen			,
35. Abschreibungen auf Vermögensgegenstände ses Anlagevermögens 36. Abschreibungen auf Vermögensgegenstände 1. Forderungen aus Beiträgen, Gebüt und sonstige Leistungen 2. Forderungen aus Beiträgen, Gebüt und sonstigen Leistungen 2. Forderungen aus Beiträgen, Gebüt und sonstigen Leistungen 2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen 3. Verrechnungen Personalaufwand 3. Verrechnungen sonstige ordentliche Aufwendungen 0. Forderungen gegen Unternehmen, denen ein Beteiligungsverhältnis best 4. Sonstige Vermögensgegenstände 11. Anteile an verbundenen Unternehmen 39. Erträge aus Beteiligungen 2. Eigene Anteile 3. Sonstige Wertpapiere 1. Anteile an verbundenen Unternehm 2. Eigene Anteile 3. Sonstige Wertpapiere 1. Anteile an verbundenen Unternehm 2. Eigene Anteile 3. Sonstige Wertpapiere 1. Kreditinstituten und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens 1. V. Kassenbestand, Bundesbankguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks 1. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge 1. Anteile 1. Kreditinstituten und Schecks 1. Sonstige Zinsen und ähnliche Aufwendungen 1. Anteile 2. Eigene Anteile 3. Sonstige Vernögensgens 1. Anteile 3. Sonstige Verhapiere des Unternehmen 2. Eigene Anteile 3. Sonstige Verhapiere 1. Ergebnis der gewöhnlichen Kammertätigkeit 1. Geschäftsleitung/niteressenvertretun 1. Geschäftsleitung/niteressenv	Abschreibungen			3. Sonstige Vorräte
36. Abschreibungen auf Vermögens- gegenstände des Umlaufvermögens Interne Verrechnungen 37. Verrechnungen Personalaufwand 38. Verrechnungen sonstige ordentliche Aufwendungen Ordentliche Aufwendungen Ordentliche Aufwendungen Ordentliche Ergebnis 39. Erträge aus Beteiligungen 40. Erträge aus Wertpapieren und Ausleihungen Ges Finanzanlagen und ähnliche Erträge 42. Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens 43. Zinsen und ähnliche Aufwendungen Finanzergebnis 44. Außerordentliche Aufwendungen Außerordentliche Aufwendungen Außerordentliche Erträge 45. Außerordentliche Erträge 46. Steuern vom Einkommen und Ertrag Jahresergebnis 47. Zuführung/Entnahme abgeleitetes Eigenkapital 48. Zuführung/Entnahme Rücklagen gem. § 15 Abs. 2 Finanzstatut Vermögensgegenstände 1. Forderungen aus Beträgen, Gebüt und sonstige Nuterhandenen Unternehmen, denen ein Beteiligungen Jererungen gegen Unternehmen, denen ein Beteiligungsverhältnis best 4. Sonstige Vermögensgegenstände III. Wertpapiere 1. Anteile an verbundenen Unternehmen 2. Eigene Anteile 3. Sonstige Wertpapiere 2. Sonstige Wertpapiere 3. Sonstige Wertpapiere 40. Krassenbestand, Bundesbankguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks 41. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge 42. Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens 43. Zinsen und ähnliche Aufwendungen Finanzergebnis Anlage 4 Produkt- und Leistungsbereiche Produkt- und Leistungsbereiche 1: Geschäftsleitung/Interessenvertretung Außerordentliche Ergebnis 44. Außerordentliche Erträge 45. Außerordentliche Merchanden außeleitetes Eigenkapital 46. Steuern vom Einkommen und Ertrag 47. Zuführung/Entnahme abgeleitetes Eigenkapital 48. Zuführung/Entnahme Rücklagen gem. § 15 Abs. 2 Finanzstatut	35. Abschreibungen auf Vermögens- gegenstände des Anlagevermögens			_
2. Forderungen gegen verbundene 37. Verrechnungen Personalaufwand 38. Verrechnungen sonstige ordentliche Aufwendungen Ordentliche Aufwendungen Ordentliche Ergebnis 39. Erträge aus Beteiligungen 40. Erträge aus Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlageens 41. Sonstige Vermögensgegenstande Will. Wertpapiere 1. Anteile an verbundenen Unternehm 2. Eigene Anteile 3. Sonstige Wertpapiere leihungen des Finanzanlagevermögens 41. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge 42. Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens 43. Zinsen und ähnliche Aufwendungen Finanzergebnis Ergebnis der gewöhnlichen Kammertätigkeit 44. Außerordentliche Erträge 45. Außerordentliche Erträge 46. Steuern vom Einkommen und Ertrag Jahresergebnis 47. Zuführung/Entnahme abgeleitetes Eigenkapital 48. Zuführung/Entnahmen Rücklagen gem. § 15 Abs. 2 Finanzstatut				Vermögensgegenstände 1. Forderungen aus Beiträgen, Gebühre
37. Verrechnungen Personalaufwand 38. Verrechnungen sonstige ordentliche Aufwendungen 38. Verrechnungen sonstige ordentliche Aufwendungen Ordentliche Aufwendungen III. Wertpapiere 1. Anteile an verbundenen Unternehmen, denen ein Beteiligungsverhältnis best 4. Sonstige Vermögensgegenstände III. Wertpapiere 1. Anteile an verbundenen Unternehmen, denen ein Beteiligungen 4. Eigene Anteile 3. Sonstige Wertpapiere 1. Anteile an verbundenen Unternehmen, denen ein Beteiligungen 4. Eigene Anteile 3. Sonstige Wertpapiere 4. Eigene Anteile 4. Ansesenbestand, Bundesbankguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks 42. Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlauf vermögens 43. Zinsen und ähnliche Aufwendungen 44. Außerordentliche Aufwendungen 45. Außerordentliche Erträge 45. Außerordentliche Erträge 45. Außerordentliche Aufwendungen 46. Steuern vom Einkommen und Ertrag 47. Zuführung/Entnahme abgeleitetes Eigenkapital 48. Zuführung/Entnahme Rücklagen gem. § 15 Abs. 2 Finanzstatut	Interne Verrechnungen			
33. Verrechnungen sonstige ordentliche Aufwendungen Ordentliche Aufwendungen Ordentliches Ergebnis 39. Erträge aus Beteiligungen 40. Erträge aus Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens 41. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge 42. Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens 43. Zinsen und ähnliche Aufwendungen Finanzergebnis Ergebnis der gewöhnlichen Kammertätigkeit 44. Außerordentliche Erträge 45. Außerordentliche Erträge 46. Steuern vom Einkommen und Ertrag Jahresergebnis 47. Zuführung/Entnahme abgeleitetes Eigenkapital 48. Zuführung/Entnahme Rücklagen gem. § 15 Abs. 2 Finanzstatut	37. Verrechnungen Personalaufwand			Unternehmen
Ordentliche Aufwendungen Ordentliches Ergebnis 39. Erträge aus Beteiligungen 40. Erträge aus Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens einen auf Ausleihungen des Finanzanlagevermögens 41. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge 42. Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Urnlauf vermögens 43. Zinsen und ähnliche Aufwendungen Finanzergebnis Ergebnis der gewöhnlichen Kammertätigkeit 44. Außerordentliche Erträge 45. Außerordentliche Erträge 46. Steuern vom Einkommen und Ertrag Jahresergebnis 47. Zuführung/Entnahme abgeleitetes Eigenkapital 48. Zuführung/Entnahme Rücklagen gem. § 15 Abs. 2 Finanzstatut	38. Verrechnungen sonstige ordentliche Aufwendungen			denen ein Beteiligungsverhältnis bestel
Ordentliches Ergebnis 39. Erträge aus Beteiligungen 40. Erträge aus Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens 41. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge 42. Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens 43. Zinsen und ähnliche Aufwendungen Finanzergebnis Ergebnis der gewöhnlichen Kammertätigkeit 44. Außerordentliche Erträge 45. Außerordentliche Aufwendungen Außerordentliches Ergebnis 46. Steuern vom Einkommen und Ertrag Jahresergebnis 47. Zuführung/Entnahme abgeleitetes Eigenkapital 48. Zuführung/Entnahme Rücklagen gem. § 15 Abs. 2 Finanzstatut	Ordentliche Aufwendungen			
33. Sonstige Wertpapiere 40. Erträge aus Wertpapieren und Aus- leihungen des Finanzanlagevermögens 41. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge 42. Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens 43. Zinsen und ähnliche Aufwendungen Finanzergebnis Ergebnis der gewöhnlichen Kammertätigkeit 44. Außerordentliche Erträge 45. Außerordentliche Aufwendungen Außerordentliches Ergebnis 46. Steuern vom Einkommen und Ertrag 47. Zuführung/Entnahme abgeleitetes Eigenkapital 48. Zuführung/Entnahme Rücklagen gem. § 15 Abs. 2 Finanzstatut	Ordentliches Ergebnis			1. Anteile an verbundenen Unternehme
40. Erträge aus Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens 41. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge 42. Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens 43. Zinsen und ähnliche Aufwendungen Finanzergebnis Ergebnis der gewöhnlichen Kammertätigkeit 44. Außerordentliche Erträge 45. Außerordentliche Aufwendungen Außerordentliches Ergebnis 46. Steuern vom Einkommen und Ertrag 47. Zuführung/Entnahme abgeleitetes Eigenkapital 48. Zuführung/Entnahme Rücklagen gem. § 15 Abs. 2 Finanzstatut	39. Erträge aus Beteiligungen			
Kreditinstituten und Schecks 42. Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens 43. Zinsen und ähnliche Aufwendungen Finanzergebnis Ergebnis der gewöhnlichen Kammertätigkeit 44. Außerordentliche Erträge 45. Außerordentliches Ergebnis 46. Steuern vom Einkommen und Ertrag 47. Zuführung/Entnahme abgeleitetes Eigenkapital 48. Zuführung/Entnahme Rücklagen gem. § 15 Abs. 2 Finanzstatut Kreditinstituten und Schecks C. Rechnungsabgrenzungsposten C. Rechnungsabgrenzungsposten Anlage 4 Produkt- und Leistungsbereiche Produkt- und Leistungsbereich 1: Geschäftsleitung/Interessenvertretung Produkt- und Leistungsbereich 2: Zentrale Verwaltung	40. Erträge aus Wertpapieren und Aus- leihungen des Finanzanlagevermögens			
42. Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens 43. Zinsen und ähnliche Aufwendungen Finanzergebnis Ergebnis der gewöhnlichen Kammertätigkeit 44. Außerordentliche Erträge 45. Außerordentliche Aufwendungen Außerordentliches Ergebnis 46. Steuern vom Einkommen und Ertrag Jahresergebnis 47. Zuführung/Entnahme abgeleitetes Eigenkapital 48. Zuführung/Entnahme Rücklagen gem. § 15 Abs. 2 Finanzstatut	41. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge			
Finanzergebnis Ergebnis der gewöhnlichen Kammertätigkeit 44. Außerordentliche Erträge 45. Außerordentliche Aufwendungen Außerordentliches Ergebnis 46. Steuern vom Einkommen und Ertrag Jahresergebnis 47. Zuführung/Entnahme abgeleitetes Eigenkapital 48. Zuführung/Entnahme Rücklagen gem. § 15 Abs. 2 Finanzstatut	und auf Wertpapiere des			C. Rechnungsabgrenzungsposten
Finanzergebnis Ergebnis der gewöhnlichen Kammertätigkeit 44. Außerordentliche Erträge 45. Außerordentliche Aufwendungen Außerordentliches Ergebnis 46. Steuern vom Einkommen und Ertrag Jahresergebnis 47. Zuführung/Entnahme abgeleitetes Eigenkapital 48. Zuführung/Entnahme Rücklagen gem. § 15 Abs. 2 Finanzstatut	43. Zinsen und ähnliche Aufwendungen			_
Ergebnis der gewöhnlichen Kammertätigkeit 44. Außerordentliche Erträge 45. Außerordentliche Aufwendungen Außerordentliches Ergebnis 46. Steuern vom Einkommen und Ertrag Jahresergebnis 47. Zuführung/Entnahme abgeleitetes Eigenkapital 48. Zuführung/Entnahme Rücklagen gem. § 15 Abs. 2 Finanzstatut	Finanzergebnis			
44. Außerordentliche Erträge 45. Außerordentliche Aufwendungen Außerordentliches Ergebnis 46. Steuern vom Einkommen und Ertrag Jahresergebnis 47. Zuführung/Entnahme abgeleitetes Eigenkapital 48. Zuführung/Entnahme Rücklagen gem. § 15 Abs. 2 Finanzstatut				Produkt- und Leistungsbereich 1:
Außerordentliches Ergebnis 46. Steuern vom Einkommen und Ertrag Jahresergebnis 47. Zuführung/Entnahme abgeleitetes Eigenkapital 48. Zuführung/Entnahme Rücklagen gem. § 15 Abs. 2 Finanzstatut	44. Außerordentliche Erträge			Geschäftsleitung/Interessenvertretung
46. Steuern vom Einkommen und Ertrag Jahresergebnis 47. Zuführung/Entnahme abgeleitetes Eigenkapital 48. Zuführung/Entnahme Rücklagen gem. § 15 Abs. 2 Finanzstatut	45. Außerordentliche Aufwendungen			_
Jahresergebnis 47. Zuführung/Entnahme abgeleitetes Eigenkapital 48. Zuführung/Entnahme Rücklagen gem. § 15 Abs. 2 Finanzstatut	Außerordentliches Ergebnis			
Jahresergebnis 47. Zuführung/Entnahme abgeleitetes Eigenkapital 48. Zuführung/Entnahme Rücklagen gem. § 15 Abs. 2 Finanzstatut	46. Steuern vom Einkommen und Ertrag			Duadukt und Laistungshausist 0:
47. Zuführung/Entnahme abgeleitetes Eigenkapital 48. Zuführung/Entnahme Rücklagen gem. § 15 Abs. 2 Finanzstatut	Jahresergebnis			_
gem. § 15 Abs. 2 Finanzstatut	47. Zuführung/Entnahme abgeleitetes Eigenkapital			
Bilanzergebnis	48. Zuführung/Entnahme Rücklagen gem. § 15 Abs. 2 Finanzstatut			_
	Bilanzergebnis			

Anlage 2

Finanzplan Bezeichnung

			Ergebnis
Immaterielle Vermögensg Grundstücke und Gebäud Technische Ausstattung, Betriebs- und Geschäftsauss Finanzanlagen	e Maschinen,		
I. Investitionen	Summe I		
 Jahresverlust Auflösung von Rückstellur Rückzahlung von Verbindl Bewährung von Dalehen Rückzahlung von Investitionszuschüssen 	_		
II. Finanzbedarf	Summe II		
 Jahresüberschuss Abschreibungen auf Verigegenstände und Sachanlag Bildung von Rückstellung Veränderung anderer zahlungswirksamer Posten Einzahlungen aus Abgär Anlagevermögens Einzahlungen aus Abgär Umlaufvermögens Zufluss aus Ausleihunge 	gen gen ngen des ngen des		
III. Eigenfinanzierung	Summe III		
17. Zufluss aus Investitionsz 18. Aufnahme von Verbindlich			
IV. Außenfinanzierung	Summe IV		
= Veränderung des Finanzmittelbestandes (Summe III + Summe IV - Summe I - Summe II)			

Plan/Jahr

Plan/Vorjahr Letztes

Anl Bila

Anlage 3	
Bilanz	
Aktivseite	Passivseite
A. Anlagevermögen	A. Eigenkapital
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	I. Abgeleitetes Eigenkapital
II. Sachanlagen 1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte	II. Rücklagen (gem. § 15 Abs. 2 Finanzstatut)

II. S

- 1. 0 und Bauten auf fremden Grundstücken 2. Technische Ausstattung und Maschinen 3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung
- 4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau

III. Finanzanlagen

- 1. Anteile an verbundenen Unternehmen
- 2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen
- 3. Beteiligungen 4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen
- ein Beteilungsverhältnis besteht
- 5. Wertpapiere des Anlagevermögens
- 6. Genossenschaftsanteile

B. Umlaufvermögen

. Vorräte

- . Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe 2. Unfertige Erzeugnisse und Waren
- 3. Sonstige Vorräte

4. Geleistete Anzahlungen auf Vorräte II. Forderungen und sonstige

- Vermögensgegenstände . Forderungen aus Beiträgen, Gebühren und sonstigen Leistungen 2. Forderungen gegen verbundene
- Unternehmen 3. Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht
- 4. Sonstige Vermögensgegenstände

III. Wertpapiere

- . Anteile an verbundenen Unternehmen
- 2. Eigene Anteile
- 3. Sonstige Wertpapiere

IV. Kassenbestand, Bundesbankguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks

Anlage 4

Trounk- und Leistungsbereiche				
Produkt- und Leistungsbereich 1:				
Geschäftsleitung/Interessenvertretung	Kammerorgane			
	Geschäftsleitung			
	Interessenvertretung			

Produkt- und Leistungsbereich 2: Zentrale Verwaltung

Liegenschaftsverwaltung EDV; Datenschutz Zentrale Verwaltung **Produkt- und Leistungsbereich 3:** Recht und Handwerksorganisation Handwerksrolle

Ehrungen

Beitrag

Controlling

Sachverständige Handwerksorganisationen

Starter-Center

Lehrlingsrolle Meisterprüfungen

Begabtenförderung

Kaufmännische und

EU-, Exportberatung Messen und Ausstellungen Projekte Beratungsbereich

Internat

Projekte

Weiterbildung

betriebswirtschaftliche Beratung Technik, Innovation und Umwelt

Bildungsakademie Tübingen – überbetriebliche Ausbildung Sonstige Überbetriebliche Ausbildung

Fort- und Weiterbildung

Fort- und Weiterbildung

Öffentlichkeitsarbeit/Zentralstelle

Finanzverwaltung, Rechnungswesen,

Recht (Beratung, Arbeits- und Sozialrecht)

Nachwuchswerbung, Nachwuchsförderung

Personalverwaltung, Personalrat

Produkt- und Leistungsbereich 4: Ausbildungsberatung Berufsbildung Ausbildungsprüfungen

Produkt- und Leistungsbereich 5: Unternehmensberatung, Handwerksförderung

Produkt- und Leistungsbereich 6: Überbetriebliche Ausbildung

Bildungsakademie Reutlingen Produkt- und Leistungsbereich 8:

Produkt- und Leistungsbereich 7:

Bildungsakademie Tübingen

Produkt- und Leistungsbereich 9: Bildungsakademie Sigmaringen/Albstadt

Fort- und Weiterbildung

Betrieb gewerblicher Art Fort- und

Produkt- und Leistungsbereich 10: Bildungsakademie Freudenstadt

Projekte

Fort- und Weiterbildung

Öffentliche Bekanntmachung

Festsetzung des Beitrags und der überbetrieblichen Umlage mit Berufszuschlag für das Haushaltsjahr 2008

Die Vollversammlung der Handwerkskammer Reutlingen hat am 6. Dezember 2007 auf Grund von § 106 Abs. 1 Nr. 5 und § 113 der Handwerksordnung (HwO) in der Fassung der Bekanntmachung vom 24. September 1998 (BGBI I Seite 3074; 2006 I S. 2095), zuletzt geändert durch Artikel 9a des Gesetzes vom 07.09.2007 (BGBI. I S.2246) sowie auf Grund von § 8 Abs. 1 Nr. 5 der Satzung der Handwerkskammer Reutlingen vom 26. Februar 1996 (GABL 1996, S. 234), zuletzt geändert durch Beschluss vom 18. Juli 2007, nachfolgenden Beschluss zur Beitragsfestsetzung und der überbetrieblichen Umlage mit Berufszuschlag gefasst.

Beitragsfestsetzung für das Jahr 2008

Auf der Grundlage des Gewerbeertrags 2005, ersatzweise Gewinn aus Gewerbebetrieb 2005 werden erhoben:

a) Von den Inhabern eines Betriebs eines Handwerks und eines handwerksähnlichen Gewerbes, die nach § 6 des Grundsatzbeschlusses zur überbetrieblichen Ausbildung vom 2. Dezember 2004 von der Verpflichtung zur Kostentragung der überbetrieblichen Ausbildung ausgenommen sind, der allgemeine Kammerbeitrag, der sich aus Grundbeitrag und Zusatzbeitrag zusammensetzt. Für juristische Personen und GmbH & Co KG wird ein Zuschlag zum Grundbeitrag erhoben. Von Personen, die nach § 90 Abs. 3 und 4 HwO Mitglied der Handwerkskammer sind, nach Maßgabe des § 113 Abs. 2 Satz 4 HwO, der allgemeine Kammerbeitrag, der sich aus Grundbeitrag und Zusatzbeitrag

b) Von den Inhabern eines Betriebs eines Handwerks, die nach § 6 des Grundsatzbeschlusses zur überbetrieblichen Ausbildung vom 2. Dezember 2004 zur Kostentragung der überbetrieblichen Ausbildung einschließlich Internatsunterbringung und des Fahrgeldersatzes verpflichtet sind, der allgemeine Kammerbeitrag, der sich aus Grundbeitrag und Zusatzbeitrag zusammensetzt, zuzüglich dem Zuschlag für juristische Personen und GmbH & Co KG sowie die allgemeine ÜBA-Umlage, beste-

hend aus Grundbetrag und Zusatzbetrag und dem Berufszuschlag.

1. Allgemeiner Kammerbeitrag

 a) Grundbeitrag: einheitlich 150 Euro
 b) Zusatzbeitrag: 1 Prozent aus Gewerbeertrag/Gewinn aus Gewerbebetrieb;

Freibetrag: 15.000 Euro vom Gewerbeertrag/Gewinn aus Gewerbebetrieb für Einzelunternehmen, Personengesellschaften und juristische Personen.

Der Höchstbetrag des Zusatzbeitrags, auch bei gleichzeitiger Beitragspflicht zur Industrie- und Handelskammer, beträgt 1.300 Euro.

Der Zusatzbeitrag errechnet sich aus dem Gewerbeertrag, der sich nach Abrundung und vor Abzug des Freibetrages nach § 11 Abs. 1 Gewerbesteuergesetz ergibt, wenn für das Bemessungsjahr ein einheitlicher Gewerbesteuermessbetrag festgesetzt worden ist, andernfalls aus dem Gewinn aus Gewerbebetrieb, der auf der Grundlage des § 15 des Einkommensteuergesetzes und § 8 des Körperschaftsteuergesetzes ermittelt worden ist.

 c) Zuschlag zum Grundbeitrag für juristische Personen und GmbH & Co KG:

1 Prozent des Gewerbeertrages/Gewinnes aus Gewerbebetrieb, mindestens jedoch 185 Euro und höchstens 305 Euro.

Stichtag für die Beitragserhebung ist der 1. Januar 2008.

2. Allgemeine Umlage für die überbetriebliche Ausbildung

a) Grundbetrag: einheitlich 65 Eurob) Zusatzbetrag: 0,50 Prozent aus Gewerbeertrag/Gewinn aus Gewerbebetrieb;

Freibetrag: 15.000 Euro vom Gewerbeertrag/Gewinn aus Gewerbebetrieb für Einzelunternehmen, Personengesellschaften und juristische Personen.

Der Höchstbetrag des Zusatzbetrags beträgt 650 Euro.

Der Zusatzbetrag errechnet sich aus den für den allgemeinen Kammerbeitrag maßgebenden Bemessungsgrundlagen.

Stichtag für die Erhebung der ÜBA-Umlage ist der 1. Januar 2008.

3. Berufszuschlag

31. Konditoren

37. Zahntechniker

32. Fleischer

38. Friseure

39. Glaser

Ofen- und Luftheizungsbauer

Gewerbe der Anlage A HwO (Gewerbe, die als zulassungspflichtige Handwerke betrieben werden können)

	früher: Kachelofen- und Luftheizungsbauer	70,00 Euro
10.	Maler und Lackierer	140,00 Euro
13.	Metallbauer	180,00 Euro
14.	Chirurgiemechaniker	120,00 Euro
15.	Karosserie- und Fahrzeugbauer	150,00 Euro
16.	Feinwerkmechaniker	
	früher: Maschinenbaumechaniker, Werkzeugmacher, Dreher,	
	Feinmechaniker	120,00 Euro
17.	Zweiradmechaniker	120,00 Euro
18.	Kälteanlagenbauer	150,00 Euro
19.	Informationstechniker	
	früher: Büroinformationselektroniker, Radio- u. Fernsehtechniker	120,00 Euro
20.	Kraftfahrzeugtechniker	
	früher Kfz-Mechaniker, Kfz-Elektriker	160,00 Euro
21.	Landmaschinenmechaniker	120,00 Euro
23.	Klempner	190,00 Euro
24.	Installateur und Heizungsbauer	
	früher: Gas- und Wasserinstallateur, Zentralheizungs-	
	und Lüftungsbauer	190,00 Euro
25.	Elektrotechniker	
	früher: Elektroinstallateur, Elektromechaniker,	
	Fernmeldeanlagenelektroniker	150,00 Euro
26.	Elektromaschinenbauer	150,00 Euro
27.	Tischler	130,00 Euro
30.	Bäcker	65,00 Euro

Gewerbe der Anlage B Abschnitt 1 HwO (Gewerbe, die als zulassungsfreie Handwerke betrieben werden können)

15.	Drechsler (Elfenbeinschnitzer) und Holzspielzeugmacher	80,00 Euro
26.	Sattler und Feintäschner	10,00 Euro
27.	Raumausstatter	10,00 Euro
33.	Gebäudereiniger	50,00 Euro
38.	Fotografen	65,00 Euro
39.	Buchbinder	65,00 Euro
53.	Schilder- und Lichtreklamehersteller	115,00 Euro

Stichtag für die Erhebung des Berufszuschlages ist der 1. Januar 2008.

Das Wirtschaftsministerium Baden-Württemberg hat mit Schreiben vom 7. Dezember 2007 AZ: 3-4233.64/49, diesen Beschluss der Vollversammlung vom 06. Dezember 2007 genehmigt.

Er wird hiermit nach § 106 Abs. 2 der Handwerksordnung (HwO) veröffentlicht. Handwerkskammer Reutlingen Joachim Möhrle Dr. Joachim Eisert Präsident Hauptgeschäftsführer Öffentliche Bekanntmachung

Änderung der Satzung der Handwerkskammer Reutlingen

Die Handwerkskammer Reutlingen hat in der Vollversammlung am 18. Juli 2007 gemäß §§ 105 Abs. 1 S. 2, 106 Abs. 1 Nr. 14 der Handwerksordnung (HwO) in der Fassung der Bekanntmachung vom 24. September 1998 (BGBI. I S. 3074; 2006 I S. 2095) zuletzt geändert durch Artikel 146 der Neunten Zuständigkeitsanpassungsverordnung vom 31. Oktober 2006 (BGBI. I S. 2407) in Verbindung mit § 8 Abs. 1 Nr. 14 und Abs. 2 der Kammersatzung vom 26. Februar 1996, zuletzt geändert am 02. Dezember 2004, nachfolgende Änderung der Satzung beschlossen.

Folgende Bestimmungen wurden neu gefasst:

§ 8 Beschlussfassung

(1) Der Beschlussfassung der Vollversammlung bleibt vorbehalten:

4. die Feststellung des Wirtschaftsplanes einschließlich der Stellenübersicht, die Bewilligung von Ausgaben, die nicht im Wirtschaftsplan vorgesehen sind, die Ermächtigung zur Aufnahme von Krediten und die dingliche Belastung von Grundeigentum, 6. der Erlass eines Finanzstatuts,

7. die Feststellung des Jahresabschlusses und die Entscheidung darüber, durch welche externe, unabhängige Einrichtung der Jahresabschluss geprüft werden soll,

§ 30 Rechnungsprüfungsausschuss

5,00 Euro

5,00 Euro

50,00 Euro

60,00 Euro

65,00 Euro

Die Handwerkskammer errichtet einen Rechnungsprüfungsausschuss. Der Rechnungsprüfungsausschuss besteht aus drei Mitgliedern, die nicht dem Vorstand angehören dürfen, und zwar aus zwei selbstständigen Handwerkern oder Inhabern handwerksähnlicher Betriebe und einem Gesellen oder einem anderen Arbeitnehmer mit abgeschlossener Berufsausbildung

§ 32 Geschäftsführung

(2) Die Handwerkskammer ist berechtigt, nach Maßgabe der landesrechtlichen Bestimmungen Beamte zu ernennen oder zu übernehmen; auf die dienstlichen Verhältnisse der Beamten finden die entsprechenden landesrechtlichen Vorschriften Anwendung. Die Ernennung und Beförderung der Beamten erfolgt im Rahmen der von der Vollversammlung beschlossenen und von der Aufsichtsbehörde genehmigten Stellen-

übersicht; Ernennungen und Beförderungen sind zuvor vom Vorstand zu beschließen.

(7) Die Einstellung der nicht im Beamtenverhältnis stehenden Bediensteten erfolgt nach Maßgabe der im Wirtschaftsplan vorgesehenen Stellen durch den Vorstand, er kann diese Befugnis ganz oder teilweise auf den Hauptgeschäftsführer übertragen. Für die nicht im Beamtenverhältnis stehenden Bediensteten gelten die allgemeinen arbeitsrechtlichen Grundsätze und die für entsprechende Landesbedienstete getroffenen Tarifvereinbarungen oder der Tarifvertrag Versorgungsbetriebe. Alle Dienstverhältnisse sind durch schriftliche Verträge zu regeln. Über die Anstellungsverträge nichtbeamteter Geschäftsführer sowie über die Vereinbarung von Versorgungsansprüchen, soweit sie sich nicht aus Tarifvereinbarungen ergeben, entscheidet der Vorstand.

§ 37 Finanzstatut

(1) Für die Aufstellung und den Vollzug des Wirtschaftsplans (Wirtschaftsführung) sowie für die Buchführung, die Rechnungslegung und die Jahresabschlussprüfung erlässt die Handwerkskammer unter Beachtung der grundlegenden Bestimmungen der Landeshaushaltsordnung ein Finanzstatut als Satzung.

(2) Eine mittelfristige Finanzplanung ist zu erstellen und mit dem Wirtschaftsplan der Vollversammlung zur Kenntnis zu geben.

§ 40 Inkrafttreten

Die Änderung dieser Satzung tritt mit ihrer Bekanntmachung im Mitteilungsblatt *Deutsche Handwerks Zeitung*, Ausgabe Handwerkskammer Reutlingen, frühestens zum 1. Januar 2008, in Kraft.

temberg hat mit Schreiben vom 22. November 2007, AZ: 3-4233.64/48, diesen Beschluss der Vollversammlung vom 18. Juli 2007 genehmigt.
Der Beschluss wurde am 3. Dezember

Das Wirtschaftsministerium Baden-Würt-

2007 ausgefertigt. Er wird hiermit gemäß § 106 Abs. 2 der Handwerksordnung (HwO) veröffentlicht.

Handwerkskammer Reutlingen

Joachim Möhrle Dr. Jo

Joachim Möhrle Dr. Joachim Eisert Präsident Hauptgeschäftsführer



